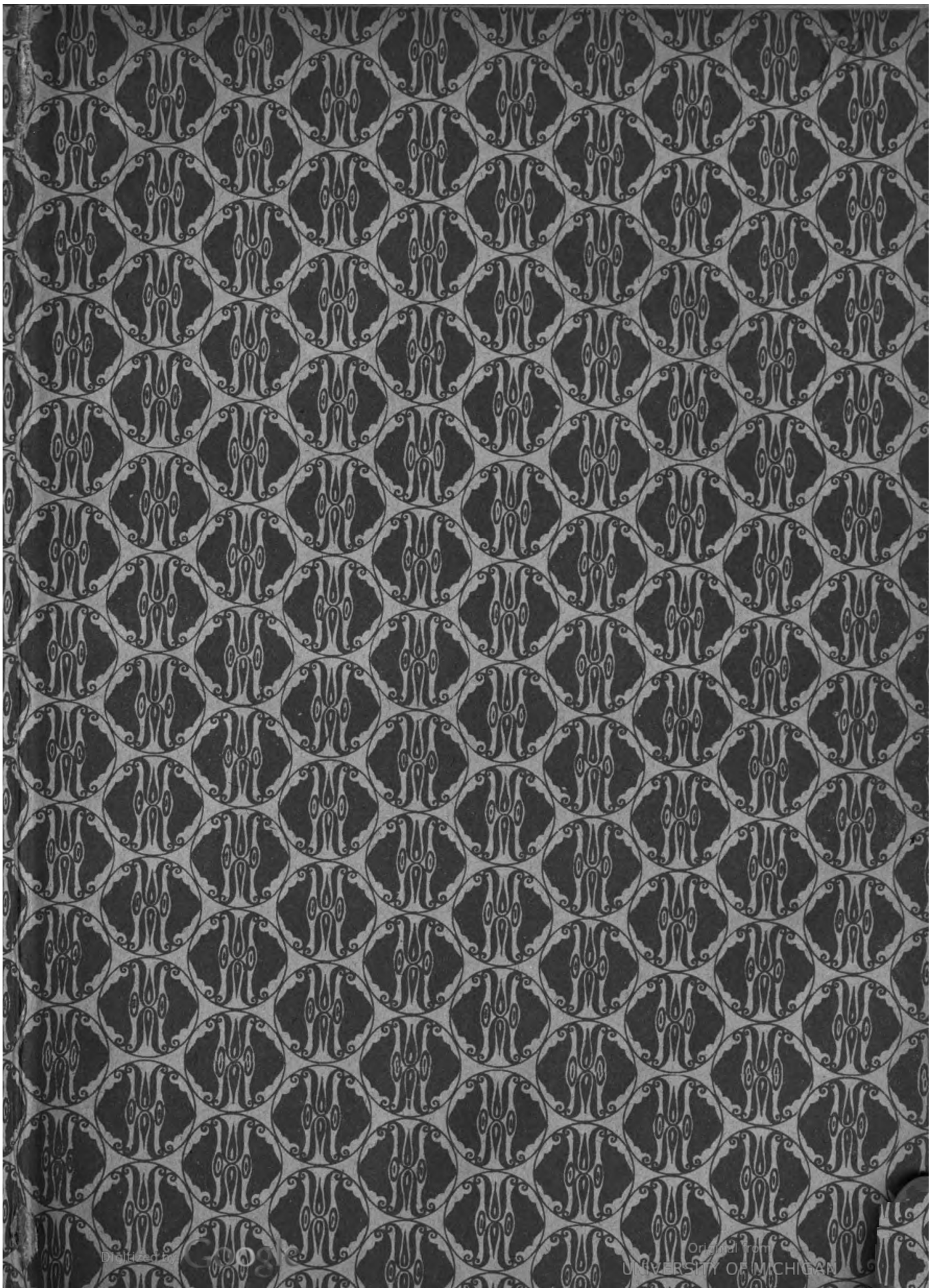
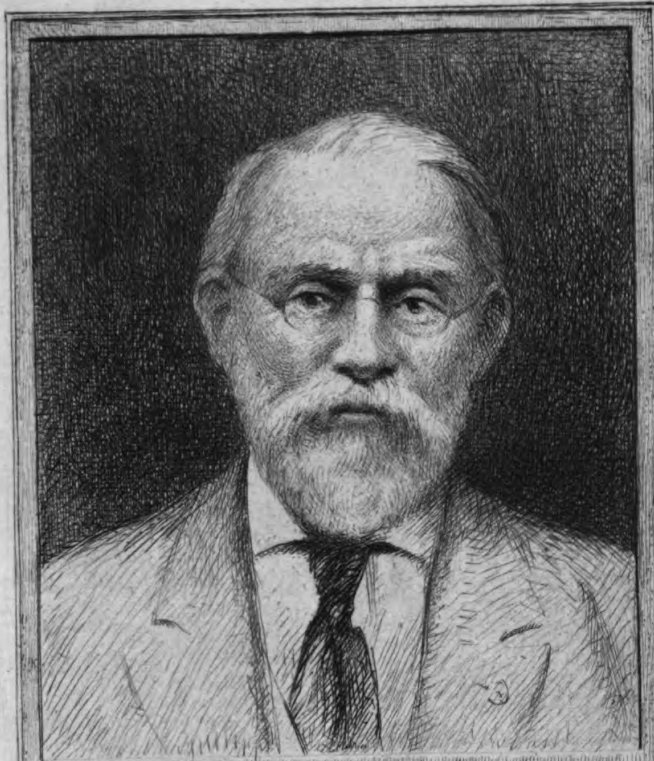


A 616932 ^{DUPL}





aka
R.F.



SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY

W.H. Echols 1930

Z
1007
.B93

Der Bücherwurm

Eine Zeitschrift für Bücherfreunde



7. Jahrgang + Erstes Heft + 1921

Einhorn-Verlag in Dachau bei München

Schweizerland! ich muß dich fragen:
Deiner Berge hohe Wände
Sich' ich mächtig dich umragen
Gegen Weichland hin!
Warum hoben Gottes Hände
Dort die Klugel? Kannst du's sagen?
Ahnest du den Sinn?

Schweizerland! ich muß dich fragen:
Offen deine Talgelände
Sich' ich, und die Ströme jagen
Gegen Deutschland hin!
Warum hoben Gottes Hände
Hier die Flügel? Kannst du's sagen?
Ahnest du den Sinn?

Balthaser Reber * 1805 in Basel

Aus: „Im Oberelsaß“. Dreißig Städtebilder und Landschaften nach Originalradierungen von Roland Anselmer, Breitkopf & Härtel in Leipzig. Das schöne Werk über das alte deutsche Kulturland sei nachdrücklich empfohlen.



Der immergrüne Heinrich

Als der „grüne Heinrich“ eines Morgens aus seiner Kammer trat, fand er in der Stube seiner Mutter auf einem Lotterbettchen einen ansehnlichen Stoß Bücher, alle gleich gebunden, mit roten Schildchen und goldnen Titeln auf dem Rücken: es waren Goethes sämtliche Werke. Und nun saß er vierzig Tage lang und las, in dessen es draußen Winter war; aber der weiße Schnee ging wie ein Traum vorüber, den er unbeachtet von der Seite glänzen sah.

So ist es uns vor Jahren mit Kellers eignen Werken auch ergangen, als seine ganze bunte Welt vor uns aufstieg und der „grüne Heinrich“ durch unsere Tage und Träume ging. — Heute, nach einem halben Menschenalter, saß ich wieder hinter Kellers Werken. Es war die Zeit der zwölf Nächte nach Weihnachten, der heiligen Zwölfe, da die Lose geworfen werden über das kommende Jahr, ob der Wein gedeiht und die Menschen, da man die Fast lassen soll und besser tut an dies und das zu denken; da saß ich und las Keller wie in meiner Jugend, indes der Sturm vom Wettersteingebirge her über die Hochebene und das Winterdach meines Hauses ging. — Wieder traten die Gestalten zu mir, die meiner Jugend schon so lieb gewesen: die unnützen, lustigen und lockeren Seldwylser, die Frauen des Sinngedichts, die Gestalten der Legenden und dann der „grüne Heinrich“, der ewig werdende. Ein stiller Zug, altbekannt und doch so anders. Wohl leuchteten die alten Farben, noch stehn die Menschen fest und sicher wie ehedem und gehen durch die Sonne bis ihre Schattenstunde kommt; aber die alte, farbensatte, ganze, in sich ruhende, ungebrochene, lebensvolle, weltweite Welt ist es nicht mehr. Es ist mehr das Werk eines Mannes, dem Großes und Vieles gelang und Vieles nicht und manches werden wir bald nicht mehr lesen. Was aber bleibt an Keller, was vergeht und ist wohl schon vergangen? Überjährlig und verblaßt ist jener Keller der Schrullenhaftigkeit und engen Selbstgenügsamkeit, der Schildrer reiner Sonderbarlichkeiten, dem Weite, Kühnheit, Tiefe und eigentliche Natürlichkeit

fehlen und damit der manierlose, naturgewachsene Stil, der groß und selbstverständlich dahinziehende Fluß der Sprache, der lebt und rauscht als begänne die Sprache seines Volkes selbst zu dröhnen und zu tönen und mit ihr die Seelen der Väter und ihre tausendfältigen Geschicke. Das ist der Keller, den die sieben schweizer Städte zum Ehrenbürger haben wollten, denen die possierlichen Geschichten Spaß machten, in denen sich der Bürger als ungewöhnlich und kurzweilig, als rechter Tausendfassa wiederzuerkennen meinte. Es ist da oft ein Arrangieren um den Einfall herum, ein Herumrücken und kunstgewerbliches Ausschmücken der Sprache, die zierlich=possierlich ist und förmlich wie ein weiland Seldwyler im Sonntags=Nachmittags=Staat daherkommt. Es sind die Geschichten und Teile seiner Werke, in der eine rechte Selbstgerechtigkeit und hemdsärmliche Über-Biederkeit herrscht, nicht frei vom Kantönlisgeiste, der nichts weiß von der Ergriffenheit von der Menschheit großen Gegenständen; da ist Keller Provinzialer, nicht getragen und ergriffen von dem umfassenden Leben und den großen, erhebenden und tragischen Geschicken eines großen Volkes: Binnensee und Biederkeit, nicht Küstenumspülendes Meer. Es ist ein eigentlich schweizer Problem das sich hier aufstut: Kann ein Volk, das keine große Geschichte haben kann, das nicht durch endlose Kämpfe und tiefste Leiden geht, kann es das ganz Große erleben und den ganz großen Dichter hervorbringen? Mag die deutsche Schweiz politisch, wirtschaftlich und als Staat stehen wo sie will: kann sie im höchsten Sinne geistig wirklich schöpferisch groß sein, wenn sie sich abschließt von dem Brudervolke? Keller ist groß, der immergrüne Heinrich, wo Gefühl und Geist die Grenzen überfluten wie im — „Grünen Heinrich“, der in Deutschland geschaffen wurde, oder den Geist der engeren Heimat weiten, wie etwa in „Romeo und Julia“ und den besten Seldwyler Geschichten, im Sinngedicht, in einigen Legenden und Gedichten. Die schweizer Jungfrau „Züs Bünzlin“ allein genügt nicht, so köstlich sie ist; die eigentliche Sehnsucht des ewig suchenden immergrünen Heinrich geht selbst über Judith und Anna hinaus nach dem Unerreichbaren und den letzten Zusammenhängen, die ihm als Deutschen im Blute liegen und den Sternen zuführen: „Geerwagen, mächtig Sternbild der Germanen, das du fährst mit stetig stillem Zuge über den Himmel vor meinen Augen deine herrliche Bahn, von Osten aufgestiegen, alle Nacht! O fahre hin und kehre täglich wieder! Steh' meinen Gleichmut und mein treues Auge, das dir folgt so lange Jahre! Und bin ich müde, so nimm die Seele, die so leicht an Werth, doch auch an üblem Willen, nimm sie auf und laß sie mit dir reifen, schuldlos wie ein Kind, das deine Strahlendeichsel nicht beschwert — hinüber! — Ich spähe weit, wohin wir fahren.“ W. Weichardt

Keller: Ausgaben: Sämtliche Werke. Cotta. Ausgabe des Original-Verlegers. 10 Bde. 50.00. — Bibliographisches Institut, 8 Bde., herausgeb. von M. Kuffberger. — Ausgaben bei Hesse & Becker und im Insel-Verlag folgen. Der grüne Heinrich. Reinhold Klinger, Berlin. 32.00 und bei Hesse & Becker in Leipzig. Geb. 24.00. — Die besten Erzählungen in 1 Bd. Geibel Verlag. 14.00, geb. 20.00 und 22.00. — Die Leute von Seldwyla bei C. C. Bruns. Einzelausgaben bei Reclam u. a.

Dunning
M4
12-27-39
39421

Georg Lange: Vom heutigen Drama

Oswald Spengler hat in seinem berühmten Buche behauptet, es gäbe heute kein Drama mehr – ebensowenig wie Plastik – ja es könne kein Drama geben. Wenn man beobachtet, wie er das Aufhören des Dramatischen schon in den Beginn des neunzehnten Jahrhunderts versetzt, wie er das Urdramatische in „Penthesilea“, „Hannibal“, „Wozzek“, ja noch in „John Gabriel Borkmann“ erkennt, möchte man an der Richtigkeit seiner Behauptung auch für unsere Zeit zweifeln. Freilich tritt schon im neunzehnten Jahrhundert das Problem, die Idee gegenüber dem absolut Plastischen, Dramatischen in den Vordergrund. Wie aber bei Lessing die philosophische These den Anstoß gab zu dem Meisterwerke „Nathan“, so sind immerhin Ibsens „Gespenster“ noch dramatisch – und so mag es sich mit dem heutigen Drama verhalten!

Freilich das heutige Drama ist ein Problemstück. Die furchtbare Zeit: Krieg, Revolution, Kampf und Not findet zunächst ihren gedanklichen Niederschlag in einer Reihe von Dramen, und zwar ist es charakteristisch, daß die Probleme des Krieges und der Revolution beinahe in derselben Weise gefaßt und gelöst werden. Das Entsetzliche des Krieges und der Segen des Friedens, eines ewigen Friedens werden dargestellt in Hasenclevers „Ketter“, Eulenbergs „Ende der Marienburg“, v. Boettichers „Jephtha“. Es ist dabei ganz nebensächlich, ob der doch moderne Friedebringer in unsere Zeit gestellt wird (im „Ketter“) oder ob er in der Maske eines altisraelitischen Helden (im „Jephtha“) oder im Gewande des Bürgermeisters von Marienburg 1466 (im „Ende der Marienburg“) erscheint. Mehr menschlich sucht eine Essenz des Kriegserlebnisses zu geben Heinrich Eilienfein in seinem „Gericht der Schatten“, auch später in den „Überlebenden“, welches Stück aber schon in die nächste Gruppe: der Revolutionsdramen hinüberreicht. Was Eilienfein schreibt, ist fein und sauber gemacht, aber eben doch auch nur gemacht.

Jene Kriegsstücke liegen mindestens ihrer Entstehung nach zurück, das Thema: Krieg ist abgelöst von: Revolution. Auch da kehrt ein Typus in fast allen Dramen wieder: der edle Revolutionär, der das Alte, Erstarrte zertrümmern, eine neue Welt der Liebe einrichten will. Er wird meist geliebt und bewundert von einem Mädchen, das er entweder umarmt oder um seiner Aufgabe willen von sich stößt. Dieser Revolutionär kämpft dann auf der Straße, wird gewöhnlich enttäuscht durch die neuen Menschen, die er den alten gleichsetzen muß: Eilienfein, „Die Überlebenden“, Hans Franke, „Opfer“, Trautner, „Haft“ (die Stimmungen und Nöte gefangener „Freiheitshelden“), Lauckner, „Wahnschaffe“, Schwarzschild, „Sumpf“ usw. Dies letzte Stück erhebt sich über die andern dadurch, daß es dem jungen Freiheitskämpfer aus der Partei der Alten einen wackeren General von gleichem Wert entgegenstellt und so vom rein Politischen ins Menschlich-Philosophische hinaufsteigt. Das bedeutendste unter den Revolutionsdramen ist wohl Hermann Kessers Tragikomödie:

Summa Summarum, in der wirklich zwei Gestalten: der Baron und die Baronin lebendig werden, vom Dichter mit liebevollem Lächeln beseelt. Einen beachtenswerten Versuch, große politische Zusammenhänge dramatisch darzustellen, unternimmt Paul Schulze-Berghof in seinem „grünen Beutel“, der die deutsche Kulturfreudigkeit mit dem englischen heuchlerischen Mammonismus ringen läßt. Doch unterliegt auch dies Stück der Gefahr, die auftretenden Personen nur als Mundstücke bestimmter Thesen und Antithesen zu benutzen. Heinrich Manns „Weg zur Macht“, weithin durch den ausgeschütteten Wirrwarr der französischen Nachrevolution unverständlich, zeigt in der vortrefflichen historisch richtigen Zeichnung Bonapartes, mit welchen Schlichen und Piffen und mit welcher Konsequenz einer zur politischen Macht gelangt, bleibt aber eben Skizze. — In romantisch-satirischer Art gibt Hasenclever in der „Entscheidung“ ein Zeitbild von Schiebern, Dirnen, Ministern und Revolutionären, das sich im „Simplicissimus“ ganz gut ausnehmen würde. In solcher bizarren Form lassen sich natürlich auch weiterhin menschliche Probleme behandeln, wie das Iwan Goll in den „Unsterblichen“, Ernst Barlach in den „echten Sedemunds“ und René Schickele im „Glockenturm“ unternehmen. Während Barlachs Drama immerhin höchst spaßige Einfälle enthält, ist die verworrene Breite im „Glockenturm“ ermüdend.

Viel Raisonement ist in all den Dramen und wenig ursprüngliches Gefühl. Mit dem Verstand erarbeitet ist Halbes „Hortense Ruhland“, das in seinem prosaischen epigrammatisch zugespitzten Dialog noch an Lessing — Ibsen erinnert. (Das Epigramm, das Paradoxon ist nur Quintessenz des Dramatischen.) Hortense Ruhland — wie Hedda Gabler eine Art von Machtweib — ist verpflanzt in den Garten der Mittelmäßigkeit. Ebenso wenig wie Hedda ist sie dämonisch. Man spürt französischen Einfluß in der äußerlichen Erotik, die fern ist von deutschem Liebesgefühl.

Das Thema des verkannten Genies ist beliebt bei heutigen Dramatikern, und es hat etwas Rührendes, wie etwa Dußsen im „geborenen Verbrecher“ oder Johst in seinem „König“ — wie vorher im „Einsamen“ — eigenes Erlebnis abschildern. Ganz bestimmte Einzelprobleme erörtert Karl Schönherr in seinen neuesten Stücken: am wirksamsten stellt er das Schicksal von halbreifen Kindern, deren Mutter Buhlschaft treibt, in seiner „Kindertragödie“ dar. Er versteht sich auf alle Effekte und weiß namentlich hier durch Anwendung des Dialektes den Schein der Echtheit zu wahren. Keine Zeitungsartikel mit einem guten Ausguß von Sentimentalität sind sein „Narrenspiel des Lebens“ und „Der Kampf“, die beide die Nöte des abgeheßten oder hungernden Arztes ausführlich auseinanderlegen. — Die Not des geistigen Sohnes dumpfer und roher Eltern führt Ganz vor in seinem „Ehrling“. Überhaupt sind es immer wieder Leiden, Qualen innerlich Zerrissener, die uns in den neuen Stücken begegnen von Georg Kaisers symbolistischem „Hölle, Weg, Erde“, das mit neurasthenischer Unruhe die Sprache deutsch verderbender Ausländer oder telegraphierender Kaufleute oder noch sehr unmündiger Kinder spricht,



Aus der ausgezeichneten und reichhaltigen Sammlung „Meisterholzschnitte“. Herausgegeben von G. Hirth und K. Muther. G. Hirths Verlag, 50.00. Demselben Werk entstammt das Bild des St. Antonius auf Seite 10

über Hasenclevers kino-phantastisches „Jenseits“ bis zu dem in blutigen Krämpfen schwelgenden, letzte Zuckungen von Gewürm darstellenden hysterischen Machwerk „Himmel und Hölle“ von Paul Kornfeld. — Aber es sind doch schon Versuche vorhanden, aus diesem Jammertal in ein höheres Sein zu gelangen. Georg Kaiser selbst hat sich im „Geretteten Alkibiades“ an bedeutsame historische Persönlichkeiten, wie Sokrates und Alkibiades, herangewagt, und wenigstens die entzückende Phryne ist leicht und frei von Manier seiner Feder entsprungen. Gerhart Hauptmanns „Weißer Heiland“, die Tragikomödie des guten Narren Montezuma, Kaisers von Mexiko, ist immerhin eine Dichtung, wenn auch kein Drama. —

Noch schwerer wird es den modernen Dramatikern, in den Mithos einzudringen. Schon Borngräbers Verlebendigung der Sage von „Althäa“, die ihr Kind tötet, gelang nur in einigen wenigen Zügen. Im ganzen blieb das Werk äußerlich klingend, von „Odius“ und der „Braut von Messina“ abhängig. Die andere Gefahr ist das große Wort, der Schwulst, um den Eindruck der Überlebensgröße zu erwecken. So sprach Unruhs „Geschlecht“. So spricht reflektierend der „Kain“ von Anton Wildgans. Viel feiner und schlichter ist „Der Hirt als Gott“ von Otto Stoessl, das den Sieg schlichter Menschlichkeit über große äußere Macht darstellt.

Alles in allem ist das heutige Drama abhängig von den Stimmungen des Tages, wesentlich bestimmt für den heutigen Tag (Journalistik). Es vertritt weithin die Broschüre, das Traktat. Das Theater ist zu einer Zeitung geworden mit belletristischen Beiträgen. So behält Spengler zunächst recht: die öffentliche heutige Dramatik gehört zu der allgemeinen Zivilisation. Keine Notwendigkeit mehr, kein Instinkt, kein Genius, keine Poesie! Die Prosa natürlich, der Vers — wie bei Eulenberg (auch bei Hauptmann) willkürlich gewählt, Draperie. Das beste von den Dramen ist Novelle, Skizze, Gedicht. Ehrlich wird heute nur noch das Kleine gemacht, sagt schon Nietzsche. Sinn und Begriff des Dramatischen untersuche ein zweiter Aufsatz.

Literatur: W. Hasenclever, „Der Ketter“. Rowohlt. — Herb. Eulenberg, „Das Ende der Marienburg“. — v. Boetticher, „Jephtha“. S. Fischer. — Heinrich Lilienfein, „Das Gericht der Schatten“. „Die Überlebenden“. Cotta. 5.50, geb. 9.50. — Hans Franke, „Opfer“. Trautner, „Haft“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Rolf Lauckner, „Wahnschaffe“. Erich Keiß. 20.00, geb. 25.00. — Leopold Schwarzschild, „Gump“. Englert und Schloffer, Frankfurt a. M. — Hermann Kesser, „Summa Summarum“. Rowohlt. — Paul Schulze-Berghof, „Der grüne Beutel“. Hugo Schmidt, München. — Heinrich Mann, „Der Weg zur Macht“. Genossenschafts-Verlag, Wien-Leipzig. 10.00. — W. Hasenclever, „Die Entscheidung“. Rowohlt. — Iwan Goll, „Die Unsterblichen“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Ernst Barlach, „Die echten Sedemunds“. P. Cassirer. 12.00, geb. 15.00. — René Schickele, „Im Glockenturm“. P. Cassirer. 10.00, geb. 13.00. — Max Halbe, „Hortense Rußland“. A. Eagen, München. — Duysen, „Der geborene Verbrecher“. Hans Johst, „Der König“. A. Eagen, München. — Karl Schönherr, „Kindertragödie“. „Narrenspiel des Lebens“. „Der Kampf“. 8.00, geb. 13.00. E. Staackmann. — Ganz, „Der Lehrling“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Georg Kaiser, „Hölle, Weg, Erde“. Ebendort. — W. Hasenclever, „Jenseits“. E. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. — Paul Kornfeld, „Himmel und Hölle“. S. Fischer. — Georg Kaiser, „Der gerettete Alkibiades“. Kiepenheuer. 8.00, geb. 11.00. — Gerhart Hauptmann, „Der weiße Heiland“. S. Fischer. 8.00, geb. 12.00. — Otto Borngräber, „Althäa und ihr Kind“. Wilh. Borngräber.

Beethoven und wir

Der Beethoven-Kummel — man muß es schon so nennen — ist vorbei. All der Tantam der pathetischen Festreden, der marktschreierischen Konzert-Annoncen, der Beethoven-Matinées und -Soirées, der schwülstig-überladenen Leitartikel, der Zeitschriften-Sondernummern mit den kitschigen Bild-Beigaben — Beethoven als Räte-Republikaner mit wildfunkelnden Augen und Schwabinger Haartracht war das beliebteste Motiv — all dies ist verklungen. Man hat die Programme bis zur Bewußtlosigkeit mit Beethoven vollgestopft, man hat besinnungs- und kritiklos drauflos gelobhudelt, hat den „Heros“, den „Giganten“, den „Feuermenschen“, die „Prometheus-Natur“ zu allen Himmeln erhoben und das Götzenbild, zu dem man seine edle Gestalt verzerrte — er hätte es zertrümmert —, in Weibrauchwolken gehüllt, um das augenblickliche Delirium auszulösen. Doch was nun? Was bleibt? Gehobene Busen, befriedigte Eitelkeiten, übernommene Mägen? Nur daß der Bürger satt und befriedigt heimkehrt in dem Bewußtsein, daß wieder einmal einer der Seinen — denn er rechnet sich gewaltig dazu — nach Gebühr verherrlicht worden ist, und nun der Glorienschein sich auch um ihre Köpfe webt. Und weiter nichts? Seien wir nicht ungerecht — es gab auch einige würdige Feiern, klassische Wiedergaben und einzelne ehrliche Sucher auf Beethovenschen Pfaden. Aber ist's damit getan, fordert ein solcher Jahrestag nicht mehr von uns? (Wenn man ihn schon begeben will, worüber auch noch zu reden wäre.) Niemand, der hier eine Aufgabe erblickt hätte — höchstens, daß Beethoven blindlings als Musterbeispiel zur Nachahmung empfohlen wurde, nach Schulmeisterart! Nein, die Kardinalfrage lautet hier, muß hier lauten: „Was kann Beethoven unserer Zeit sein? Uns Menschen der Jetztzeit, des Jahres 1921? Die Antwort wird jetzt anders lauten als vor 50 Jahren, und wieder anders in weiteren 50 Jahren! Das ist's, worauf es ankommt! Die historische Schätzung in Ehren, wir haben allen Grund, als Lebendige von heute zu fragen: Wie weit kann Beethovens Werk uns heute fruchtbar sein in dem, was unser ureigenstes Wollen, unser innerstes Sein bedeutet? Geht die Entwicklung noch immer in seinen Bahnen weiter oder haben wir neue Pfade betreten? Nicht die Höhe der Künstlerschaft geht das an, die für immer vorbildlich sein wird, wohl aber die Weltanschauung, die seinem Werk zugrunde liegt, das, was er als die innerste Mission seiner Kunst ansah. Beethoven war, abgesehen von seinen Menschheitsidealen, so recht eigentlich der Schöpfer des Individualismus in der Musik, der von ihm an seinen Siegeszug durch die Welt nahm und durchs ganze 19. Jahrhundert die Geister bewegte. Ist dieser Individualismus auch heute noch tragfähiger Boden? Waren nicht Spuren der Erschöpfung und Entartung schon um die Jahrhundertwende fühlbar? Und ist uns nicht inzwischen in aller Stille ein Prophet erstanden, der gerade für die Symphonie ein neues Reich, die Tran-

szendenz eines mythisch-kosmischen Erlebens, jenseits alles Subjektiv-Individualistischen, erobert hat: Anton Bruckner! Haben wir seine Botschaft nicht vernommen? Sein Werk bedeutet die Erschließung eines neuen seelischen Bezirks, einer Weltanschauung, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, dazu bestimmt scheint, den Individualismus des 19. Jahrhunderts abzulösen. Rückschauend von hier aus gewinnt das Problem Beethoven plötzlich ein anderes Gesicht. Es heißt Beethovens unvergleichliche Größe nicht schmälern, sondern ihr erst wirklich gerecht werden, wenn man anstatt kritikloser Verhimmelung versucht, auch seiner zeitlichen Grenzen und Bedingtheiten sich bewußt zu werden. Eine Erkenntnis auf dieser Grundlage wäre erst die richtige Beethoven-Feier! Oskar Lang
 Rudolf Louis, Anton Bruckner, 15.00, geb. 26.00. — August Salm, Die Symphonie Anton Bruckners, 28.00. Beide Georg Müller. — Ernst Descey, Anton Bruckner. Schuster & Löbfler. 11.25, geb. 15.00.



Deutsche Plastik

Mit den ungeheuer starken Eindrücken, die ich anläßlich einer Reise in Franken von mittelalterlicher Plastik erhielt, kam es wie eine Offenbarung über mich, daß unsere ja schon rühmlichst bewährte, deutsche Selbstverleugnung und Ausländerei, und nicht zuletzt unsere humanistische und akademische Erziehung ein Verbrechen an germanischer Kultur begangen hat. Alle für uns wesensfremden Kulturländer sind für uns erschlossen, es existiert beinahe kein Werk griechischer Kunst und der Renaissance, das nicht hundertfach inventarisiert, in deutschen Büchern abgebildet und angeführt worden wäre. Unsere Akademien und Universitäten haben ihre Gipsmuseen und Antiquarier vollgefüllt mit griechischer, hellenistischer und römischer Kunst; wo sind aber unsre deutschen Meister? Wenn auch die Kunsthistoriker jetzt so sachte einen nach dem andern entdecken — es hätte schon vor 100 Jahren geschehen können! — sind sie darum schon irgendwie ein Faktor in unserm Bildungswesen, in unserer Kunst-Erziehung geworden? Ich war jahrelang Schüler an einer unsrer besten Akademien, habe die Antike und Renaissance gründlich studiert, aber von der Gotik, die doch unsere Kunst ist, so gut wie nichts zu sehen bekommen. Es wird einem wahrlich traurig zumute, wenn man von der Schulbank und der Hochschule weg sich im eigenen Heimatlande umschaut und dann erfahren muß, daß man jahrelang in fremdem Geist erzogen wurde und jetzt erst das findet, was man an den andern so schmerzlich vermißt, und was die andern einem natürlich auch nicht geben können, das Tiefste und Wesentliche der eigenen Art. Mit fremden Gütern wurde ein unerhörter Kult getrieben und unser eigenes, mindestens ebenso bedeutendes Kunstgut, das greifbar in der Nähe war, stand verachtet und unbekannt in der Ecke. Armes Volk, du kennst es ja nicht

anders, was du besessen, ist dir von deinen Führern, den Humanisten, genommen worden; an fremde Art ist dein Wesen verloren gegangen!

Ich will von den vielen großen fränkischen Bildhauern nur einen herausgreifen: Til Riemenschneider. Es ist keine leichtfertige Behauptung, wenn ich ihn neben Michelangelo und selbst darüber stelle. Seine „Eva“ in Würzburg behauptet sich den bedeutendsten Werken aller Zeiten gegenüber, was an einzelnen Figuren gleicher Art sonst geschaffen worden ist. Nur von wenig plastischen Werken bin ich so erfaßt worden und es krachten die Fugen meines Gewissens ganz gehörig, als ich weitere Werke dieses Meisters sah wie die Sandsteinplastik „Anna selbdritt“ im Luitpoldmuseum in Würzburg. Wie die Eva hat diese nichts mehr mit christlicher Kunst zu tun, man denkt nicht mehr an Zeitliches — unzeitlich steht sie da wie mit dem Weltall erschaffen. Man staune über die Maßverhältnisse: Die 1 Meter hohe Gruppe steht da wie eine Kathedrale: zu einem Riesengebirge wächst der kleine Steinlumpen auf. Kann sich dagegen wirklich die Brügger Madonna Michelangelos halten? Und die Madonna Medici? Michelangelo mag durch Masse und Bewegung imposant sein, er hat eben die große Geste, die imponiert. Aber diese Größenverhältnisse, diesen disziplinierten Aufbau, diese Intensität des Ausdrucks ohne alles Dekorative hat er höchstens in seiner letzten Beweinung anzustreben versucht. Diese „Anna selbdritt“ ist, man kann es ruhig sagen, so gut wie unbekannt; ebenso andere Werke von Riemenschneider, wie die Anna in Münnerstadt, die schmerzhafteste Mutter im Luitpoldmuseum, der Johannes in Hassfurt, der einen Donatello in allen Teilen weit hinter sich läßt. Und wie diese, so wären noch unzählige Werke anderer deutscher Meister anzuführen; sie müßten uns alle geläufig sein, wie die Werke eines Michelangelo oder Donatello, ja weit mehr als diese, da sie eben unser Wesen, unser Denken und Fühlen widerspiegeln.

Wir werden ja wohl noch eine Zeitlang unsere Afterkultur weiterertzen, lügen und uns selbst belügen, aber hoffentlich kommt der Tag, an dem das ganze Gerüst hohler Bildung zusammenbricht und wir dann das Zutrauen zu uns selbst gewonnen haben, um ungehemmt nur unserm germanischen Empfinden, unsern germanischen Instinkten zu folgen. Dann werden wir erst die Größe und Unendlichkeit des gotischen Geistes erfassen und die Erbärmlichkeiten einsehen, die wir an unserer deutschen Kultur begangen haben. *Richard Knecht, Bildhauer, München*
Alfred Weber, *Til Riemenschneider*. Jos. Habel Verlag. Regensburg. — Julius Baum, *Gottische Bildwerke*. Dr. Benno Filser Verlag. Stuttgart. — M. Sauerlandt, *Mittelalterliche Plastik*. Karl Robert Langewiesche. — Karl Scheffler, *Der Geist der Gottf.* Insel-Verlag. Geb. 30.00. — Nachwort: Soeben zeigt der Kunstverlag Anton Schroll, Wien, folgendes Werk an: *Parmigianino und der Manierismus*. 195 Abbildungen, 24 Tafeln, 100.00, 240.00, und 450.00 (!) Dafür ist Papier und Geld da, für ein grundlegendes Riemenschneider-Buch nicht! D. Red.

Aufruf

Freunde der Kunst des Komponisten Armin Knab versenden einen Aufruf zur Subskription auf sein Hauptwerk „Zwölf Gesänge zu Texten aus des Knaben Wunderhorn“ (Preis des 40 Seiten starken Bandes 20.00). Armin Knab nimmt unter den heutigen Komponisten eine bedeutende Stellung ein; entgegen dem heute vorherrschenden deklamatorischen Prinzip be- währt sich in seinen Liedern wieder die Kraft einer reinen, durchgebildeten Melodik. Den Aufruf haben u. a. gezeichnet Dr. M. G. Conrad, Prof. Martin Eisler, Ludwig Sinay. Näheres durch Oskar Lang, München, Wagnerstraße 2, der auch Subskriptions-Erklärungen entgegennimmt.

Die Kunst als Zentralproblem

„Erbüne der Kunst und der Zeit“ — man darf den zweiten Genitiv nicht übersehen; er soll die Spannungswette des einheitlichen Wollens im Expressionismus bezeichnen. Die Kunst will nicht eine neue Richtung, sondern die Grundnotwendigkeit der Zeit sein, will im Herzen des Weltgeschehens, im Kreuzungspunkt der Diagonalen der Politik, des Sozialismus, der Religion, der Wissenschaft stehen, so daß schließlich die Geschichte der Kunst zur Geschichte der Zeit wird. Wohlverstanden — dies ist Ziel, goldener Wunsch vorerst. Man kann dem entgegenhalten, daß die Kunst heute mehr denn je für die wirkende Zeit ein unwirkliches Abseits bedeutet und die Menschheit gar nicht an die Möglichkeit denkt, von der Kunst aus aller Verworrenheit erlöst zu werden. So wird denn auch, was hier von der Erbüne herab gesprochen wird, zumelst über die Köpfe hinwegtönen. Aber den Näherstehenden gibt es Klärung. Es sprechen viele und sprechen über vieles. Ihre Worte sind Bekenntnisse, Ausmessungen, Forderungen, Manifeste, Kampfansagen, auch Erstasen — als Ganzes eine Durchstrahlung des sogenannten Expressionismus, der, abgewandt von jüngster Vergangenheit, sein Wesen ins Geistige, Seelische senkt, nach dem Ganzen und Ewigen tastet.

Der erwählte Wortführer ist *Kasimir Edschmid*. Er ist der Ergriffenste, voller Visionen. Seine Signale tragen die andern weiter. Seine eindringlichen Gebärden aber vertragen keine Übertreibung. Sonst gleiten sie, wie in dem Buche *Krells* „über neue Prosa“, ins Theaterhafte. *Däublers* Schrift ist eine streitbare Entwicklungslehre der modernen Kunst, höchst lebendig aus persönlichem Erleben aufgebaut. Am sachlichsten gibt sich *Hausenstein's* Analyse der expressionistischen Malerei; es sind Gedanken von jener Reife, die schon ans Entsagen streift. Er sagt einmal: „Selbst die Brüder Eyn beschränkten sich darauf, Gott in der gemalten Kreatur zu loben; sollte es für uns soviel mehr zu tun geben?“ Auch *Hartlaub* ist in seiner „Neuen Graphik“ gut gerüstet; wenn er für den deutsch-rassenhaften Holzschnitt eintritt; es ist wohl wahr, daß in dieser Art, die schon *Albrecht Dürer* ins Abstrakte lenkte, die neue Kunst ihr Wesen am sinnfälligsten bekunden kann. Auch das Heft *Wolfradts*, das die neue Plastik aus der Überwindung *Rodins* herleitet und dem Prozeß ihrer Lösung aus Illusion, Zufälligkeit, Gebärde zur Grundform, zur Entspannung, zum Primitivismus nachgeht, liest man ohne sprungbereiten Widerspruch, solange die Theorie tönt; darüber hinaus lenkt er die Freude zum Mitgehen nicht. Wenn unter allen Künsten die Architektur von jeher den Hochstand eines Volkswachstums in Zeugnissen von größter symbolischer Geltung festgehalten hat, und wenn gerade die Taubheit unserer deutschen staatlichen Bauproduktion gegen jede Zeitgestinnung so sehr leidvoll ist, muß die Frage, wie wir endlich zu einer Prägung eigener, in ihren Funktionen erlebter und beseelter Formen kommen sollen, auch zu einer expressionistischen Lösung drängen. In seiner „Aufbau-Architektur“ reiht *Müller-Wuldkow* kluge Gedanken aneinander; aber sein Ausblick auf die Kräfte, die hier im neuen Geiste wirken, bleibt doch nur schweifende Sehnsucht. Nirgends aber schließlich ist der Wunsch nach Neugeburt so wenig Tatansatz geworden wie in der Musik. (*Bekker*, Neue Musik.) *René Schickele* biegt in seinem „Neunten November“ zur Politik ab und gibt Impressionen der Revolution, rückhaltlos tapfere Ausagen. An dem unabsehbaren Wege der Menschverwandlung, den er geht, wachsen auch die Enttäuschungen. Sein Ohr hört

noch immer die Melodie des 9. November, aber „was als Revolution begonnen hatte, endete als betrügerischer Bankrott“. Hillers Rundgebungen in „Geist werde Herr!“ sind leidenschaftliche Formulierungen eines Aktivistens, diktiert von einem kategorischen Optimismus. Auch er bekennt anmerkungsweise manchen Irrtum.

Ach, die Skepsis des anderen Tages bleibt niemals erspart. Schönes Gedankenwerk aufregender und anregender Fernsichten ist in seinem Ursprunge immer rein, empfangen vom heiligen Geiste, aber wenn es sich ins Erdhafte umsetzt, wirkt sein Porträt nicht wie Offenbarung, sondern wie Verkümmern. Auf dem Wege vom Schöpfungswort zur Schöpfung sinkt das Geistigste ins Verlorene hinab. Diese Empfindung bleibt, wenn man das Büchlein „Schöpferische Konfession“ liest, in dem achtzehn scharfe, an Wert sehr ungleiche künstlerische „Profile“ über sich selbst, ihr Wert, die Zeit und die Welt sprechen. „Glücklich, wer den Fehlschluß von seinen Wünschen auf seine Kräfte bald gewahr wird“ — das Goethewort zitiert Hausenstein, und er fügt hinzu: „Ist unser heftigster Affekt am Ende nicht nur die Schutzfarbe einer schwächeren Tatsächlichkeit?... Nun, warten wir auf das Kommende!“

Dr. E. Borkowsky

Die Schriften der „Erbüne“ sind erschienen bei Erich Reiß, bisher 20 Bändchen. Preis je 4.50.

Georg Kaiser: Konfession

Aus Vision wird Mensch mündig: Dichter. Mit dem Grad der Heftigkeit, in der sie ihm geschah, verbreitet sich die Mündung für Aussprache: große Mitteilung strömt hin — in tausendmal tausend Worten Rede von der Vision, der einzig ist.

Einer Vision ist Hülfe der Dichter. (Ein Spieler beschwächt vielfaches, da er großem Gesetz nicht untersteht, das ihn auffordert.) Nur von diesem Gegenstand kann er noch reden — will nur noch zu diesem überreden. Ganz und ohne Lücke ist sein Erfüllthein: jede Silbe färbt sich an ihm — Spruch und Pause hämmern und ruhen in Takt von ihm. Gleich bleibt Werk von Werk zu Werk. Aufstand in Frühe ist wie Kraft am Mittag — wie Abendüberschwang gestoßen aus einer Bewegtheit. Dies ist Gesetz von Geburt, das sich enthüllt mit ungeheurem Zwang durch die Laufbahn: ein Antrieb mit Skorpion — und doch vom Dichter bejaht. — Das einzig Eine zu wiederholen, ist ihm bestimmt. Irrte er einmal von seinem Thema — das Thema ist — ab, fördert er den Irrtum, der bei der Menge ist — und mischt ihn tiefer. Vorbild geschmälert zu Abbild — Rat zu Verrat — Sammlung zu Verwirrung.

Zu Einseitigkeit beruft die Vision. (Nur so bezeugt sie ihre Bedeutung.) Es gibt kein Nebenher — die Kugel rollt um sich und verbindet Anfang und Ende ohne Anfang und Ende. Alles ist die Vision — weil sie Eins ist. Das Eine, das an sich Himmel und Erde und den himmlischirdischen Menschen schliefte. — — Vielgestaltig sind die Figuren, die Träger der Vision sind — von den heißen Fingern des Dichters beladen mit der großen Frucht seiner Mitteilung. Sie würde zehn und hundert erdrücken — so müssen Scharen hinausgehen und Teile des Ganzen tragen, soviel ihre Schultern tragen. Aus allen Zonen holt sie der Anruf — kein Zeitalter, das nicht einen wichtigen und würdigen Boten lieferte. Der herbellaufende Beschauer starrt aufs Gewühl. Er sieht nur Gewühl. Er widerspricht: wo steckt die Einheit, die ich hier mit einem Blinzeln überschauen sollte? Zersprengen diese Gestalten nicht den Kreis, in dem sie stehen — mit suchender Wucht nach außen? Was

drängt sich hier alles im Ring, um den ich laufe — und stütze bei jeder neuen Figur im Nebeneinander von Buntheit? Was für Stimmen? Baut einer wieder am Turm zu Babel? Oder entliefen sie dem Turmbau und scharten sich hier? Meine Augen tränen — und die Ohren dröhnen! — Kein Tadel für den Beschauer, der heranläuft. Was wußte er vom Gesetz, das die vielen Figuren, die ihn erschrecken, zueinander stellt. Kann er von heute auf morgen die Stücke so ordnen, wie sie seiner Erkenntnis nützen? Mit seinen verwirrten Händen? Vielgestaltig gestaltet der Dichter eins: die Vision, die von Anfang ist. So stößt sie mit seinem Blut, das sie stößt: unnachgiebig und hitzig. Der Druck ist gewaltig gegen das Gefäß, das sie einschließt. Im Gegendruck wird die Gefahr der Sprengung bezwungen — : daß nicht formlos ausfließt, was nur in Formung mitgeteilt wird! — daß nicht der Schrei sich über die Rede erhebt!

Gefährlich versucht die Vision: — Leidenschaft stachelt sie — die erstickt die Stimme, die reden soll, um gehört zu sein. Furchtbar schwingt dieser Kampf zwischen Schrei und Stimme. Im Schrei will es sich aus dem Munde reißen — Aufschrei aus Entsetzen und Zorn! — zur Stimme muß er herabsinken, um wirkend zu werden. Kühle Rede rollte leidenschaftlicher Bewegtheit entgegen — das Heißflüssige muß in Form starr werden! — und härter und kälter die Sprache je flutendüberflutender Empfindung bedrängt. — Von welcher Art ist die Vision? — Es gibt nur eine: die von der Erneuerung des Menschen.

* * *

Diese Konfession „Von der Erneuerung des Menschen“ schrieb Georg Kaiser 1920 für den kleinen Band „Schöpferische Konfession“ der „Tribüne der Kunst und der Zeit“; am 14. und 15. Februar 1921 legte er eine andere Konfession vor dem Strafrichter in München ab: Ich habe zwar gestohlen, aber „das Gesetz auf mich angewandt, muß schablonenhaft wirken, ich bin namenlos groß — meine Verhaftung ist nicht nur ein Unglück für mich, es ist ein nationales Unglück. Halbmast hätte man flaggen sollen“. Dann berief er sich auf Büchner, auf den alten Rembrandt und beschwor den bleichen Schatten Kleists, den das Unglück seines Vaterlandes des Lebens Halt genommen hatte. Er redete und redete und enthüllte einen namenlosen Mangel an Menschlichkeit und wischte so von seinem Mißgeschick den letzten Hauch des Tragischen hinweg —, denn nur der Untergang des Edelen ist tragisch —, und gähnend öffnet sich vor uns das Sinnbild dieser Zeit: das große Maul. — Nun könnte man die Akten zum Falle Kaiser schließen und ruhig drüber schreiben: erledigt —, wäre dieser Fall nicht typisch und wimmelte es nicht bei uns von diesen talentierten Schwägern, die von ihrer Sendung reden und sich für Führer halten. Ja jenes Literatengeschmeiß, das übelriechendes Zerfallsprodukt der kranken Zeit, das zum Himmel stinkt; dieses windige Gelichter, das der gesunde Körper eines Volkes ausspeten muß, will er nicht selber hoffnungslos erkranken. — Wenn Kaiser die geschlossene Gesellschaft verlassen haben wird, bleibt ihm die Möglichkeit mit zweien neuen Stücken aufzuwarten: entweder schreibt er uns die Farce „Herr und Frau Kaiser“ oder „Vor Taschendleben wird gewarnt“ oder „ein Talent und darum kein Charakter“ — oder — er rettet in sich was zu retten ist und stellt die großen Gaben, die er hat, in Dienst der Hoffnung seiner besten Tage, die zur „Erneuerung des Menschen“ führen sollte; dann wird aus diesem Wust von Irrtum, Rednerei und Phrase doch noch das edle Angesicht eines Menschen blicken, der seinem Volk ein Dichter werden kann, und der wie Kleist doch einen Felsen des ewigen Sternenmantels runterreißt.

Walter Weidhardt



PANOPTIKUM DES BÜCHERWURMS

Literarische Legende

Zu Ludwig Thoma kam ein junger Mann
und sah sich seine Jägerflinten an,
die Lederhos, die ragende Gestalt —
kurz, all das Kräftige an Thoma halt.

Und wie er so, teils gruselnd, teils erquickt,
in das von einer Pfeif' durchbohrte Antlitz blickt,
kommt ihm der Einfall, und er spricht ihn aus:

»Wie gerne käm' ich täglich in dies Haus!
Ihr Anblick wirkt auf mich wie kräftiger Wein . . .

es ist so hart, zu kultiviert zu sein!
Darf ich Sie also . . .?« fragt der junge Mann
und blickt den Jäger durch die Brille an.

Der zieht die Pfeif', die sehr geraucht er hat,
langsam heraus aus seinem Zifferblatt
und spricht mit Freundlichkeit zum jungen Herrn:

»Sie können mich . . .
und jederzeit . . . und gern!«

Peter Scher

Kostbarkeiten

Endlich vereint!

„Die neuesten Romane von S. Courths-Mahler werden mit künstlerischem Umschlag nach Originalen von B. Wennerberg geliefert.“ Außer dem Gesamtwerk dieser Gottesgeißel der deutschen Provinzen bringt Verleger Rothbarth auch noch eine Serie Filmromane heraus, deren erster den Titel „Dirnenliebe“ trägt. Welch' eiserne Nerven muß doch Rothbarth haben.

Jazz-Dichtung

ist das Neueste, wo man in Berlin hat. K. R. Meyers Verlag, dessen Inhaber allabendlich im Kabarett als Konferenzler, zu deutsch: Begrüßungsangust auftritt, gebührt das Verdienst, die neue Richtung gestartet zu haben.

Was ziehe ich an?

fragen täglich Millionen Deutsche — weil sie nämlich nichts mehr anzuziehen haben. Für Schieber, die diesen Schrei aus anderen Gründen ausstoßen, hat der Verlag Dr. Eysler & Co. eine Antwort gefunden, die steif Kartoniert nur 15 Mark kostet.

Aus Wien

geht dem bestürzten deutschen Zeitgenossen eine Bestellkarte über ein Werk zu, dessen Erscheinen für Österreich gerade jetzt eine Lebensfrage zu sein scheint: „Die Memoiren des Wiener Scharfrichters Lang. Authentische Darstellung bedeutendster Hinrichtungsszenen. Ein durchaus seriöses Werk von bleibendem Werte.“

Okkultismus die große Wintermode

In einer Tageszeitung findet man eine volle Seite mit Anpreisungen von Werken dieser Art besetzt: Das Wesen der Alchimie. — Okkulte Phänomene. — Magische Romane. — Goethe als Okkultist. — Das enthüllte Geheimnis. — Träume. — Hellsehen. — Seht bloß: Der kleine Okkultist in der Westentasche oder die Kunst, jedes Gehirn innerhalb 24 Stunden gründlich zu verkleistern.

Bei Cassirer in Berlin

ist vor einiger Zeit eine Corinth-Mappe vom Staatsanwalt beanstandet worden. Herr Cassirer soll sich aus diesem Anlaß mit dem Gedanken beschäftigt haben, einen Aufruf an das deutsche Volk zur gemeinschaftlichen Abwehr der Reaktion zu erlassen; im letzten Augenblick soll er aber doch wieder davon abgekommen sein.

Aufwärts auf prachtvollem Vellinpapier

Im Buchverlag Rudolf Mosse gibt es ein Frauenbuch, von dem das Berliner Tageblatt sagt, daß es den jungen Frauen, „die rüstig am Gebäude unserer Zukunft mitarbeiten wollen“, die Wege zu einem neuen Dasein weist. Es sei auf prachtvollem Vellinpapier gedruckt, in Rohseide gebunden und überdies mit Zeichnungen aus dem künstlerischen Unternehmen des Komm.-Rats L. Rainer geschmückt. Wer möchte da nicht die jungen Frauen mit diesem Büchlein in der Hand am Berlin W-Gebäude unserer Zukunft rüstig schaffen sehen!

Münchener Literaten-Anekdote

Dichter R. R. kommt zu Dichter K. M. und spricht:

„Ich bringe dir mein neues Buch, K. M. Kannst du es noch in dieser Woche besprechen? Ich will auch das deinige gleich...“

„Hum...“ sagt K. M., vertraulich werdend — „unter uns, R. R. — es ist diesmal schon ein Mist...“ — Worauf R. R., noch um einen Ton vertraulicher:

„Wem sagst du das, K. M.! Wir sind ja unter uns! Deinen hab' ich übrigens schon vorige Woche als ‚seherische Begnadung‘ angepriesen... hier ist das Manuskript.“

*„Na also,“ sagt K. M., „warum reden wir eigentlich so lange drum herum... ich hab' den deinigen... für alle Fälle... schon vor vierzehn Tagen als ‚kosmische Ballung‘ offeriert... hier ist das Manuskript.“ — Zwei treue blaue Augenpaare sehn sich strahlend an. * * **

Die Chronik der scharfen Revue

Ihr Begründer, ein harmlos netter Mensch, war ursprünglich Briefkastenredakteur an der Zeitschrift „Quellwasser für Haus und Familie“ gewesen. Da er nicht direkt selbstschöpferisch begabt war, mußte er bestrebt sein, sich in einer führenden Stellung bemerkbar zu machen. Er erreichte es, indem er sechs Literaturrevolteure um sich scharte, die Revolteure geworden waren, weil sie von den Zeitungen alle Manuskripte zurückbekamen. Von diesen sechs druckte er alles, was sie



herbeischleppten. Honorare gab es nicht, aber den Revolteuren war es gestattet, in der Redaktion hin und wieder Bohnen und Linsen zu essen, die der Herausgeber persönlich zu kochen pflegte. So ist manche bedeutende — wenn auch inzwischen wieder verschollene — Dichtung um ein Linsengericht erworben worden. In der Redaktion stürmten von nachmals berühmter gewordenen Persönlichkeiten ein und aus: Der Maler Oppenheimer, der immer Manuskripte des Zivillisationsliteraten in der Tasche trug, die er als Beweise fortgeschrittenen Schrifttums gegenüber senilen Großvätern vom Schlege der Goethe und Keller vorzutragen nie nicht säumte. Ferner tauchte auf und verschwand surrend die humorige Erscheinung des Doktors Kurt Hiller, der noch heute mit aktivistischen Scherzen die Kleinen Literatenbuben zu verwirren liebt. Auch sah man gern und oft den Dichter Franz Jung Linsen essen, — jenen Franz Jung, der zum Leid vieler den Freund der Vielzuvielen in die Literatur einführte, die mit Unrecht die schöne genannt wird. Alle diese behandelten den Herausgeber mit Wohlwollen, weil sie sich seiner als Vorspanns in die Literatenseligkeit zu bedienen gedachten. Er wiederum wollte ihnen wohl, weil er ihrer zur Befriedigung des ehrgeizigen Strebens bedurfte, als Herausgeber eine Geltung zu erlangen, die weit über das normale Machtgebiet eines Briefkastenredakteurs hinausging. Indessen war er schließlich doch auch selber tätig. Der alle vierzehn Tage erscheinende Briefkasten der Redaktion war zwar in den Grundzügen meist das Werk Franziskus Bleis, S. J. — auch der hagere Wollüstling genannt —, der sich klug wie die Schlange des Herausgebers bediente, um persönliche Bosheiten zu lanzieren; aber dem Letzteren lag es immerhin ob, diese Bosheiten zu redigieren und manchmal ein Wort umzustellen. Wenn ihm das nicht allein gelingen wollte, zog er vertraute Mitarbeiter zu Rate, die ihm gern eine Pointe oder ein witziges Bonmot abtraten, und so brachte er das schwierige Werk immer wieder zu einem sensationellen Ende. Der Umstand, daß seine Gemahlin Russin war, bewog den Herausgeber, mehr und mehr internationale Politik zu machen. Als der Krieg kam, erkannte er schon am ersten Tage die alleinige Schuld Deutschlands — ebenso wie acht Tage hernach sein späterer bolschewistischer Kampfgenosse Wilhelm Herzog, der, wegen Bettmäßen vom Kriegsdienst befreit, jede nicht mit anderweitigen Schiebungen ausgefüllte Minute dem Zusammenschluß der Internationale gegen Deutschland widmete. Nach Ausbruch der großen Lohnbewegung von 1918 trat die Linksrevue ganz in russische Dienste. Doch soll sie neuerdings wieder davon abgekommen sein... vermutlich, weil ihr die Aera Lenin-Trotski denn doch zu reaktionär erschien. Norik

Zum Fall Georg Kaiser

Da unsere Dichter den Luxus als „Negation der Wirklichkeit“ benütigen und lieber ihre leiblichen Kinder verkaufen als auf den gewohnten Rahmen der Esplanade-Palast-Hotels und Reisen I. Klasse verzichten, so seien unsere Kommerzianten in Zukunft dringend gewarnt, so exorbitante Erscheinungen weiterhin als Bankafes zu betrachten. Für den Schaden würden vorkommendensfalls auch nicht die solidarisch verbundenen Schatten Heinrich von Kleists und Georg Büchners aufkommen, die im übrigen dem Dichter brüderlich zur Seite stehen. Eine erneute Verhaftung wäre ein nationales Unglück, das im Interesse unserer aufblühenden Kino-Industrie unbedingt vermieden werden muß. O. S.

Hinweise: Mit diesem Heft 1 beginnt der 7. Jahrgang, der im Dezember 1921 mit Heft 6 schließen wird. Er kostet 10 Mark, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier mit Sadenheftung und graphischen Originalblättern 32 Mark, beide Ausgaben können durch jede Buchhandlung und jedes Postamt oder durch den Verlag bezogen werden. Jahrgang 2, 4 und 5 kosten in Heften je 12.00, in festem Pappband je 20.00, Liebhaberausgabe je 32.00. Jahrgang 6 kostet in losen Heften 6.00; dieser Jahrgang wird später mit Jahrgang 7 zusammen in einen Band gebunden. — Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt den prächtigen Holzschnitt von Gustave Doré: Münchhausen reitet im Schnee, und zwar vom alten Originalholzschnitt abgezogen (aus Bürger, Wunderbare Reisen des Freiherrn von Münchhausen, mit Holzschnitten von Gustave Doré. Insel-Verlag. Geb. 40.00); ein wundervolles Buch, zu dem man immer wieder zurückkehrt. — Der Keller-Kopf auf dem Titelblatt von Ernst Würtenberger ist dem Buche „Schweizerische Graphik seit Hodler“ entnommen; mit 35 Abbildungen. Herausgegeben von Dr. A. Baur. Rhein-Verlag in Basel. Geb. 12.00. — Das Kopfstück auf Seite 3 ist von Marie Braun und aus Kellers „Schmied seines Glückes“, Einhorn-Verlag in Dachau. In Pappband 4.50. — Der heilige Antonius auf Seite 10 ist von Holbein d. J. und dem Werke „Meisterholzschnitte“ entnommen; siehe Seite 7. — Das Kopfstück auf Seite 15 ist von Otto Wirsching †.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Peter Wust / Die Auferstehung der Metaphysik. Felix Meiner. 10.00, geb. 16.00. — Dieses Büchlein möchte ich jedermann empfehlen, der um eine persönliche Weltanschauung ringt; wie wenige ist es geeignet, selbständiges Forschen und Denken zu fördern. Gegen Wusts besondere Urteile wüßte ich mancherlei zu erinnern; desto mehr muß ich seine Fähigkeit loben, die Problematik eines ursprünglich antimetaphysischen, nun aber unaufhaltsam einer neuen Metaphysik zustrebenden Zeitalters an jedem Einzelbeispiel lebendig zu machen. Das ungewöhnlich Förderfame dieser feinsinnigen Arbeit bringt ihr Schlußsatz, der die Congruenz der Leistung mit der Absicht erweist, recht klar zum Ausdruck: „Die höchste Aufgabe der Philosophie besteht gar nicht darin, einem vorwichtigen Wissenstriebe exakte Begriffe als Nahrung vorzusetzen. Die Philosophie hat ihre Aufgabe dann schon reichlich erfüllt, wenn sie den Menschen an die Seinsabgründe unmittelbar heranzuführt. Dort mag er sich dann schauernd über die dunkle, rätselschwangere Tiefe beugen und staunen und schweigen.“

Graf Hermann Keyserling
Carl Ludwig Schleich / 1. „Gedankenwelt und Hysterie“. 2. „Das Problem des Todes“.
3. „Die Weisheit der Freude“. Sämtlich im Verlag Ernst Rowohlt. — Das erste formuliert die Konsequenz des rühmlich bekannten „Vom Schaltwerk der Gedanken“ desselben Verfassers. Es erklärt die Seele, als Teil der Allseele, zum Schöpfer alles dessen, was wir Stoff, Gebilde, Körper, Geist usw. nennen. Abgesehen von einigen Unklarheiten und Unausgeglichenheiten, nebst ein paar etwas spielerisch anmutenden Behauptungen, wie etwa die Zurückführung sämtlicher organischer Formen von der Urzelle bis zum Menschen auf den Kreis, als aus ihm durch Einstülpungen sich ergebend, ist die Arbeit ein feinsinniges Produkt der idealistischen Weltanschauung im Gegensatz zu den Theorien des Materialismus. — Das gleiche gilt von dem zweiten, das nicht nur die Einzeller, sondern auch die Vielzeller als unsterblich erklärt, indem die Chromosome der Zellen unvernichbar sein sollen. Nur Feuer vermag sie zu zerstören, weshalb der Verfasser die Feuerbestattung verwirft. Sie würde, allgemein durchgeführt, die physischen Baustoffe vernichten, aus denen die Seele den Leib bildet. „Das Problem des Todes besteht eben in der Erschließung aufgeschwiebener Lebensenergien innerhalb der Wunderkästchen der Chromosome“. Auch die sonstigen Ausführungen über die Chromosome, z. B. ihre Beziehung zur Ernährung, sind nicht wenig interessant. Aus dem dritten zwei Sätze: „Die Gesellschaft lebt von den Wenigen, welche sich ihr gewaltsam entziehen, sich nur gelegentlich in sie verirren und von den Wundern der Stille zu erzählen wissen.“ „Die frechen Symbole des Reichtums sind die größten Staatsgefahren.“ Diese beiden Sätze dürften zur Empfehlung des Buches genügen.

Dr. Vogl
Emil Felden / Königsfinder und Sieghafte Menschen. Oldenburg & Co., Berlin. 10.00 und 14.00; 15.00 und 20.00. Zwei Romane. — Der erste in Briefform mit ganz einfacher Handlung und tragischem Schluß, der mit Freitod endet. Der andere viel komplizierter und mit nicht geringer Spannung. Grundmotiv in beiden ist das Problem der Liebe der Geschlechter zu einander, mit allen einschlägigen Teilfragen: Doppelliebe, das uneheliche Kind, vor allem die Eifersucht. Die Psychologie des Weibes, wie es ist, wird meisterhaft gezeichnet: das eine große Ziel des Weibes: der dauernde alleinige Besitz des geliebten Mannes; daraus folgend: die Unmöglichkeit restlosen Einanderverstehens. Große Vorurteilslosigkeit, heilige Wahrhaftigkeit, tiefer sittlicher Ernst — von jener Sittlichkeit freilich, die der Philister gern mit Schmutz bewirft — ist das Kennzeichen dieser Romane. Dabei köstliche Episoden, wie z. B. der Brief des Gatten an den Verehrer der Frau. **Dr. Vogl**
Ina Seidel / Hochwasser. Novellen. Egon Fleischel. Selbstanzeige. — Ich wollte dieses Buch ursprünglich „Angesichte und Landschaften“ nennen, mein Verleger aber war so von der Ansicht durchdrungen, daß kein Mensch sich „Angesichte oder Landschaften“ kaufen würde, daß ich seinen Gegengründen erlag und es — freudlos — nach der ersten Novelle benannte. Ich bereue meine Passivität, denn nicht Hochwasser, sondern Angesichte und Landschaften, — Landschaften der Seele, Angesichte der Erde, — enthält dies kleine Buch, das mir lieb ist, als ein Tagebuch des schauenden Herzens aus den letzten zehn Jahren. In diesen sieben kurzen und vier längeren Erzählungen galt mir die Umwelt immer als die Konstellation der Umstände, unter deren Einwirkung Seelen die Haltung und den Ausdruck annahmen, der unwiderstehlich zur Versenkung lockte, galt mir immer wieder das alte Wort: „Un paysage, c'est un état d'âme.“

Ina Seidel
Joseph Kuederer / Das Erwachen. Ein Münchner Roman bis zum Jahre 1848. Georg Müller. 10.00. — Im Jahre 1916 erschien aus dem Nachlaß von Joseph Kuederer dieser Roman, der damals

ziemlich unter den Tisch fiel, weil er viel zu gut war. Er bedeutet ein geradezu vorbildliches Stück Stadt- und Zeitgeschichte und nur das eine ist aufs tiefste zu bedauern, daß wir auf die Fortsetzung — zwei weitere Bände sollten folgen — endgültig verzichten müssen. Ich wüßte heute niemand, der über so reiche Lokalkenntnisse der verschiedensten Art und gleichzeitig über den Takt und die feine ironische Aber Kueдеровers verfügt, um Münchens Stadtgeschichte in diesem Sinne — nicht historisch, sondern der seelischen Atmosphäre nach — schreiben zu können. Um so nachdrücklicher sei auf diesen einen Band, der die Zeit Ludwigs I. festhält, hingewiesen. Oskar Lang **Voltaire / Romane und Erzählungen**. Herausgegeben und eingeleitet von Ludwig Rubiner. Zwei Bände. Verlag G. Kiepenheuer. 75.00, geb. 135.00. — In den Jahrzehnten vor dem Krieg, in welchen bei uns so sehr viel übersetzt, neu ediert und bearbeitet wurde, ist Voltaire fast ganz vernachlässigt worden. Mit Ausnahme der schönen Übersetzung einiger Erzählungen, die Ernst Hardt vor etwa 12 Jahren bei Sarasin herausbrachte, ist mir keine moderne deutsche Voltaire-Ausgabe bekannt geworden. Diese neue, an welcher auch Frida Jachak und Elise von Hollander mitgearbeitet haben und zu der Rubiner ein warmes, schönes Vorwort schrieb, ist sehr zu begrüßen. Sie enthält sämtliche eigentlichen Erzählungen Voltaires, für uns heutige das Wertvollste von seinem Werk, in durchaus lobenswerten Übersetzungen (obwohl ich der Übertragung Hardts



*Aus La Fontaine und
sein Fabelwerk von
Karl Vofler*

*Mit 10 Holzschnitten
Carl Winter in
Heidelberg*

an vielen Orten den Vorzug gebe). Unserer Zeit tritt Voltaire wieder näher durch die Geradheit, Würde und Raffigkeit seiner humanen Gesinnung, ist recht eigentlich aus der Gesinnung, aus dem Politischen heraus zum Dichter geworden. Und indem wir ihn wieder lesen, sehen wir plötzlich auch etwas anderes neu: die Kultiviertheit, Geweihtheit und meisterhafte Beherrschtheit dieser Kunstform, in welcher Voltaire nicht Neuerer, sondern Vollender alter, hochgetriebener Formen gewesen ist. Es ist in diesen Erzählungen nicht nur Wit und Satire, nicht nur Geist und Schlagfertigkeit, auch nicht bloß Menschenverständnis und stille weise Ironie, sondern überdies auch eine Geklartheit und Vollendung des Ausdrucks, die aus Voltaires Dramen nicht mehr zu uns spricht, die aber in seinen Erzählungen gerade uns heutige wieder ergreift und wehmütig entzückt. Denn hier hat nicht ein Empörer zugunsten neuer Ideen alte Formen zerschlagen, sondern sie mit neuem Geist erfüllt und in ihm zur Vollendung gebracht.

Hermann Hesse **Joachim von der Goltz / Die Leuchtkugel**. Schauspiel. Erich Reiß, Berlin. 6.00, geb. 11.00. — Eine aus dem aufpeitschenden Erlebnis des Kriegs geborene, im Stil Unruhs „Opfergang“ vergleichbare Dichtung, die Offiziere und Soldaten nach ein paar Stunden hängsten und kläglichsten Lebens zwischen Nacht und Sonnenaufgang in den Rausch des Todes, in mähendes Strichfeuer hineintreibt. Höchstes und niedrigstes Menschliches, Seele und Geist, Pein und Angst, vertierte und verschmutzte Rohheit — alles gleich in der Gleichheit seines unabwendbaren Schicksals. Die Sprache: Neben dem derben, plump-lustigen, trivialen Späß die weiche, träumerische, schmerzlich-süße Stimmung, neben dem wahnsinnigen Aufschrei, dem grellen Gelächter die Tränen in die Augen pressende lyrische Innigkeit, die liebevoll verweilende Poesie, die sich an Bild und Vergleich entzückt. Eine wertvolle, Herz und Nerven packende Dichtung, deren kräftig und eindringlich gezeichnete Vorgänge mit Notwendigkeit nach lebendiger Gestaltung auf der Bühne verlangen. Walter Rühl er

Eugen Lütjgen / Die Aufgaben der Kunst und des kunstgeschichtlichen Hochschulunterrichts. Derselbe: Die abendländische Kunst des 15. Jahrhunderts. Beides: Kurt Schroeder Verlag, Bonn-Leipzig, 1919 und 1920. 2.50 und 14.00 geh. — In der ersten Schrift wird die Methode kunstgeschichtlicher Forschung und ihre Pflege auf den Hochschulen in sehr vernünftiger Weise erörtert, ohne daß aber, wie der Verfasser meint, etwas wesentlich Neues gefordert wurde. In der zweiten untersucht er die mitteleuropäische Darstellungsweise des entscheidenden 15. Jahrhunderts, in dem die große Wendung von dem geistigen Weltbild des Mittelalters zu dem Wirklichkeitsdurchdrungenen der neueren Zeiten geschehen ist. Er entwickelt klar und richtig die Einheit des Zeitstils, der im Norden wie im Süden dieselbe grundsätzliche Wandlung ausspricht, und sucht dann aus den Wesensverschiedenheiten des germanischen und des romanischen Kunstempfindens die Besonderheiten der italienischen, französischen, niederländischen und deutschen Gestaltung zu erklären. Alles in allem ein guter und nützlicher methodischer Versuch; der freilich an die Bedeutung so tiefgreifender Forschungen wie etwa Max Doorniks Untersuchung über Idealismus und Naturalismus in der gotischen Skulptur und Malerei (R. Oldenbourg, München und Berlin 1918), die fast dasselbe Thema behandelt, nicht im entferntesten heranreicht. Dafür macht eine Fülle von Abbildungen nach Skulpturen und Bildern größtenteils rheinischer Privatsammlungen das Buch von Lütjgen besonders erfreulich.

Otto Sifcher Wilhelm Bode / Die Schicksale der Friederike Brion vor und nach ihrem Tode. S. Mittler & Sohn. 216 Seiten mit 7 Abbildungen. 19.00. — Goethe hat nicht geahnt, wie sehr die Philologen und Historiker sich einst mit allen Einzelheiten seines Lebens und seiner Werke befassen würden; sonst hätte er seine biographischen Schriften anders oder gar nicht in die Welt gehen lassen. Es hätte ihm auch die arme Pastorentochter in Sessenheim leid getan, die er in „Dichtung und Wahrheit“ in ihrer Matenscönheit auftreten ließ, weil ihm eine Jbylle und Liebesgeschichte an dieser Stelle ratsam schien. (Denn daß er sie wirklich geliebt hat, war für den alten Geheimen Rat kein Grund, die Leser damit zu unterhalten. Die arme Pastorentochter, sagte ich. Sie ward in jungen Jahren von zwei echten Dichtern geliebt, was für den Anfang recht schön war; es blieb ihr aber versagt, die Hausfrau irgend eines Biedermanns zu werden, was sie gewiß für noch wünschenswerter gehalten hat. (Obwohl sie Gedichte zu schätzen wußte.) Sie verbrachte ein anständiges, langweiliges Tanten-dasein, ward übrigens keine Hängeweibe, sondern besaß einigen Humor. Das ärgste Unheil, was sie betraf, erlebte sie glücklicherweise nicht mehr. Nämlich, daß sie ein Lieblingsgegenstand der schreibenden und forschenden Deutschen wurde. Was ihr da alles zugefügt worden ist, erzähle ich in meinem Buche. Es enthält Mark und Saft aus hundert vorhergehenden Büchern und Aufsätzen. Daß ich mit diesem Bericht über hundert Jahre „Friederikenforschung“ der deutschen Wissenschaft einen Ehrenkranz gewunden hätte, will ich nicht behaupten; die ganze Geschichte ist vielmehr beschämend oder wenigstens bedenklich stimmend. Mir kommt es vor, als ob sie sich wie ein satirischer Roman löse — aber bekanntlich haben die Verfasser über ihre frische Ware am wenigsten ein Urteil. Nur das sei noch versichert: daß die Entstehung von Sagen, Legenden und geschichtlichen Berichten an diesem Beispiel sehr gut zu erkennen ist.

Wilhelm Bode

Lukas Cranach von Curt Glaser. 117 Abbildungen, 239 Seiten. Größe: 19 × 26 cm. Insel-Verlag, in Halbleinen 60.00. — Ich erinnere mich genau der Zeit, da man auf Cranach als eine sonderbarliche, altfränkische, im Grunde herzlich unbedeutende Zeltererscheinung des ausgehenden Mittelalters herabzusehen beliebte. Da entdeckten die Kunstgeschichtler den jungen, stürmischen Cranach und waren betroffen, während die Künstler immer mehr den stilleren alten Cranach schätzen lernten. Um alles das hat sich das Volk recht wenig gekümmert und es ist darum ein löbliches Unternehmen des Insel-Verlages, seine Reihe „Deutscher Meister“ mit dem „Cranach“ Glasers zu beginnen, der den ganzen Cranach zeigt und gerecht wird. Die 117 Abbildungen sind vorzüglich, der Text gibt ein ausgezeichnetes Bild der Kunst, des Lebens und des eigentümlichen Kulturkreises des Meisters.

Weichardt

Goethes Schweizerreisen. Tagebücher, Briefe, Handzeichnungen. Herausgegeben von Dr. Hans Wahl, 164 Seiten. Perthes, Gotha. Gebunden 40.00. — Alles was Goethe in der Schweiz in sein Tagebuch eintrug, was er zeichnete, dichtete und in Briefen schrieb, ist hier in zeitlicher Folge, in einem schönen mit vielen Bildern geschmückten Band zusammengefaßt worden ohne eine fremde Zutat; der Herausgeber kommt nur in einer kurzen, reizvollen und allerdings nötigen Nachrede zu Worte. Ein angesehenes und wirklich wertvolles Goethebuch.

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland. 300 Seiten mit über 350 Abbildungen auf Kunstdruck. Größe: 24 zu 30,5 cm. Ernst Wasmuth, Berlin. Geb. 200.00. — Das Werk ist eine wahre Pracht! Eine überwältigende Sülle der schönsten deutschen Brunnen aller Zeiten, eingebettet in ihre bauliche oder landschaftliche Umgebung, ist hier mustergültig wiedergegeben. Das Herz geht einem auf vor diesem quellenden Reichtum deutscher Gestaltungskraft. Die Aufnahmen sind bildmäßig und ungewöhnlich gut, die Anlage des ganzen Werkes sorgsam, übersichtlich und angenehm: eine Musterleistung von Autor und Verleger.

Gottfried August Bürger / Wunderbare Reisen des Freiherrn von Münchhausen. Mit Holzschnitten von Gustave Doré. Insel-Verlag. In Pappband 40.00, in Halbleder 100.00. — Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt einen der köstlichen Holzschnitte dieses Buches, vom alten Originalholzstock abgezogen, der einen Begriff gibt von den köstlichen Illustrationen Dorés. Diese Münchhausen-Ausgabe ist eins der gelungensten illustrierten Bücher, die es überhaupt gibt.

Klaus Groth / Quickborn. Mit vielen Holzschnitten von Otto Speckter. 43. Auflage. Lipfius & Sticker, Kiel. Geb. etwa 30.00. — Etwas ganz köstliches, durchaus unvergleichliches ist Klaus Groths Quickborn mit den Illustrationen Otto Speckters, dessen neue Auflage kürzlich erschienen ist. Wir haben kein zweites Volksbuch, das dem zu vergleichen wäre, nicht nur für die Niedersachsen, für das ganze Volk. Speckters Zeichnungen behaupten sich ohne weiteres neben denen Richters und übertreffen sie manchmal an Stärke der Empfindung; das Buch sei bedingungslos empfohlen.

Adalbert Stifter / Der Nachsommer. Auf Dünndruckpapier in einem Band. 782 Seiten in Ganzleinen. Insel-Verlag. 30.00; daselbe in drei Pappbänden. Verlag Wichmann in München. 60.00. — Stifter wird wieder gelesen, eine der tröstlichen Tatsachen: und nun zwei ungekürzte Ausgaben des herrlichen Nachsommer! Es gibt nach Goethe keinen größeren Prosaiker als Stifter; wer viel Geduld und Zeit hat gehe mit ihm; er kommt in die Welt derer die reines Herzens sind.

Gustave Flaubert / Der Bücherwarr. Mit drei Lithographien von Alfred Rubin. Paul Steegemann, Hannover. In Pappband 12.00. 50 Exemplare auf handgeschöpftem Bütten in Ganzpergament von Rubin signiert 300.00. — Das Leben des vom Bücherwahnsinn besessenen Buchhändlers Giacomo, der in seiner Leidenschaft Mord und Brand anstiftet. In den beigegebenen Lithographien ist Rubin ganz auf der Höhe. Jeder Bücherfreund muß die Novelle besitzen.

Das Gespensterschiff. Ein Jahrbuch für die unheimliche Geschichte. Hrg. von Toni Schwabe. Landhaus-Verlag Jena. 25.00. — Man findet eine Sülle der seltsamsten, abenteuerlichsten Geschichten aus dem Gebiet der Geisterwelt. Die buntesten Phantasten, die geistreichsten Erfindungen der besten Dichter der Gegenwart wechseln mit seltsamen Ausgrabungen aus Literaturen fremder Zeiten und aus der modernen Geistesliteratur des Auslands.

Weibliche Körperbildung und Bewegungskunst nach dem System Mensendieck. Hrg. von S. Giese und S. Hagemann. S. Bruckmann. Mit 100 Abbildungen. 8.00, geb. 11.00. — Ein neues, bahnbrechendes Werk über weibliche Körperkultur!

Juliana v. Stockhausen / Brennendes Land. Jof. Köfel, 12.00, geb. 16.00. Die Heldin des Romans, ein Odenwälder Prinzesslein, tändelt und tanzt, lacht und schäkert sich in die Tragik des Lebens hinein, spielt Sangball mit Menschenherzen, wird selbst zum Sangball eines undarmherzigen Geschicks, bis sie aus der natven Kleinen, an den Grenzen der höfischen Mätresse vorbei, zu einer wunderbar fein erschwauten Mütterlichkeit reift, an deren Erblühen sie zugrunde geht.

Hans Thoma / Der Maler der deutschen Seele. Hrg. v. S. W. Singer. Hugo Schmidt. 10.00. — Als erster Band über lebende Meister in der Reihe der bekannten „Kunstbreviere“ erscheint dieser vorliegende über Thoma. Es ist innerlich durchaus gerechtfertigt, daß gerade er an den Anfang zu stehen kommt. Hat doch keiner unter den heute lebenden Künstlern so aus der Tiefe der deutschen Volkseele geschöpft und ihr Heimlichstes zu heben gewußt.

Die schönsten Mozart-Anekdoten. Hrg. v. R. Smekal. O. C. Recht. 10.50, geb. 15.00. — In diesen Anekdoten waltet eine herrliche Frische und Lebendigkeit. In mannigfachen persönlichen Zügen, kleinen Abenteuern, zufälligen Gesprächen und merkwürdigen Begebenheiten entblüht sich uns Werden und Wesen des ewig jungen Meisters so unmittelbar und echt, wie kaum in einer dickleibigen Biographie.

Die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse. Übersetzt von A. Schurig. Lehmann, Dresden. Diese weltberühmten, unvergleichlichen Kulturdokumente des ancien regime sind bekanntlich von Stendhal, Madame de Staël, Sainte-Beuve, O. Wilde für die schönsten Liebesbriefe der Weltliteratur gehalten worden.

Neue Bücher

Romane Novellen Erzählungen

- Franz Ferdinand Baumgarten, Die Mutter. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. „Die gedankenreiche und kulturgesättigte Erzählung ist ein erlesenes Prosafunktwerk.“
- Benda, Die Berufung. Hyperion-Verl. 12.00, geb. 18.00. „Harter Mannesstinn erlebt die Berufung zu opfernder Liebe in den Leiden eines Kindes.“
- Laurids Brunn, Danda. Gylvendalscher Verl. 24.00, geb. 30.00. „Wie das Naturkind Danda mitten in der brausenden Welt New-Yorks seinen eigenen Weg findet, das ist der Inhalt dieses köstlichen Buches.“
- Bruno H. Bürgel, Der Stern von Afrika. Eine Reise ins Weltall. Ullstein. 12.00, geb. 18.00. „Ein deutscher Jules Verne; der Roman spielt im Jahr 3000.“
- Egmont Colerus, Sodom. Ed. Strache. 16.00, geb. 18.00. „Der grauenvolle Untergang Sodom's wird zum Gleichnis, zum Bild tiefster Erkenntnis des Weltlaufs.“
- Die Entfaltung. Novellen an die Zeit. Hrsg. von M. Krell. Ernst Rowohlt. 30.00, geb. 45.00. „Die Kräfte, die für die neue deutsche Prosa bestimmend sind, sollen aufgezeigt werden.“
- Ludwig Hatvany, Das verwundete Land. Tal & Co. 500 S. 25.00, geb. 30.00. „Der Dichter erzählt das Schicksal seines ungarischen Vaterlandes.“
- Ludwig Huna, Die Stiere von Rom. Grethlein. 20.00, geb. 28.00. „Ein schönheits-trunkener Renaissance-Roman aus dem Rom der Borgia.“
- Franz Kafka, Ein Landarzt. Kl. Erzählungen. Kurt Wolff. 192 S. 12.00, geb. 40.00.
- Roderich Meinhardt, Wiener Totentanz. Theod. Weicher. 16.00, geb. 22.00 u. 28.00. Stoff: Die Proletarisierung Osterreichs.
- Gustav Meyrink, Ges. Werke. 6 Bde. Kurt Wolff. 80.00.
- E. S. Ramuz, Ges. Werke. 3 Bde. Rhein-Verl. „Die Schweiz hat einen Schriftsteller von solcher Monumentalität noch nicht besessen“ (!) meint der Verlag.
- Oskar A. H. Schmidt, Das dionysische Geheimnis. Georg Müller. 33.00, geb. 40.00. „Erlebnisse und Erkenntnisse eines Fahnenflüchtigen.“
- Hans Schönfeld, Im Schatten Kleists. Fr. W. Brunow. 20.00, geb. 26.00. „Aus den Irrungen eines fluchbelasteten Daseins er-

hebt sich die Befreiung befehlend zu männlicher Tat.“

- Willy Seidel, Der Buschhahn. Insel. 10.00, geb. 18.00.
- Adelheid Weber, Die Hauensteinerin. August Scherl. 18.00, geb. 25.00 u. 50.00. „Der Roman entrollt ein packendes Zeitbild aus den Tagen der großen französischen Revolution.“
- Ludwig Winder, Kasai. E. Rowohlt. 18.00, geb. 25.00. „Dieser Roman ist eine Zeile aus dem Schicksalslied vom Untergang des Abendlandes.“

Bildende Kunst Musik

- Paul Bekker, Gustav Mahler = Sinfonien. Schuster & Löffler. Großquart. 60.00, geb. 80.00. „Keine Biographie, sondern eine eingehende Analyse der Sinfonien mit Notenbeispielen.“
- Max Deri, Die neue Malerei. 6 Vorträge. E. A. Seemann. Mit 95 Abb. 152 Seiten. Geb. 40.00.
- Die Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts in der Kupferstichsammlung der Wiener Hofbibliothek. 2 Bde. Gr. 8°. 171 Tafeln. 700.00, geb. 1000.00.
- Max J. Friedländer, Die Radierung. Bruno Cassirer. 7.50, geb. 10.00. „Behandelt die Geschichte der Radierung von 1500 an bis zur neuesten Zeit.“
- Robert Genin, Skizzen und Erinnerungen. 72 Strichzeichnungen u. 5 Lithographien. Fritz Gurlitt. 50.00, Halbl. 70.00.
- Eurt Glafer, Lukas Cranach. Insel. Geb. 60.00. Mit 117 Abb. Erster Band der Sammlung Deutsche Meister. Hrsg. v. R. Scheffler u. E. Glafer.
- Hans Holbein, Der Zeichner. Hrsg. v. R. 3. v. Manteuffel. 22. Bd. der Kunstbreviere. Hugo Schmidt-Verl. 8.00.
- Peter Jessen, Der Ornamentstich. Verlag für Kunstwissenschaft. Mit 230 Abb. Geb. 90.00. „Geschichte der Vorlagen des Kunsthandwerks seit dem Mittelalter.“
- Meister-Holzschnitte aus 4 Jahrh. Hrsg. v. G. Hirth u. R. Muther. Georg Hirths Verl. 232 Abb. 50.00. „Von dem reichen Material bringt das Werk die charakteristischsten Beispiele der verschiedenen Zeiten u. Länder.“
- Kurt Pfister, Deutsche Graphiker der Gegenwart. Klinckschardt & Biermann. Mit 31 Tafeln. Halbleinen 160.00, Vorzugsausgabe

- mit fig. Orig.-Radierung von Max Bedemann. 500.00.
- Kurt Pfister, Bruegel. 40 S. Text, 78 Abb. Insel. Geb. 24.00. „Ein Werdegang des wenig beachteten niederländischen Meisters.“
- Maurice Ragnal, Picasso. Delphin-Verlag. 103 Abb. 72.00, geb. 80.00. „Die wichtigste Publikation der Gegenwartskunst, die Erfindung, Entwicklung und Überwindung des Kubismus beruht auf Picasso.“
- Max Slevozt, Alte Märchen mit der Feder erzählt. Worte v. D. Zimmermann. Propyläen-Verlag. 120.00.
- Fritz Weege, Etruskische Malerei. Max Niemeyer, Halle. 120 S. 89 Abb. und 101 Tafeln. Geb. 180.00, 200.00 u. 220.00.
- Paul Westheim, Das Holzschnittbuch. Mit 144 Abb. G. Kiepenheuer. „Grundlegendes Werk über Wesen u. Entwicklung des Holzschnitts.“
- W. Worringer, Künstlerische Zeitfragen. Ein Vortrag. H. Brudmann. 400. „Eine Auseinandersetzung mit dem Expressionismus.“

Biographisches

- Johannes Bühler, Klosterleben im deutschen Mittelalter. Insel. Mit 16 Abb. 32.00, geb. 54.00. „Eine Würdigung der kulturellen Bedeutung des mittelalterlichen Klosterlebens.“
- Ferdinand Gregorovius. Hrsg. von Johannes Hoening. Cotta. 55.00, geb. 68.00. „Der Werdegang des großen Geschichtsschreibers mit eingestreuten Briefen.“
- Max Lehmann, Freiherr vom Stein. S. Hirzel. 60.00, geb. 75.00.
- Du Moulin-Ecart, Hans v. Bülow. Sein Leben und Schaffen. Röll & Cie. 35.00, geb. 50.00. 496 Seiten Großoktav. „Die Biographie bringt nur Neues und bisher Unbekanntes über den großen Musiker.“
- Friedr. v. Stendhal, Das Leben eines Sonderlings. Hrsg. v. A. Schurig. Insel-Verl. Geb. 45.00. „Vereinigt alles, was Stendhal über sich selbst und sein Leben aufgezeichnet hat.“

Zeitgeschichte Politik

- Oberst Bauer, „Der 13. März 1920.“ Max Kiehn. 1.50. „Die Wahrheit über das Kapp-Unternehmen.“
- Graf von Bothmer, Bayern den Bayern. J. E. Huber, Dieffen. 3.00. „Der Verfasser tritt für die Sammlung aller nicht-bolschewistischen Elemente ein unter der Führung einer süddeutschen Politik.“
- Konrad Fischer, Wie die Franzosen in Elsaß-Lothringen haufen! Otto Drever Verl. 5.00.

- General v. François, Marneschlacht u. Tannenberg. August Scherl. 50.00, geb. 60.00 u. 90.00. „Der 1. auf Generalstabsakten und persönlichem Miterleben fußende Bericht über Tannenberg.“
- A. Goldschmidt, Die Wirtschaftsorganisation Sowjet-Rußlands. E. Rowohlt. 40.00, geb. 50.00.
- Peter Hartmann, Französische Kulturarbeit am Rhein. R. F. Köhler. 13.00. „Schildert streng sachlich die Mittel, mit denen die Franzosen das Rheinland zu gewinnen suchen.“
- Landau-Albanow, Lenin und der Bolschewismus. Ullstein. 12.00. „Aufschlüsse über Lenin von einem russischen Sozialisten.“



„Not lehrt beten“
Aus Paul Westheim, Das Holzschnittbuch. G. Kiepenheuer. Geb. 100.00

- General Marder, Vom Kaiserheer zur Reichswehr. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Revolution. R. F. Köhler, 20.00, geb. 30.00.
- W. Müller-Loebnitz, Der Wendepunkt des Weltkriegs. Mittler & Sohn. 10.00. „Kritische Forschungen zur Marneschlacht.“
- Northcliffe, Die Geschichte des englischen Propagandafeldzuges. Mittler & Sohn. 3.00. „Northcliffe als der wahre Triumpator der Entente!“
- Der polnische Raubzug, Volksausgabe des amtlichen, deutschen Weißbuchs über Oberschlesien. Verl. für Politik u. Wirtschaft. 2.50.
- Helene v. Taube, Am russischen Hof in den

Jahren der deutschen Reichsgründung. Kentauro-Verlag. 24.00, geb. 30.00. „Kein politisches Zeitbuch, sondern eins des geselligen und künstlerischen Lebens.“
 M. Wundt, Vom Geist unsrer Zeit. J. F. Lehmann. 10.00, geb. 14.00. „Ein Ruf nach sittlicher und nationaler Erneuerung.“

Philosophie Geschichte

Ernst André, Der geistige Mensch und seine Freiheit. Julius Hoffmann. 15.00, geb. 22.00. „Ein Führer durch die Irrgänge der Gegenwart.“
 A. von Gleichen-Rufwurm, Ersatzmenschen. Zellenbücherei Dürr & Weber. 6.00. „Ein Blatt Philosophie für jedermann.“
 H. Eduard Jacob, Die Physiker von Syrakus. Ein Dialog. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. „Unter den platonischen Formen des Gesprächs wird das moderne Thema der Wissenschaft abgehandelt.“
 Fritz Mauthner, Muttersprache und Vaterland. Zellenbücherei Dürr & Weber. 6.00. „Das Buch gehört in die Hand eines jeden, der sich über das Verhältnis zur Muttersprache klar werden will.“
 August Messer, Natur und Geist. A. W. Ziefelder, Osterwied. 7.50, geb. 10.50. „Philosophische Aufsätze des bekannten Gießener Universitäts-Professors.“
 Ernst Michel, Weltanschauung und Naturdeutung. E. Diederichs. 9.00. „Vorlesungen über Goethes Naturanschauung.“
 Romain Rolland, Die Wahrheit in den Werken Shakespeares. Paul Cassirer. 4.00. „Shakespeare als Kämpfer für Wahrheit und gegen Heuchelei.“
 Carl Ludwig Schleich, Das Problem des Todes. E. Rowohlt. 6.50, geb. 10.00. „Der Verfasser schreitet hier kühn zur biologisch-psychologischen Analyse der letzten Dinge: Tod und Leben.“
 Rudolf Stammler, Sozialismus und Christentum. F. Meiner. 7.50, geb. 10.00. „Behandelt grundlegend die Frage der Verbindung des Christentums mit dem Sozialismus.“
 R. Vorländer, Marx, Engels und Lasalle als Philosophen. J. H. W. Dietz, Stuttgart. 5.00.

Verchiedenes

Margarete Bieber, Die Denkmäler zum Theaterwesen im Altertum. Mit 142 Abb. u. 109 Tafeln. Geb. 190.00. Vereiningung wissenschaftlicher Verleger. „Grundlegende Bildsammlung über das antike Theater.“
 O. Bürger, Ehle als Land der Verheißung und Erfüllung für deutsche Auswanderer. Dieterichsche Verlagsb. 21.00, geb. 28.00.
 Walter Franke, Max oder die Seelenhaltung des Schiebers. Mit Illustr. v. Daumier. Ernst Günther, Freiburg. 11.00, geb. 16.00.
 Prof. Sigmund Freud, Jenseits des Lustprinzips. Internationaler psychoanalytischer Verl. 12.00. „Eine neue Arbeit von Freud.“
 Alma Hedin, Arbeitsfreude. Sven Hedin, Der 9te November. F. A. Brodhaus. 16.00, geb. 20.00. „Ein Warnungsruf an das deutsche Volk!“
 Der lachende Olymp. Eine Auslese aus der heiteren, lyrischen Dichtung des 16. bis 20. Jahrhunderts. Verlag der Freude, Wolfenbüttel. 7.50, geb. 10.00.
 Lob der Armut. Von Will Vesper u. B. Fehder. Furche-Verlag. Mit 45 Abb. 20.00. „An Stelle der prozehenhaften Repräsentationskultur müssen wir jetzt eine wahre innerliche auf den einfachsten Verhältnissen aufbauen.“
 Magdeleine Marx, „Weib“. Mit Einführung von H. Barbusse. Rhein-Verl. Basel. „Das Buch zeigt die Geburtsstunde des neuen Weibes an, das Ergebnis einer Entwicklung von Generationen.“
 Geh. Reg.-Rat A. Mieth, Die Technik im 20. Jahrhundert. Ergänzungsband V. Georg Westermann. 45.00. „Mit 360 Abbild.“
 Die schönsten Mozart-Anekdoten. O. E. Recht. 10.50, geb. 15.00. „Keine Biographie kann uns das Leben des ewig jungen Meisters so unmittelbar vor Augen führen.“
 Friedr. Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtungen. 1. Teil. Vom Ende des 16. Jahrh. bis zu den niederdeutschen Klassikern. Fr. Ernst Fehsenfeld. Freiburg. 6.00.
 Carl Sternheim, Berlin. Kurt Wolff. 6.00, geb. 10.00. „Berlin und sein Geist findet hier durch Sternheim seine endgültige Erledigung.“ (Ausgerechnet durch ihn!)

Das neue Gartenbuch Wie ohne Gärtner jedermann
 Sein Gartenland bebauen kann.
 Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau für Anfänger. Mit vielen Bildern. Umfang 428 Seiten.
 Selber Verlag, Dachau. 20.00, geb. 24.00, in halbleinen 26.00. — Als alter Landwirt bin ich begeistert von der großartigen Anlage des „Neuen Gartenbuches“. Gutsverwalter R. Keller



Als ein Seitenstück zu Kellers „Grünen Heinrich“

bezeichnete die Sächsische Staatszeitung den Roman von

Karl Göhle:

Der verdorbene Musikant

Anlässlich des Dichters 60. Geburtstag (1. März) erscheint dieses Werk in vollständig umgearbeiteter und vermehrter Ausgabe

Preis geheftet M. 15.00; in Pappe gebunden M. 22.00; in Leinen gebunden M. 25.00

V o r ä t i g i n d e n B u c h h a n d l u n g e n

L. S t a a d m a n n V e r l a g, L e i p z i g

Peter von Halm

Radierungen nach Alten Meistern

*

- Johs. Fouquet, Bildnis eines Mannes.
Rad. von Peter Halm. 21×17. 40 Mk.
— Bezeichnet 120 Mk.
- Van Eyck, Jodocus Vydt. Rad. von
Peter Halm. 27×18 40 Mk.
— Bezeichnet 120 Mk.
- Van Eyck, Der Kardinal v. Santa
Croce. Rad. v. Peter Halm. 23×18 40 Mk.
— Bezeichnet 120 Mk.
- Guardi, Das Konzert. Rad. von Peter
Halm. 20×27 40 Mk.
— Bezeichnet 120 Mk.
- Hals, Bildnis des Willem Croes. Rad.
von Peter Halm. 27×19 40 Mk.
— Bezeichnet 120 Mk.
- P. Bruegel, Das Schlaraffenland. Rad.
von Peter Halm. 17,5×27. Bezeichnet 120 Mk.

*

*Verlag von E. A. Seemann
in Leipzig*

Keller

ist soeben in schönen und billigen Einzelausgaben in

Reclams Universal-Bibliothek

erschienen und in allen Buchläden zu haben; wo nicht, unmittelbar vom Verlag

Reclam

Theodor Storm, Immensee. In handbemaltem Pappband Mark 4.50. Die berühmteste Novelle Storms in musterghütem Gewand. Einhorn-Verlag in Dachau bei München.

ERNST GUENTHER VERLAG, FREIBURG I. B.

Soeben erschien

MAX ODER DIE SEELENHALTUNG DES SCHIEBERS

Mit Illustrationen von Meister Honoré Daumier

von

W a l t h e r F r a n k e



Holzfreies Papier. Sehr fein gebunden M. 16.00, sehr fein geheftet M. 11.00.

Beurteilungen:

Sächs. Staatszeitung: . . Eine prickelnde Zeitsatire, voll Witz und scharfer Ironie . . Und mich sollte es nicht wundern, wenn das schmucke Bändchen, das so ehrbar aussieht, mit seinem lockeren Zeisig bald überall gelesen würde . . .

Der geistreiche *M. Antonius:* Wem der kapriziöse Titel, der Verfassername, die Aufmachung noch nicht verrät, daß es sich um eine *Publikation von besonderer Art* handelt, dem sei es hier mitgeteilt . . . Was sich je als Schieber durch die Wälder, durch die Auen der Politik oder der Literatur, durch Geschäftsräume, Akademien und weibliche Herzen wand und drückte, ist hier versammelt . . . *Enzückende Holzschnitte . . . Buchtechnisch* stellt das in allen Lichtern der Ironie funkelnde Buch eine *Glanzleistung* dar.

Weitere neueste Erscheinungen:

Im Vorhof der Hölle. Novellen von Franz Schneller. »Das Buch reicht über unsere Tage hinaus und wird bleiben.« Fein geb. M. 12.00. / *Hans Imtraums Heilige Nacht.* Von Ferdinand Lamey. Die Geschichte eines Kindes. Mit zwei Lithographien. Liebhaberband M. 10.00. »Keine Besprechung kann der entzückenden Poesie gerecht werden.« / *Eine Universitätsstadt im deutschen Süden.* Von Bruno Schley. In farbigen Bildern. Mit feinsinnigem Text von Ferdinand Lamey. In Mappe M. 25.00, in Buchform M. 20.00. Hierzu liegen zahlreiche *überaus günstige* Beurteilungen vor. / *Dantons Tod.* Von Georg Buechner. Von diesem berühmten Drama liegen zwei Ausgaben vor. Monumental illustriert von *Paul H. Hübner.* Populäre Ausgabe M. 10.00. Vorzugsausgabe, numeriert (in Halbpergament) M. 81.50.

Richard Elsner
Zu neuen Ufern
Weckrufe

G e h e f t e t M a r k 3.00

Inhalt: Staat und Mensch - Sozialismus - Bourgeoisie - Kapitalismus - Menschenrechte - Nationalismus und Internationalismus - Völkerbund - Nachwort

*

Dieses Buch ist ein Buch der Erfüllung. Was in unserer zerrissenen Zeit an Sehnsucht und Drängen nach neuen sittlichen und politischen Werten liegt, wird hier zu einem hohen und doch erreichbaren Ziele gewiesen.

Swilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 5

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 14.00, in Pappband 20.00, in Halbleinen 22.00, in Halbleder 50.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

In unserem Verlag ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie von uns direkt zu beziehen:

Franz Pocci: Kasperl wird reich Mit 23 Originalholzschnitten von Karl Ritter 36 Seiten, Format 22:28 cm

Preis: Auf imitiertem Büttenpapier, geb. M 30.00. Vorzugsausgabe in 100 nummerierten, vom Künstler signiert. Exmpl. auf hochwertigem Vellinpapier in Halbledr. geb. M 150.00

In diesem Buch liegt ein persönliches künstlerisches Erlebnis seltener Art vor. Es läßt uns die famose Schicksalstragödie „Kasperl wird reich“ von Franz Pocci im Bild auf anschaulichste erleben, es birgt aber, vom Inhalt ganz abgesehen, in den ganz ausgezeichneten Holzschnitten des Künstlers eine solche Fülle von Anregungen, daß man ihm wohl ohne weiteres einen großen Erfolg auf dem Büchermarkt und in Sammlerkreisen voraussetzen darf. Der Verlag betrachtete es als seine Ehrenpflicht, der Ausstattung des Buches und ganz besonders den Originalholzschnitten die größtmögliche Sorgfalt zuzuwenden. Die einfache Ausgabe auf imitiert Büttenpapier wird auch ver- wdhntem Geschmack vollauf genügen, während die vom Künstler signierte, nummerierte Vorzugsausgabe eine Kostbarkeit für den Bibliophyllen und Kunstsammler darstellt.

B r a u n & S c h n e i d e r , M ü n c h e n

D i e n b u r g & C o. V e r l a g / B e r l i n S W 4 8

EMIL FELDEN, KÖNIGSKINDER

Briefe aus schwerer Trennungszeit einer Ehe

Geheftet M. 10.00, gebunden M. 14.00

Erschütternde, trotzdem erhebende Bekenntnisse zweier von einander getrennter Ehegatten. Eines der meist gelesenen Bücher unserer Tage.

*

EMIL FELDEN, SIEGHAFTE MENSCHEN

Geheftet M. 15.00, gebunden M. 20.00

Ein Hochgesang auf das unendlich Liebende Weib. Es sind prächtige Menschen, die nach dem Höchsten streben, aber vom Schicksal an Abgründen entlang geführt werden, in die sie nur deshalb nicht stürzen, weil sie die Kraft haben, sich selbst zu überwinden.

D u r c h j e d e g u t e B u c h h a n d l u n g z u b e z i e h e n

E T A H

E. T. A. HOFFMANN

Das Leben eines Künstlers, dargestellt von Walther Harich

Preis in zwei Halbleinenbänden Mk. 85.00, in zwei Halblederbänden Mk. 135.00

Walther Harich, ebenso wie E. T. A. Hoffmann ein Dichter-Musiker, hat, unterstützt von sämtlichen berufenen Hoffmann-Forschern, die grundlegende Hoffmann-Biographie geschrieben. Zum ersten Male tritt hier E. T. A. Hoffmanns wahre Gestalt vor das deutsche Volk. Nur ein Geistesverwandter konnte diese Gestalt beschwören und vor uns hinstellen, so daß wir den ganzen Zauber dieses seltsamen zerrissenen Lebens spüren. Alle alten und neuen Hoffmann-Funde sind verwertet und Material zu einer Darstellung geworden, die — nach dem Niedergang der großen Biographie — diese Gattung wieder zur Höhe eines epischen Kunstwerks erhebt. Man wird dieses — die höchsten Anforderungen der Wissenschaftlichkeit erfüllende — Buch wie einen spannenden Roman lesen, und im Grunde ist es ein solcher, der Roman eines der seltsamsten und bedeutendsten Menschen, die die neue Zeit hervorgebracht hat.

ERICH REISS VERLAG / BERLIN W 62

Demnächst erscheinen:

Kellers Werke

Mit Kellers Leben, einem Bild des Dichters und einer Handschriftenprobe

Herausgegeben von Max Nußberger

8 Bände

Inhalt: I. Band: Kellers Leben und Werke, mit Bildnis und Handschriftenprobe. Gesammelte Gedichte. – II/III. Band: Der grüne Heinrich. – IV/V. Band: Die Leute von Seldwyla. Der Apotheker von Chamounix. Dramatische Fragmente und Vermischte Prosadichtungen: Theresse. Der Wahltag. Verschiedene Freiheitskämpfer. Parabel. – VI. Band: Zürcher Novellen. Sieben Legenden. – VII. Band: Das Stinngedicht. Schriften zur Literatur und Kunst: 1. zur Literatur: Jeremias Gotthelf. Heinrich Leutholds Gedichte. Nicolaus Manuel. 2. zur Kunst: Goethes Reineke Fuchs von Kaulbach. Ein bescheidenes Kunststücken. – VIII. Band: Martin Salander. Jugendgedichte. Autobiographische Schriften: Autobiographisches. Selbstbiographie. Am Mythenstein

Geistvolle Einleitungen und Anmerkungen, die einen uner schöp flichen Reichtum neuer Gedanken und Ausblicke vermitteln, ein ausführlicher textkritischer Apparat verleihen dieser Ausgabe besonderen Wert und sichern ihr unter allen Ausgaben von des Dichters Werken unbestreitbar die führende Stellung

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

„Was die Zeitschrift anbelangt, so verdient sie alles Lob. Etwas Derartiges hat uns wirklich gefehlt . . . Jedenfalls wäre schon allein die Zeitschrift die Mitgliedschaft des Bundes wert.“

Karlsruher Zeitung

„Die ersten zwanzig Bände sind buchtechnisch das schlechthin Vornehmste und Beste, was uns an deutschen Büchern seit Jahren zu Gesicht gekommen ist. Die Preise . . . sind erstaunlich niedrig.“

Westdeutsche Landeszeitung

* * *

Das sind zwei Urteile über den
in Arbeitsgemeinschaft mit dem
Deutsch-Meister-Verlag stehenden

Deutsch-Meister-Bund

Werbeschriften und Probehefte: München, Residenzstr. 10

Im XIII. Jahrgang beginnt zu erscheinen:

DER CICERONE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR KÜNSTLER KUNSTFREUNDE UND SAMMLER

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann

Vierteljahrspreis: Ausgabe A ohne Versteigerungsergebnisse Mark 25.00
Ausgabe B mit Versteigerungsergebnissen Mark 30.00, Einzelheft Mark 6.00

Trotz alles Totsagens lebt die junge Kunst, lebt kräftiger als je, nur beginnt sie die bloßen Mitläufer von sich abzuschütteln, nur schält sich allmählich klarer heraus, worauf es ihr ankommt und was sie kann. Wer in ständigem Zusammenhang mit ihr bleiben will, kann bei dem starken Fluß der Dinge ein Organ wie unseren Cicerone nicht entbehren. Er wird sich vom kommenden Jahrgang ab nicht nur zukunftsweisend betätigen, sondern auch die Wegbereiter und Ahnen der Kunst unserer Zeit in den Kreis seiner Betrachtung ziehen, um so die Fäden aufzudecken, die in die Vergangenheit führen. Eine Fülle guter Aufsätze und interessanter Abbildungen liegt bereits für den neuen Jahrgang vor und harret der Veröffentlichung. Wir werden auch weiterhin die Zeitschrift in jeder Beziehung auszubauen und zu verbessern bemüht bleiben.

KLINKHARDT & BIERMANN, LEIPZIG

Alexander Freiherr von Wangenheim: Aus Thüringer Vorzeit
Volk und Sippe

Preis in Umschlag mit Künstlersteinzeichnung 6 Mark

Edmund von Weicus: Deutsche Vornamen und ihre Deutung
Preis 6 Mark



Werner Spielmeyer: Du deutsches Volk
Preis 6 Mark



Emil Tegläff: Bergpredigt und Eddalehre
Preis 3.60 Mark

Professor F. Helmke: Das Werden und Vergehen der Völker
Preis 6 Mark

Demnächst erscheinen folgende Werke:
Fr. Holzhausen, „Das tausendjährige Reich“ – Dr. Hugo Bach, „Erkenne dich selbst“ –
Dr. H. Naber, „Das deutsche Volk, sein Sprachgebiet in Europa und seine Sprache“ und
„Die Kultur der germanischen Stämme bis zum Ende des Frankenreiches der Merowinger“

Cis-Verlag in Zeitz-B. / Postfach 23362 Leipzig

Wilhelm von Waldener-Harz Lebenserinnerungen

Gebunden M. 54.00

... darf jetzt schon gesagt werden, daß unter der großen Zahl autobiographischer Aufzeichnungen hervorragender Gelehrter, wie sie uns gerade die letzten Jahre in reicher Zahl beschert haben, Waldeners, einen stattlichen Band von mehr als 400 Seiten füllende Erinnerungen einen hohen Range innehaben (Vossische Zeitung)

Diese Lebenserinnerungen stehen ebenbürtig den berühmt gewordenen Memoiren des Mediziners Adolf Kufmaul zur Seite. (Augsb. Postztg.)

Friedrich Cohen in Bonn am Rhein

FEUER

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittlichen Grundsätzen von
GUIDO BAGIER
M. 10.— das Heft, M. 27.— das Vierteljahr

Gebrüder Hofer / Verlagsanstalt / Saarbrücken

NO. 150
SIMPLICISSIMUS
25. JAHRGANG

Die Münchner
Jugend

ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
Überall zu haben

Soeben erschien:

Lichtenbergs Briefe an Johann
Friedrich Blumenbach

Herausg. und erläutert von Albert Leismann
Mark 20.00, gebunden Mark 27.00

Durch diese Briefe an Göttingens großen Naturforscher und Arzt, dessen Universalität der Lichtenbergs mindestens gleichkam, erfahren die bisher der Öffentlichkeit verschlossenen Lichtenbergbriefe eine wesentliche und von der Lichtenberggemeinde seit langem herbeigesehnte Bereicherung

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H., Leipzig

Kostenfrei!

Prospekte über Geisteskul-
tur • Psychische Forschung •
Mystik • Geheimwissen-
schaften • Theosophie •

Verlagsbuchhandlung
Max Altmann, Leipzig

Herausgeber: W. Wetshardt, Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 10.00, Liebhaberausgabe 32.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Das Dokument der Unvernunft und seine Folgen

Die nutzlose Beschwörung zur Vernunft Graf Brockdorff-Rantzau / Dokumente

In diesem Buche hat der Führer der Deutschen Friedensdelegation in Versailles alle Rundgebungen vereinigt, in denen er während seiner Amtsdauer zu den Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere des Friedensschlusses, Stellung genommen hat. Das Buch des Grafen Brockdorff-Rantzau enthält u. a. eine Reihe von vorher der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgewordenen Rundgebungen, die mit zu den wichtigsten geschichtlichen und politischen Dokumenten des neuen Deutschlands nach dem Kriege gehören.
Ladenpreis M. 18.00 / Dazu der ortsübliche Feuerungszuschlag

Das Dokument von Versailles Der Friedensvertrag

Die Amtlichen Ausgaben / Herausgegeben vom Auswärtigen Amt

1. Dreisprachige Original-Ausgabe in Quartformat, deutsch-französisch-englisch, ohne Karten, 492 Seiten, M. 25.00. 2. Deutsche Textausgabe in Oktavformat, ohne Karten, 268 Seiten, letzte amtliche Textrevision, M. 5.00. 3. Die amtlichen Karten zum Friedensvertrage, Sonderausgabe. 1. Die Grenzen Deutschlands nach dem Friedensvertrage. 2. Das Saargebiet. 3. Schleswig. 4. Danzig.
Ladenpreis M. 8.50 / Dazu der ortsübliche Feuerungszuschlag

Das Paragraphegestrüpp in 13000 Stichworten Sachverzeichnis zum Friedensvertrage

Herausgegeben vom Auswärtigen Amt / Foliobrud
der Reichsdruckerei / 270 Seiten / 13000 Stichworte

Inhalt: 1. Kalender, der auf den Kriegsausbruch, die Kriegserklärungen, den Waffenstillstand und den Friedensschluß bezüglichen Jahres- und Tageszahlen. 2. Darstellung der Zusammenhänge des Waffenstillstandes und der Waffenstillstandsprotokolle mit dem Friedensvertrage. 3. Verzeichnis der im Friedensvertrage genannten Verträge, Übereinkommen, Noten, Protokolle usw. 4. Verzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Tages-, Monats- und Jahresangaben (Ereignisse, Rechtszeitpunkte, Fristen). 5. Chronologische Tafel der Deutschland im Vertrage zur Ausführung der einzelnen Bedingungen gestellten Fristen. 6. Übersicht über die Hinweise innerhalb des Friedensvertrages. 7. Verzeichnis der durch den Friedensvertrag geänderten Artikel der Friedensbedingungen von Deutschlands Gegnern. 8. Schutzverhältnisse im Kriege nach dem Stande vom Tage des Waffenstillstandes. 9. Sachverzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Gegenstände; etwa 12000 Stichworte. 10. Vier graphische Tafeln. Das Sachverzeichnis ist für jeden, der, für Berufs- oder Studienzwecke, den Friedensvertrag mit wirklichem Erfolge praktisch benutzen oder den vollen Umfang seiner verhängnisvollen Wirkungen erkennen will, der absolut unentbehrliche Wegweiser zum Verständnis; es ist für alle existierenden Ausgaben des Friedensvertrages verwendbar.
Ladenpreis M. 15.00 / Dazu der ortsübliche Feuerungszuschlag

Was soll werden?

Die Wirkungen von Versailles heute und morgen

Wo stehen wir? — Wie helfen wir uns? Materialien zu Vorträgen. Ein Handbuch für Politiker, Wirtschaftspolitiker, Vortragsredner und Laien

Hrsg. von Wirtl. Legationsrat Oskar Trautmann und Dipl.-Ing. zur Nedden

Die Wirkungen des Friedens sind den meisten Deutschen noch immer nicht klar geworden. Darum ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Tages, allen Deutschen vor Augen zu führen, was die nächste Zukunft Deutschland und jedem einzelnen Deutschen bringen muß. Auf den Ernst der Stunde hinzuweisen, ist namentlich die Aufgabe der Parteien und der Berufsverbände. Um auch denjenigen, denen mangelnde Kenntnis der Materie volles Eindringen in den Friedensvertrag verwehrt, eine solche Einwirkung auf die ihnen nahestehenden Kreise zu ermöglichen, ist das vorliegende Buch verfaßt worden. Es enthält das Material für fünf verschiedene Vorträge, die vor jedem Hörskreise gehalten werden können. Ladenpreis M. 8.00 / Kein Zuschlag!

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

Diesem Heft liegt ein Rundschreiben des Heimatlosten-Verlages bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.



PEGASUS von JOHANN v. SCHILLER

© SPEKTER, inv. & sc.

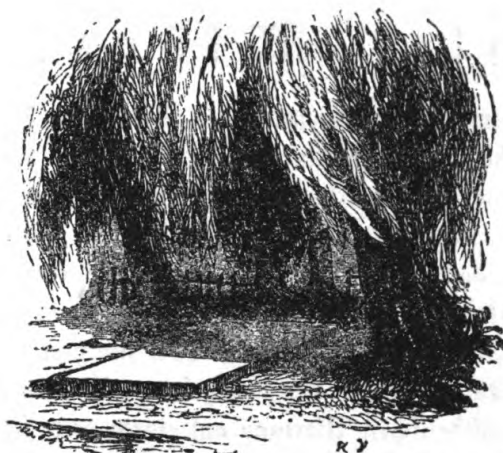
Generated on 2019-08-11 21:29 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015067224165
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Jetzt mußt du blühen
Blüh auf gefrorener Christ der Mai ist vor der Thür
Du bleibest ewig tot blühst du nicht jetzt und hier
Angelus Silesius

* *

Angelus Silesius, Der cherubintische Wanderer. Eine Auswahl.
„Bunte Einhorn-Bücher“, Bd. 14. In handbemaltem Pappbd. 5.00. — Der Holzschnitt Schwinds ist
aus dem „Schwind“ der „Klassiker der Kunst“, Auswahlband. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 45.00



Napoleons Grab auf St. Helena / Napoleon † 5. 5. 1821

L a ſ t i h n r u h n

Laßt ihn ruhn und seine hundert vergeblichen Siege. Die Schmach die er uns angetan ist längst gerächt, und auch die verächtlichen Verhimmeler seiner Taten auf deutschem Boden sind endlich stumm geworden; was kümmern uns seine Siege! Was schert uns die Sonne von Austerlitz!

Vor dem Philister steht Napoleon da als ewiger Kino-Held, mit verschränkten Armen Schlachten und Unheil brütend, ein fremdes Ungeheuer, nur theatralisch-äußerlich erfassbar; und auch für unsere Literaten bleibt er doch nur eine Sensation; tieferes Erfassen seines Wesens und Wollens fehlt ihnen meist völlig. Wo versteht man die Lehren seines Lebens und Worte wie: „Ich bin geboren und gebaut für die Arbeit — ich arbeite immer,“ und hätte begriffen, welche ungeheure Arbeitslast von diesem dämonischen Arbeitsgenie unablässig getragen wurde? Dann der Kampf gegen seinen Todfeind England. Es war der letzte kühne Versuch des Festlandes, sich aus der immer enger werdenden Umklammerung dieses „Volkes von Krämern“, wie sie selbst sich nennen, zu befreien. Darum auch der tödliche Haß Englands gegen Napoleon, der widerliche Kampf niedrigster Schmutz-Satyre und gemeinster Verleumdung, daß die Welt ihn schließlich ganz mit den von Haß und Angst und Rache verzerrten Augen des englischen Händlers sah. Genau so wie heute, als England von uns bedroht wurde und Lord Eccle es im englischen Parlament als „wohl möglich“ hinstellte, daß die Deutschen Leichen auskochten um Fett zu gewinnen, nur um die Welt mit Abscheu vor Deutschland zu erfüllen. — Es ist so: noch heute sind wir die Erben Napoleons im Kampf eines freien Europas gegen England, als Deutsche und gute Europäer, und seine Adler werden mit uns sein „an dem Tag“. Auch das wollen wir nicht vergessen. Wo sind seine Gründungen, die den schwächlichen Zeitgenossen gottgewollt und ewig schienen? Rheinhund, Zisalpinische und Ligurische Republik, Königreich Etrurien und Neapel, die Könige von Rom und Westphalen? — ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Das war das Schicksal dieses Großen und schlimmer wird einst das jener Narren sein, die das Napoleon-Wort vergessen haben: „Deutschlands Schicksal ist noch lange nicht erfüllt.“

Das Mahler - Mißverständnis

Gustav Mahlers Söymphonien auch nur im vollen Sinne des Wortes ernst zu nehmen, dazu gehört eine Unsicherheit in der elementarsten Funktion des künstlerischen Urteilens, in der Unterscheidung des Echten vom Unechten, die nur bei gänzlicher Kunstblindheit oder einer völligen Verderbtheit der „witternden Instinkte“ denkbar ist. Max Keger ist ein Problem, und ebenso verstehe ich es, daß man sich bei Richard Strauß über manches im unklaren sein kann: es ist erlaubt, über diese beiden zweierlei Meinung zu sein. Nicht so bei Gustav Mahler. Da ist alles klar, offenkundig, eindeutig. Wer sich hier täuscht, begibt sich fürderhin jeglichen Anspruches auf ernsthaftige Beachtung seines Urteils, oder aber er muß eingestehen, daß er mit seiner ästhetischen Wertung auf einem ganz fremden Boden steht, daß zwischen ihm und uns, d. h. den Angehörigen östidentalischer Kultur und östidentalischer Rasse eine durch nichts zu überbrückende Kluft besteht.

Ich habe mit dieser letzten Andeutung einen Zusammenhang berührt, innerhalb dessen Mahler allerdings zwar nicht selbst ein Problem ist, wohl aber an einem Problem teil hat. Es ist das Problem von der Stellung des Juden innerhalb unserer abendländischen Kultur- und Geistesgemeinschaft. Obwohl der ernstgesinnte Teil der Juden selbst das Problematische dieser Stellung heute schon klar erkannt hat und sogar vor einer offenen Diskussion dieses Problems nicht mehr zurückschreckt, ist es für den Nichtjuden immer noch heikel, davon zu reden. Denn man riskiert, von Unverstand oder Böswilligkeit ohne weitere Umstände des Antisemitismus geziehen zu werden. Das, was so gräßlich abstoßend an der Mahlerschen Musik auf mich wirkt, das ist ihr ausgesprochen jüdischer Grundcharakter. Und zwar, um ganz genau zu sein, nicht dieser allein. Denn das Jüdische als solches könnte wohl exotisch, fremd und fremdartig, aber zunächst noch nicht abstoßend wirken. Wenn Mahlers Musik jüdisch sprechen würde, wäre sie mir vielleicht unverständlich. Aber sie ist mir widerlich, weil sie jüdelte. Das heißt: sie spricht musikalisches Deutsch, wenn ich so sagen darf, aber mit dem Akzent, mit dem Tonfall und vor allem auch mit der Geste des östlichen, des allzu östlichen Juden. Der Söymphoniker Mahler bedient sich der Sprache Beethovens und Bruckners, Berlioz' und Wagners, Schuberts und der Wiener Volksmusik, — und man muß es ihm lassen, daß er sich die Grammatik und Stilistik dieser Sprachen leidlich angeeignet hat. Aber daß er für die mit feineren Ohren Begabten mit jedem Satze, den er spricht, eine ähnliche Wirkung macht, wie wir sie erleben, wenn etwa ein Komiker des Budapester Orpheums ein Schillersches Gedicht rezitiert, und daß er selbst davon gar keine Ahnung hat, wie grotesk er sich in der Maske des deutschen Meisters ausnimmt, darauf beruht der innere Widerspruch, der den Mahlerschen Werken jenen Charakter des peinlich Unechten aufsprägt: ohne daß er selbst es merkt. — — Dieses schrieb Rudolf Louis †, vor etwa zehn Jahren, in seinem Buch „Die deutsche Musik der Neuzeit“. Georg Müller, München; nur Mk. 7.80.

Louis' musikalischer Instinkt war erstaunlich gesund und sicher, und die Zeit bestätigt ihn. Urteil / Paul Bekker: Die Söymphonie von Beethoven bis Mahler. 4.00. Mahlers Söymphonien. Schuster & Loeffler. 60.00, geb. 80.00. Bekker ist Mahler-Schwärmer, siehe auch S. 50.



Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?

Das kleine Buch: „Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?“ ist entstanden angesichts der täglichen Erfahrung, daß Baulustige infolge der heutigen Baunot verzweifeln und zu der Meinung gelangen, daß sie überhaupt auf die Ausführung ihrer Baugedanken verzichten müßten. Es wird ihnen schwer, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß auch ein kleines Häuschen begehrenswert sein könne. Ein solches ist aber auch bei den außerordentlich gesteigerten Baupreisen für sehr viele Menschen noch erreichbar. Das eigene Haus wurde bei uns in Deutschland bisher als ein Luxus aufgefaßt und dementsprechend gebaut; viel zu umfangreich, mit überflüssigen Räumen, mit zu großen Zimmern. Dabei ließ sich dann beobachten, daß die Hausfrau vielfach unter dem zu großen Hause seufzte, dessen Bewirtschaftung sie viel zu weitgehend in Anspruch nahm, ganz abgesehen von dem großen Unterhaltungsaufwand, den das Haus erforderte. Jedenfalls war es der Wunsch vieler Hausfrauen, statt ihres zu großen Hauses ein kleineres, gemütlicheres, weniger Arbeit erforderndes Haus zu bewohnen. Durch die Erfahrungen des Krieges und die noch schlimmeren der Nachkriegszeit sind solche Wünsche noch viel allgemeiner geworden. Es ist nun mein Bestreben gewesen, in dem Buche zu zeigen, daß gebildete Menschen auch in einem kleinen und weniger kostspielig herzustellenden und zu bewirtschaftenden Hause wohnen und sich dabei glücklich fühlen können. Allerdings darf dieses kleine Haus nicht eine mechanische Verkleinerung des großen Hauses sein, ein Fehler, dem man täglich begegnet. Das kleine Bürgerhaus ist ein Wesen für sich, das aus den besonderen Bedingungen des kleinen bürgerlichen Haushaltes entstanden ist. Seine auf die neuen Wohnverhältnisse zugeschnittene Zimmer, seine Sondereinrichtung machen es für einen sparsamen Hausbetrieb geeignet, ohne dabei jenes höhere Maß von Bequemlichkeit und Behaglichkeit vermessen zu lassen,

an das wir uns in den letzten zwanzig Jahren nun einmal gewöhnt haben. Das kleine Haus erhält durch die ins Ungemessene gewachsenen Beheizungskosten der Zukunft noch seine besondere Bedeutung, ganz zu schweigen von der Dienstbotennot, den sehr hoch gewordenen baulichen Unterhaltungskosten und anderen unangenehmen Zugaben der neuen Wirtschaft.

Es muß immer und immer wieder gesagt werden, daß die wirkliche Sparsamkeit im Hausbau der Zukunft in der räumlichen Einschränkung liegt. Ihr gegenüber treten die vielgerühmten sparsamen Bauweisen, denen der Laie meist eine viel zu große Bedeutung beimißt, völlig in den Hintergrund. Es ist ferner aufs äußerste davor zu warnen, etwa das Haus, zu dem man sich entschließt, ungediegen zu bauen. Im Gegenteil, der höchste Grad von Gediegenheit ist bei einer so großen Vermögensanlage nötig, wie sie ein Haus immerhin darstellt. Ein billiges, d. h. ein minderwertig gebautes Haus wird in der Tat das teuerste sein, das man sich denken kann. Gerade die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Einschränkung muß zur Gediegenheit führen, denn wir können uns den Luxus billiger Sachen, die nach kurzer Zeit verschliffen sind, nicht mehr leisten. Dem Buche sind eine Reihe ausgeführter Häuser und zur Ausführung bestimmter Entwürfe beigegeben, die das im Text Gesagte erläutern.

Hermann Muthesius

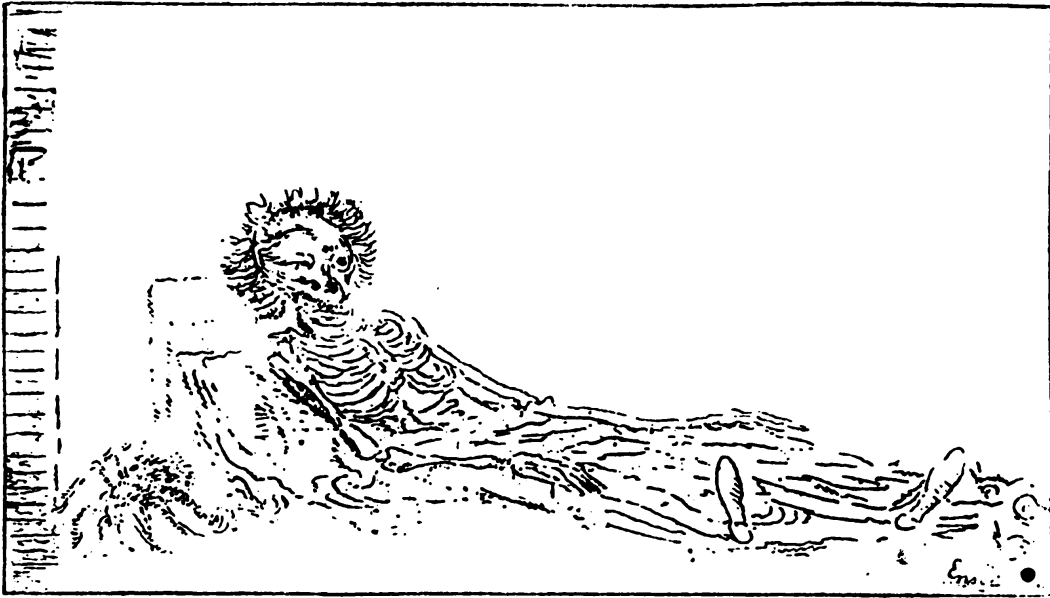
Anmerkung des Herausgebers: Diese Ausführungen sind eine Selbstanzeige des außerordentlich guten Buches: „Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?“ Richtlinien für den wirklich sparsamen Bau des kleinen Bürgerhauses unter den wirtschaftlichen Beschränkungen der Gegenwart. Von Hermann Muthesius. Verlag von F. Brudmann in München. Gebunden 20.00 Mark.

Haus – Handwerk – Kleinstadt

Haben wir erst nur die Kleinstadt, so kommt das Handwerk fast allein. Sie ist dessen rechte Mutter, während der Vater des Handwerks unser werktätiger Wille ist, den wir reichlich haben. Es fehlt uns hier die Mutter, wie es uns heute überhaupt überall am eigentlich Mütterlichen fehlt. Für alles Werden aber ist ein mütterlicher Teil wichtiger als ein väterlicher Teil, oder ein empfangender Teil wichtiger als ein wollender oder befruchtender Teil oder – wie Pettenkofer (?) als Wissenschaftler bewiesen hat – „die Zelle ist wichtiger als der Samen“. – Für das Werden des großen Menschen ist die große Mutter wichtiger als der große Vater. Es ist für den Mann nicht zuerst wichtig, ein guter Vater, aber es ist für die Frau entscheidend wichtig, eine gute Mutter zu sein.

Für das Werden großer Werke ist die günstige Umgebung wichtiger als unser günstiger Wille, oder für unser Wirken ist die Resonanz, die wir finden, wichtiger als der Ton, den wir haben.

Aus Heinrich Lessenows Buch „Handwerk und Kleinstadt“, Bruno Cassirer, Berlin, geb. etwa 6.00. Das kleine Buch des bekannten Erbauers von „Hellerau“ sei nochmals dringend denen empfohlen, die nach Wegen suchen, die von der Großstadt wegführen und hin zur Arbeits- und Lebenseinheit. Nebenstehende Zeichnung Ensors aus: James Ensor von Paul Colin; Kiepenheuer. Geb. 60.00.



Erzählung des Ausfägigen

Aus dem „Kinderkreuzzug“ von Marcel Schwob. — Wenn ihr verstehen wollt, was ich euch erzählen werde, so wisset zuvor, daß mein Haupt von einer weißen Kapuze umhüllt ist und daß ich eine Klapper aus hartem Holze schwinde. Ich weiß nicht mehr, wie mein Gesicht aussteht, aber ich fürchte mich vor meinen Händen; sie laufen vor mir her wie schuppige, fahle Tiere. Ich möchte sie abschneiden. Ich schäme mich vor dem, was sie berühren. Mir ist, als ob sie die roten Früchte, die ich pflücke, absterben lassen, und die armseligen Wurzeln, die ich ausreiße, scheinen welk zu werden unter ihrem Griff. Domine ceterorum libera me! Herr Aller, erlöse mich! Der Heiland hat nicht meine bleiche Sünde gesühnt. Ich bin vergessen bis zur Auferstehung. Wie die Kröte, die beim kalten Licht des Mondes in einen dunklen Stein eingeschlossen wird, so werde ich in meiner scheußlichen Höhle eingeschlossen bleiben, wenn die anderen mit ihrem lichten Körper auferstehen. Domine ceterorum fac me liberum, leprosus sum!: Herr Aller, erlöse mich, ich bin ausfäsig! Ich bin einsam und mir graust. Meine Zähne allein haben ihre natürliche Weiße bewahrt. Die Tiere haben Furcht vor mir und meine Seele möchte fliehen. Der Tag stiehlt sich von mir weg. Zwölfhundertundzwoölf Jahre ist es her, daß der Heiland sie erlöst hat, und mit mir hat er kein Mitleid gehabt. Ich wurde nicht berührt mit dem blutigen Speer, der ihn durchbohrt hat. Das Blut des Heilandes der anderen hätte mich vielleicht geheilt. Ich denke oft an Blut, mit meinen Zähnen könnte ich beißen; sie sind unversehrt. Da Er es mir nicht geben wollte, so habe ich die Eier, den zu packen, der Ihm gehört. Deshalb lauerte ich den Kindern auf, die von der Vendôme nach diesem Walde der Loire herabkamen. Sie trugen Kreuze und waren Ihm ergeben. Ihre Körper waren Sein Körper, und er hat mich nicht

eines Körpers teilhaftig werden lassen. Ich bin auf Erden von einer bleichen Verdammnis umgeben. Ich habe mich auf die Lauer gelegt, um aus dem Halse eines seiner Kinder unschuldiges Blut zu saugen. Et caro nova fiet in die irae: Am jüngsten Tage werde ich einen neuen Leib bekommen.

Und hinter den anderen ging ein frisches Kind mit rotem Haar. Ich faßte es ins Auge und sprang plötzlich hervor; ich ergriff seinen Mund mit meinen scheußlichen Händen. Er war nur mit einem härenen Hemde bekleidet; seine Füße waren bloß und seine Augen blieben sanft. Und es betrachtete mich ohne Erstaunen. Als ich bemerkte, daß es nicht schreien würde, ergriff mich der Wunsch, einmal eine menschliche Stimme zu hören. Ich zog meine Hände von seinem Munde zurück, und es wischte sich nicht seinen Mund ab. Und seine Augen schienen anderweit zu wollen. „Wer bist du?“ fragte ich.

„Johannes der Deutsche,“ antwortete das Kind. Und seine Worte klangen hell und wohlthuend.

„Wo gehst du hin?“ fragte ich weiter.

Und das Kind antwortete: „Nach Jerusalem, das heilige Land zu erobern!“

Ich lachte und fragte: „Wo liegt Jerusalem?“

Und das Kind antwortete: „Ich weiß nicht.“

Und ich fragte weiter: „Was ist Jerusalem?“

Und das Kind antwortete: „Es ist unser Heiland!“

Da begann ich von neuem zu lachen, und ich fragte: „Wie ist dein Heiland?“

Und das Kind antwortete: „Ich weiß nicht; er ist weiß!“

Und dieses Wort brachte mich in Wut und unter meiner Kapuze öffnete ich meine Zähne und beugte mich zu seinem frischen Halse. Das Kind aber wich nicht zurück und ich sprach zu ihm: „Warum hast du keine Furcht vor mir?“

Und das Kind sagte: „Warum sollte ich Furcht vor dir haben, weißer Mann?“

Da brach ich in Tränen aus, und ich warf mich auf den Boden, und ich küßte die Erde mit meinen scheußlichen Lippen und schrie:

„Weil ich aussätzig bin!“

Und das deutsche Kind betrachtete mich und sprach mit heller Stimme: „Ich weiß nicht.“

Es hatte keine Furcht vor mir! Es hatte keine Furcht vor mir! Meine gräßliche Weiße galt ihm gleich der seines Heilandes. Und ich nahm eine Handvoll Gras und wischte seinen Mund und seine Hände ab. Und ich sprach zu ihm: „Zieh' in Frieden zu deinem weißen Heiland und sage ihm, daß er mich vergessen hat.“

Und das Kind betrachtete mich, ohne etwas zu sagen. Ich habe es begleitet, bis es aus der Finsternis dieses Waldes heraus war. Es wanderte, ohne zu zittern. Weit hinten im Sonnenschein sah ich sein rotes Haar verschwinden. Domine infantium, libera me! Herr der Kinder, erlöse mich! O, daß der Ton meiner Holzklapper bis zu Dir dringe, wie der reine Klang der Glocken. Herr derer, die nicht wissen, erlöse mich!



Lyrik der jüngsten Vergangenheit

Gehen wir wieder einmal ins allgemeine Varieté „Zur Gegenwart!“ Zwar die großen Boxkämpfe „Faust auf's Auge“, das Riesenballett „Vergessen ist Glück“ und das urkomische Filmdrama „Geld regiert die Welt“ oder „Alles nur Schein“ sind schon ein wenig abgespielt; dafür wird heute eine neue Attraktion versprochen. In meterhohen Lettern schreiben die Plakate: „Die ewigen Seifenblasen“ und andere verkünden mit geheimnisvoller Monumentalität: „Sternengeburt“. Den Zauber müssen wir sehen! — Sieh da, die Bühne steht voll kleiner Tische, um die malerisch in Gruppen und Grüppchen die Künstler verteilt sind. Vor sich haben sie Gefäße in den seltsamsten Formen, in Händen halten sie nachlässig Pfeifen, Röhren oder Strohhalm, ganz wie wir selbst als Kinder sie zum Seifenblasenmachen hatten. Will man uns vielleicht uzen? Still, schon beginnt der Impresario zu sprechen! „Hier sehen die verehrten Herrschaften eines der größten Wunder aller Zeiten. Unsere Künstler werden vor ihren Augen köstliche Seifenblasen bilden, die alle Essenz gegenwärtigen Geschehens in der wunderbarsten Weise in sich spiegeln werden. Und während Sie die schillernden Ballone über ihrem Haupte zerplatzen wähen, zerteilen diese Sternenkinder die Erdsphäre, steigen leuchtend empor, um in kurzem trotz ihrem ungläubigen Erstaunen als ewige Sterne am Himmel der Kunst zu erglänzen. Denn, meine sehr verehrten Damen und Herren, was Sie von Jugend an voll Andacht verehren, jene Sternbilder: Goethe, Hölderlin, Mörike, Eichendorff und alle anderen von geringerem Strahl bis zu den fernsten Milchstraßen unendlich vergangener Dichtung, nicht anders sind sie entstanden: Ein Hauch aus Künstlerbrust erfüllte die Form, feinst durchstrahlte Materie über göttlichen Inhalt äußerst gespannt, die Seifenblase stieg empor und nun kreist sie immerdar leuchtend um den geheimnisvollen Pol, ihren ewigen Ursprung. Solche Sternengeburt sollen Sie mit erleben; sogleich wird die Vorstellung beginnen — ich werde nicht versäumen, auf besonders prominente und aussichtsreiche Erscheinungen hinzuweisen.“ Und schon tauchen die Artisten ihr Gerät in die seltsamen Gefäße — das Publikum hält den Atem an — ah! Da schweben schon zu hunderten die bunten Kinder der Phantasie von der Bühne. Welche Fülle! Und doch welch Zug geschwisterlicher Geburt in allen! Da ist auch wieder der Impresario: „Habe ich zuviel versprochen? Sehen Sie nicht alles Geschehen zauberhaft gefangen in diesen Bällen? Blut und Sterben der Myriaden hingeschlachteter Brüder, den Aufschrei der Geknechteten, letztes Allein des unentrinnbar Einsamen, schwisterliche Polarität erbrechenden Ekels und allumfassender Liebe! Ja, das sind die Ketten unserer Ekstatiker: Becher, Vorkämpfer als Knabe schon, verstreut in alle

Schmerzen der Welt, ewig doch lodern zu Gottes Gerechtigkeit. Däubler, hepersch gereift, hier schon schimmernd von Sternenlicht, Laster-Schüler, preisgegeben vielen Gesichten und Süchten, unschuldig perverse Madonna verblutender Liebe; Zech, noch glühend vom Donnerdampf der Fabriken, Erlösung heischend unzerstampfter Erde! Und die mathematisch Reinen, scharf wie Seziermesser, gefährlich wie Hochspannung: Benn und Goll und Wolfenstein, aufgewachsen zwischen den Mauern der Riesenstädte, die sie lieben, wie der Mörder sein Opfer liebt, haßwürgend und doch fasziniert vom Ertumph der Maschinen. Und die Träumer, Lieblinge Gottes, die Trakl verwehend noch führt; und die Propheten, die Sänger des jüngsten Tags, des letzten Gerichts: Werfel, Abgott der Jugend, dessen Musik anhebt wie Kinder die Augen aufschlagen und anschwillt zum Donner auf Sinai; Pulver und Weiß, durchschüttert vom Eishauch des Gegengottes. Wie klar diese Bilder: Das ist Lissauer, der Aufrechte, Orgel, emporgestellt aus Alltagspolyphonie! Und hier und hier! Schon schweben sie tausendfältig empor, immer höher, den Schwestersternen zu! — Wie, Sie lachen, mein Herr, weil Sie einige Bälle zerplatzen sehen? Bei diesem Riesenbetrieb ist das nicht anders möglich, genug Kandidaten der Unsterblichkeit bleiben zurück! Und Sie schütteln den Kopf, weil die Kugelbilder ihnen so seltsam rhythmisch verzerrt erscheinen? Warten Sie ab! Im Licht der Siriusferne ist alles ein Glanz! (Nur fleißig, fleißig, meine Herren Artisten, sehen Sie, wie die Bürger glohen!) Wir sind auch, verehrteste Gönner und Gäste, nicht wie vergangene Zeiten auf den leeren Atem angewiesen; bei uns finden Sie Spezialitäten aller Art: Raucher von Tabak der exotischen Zonen, hier auch Haschisch und Opium. In diesen Fläschchen und Dosen schlummern die Essenzen der Kulturen aller Zeiten und Völker; Sie können alles haben: rauhe Frische der Primitiven und den haut gout letzter Detadenz. Hier Parfum Mysticum, hier Mumienrosenöl! Wählen Sie ganz nach Wunsch, unser sublim konzentriertes Material gewählt — leistet die Möglichkeit unbeschränkter Entfaltungen!

Genug, genug, mir schmerzen die Ohren! Dazu verbreiten die ungezählt zerplatzen „Kandidaten der Unsterblichkeit“ einen Brodem, der dem „Nebel, so der Götter Wangen feuchtet“ ganz unähnlich erscheint. Raus aus dem Zauberkasten! Gottlob, da scheint ihr Sterne ob dem nächstlich-kühlen Heimweg; da bist du, geliebter Hölderlin und du, Platen, in reinem Glanz! Vielleicht hat er recht, der Mann im Frack, mit den heftig gestikulierenden Händen, aber viele der Teufelskerle auf seiner Bühne wünsch' ich euch nicht zu Genossen. Gottes Stimme tönt aus der Stille; doch, wer weiß, sitzen nicht schon in einer heimlichen Hecke seine echten Kinder, deren göttlich reiner Atem die kristallen feinen Bälle erfüllt, daß sie aufsteigend euch sich zugesellen, ewige Lichter, fernen Entkeln ein Trost und Ausblick?

Heribert Hopfenbeck

Zwei Querschnitte: Menschheitsdämmerung. Symphonie jüngster Dichtung, herausgegeben von Kurt Pinthus, Ernst Rowohlt Verlag, 18.00 und 35.00, und: Verkündigung, Anthologie junger Lyrik, herausgegeben von Rudolf Kayser, Roland-Verlag, 22.00 und 30.00. — Ferner: »Der jüngste Tag.« Kurt Wolff, 3.00. — »Die neue Reihe.« Roland-Verlag, 2.75, geb. 3.75. — Weiter: Hans Koefer: Die ununterbrochene Reihe, Ernst Rowohlt Verlag, 8.00, geb. 15.00. — Ernst Weiß: Das Versöhnungsfest, Georg Müller, 7.00, geb. 10.00. — Paul Zech: Der feurige Busch, Musartion Verlag, 8.00. — Johannes R. Becher: Um Gott, 12.00, geb. 20.00. Max Pulver: Auffahrt, 6.00. Theodor Däubler: Die Treppe zum Nordlicht, 8.50. Diese drei im Insel-Verlag. — Ernst Lissauer: Die ewigen Pfingsten, 6.00 und 10.00, und: Der inwendige Weg, 14.00 und 18.00. Karl Bröger: Flamme, 6.00 und 10.00. Diese bei Eugen Diederichs.

Das neue Paradies

Gottvater sprach vor sich hin in seinen langen Bart: „Du lieber Gott, wie war doch das Paradies so nett, das ich damals in Zentralasien (nach einer anderen Erklärung allerdings am Kaukasus) angelegt hatte. Mit den gefleckten Hirschkühen, den Tauben und den Wachteln, die einen kleinen Schopf auf dem Kopf haben. Auch die Obstbäume waren gut geraten, neben die ich eine Tafel gesetzt hatte mit der Aufschrift: ‚es ist streng verboten, Früchte abzupflücken‘. Alles war so sauber und die Wege mit Kies bestreut, und Sonntag die ganze Woche. Wie schade, daß dieses zweideutige Lumpenpaß mir alles verdorben hat.“ So sann der liebe Gott lange seinen Erinnerungen nach. Und weil er schon alt ist und immer etwas eigensinnig war, deshalb sagte er zu sich: „Und nun mache ich mir justament erst recht ein neues Paradies, genau so wie das vorige; aber dieses Mal lege ich es vorsichtshalber mehr abseits.“ Er streckte seine ambrosische Hand über die unermesslichen Gewässer des Ozeans; und schon tauchte aus den Abgründen tiefend eine große Insel auf mit blauen Bergen und hohen Felsen. Und gleich bedeckte diese Insel sich mit Wäldern von Kampferholz; Gewürzpflanzen wucherten in den dampfenden Tälern, Bananen und Ananas waren schon reif und Tiere mit unerhörtem Pelzwerk jagten über die Lichtungen. In den Abhängen der Berge aber schimmerten die Adern und Schwaden schiersten Silbers. Als alles fertig war, legte Gottvater eine Morgenröte darüber, wie noch nie eine da war; und um alle Küsten des neuen Paradieses ringsherum fangen die Brandungen das Lob des Herrn. Wie damals betrachtete er alle Dinge und fand, daß es gut sei.

* * *

Zwei Tage später fuhr an der Ostseite der Insel das englische Kanonenboot „Arrogant“ vorüber. Der Kommandant, Capt Buller, erkannte, daß er ein neues Land vor sich hatte, landete, hießte den Union Jack und nannte die Insel »Queen Marys Land«. — Gleichzeitig fuhr an der westlichen Küste der französische Passagierdampfer „Bossuet“ vorüber, der eine Dperettengesellschaft nach Valparaiso brachte. Der Kapitän erkannte, daß er ein neues Land vor sich hatte, landete, hießte die Tricolore und nannte die Insel »Ile de la Fraternité«.

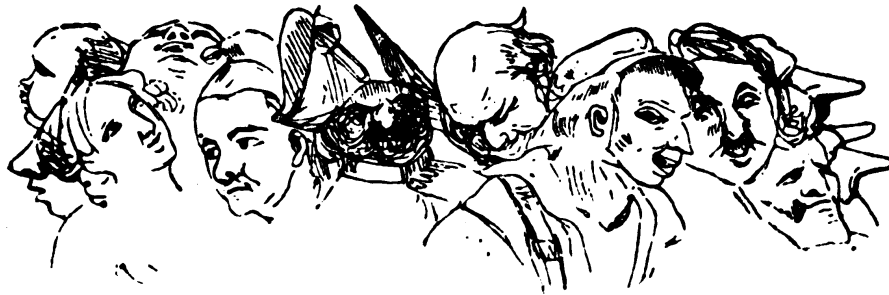
* * *

Schiedsgericht. Ultimatum. Gasangriff. Stacheldraht. Handgranaten. Schützengräben. 14 Punkte. Trommelfeuer. Blockade. Jugoslawien. Mitrailleusenester. Generalquartier. Unterstand. Schwimmende Minen. Lederersatz. Kriegsgewinnler. Tanks. Weißkohl. Spartakisten. Feldprediger. Läuse. Kriegskorrespondenten. Brotkarten. Fliegerangriff. Papierhemden. Unterseeboote. Galgen. Spanische Grippe. Erzberger.

* * *

„Hol es der Henker,“ rief Gott, „jetzt ist meine Geduld zu Ende; der ganze Planet muß weg, zerschmissen muß er werden, sonst verschandelt er mir die Schöpfung.“ Und in furchtbarem Grimm ballte er die Faust und hielt sie über die kleine braune Kugel, die da zischend und knisternd und schwelend und stinkend durch den Ather zog. Aber er schlug nicht zu, sondern steckte die Hand wieder in die Hosentasche und seine Miene wurde milder. „Nein,“ sprach er vor sich hin: „man muß sich alles überlegen. Es wäre schade um die Schmetterlinge.“

Aus den „Pfauenfedern“ unseres Mitarbeiters Victor Auburtin. Albert Langen, München. 7.20, geb. 13.00. Die köstlichen kleinen Skizzen sind in unserer sprachverrotteten Zeit von vorbildlichem Werte.



P a n o p t i k u m d e s B ü c h e r w u r m s

Literarische Legende

Es saß in seinem Zimmer
und legt' sein literarisch Ei
bei eines Nachtlichts trübem Schimmer
Franz Blei.

Die Brille auf der Nasen,
die war ihm weit nach vorn gerückt,
es war ihm in Ekstasen
ein guter Heiligen-Witz geglückt.

Der schien katholisch stabilisiert,
so blümleinhaft – legendensam . . .
doch wenn man erst dahinter kam,
war er gewaltig papriziert.

Es sprach, als er dies Ei gelegt,
es sprach Franz Blei bewegt:

So lisch nun aus, du Licht der Nacht,
hier ist ein Lebenswerk vollbracht,
bei dem ich gern verweilige:

Sankt Mikosch heiß' der Heilige.

Peter Sabér

Daß Heinrich Mann erst fünfzig Jahre alt geworden ist,
erfährt man aus dem deutschen Familienblatt „Welt und Haus“, das seinen erfreuten Lesern aus diesem festlichen Anlaß ein Porträt des beliebten Autors und einen Geburtstagsartikel mit der Überschrift bietet: **Der Dichter des „Untertan“.**

Man kann nicht umhin, den Dichter zu dem schon so frühzeitig erfolgten Einzug in die deutsche Familie zu beglückwünschen. Möge den gemütvollen Erzeugnissen seiner fleißigen Feder ein ständig wachsender Erfolg beschieden sein.

Mit Recht äußert auch Joachim Friedenthal im B. T. ein, wie er selber sagt, liebendes Wort der Freundschaft, in dem er unter anderm bemerkt, daß es mit dem Autor persönlich genau so beschaffen sei wie mit seinem Werk: „Sein Wesen erschließt sich nicht leicht, aber einmal erschlossen, fühlt man . . .“ usw.

Ober wie es auf der bekannten Zündholzpackung noch prägnanter heißt: Einmal gebraucht, läßt man ungern davon.

Um Gotteswillen, was geht bei Ullstein vor?

Wie der Verlag Egon Fleischel von Freude berauscht mitteilt, hat sich ein Angehöriger des Hauses Ullstein dazu bewegen lassen, mit einem Roman an die Öffentlichkeit zu treten. Wenn man Fleischel glauben darf, schildert Heinz Ullstein in diesem Roman vorwiegend „die Berliner Gesellschaft“, die er natürlich aus dem ff kennt, und zwar ist es „das Motiv des Bruderhasses“, das ihn gereizt hat, sich zur Veröffentlichung dieses ersten Ullsteinbuches im wahren Sinne des Wortes zu entschließen. Sollte das am Ende gar auf einen Bruderkwitz im Hause Ullstein deuten? Warum auch nicht? So etwas ist ja schließlich bei den Habsburgern und in anderen Herrscherhäusern auch vorgekommen.

Welch wahrhaft unverdrossener Bursch

ist doch dieser Rudolf Lothar (der ehemals in Wien, noch bevor er von Karl Kraus aus der Stadt hinausgeohrfeigt wurde, Spitzer hieß und auch sonst einiges auf dem Kerbholz hat). Nachdem er wegen einer unangenehmen Theaterschiebung auch aus Berlin verschwunden und für einige Zeit in einem ausländischen Sanatorium untergeschlupft war, ist er schon seit geraumer Zeit wieder munter obenauf. Gegenwärtig beherrscht er den Spielplan deutscher Bühnen mit einem neckisch-erotischen Lustspiel, für das er im Blatt des Dreimasten-Verlages mit dem stolzen Hinweis auf eine Londoner Zeitung Reklame macht, die sich aus Paris über dieses Stück berichten läßt, es habe bei seiner Erstaufführung in Berlin „die Ehre erfahren, ein französisches Stück genannt zu werden“.

Nun stimmt das zwar mit dem französischen Stück — da die französischen Stücke fast durchweg jüdische Stücke sind — aber daß man das in den Tagen der „Sanktionen“ als Empfehlung für deutsche Bühnen anzuführen wagt, — das zeugt von einer Unverdrossenheit, die sogar bei Lothar angenehm auffällt.

Was wir Deutsche für Dsch haben,

wenn es sich darum handelt, nationales Bewußtsein zu äußern und vor dem Ausland darzutun, daß wir keine Jammerlappen sind — das ist schon ein Jammer.

Welche ragende geistige Persönlichkeit unseres Vaterlandes mußte „Die Antwort Deutscher Dichter auf Versailles“ unter dem Titel „Haß“ als Buch herausbringen?

Wer anders als Herr Reinhold Eichacker, der Urheber einiger Erotik-Bändchen für Dienstkoten und Leibesjünglinge! Und welche deutschen Dichter sind die deutschen Dichter, die berufen sind, auf die Weltfrage: „Versailles“ die machtvolle deutsche Antwort zu geben?

Das sind die Dichter Otto Ernst, Reinhold Eichacker, Friedrich Fretsa, Rudolf Pressber, E. G. Seeliger, Roda Roda.

Hoffentlich werden wenigstens die Haßwitze des letztgenannten „deutschen“ Dichters der Entente so gräßlich in den Ohren klingen, daß ihr die Lust zu weiterer Herausforderung ähnlicher Antworten ein für allemal vergeht.

Also da hätten wir ihn wieder

Also da hätten wir ihn wieder, den lieben alten Stillebauer-Edward, den wir so lange mit schmerzlichem Bedauern in der Schweiz wissen mußten, wo er für seine Verdienste um die Sache der Entente beinahe das Kreuz der Ehrenlegion erwischt hätte, wenn den Franzosen nicht noch im letzten Augenblick eingefallen wäre, daß man es sich sparen könne, da Herr Stillebauer schon das erhebende Gefühl, für Deutschland ein Kreuz gewesen zu sein, Ehre und Anerkennung genug bedeutet haben dürfte.

Nun ist er also wieder da und hat gleich zwei neue Bände Götz Krafft mitgebracht, die ausgerechnet ein Herr Ehrlich in Berlin so freundlich ist, der Nation darzubieten. Mit einem treuen Augenaufschlag — dem hoffentlich ein blauer Augenaufschlag folgen wird — macht Herr Stillebauer seine Antrittsvorlesung in Deutschland:

Sein edles „Inferno“ sei zu Unrecht als deutschfeindlich verschrien worden, es sei nur friedensfreundlich gewesen, und er erlaube sich ergebenst, in den vorliegenden neuen Götz Krafft-Bänden die wahre Ursache des deutschen Zusammenbruchs zu enthüllen. — Worauf das deutsche Volk prompt durch eifrigen Ankauf dieser Rohbarkeiten reagieren wird. Zoria

Kleine Chronik

Herr Steegemann in Hannover zeigt eine Gedichtsammlung von Kasimir Edschmid an: Stehe von Lichtern gestreift.

„Erotisch, erotisch der Stoff, gestaltet durch die fabelhafte Kunst, die diesem großen Dichter eigen ist.“ Außer seinem Verleger dürfte es aber wenig Lichter geben, die ihn so streicheln.

Nach den Feldherren, Politikern und Diplomaten hüpfst nun endlich auch der Schmod auf die Weltbühne, um Geschichte zu machen. Herr Saudet (dessen Name zu denken gibt) zieht in einem Roman „Diplomaten“ den Schleier von den Vorgängen, die zum Untergang der österreichischen Monarchie führten, ohne in seinem Eifer daran zu denken, daß die österreichische Monarchie vielleicht nicht untergegangen wäre, wenn ihr nicht so entsehrlich viele Saudets zur Verfügung gestanden hätten.

Aber nett ist auch, was uns der deutsche Dichter Arnold Zweig auf den Tisch legt: Zwölf handschriftliche Gedichte, die nach seinem freudigen Bekenntnis „in der Etappe auf besetztem russischen Boden heimlich in der Druckerlei des Oberbefehlshabers Ost bei Nacht auf altes russisches Büttenpapier abgezogen wurden“. Und weiter: „Die Mappe ist in ihrer Ausstattung dieser illegitimen Entstehung originell angepaßt“ und kostet nur 600 Mark, doch ist eine Art Volksausgabe auch schon zu 400 Mark erhältlich.

Nun weiß man immerhin, wie sauer sich unsere Dichter das Leben in der Etappe werden lassen — noch dazu bei Nacht —, doch wirkt es zugleich beruhigend, zu wissen, daß sie sich für ihr Martyrium nachträglich durch den Verkauf der illegitim erzeugten Waren zu entschädigen wissen.

Seit Strindberg in Berlin abgegrast ist, beginnt Rabindranath Tagore den Modestyleplan zu beherrschen. Der Drang der Berliner Schieber nach „Seele“ ist so gewaltig, daß sie gern die Langeweile in Kauf nehmen, die ein beständiges Läutern mit sich bringt und sie zahlen um der schönen Augen Rabindranaths willen jeden Preis, wenn ihnen nur glaubwürdig versichert wird, daß man auch das gehabt haben muß.

Das „Zentralbüro des Allrussischen Verbandes der Kommunistischen Schriftsteller“ veröffentlicht ein Preisaus schreiben für Erzählungen und Gedichte „mit revolutionär-marxistischer Unterlage“. Diese Unterlage wird insbesondere der Liebeslyrik sehr zu statten kommen.

Wer schreitet wo voran? Die Filmindustrie auf dem Wege der künstlerischen Entwicklung des Lichtspiels. Und wodurch ist das gewährleistet? Durch die Berufung des Dr. Friedrich Mähl in die „literarische Abteilung“ der „Emella“. Und wieso ist das gewährleistet? Weil Dr. Friedrich Mähl vorher Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ war. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen es selbst und so wird wohl das Kino endlich doch noch zu höheren Sphären emporgehoben werden.

Gesamträume des Zoo

Heute, Dienstag, den 8. März, 1/2 8 Uhr:

STURM-BALL

**Blendende expressionistische
Ausstattung**

**5 Orchester
(Jazz-Band)**

Besondere Überraschungen. Karten A. Wertheim. Künstlerkarten:
Sturm, Potsdamer Str. 134a

Hier ist zum erstenmal von einem Hauptbeteiligten unzweideutig ausgesprochen, was eigentlich Expressionismus war: Eigentlich ein Vorwand zum Kleppen zahlungsfähiger Bürger.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Kristina Pfeiffer-Raimund / Die Urideen im Zeitgescheh. Der Weg aus den Völkern. Englert & Schloffer. 25.00, geb. 28.00. — Bei der Verfasserin handelt es sich ohne Zweifel um eine hochstehende und wissende Frau, welche nicht allein das Beste will, sondern auch weiß, worauf es letztlich ankommt. Gleichzeitig leidet sie aber an dem typischen Gebrechen weiblicher Autoren, die mit abstrakten Problemen ringen, daß sie dieselben nur auf höchst unbestimmte Weise zu fassen weiß. Ihr Geist erscheint wesentlich durch Rathenaus „Kommende Dinge“ befruchtet. Aber was bei Rathenau durch Verstandesklarheit imponiert und durch bestimmte Sehnsucht nach Höherem anzieht, verschimmt hier zu einem Traumgebild, das durch die Erwägung, daß sie's besser meint als sie es sagen kann, an geistigem Wert nicht gewinnt. Während der Lektüre mußte ich immer denken: schade, daß die Verfasserin schreibt. Sie ist zweifelsohne ein innerlich reicher und sogar feherischer Geist. Doch was sie aus sich herausstellt... Man übersehe ihr Werk in eine Sprache, die der Präzision organisch erfordert in dem Verstand, daß das ungenau Ausgedrückte als gar nicht vorhanden wirkt, ins Französische etwa: es würde einen hohl und leer anmuten, und das ist sie nicht.

Graf Hermann Keyserling

Ernst Cassirer / Das Erkenntnisproblem. 3. Band. 20.00, geb. 30.00. Die nachkantischen Systeme. Bruno Cassirer, Berlin. — Zu jeder Zeit gibt es im allgemeinen Einen, der die Probleme einer Zeit, vom Standpunkte dieser, besonders klar und eindrucksvoll darzustellen weiß. Für die kritische Philosophie gilt dies heute ohne Zweifel von Ernst Cassirer. Sein Buch „Freiheit und Form“ (Verlag Bruno Cassirer), das zumal eine klassisch durchsichtige Darstellung von Leibniz's grandioser Gedankenwelt enthält, hat schon den Weg in weite Kreise gefunden. Aber in Deutschland, wo so überraschend viele an den Schwierigkeiten philosophischer Terminologie kein Hemmnis finden, sollte eigentlich auch das monumentale „Erkenntnisproblem“ populär werden können. Keinem wissenschaftlich-philosophischen Werke würde ich persönlich solchen Erfolg mehr gönnen: Cassirer verfügt über ein so feinsinniges Einfühlungsvermögen und eine so große Fähigkeit zu leicht-faßlicher Darstellung abstrakter Probleme, daß das Studium seiner Werke für die meisten Modernen, als Propädeutik wenigstens, erprießlicher sein dürfte, als das der großen Originale. Denn jeder versteht die ewigen Probleme doch immer nur von ihrer zeitbedingten und zeitgemäßen Stellung aus.

Franz Overbeck / Christentum und Kultur. Benno Schwabe. 30.00. — In einer Fülle konkreter Einzelbilder läßt Overbeck die Arbeit der modernen Theologie vorüberziehen und prüft sie mit scharfem Blick. Das Urteil, das er über sie fällt, ist ein Todesurteil. Mit beißender Ironie geißelt er ihre vermeintliche religiöse Armut, mit bitterem Hohn überschüttet er ihre angebliche wissenschaftliche Halbheit und Inkonsistenz. Er bricht jedoch den Stab nicht nur über die moderne Theologie, welche eine Rettung des Christentums vor der heutigen Kulturwelt unternahm, sondern über das Christentum selbst, an dessen Zukunft er verzweifelt und dem er nur ein sanftes Erbsüßchen wünscht. Eine müde religiöse Skepsis, die zu kraftlos ist, als daß sie noch den Pulsschlag lebendiger Religion erhörten könnte, paart sich bei ihm mit einem enthusiastischen Kulturoptimismus, der ihn hindert, Ja zu sagen zu der überweltlichen und überkulturellen Reichgotteshoffnung des Christentums. Die Schärfe der historischen Kritik, die Mattheit liberaler Dogmatik und der weltliche Kulturglaube, das alles hat diesen geistvollen Theologen „profan“ gemacht und ihn zum Verzicht auf das Christentum gedrängt. Die tiefe Tragik, die über dem Entwicklungsgang dieses Gelehrten liegt, ist ein ernstes Menetekel an die moderne Theologie. Die Aufgabe der christlichen Theologie ist unendlich schwer, weil sie zwei scheinbar gegensätzliche Momente vereinen muß: unbestechliche, vor keiner wissenschaftlichen Erkenntnis zurückschreckende Wahrhaftigkeit und lebendige, kraftvolle christliche Frömmigkeit. Overbeck hat mit Recht bemerkt, daß Theologie nur durch ein Kühnes Wagnis begründet werden kann. Er selbst ist vor ihm zurückgebebt und so wie viele andere ein Opfer der kritischen Negation geworden. Aber dieses Wagnis muß und wird unternommen werden; eine Theologie, die aus den Vorhöfen sich den Weg ins Sanctissimum der Religion bahnt, wird imstande sein, das Christentum zu neuer Blüte zu bringen.

Friedrich Heiler / Die Erlösung vom Leiden. Zwei Bändchen. Ausgewählte Reden des Buddha. Übersetzt von Kurt Schmidt, München. C. G. Beck. 8.00. — Lange Zeit gab es in Deutschland zwar eine Flut von theosophisch-populären Ausdeutungen der buddhistischen Lehre, aber keine irgend zuverlässigen Übersetzungen der eigentlichen Quellen. Vor Oldenbergs Buddhawerk und Neumanns Übersetzungen der Palitexte war der Buddhismus für Deutsche, soweit sie nicht Indologen waren,

eine recht sagenhafte Sache. Das hat sich geändert. Für die Vielen indessen, denen es auf einen kurzen, möglichst prägnanten Auszug ankommt, ist noch wenig geschehen. Kurt Schmidts Auswahlbändchen, Übertragungen aus dem alten Pall-Kanon, werden daher vielen Wünschen entgegenkommen. Der erste Teil bringt hauptsächlich die Legende von Buddhas Leben, der zweite die Lehre, den „Weg der Erlösung“. Eine so kurze Auswahl konnte kaum besser gemacht werden, die Stücke sind ausgezeichnet gewählt, es tritt vor allem der merkwürdig intellektuelle, ganz auf Erkenntnis abgestellte Charakter der Buddhalehre zutage.

Hermann Hesse
Georg Mahn / Der Tempel von Borobudur. Max Kilmann. 16.00. — Eine Studie über den Buddhismus, von einem Gläubigen seiner Erlösungslehre sehr sympathisch dargestellt, mehr als über den javanischen Tempelbau, dessen Symbolik eine neue Deutung erfährt. Die Ausstattung ist gut, die Bilder reichlich.

Otto Fischer
Der Papalagi. Seifen-Verlag, Buchenbach. 6.00, geb. 11.00. — Da sind die Reben des Südseehauptlings Tulavii aus Tavea, von E. Scheurmann herausgegeben. Gleichgültig ob aus Erfahrungen gesammelt, oder ob eine reine literarische Umschreibung — ein köstliches und herzhaftes Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland-Europa als das Erotische anzusehen, das geistelt, bloßlegt, Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt, das warnt und predigt. Papalagi ist mir bereits zum Stichwort geworden, und oft — in der Bahn, auf der Straße, im Café, Konzert oder wo auch immer — ist es der letzte Rettungseusefzer und dann das Stoßgebet, diesen Südseehauptling als Kultusminister bei uns zu sehen.

Karl Wirth

Romareff-Kurloff / Das Ende des Russischen Kaisertums. Persönliche Erinnerungen des Chefs der russischen Geheimpolizei. 368 Seiten. A. Scherl, Berlin. 30.00, geb. 40.00. — Ein hervorragend interessantes Buch: die Memoiren eines Mannes, dem ein Lächeln des Herrschers der schönste Lohn seiner Tätigkeit ist, aber eines ehrenhaften Charakters, der bei allem Konservatismus auch unerschrocken für Gerechtigkeit und Humanität eintritt. Die erste Revolution und all die schwülen Jahre bis zum Ausbruch der zweiten ziehen an uns vorüber: der Mystizismus der oberen Kreise, die Intriguen innerhalb der hohen Bureaucratie, der Kampf der Ochrana mit ihren bedenklichen Mitteln, ihren zweideutigen Helfern innerhalb der Zaristen selbst, die Massenaufgebote von Polizei und Militär bei den zarischen Reisen. Dazu die Staatsmänner mit der alle überragenden Gestalt Stolypins, des Schöpfers der großangelegten Agrarreform; die kirchlichen Würdenträger und ihre Politik, Rasputin, der Wundermann. Alles scharf und treffend von einem, der mitten drin stand, charakterisiert; der Zar selbst trotz der unentwegten Verehrung und Liebe, die ihm der Verfasser entgegenbringt, für den objektiven Leser auch in diesem Buch, und darum doppelt beglaubigt, der schwache, den Verhältnissen nicht gewachsene, wenn auch wohlmeinende und mitunter persönlich bezaubernde Herrscher. Milieu der Halsbandgeschichte vor der großen französischen Revolution, ins Slavische übertragen. Für jeden Geschichtsforscher eine Fundgrube, für unsre gebildete Welt ein spannendes Memoirenwerk von dauerndem Wert.

R. Ståhlin

Rudolf Kjellén / Die Großmächte und die Weltkrise. B. G. Teubner. 8.00, geb. 10.00. — Im Jahre 1914 erschien die erste Ausgabe dieses Buches unter dem Titel „Die Großmächte der Gegenwart“. Daß es innerhalb vier Jahren in 19 Auflagen verbreitet wurde, lieferte der Beweis, wie sehr dieses politische Handbuch des deutschfreundlichen, aber dennoch objektiven schwedischen Verfassers in die erregte Zeit paßte. Nun tritt es in umgearbeiteter Form hervor; der frühere Inhalt ist, hier und da verändert, zum ersten Teil des neuen Buches geworden und behandelt „das alte Großmachtssystem“; ein zweiter, kürzerer Teil „Die Weltkrise und das neue System“ ist angefügt. Dieser zweite Teil zieht das Ergebnis aus dem Weltkrieg: aus 8 Großmächten sind 5 geworden, denn Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn sind aus ihrer Reihe ausgeschieden. Es ist eine für uns schmerzliche Erkenntnis, die Kjellén vor uns ausbreitet — aber es hat keinen Zweck, sich die Wahrheit zu verbergen. Der Wert des Buches beruht in dieser nüchternen Darlegung der Wirklichkeit und dann in seiner Stellung zum Wesen der Politik: jeder Band wird geographisch, wirtschaftlich, staatlich und nach der Seele des Volkes erfaßt. Die Politik der Großmächte, durch alle diese Faktoren bedingt, ist hier mit wissenschaftlichem Geiste erfaßt.

Prof. Walter Gdth

Bruno Taut / Die Auflösung der Städte. Mit 30 Zeichnungen. Solikwang-Verlag. 50.00. — Bruno Tauts allerneuestes Buch „Die Auflösung der Städte, oder die Erde eine gute Wohnung“ ist kein Architektenwerk, sondern ein in „utopischen“ Skizzen gegebenes Programm einer Menschheitsentwicklung auf der Grundlage friedlicher Arbeits- und Lebensgemeinschaft. In sehr eindring-



Im Frühling / Originalholzschnitt von Marie Braun / für den „Bücherwurm“
geschnitten



Curry und Reis mit Parmesanertäse
 Seht mir's am Sterbetag und ich geneset!
 Liliencron

Dieser Reim steht im achten Kantus des „Doggfred“ von Liliencron, einem Versbuch für Lebenskünstler und -Kenner, trotz seiner handgreiflichen Mängel; eine neue Ausgabe erscheint soeben bei Schuster & Löffler in Berlin. Der Holzschnitt ist der reizvollen illustrierten Ausgabe der „Physiologie des Geschmacks“ von Brillat-Savarin entnommen, die im Insel-Verlag erschien. Mit Schrecken sehe ich: das Buch ist von Emil Ludwig übertragen, den ich auf Seite 50 endgültig hinausgeworfen wähnte! Vorn fliegt er raus und hinten kommt er wieder rein.

* * *

lichem Anhang — oder ist es das Hauptstück, das er mit seinen reizvollen Zeichnungen illustriert und präludiert? — führt er neuere und neueste Dichter und Denker als Kronzeugen dafür an, daß die Großstadt verhängnisvolle Verirrung und Unglück, ihr Abbau Lebensfrage freien Menschentums ist. Einverstanden! — Aber was gibt Taut dafür? — Eine Lebensgemeinschaft in natürlichem, friedlichem Zusammenarbeiten, — aber nun versucht Taut auf die höhere Menschheitskultur die raffinierte europäische Zivilisation wieder aufzusprießen, die er offenbar nicht preiszugeben gewillt ist. Und damit wird er nun wirklich utopisch, lebensfremd und unwirklich: das Paradies, das uns da mittels Flugzeug und Fernrohr gezeigt wird, liegt unerreichbar auf einem anderen Planeten; denn er setzt Menschenwesen unirdischen Charakters voraus, die uns letzten Endes nicht einmal ideal erscheinen.

Prof. Martin Elsäßer

Hedwig Fehdeheimer / Kleinplastik der Ägypter. Mit 158 Abbildungen. Bruno Cassirer. Geb. 60.00. — Der vorliegende Band bildet eine willkommene Ergänzung zu dem Buche „Die Plastik der Ägypter“. Man liest vielfach die Meinung, und auch die Verfasserin scheint sie zu teilen, daß in der Kleinplastik eine andere auf unmittelbare Lebendigkeit gehende Kunstweise sich ausprägen als in den großen Monumenten Ägyptens. Mich überrascht im Gegenteil beim Vergleichen der beiden Bücher die ungeheure Einheit des einen auf Ewigkeit gerichteten Grundgefühls, das, wie der still wallende Nil in einfältiger Erhabenheit durch die Kleinen wie durch die großen Werke dieses Volkes zu fließen scheint. Nur gegenständlich bietet die Kleinplastik ein reicheres Bild: schöne Frauen, hübsche Dienerrinnen, fremdraubige Sklaven, allerlei Tiere und zierliches Gerät vervollständigen das Bild eines Ägypten, das die sinnliche Säule des Lebens mit Freude genöß. Otto Sischer

Wilhelm Hausenstein / Bild und Gemeinschaft. Entwurf einer Soziologie der Kunst. Kurt Wolff Verlag. 9.00. — Gegen eine Soziologie der Themen dürfte wenig einzuwenden sein — obgleich Theologie hier fruchtbarer wäre —, die Soziologie der Formen führt zu einem dialektischen Spiel, das ohne den festen Grund einer sehr tief und weit greifenden Untersuchung userlos, zwecklos erscheint. Dieser feste Grund fehlt.

Otto Sischer

Franz Marc / Briefe, Aufzeichnungen und Aphorismen. 2 Bände. Mit 36 Tafeln. Paul Cassirer. In Leinen 100.00. — Eindrucksvolle Briefe eines Künstlers an seine Frau aus dem Feld, voll Ernst, Innerlichkeit und schlichten Wahrheitsdranges. Immer handelt es sich um die höchsten Dinge: Wie vollbringe ich mein Werk auf Erden? „Die Kunst ging an der vergiftenden Krankheit des Indivi-

dualitätskultus zugrunde, am Wichtignehmen des Persönlichen, an der Eitelkeit, davon muß man gänzlich loskommen.“ Das zweite Bändchen gibt in Lichtdrucken das letzte Skizzenbuch des 1916 Gefallenen, Proben einer für den Uneingeweihten schwer zugänglichen Kunst. Aber gerade diese Briefe können dem Verstehen eine Brücke bauen.

Heinrich Wölfflin
Otto Julius Bierbaum / Briefe an Gemma. Mit einem Vorwort von Peter Scher. Georg Müller. 35.00. — Ein menschliches Dokument zum Fall Bierbaum. Der „unbekümmerte Sänger und fröhliche Seifenfeder“ Otto Julius enthüllt sich in den Briefen an seine Frau als ein geheizter und atemlos um Geltung und Persönlichkeit ringender Übergangsmensch. Erfreulicher als sein eigenes Bild reflektieren die Briefe das Porträt der Florentinerin Gemma Prunetti Lotti als einer ungewöhnlichen Frau.

Emil Ludwig / Goethe, Geschichte eines Menschen. 3 Bände. J. G. Cotta, Stuttgart. Geb. 105.00. — Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist Emil Ludwig der Sohn des Breslauer Botanikers und Professors Ferdinand Cohn, der ein hübsches, dem reiferen Jugend früher gern vorgelesenes Buch über die Pflanze schrieb, in dem Goethe mehr als einmal als Pflanzenforscher gewürdigt wird. Diese Ursprünge hält Ludwig gern im Dunkel; ein andres zu verheimlichen soll ihm nicht gelingen! Im Anfang des Krieges trat er in theatralisch erregten Skizzen, in der „Neuen Rundschau“, für die große deutsche Sache ein, im Kriege fuhr er, etwas weiter vom Schuß, in der Türkei, in seiner deutsch-vaterländischen Tätigkeit fort, im November 1918 entblößte er, weit und inbrünstig, sein revolutionäres Herz, und 1919 oder 1920 forderte er in der „Neuen Züricher Zeitung“, Deutschland solle endlich seine Schuld sühnen und die von der Entente genannten Kriegsverbrecher alle ausliefern! Soll das Buch über Goethe ein Rückzug sein und eine neue Anerkennung Deutschlands auf dem Weg über den deutschen Geist einleiten? Über Bismarck, über Richard Wagner, über den alten Fritz, über Napoleon, über Afrika, über Richard Dehmel, sind ja schon Studien und Dramen des Verfassers da, in Byronscher Attitüde läßt er sich photographieren — warum nun nicht Goethe? Dies neue Goethebuch wäre als Seuilletonreihe im Berliner Tageblatt oder in der Frankfurter Zeitung am rechten Platz, mit seinen vielen pikanten erotischen Einzelheiten würde es, als Vortragserie, auch die Töchter der Tauentzienstraße ergötzen; der Leser wird dabei öfter Zeuge von brüderlichen Umarmungen mit Schmock. Wenn man Ludwig genossen, so bittet man reumütig der Biographie von Zielschowsky alle kleinen schönen Scherze ab, die man sich früher darüber erlaubt hat und liest das alte Buch fast mit gerührter Andacht. Warum nur müssen gerade solche Werke heute gedruckt werden, und dazu noch unter dem Schuß des Verlages, der in Deutschland die größten Traditionen zu wahren hat?

von der Leyen
Julius Vogel / Rätchen Schönkopf. Eine Frauengestalt aus Goethes Jugend. Mit 13 Abbildungen. Klünthardt & Biermann. 17.50. — Ein Nachzügler aus der Epidemie des Goethe-Biographismus, eine sorgfältige, etwas pedantische Zusammenstellung alles dessen, was wir über Goethes geliebte „Annette“ wissen. Jrgendnein neuen wesentlichen Zug bringt die Schilderung nicht hinein in das Bild der „Kleinen Heiligen“, das doch nur in Goethes Darstellungen Leben gewinnt.

Johann Joachim Hermann

Kasimir Edschmid / Die doppelköpfige Nymphe. Paul Cassirer. 15.00. — Edschmid verspricht in der Einleitung literarische Dinge einmal wie ein Nichtzünftiger zu behandeln. Aber auch er kommt ohne die Schubläden und Klebzettel der Zünftigen nicht aus: es bleibt bei Impressionismus, Expressionismus, Real-, Ideal- und der ganzen Ismen-Apothekel. Das Einzelne trotz seltsamst gewundener Umwege meist gut beurteilt. Enormer Aufwand historischer Kenntnisse: das Register weist 418 Namen — von Sokrates bis Erzberger — für das 230 Oktavseiten starke Buch nach. Im ganzen ist der Ton des Werkes so, wie etwa vom Schreinerhandwerk ein Schreiner spricht, auf dessen Schild „Atelier für Möbel-Architektur“ steht. Was schließlich gleich ist, wenn nur die Bretter gehobelt werden.

Paul Bekker / Gustav Mahlers Sinfonien. 359 Seiten 4⁰. Schuster & Löffler. 60.00, geb. 80.00. — Die erste großangelegte Monographie, die Bekker seinem 1911 verfaßten Beethovenbuch folgen läßt, zugleich die erste größere Arbeit, die ausschließlich der Musik Mahlers gewidmet ist, — Grund genug, dieses Werk der Beachtung weitester Kreise zu empfehlen! Bekkers Einfühlung in Mahler hat etwas Überzeugendes, oft Fasszinierendes, er ist als Nachschaffender eine Mahler kongeniale Natur, und so wird dieses Buch auch den bereichern, der von seiner geistigen Einstellung aus Mahler von Grund aus ablehnt. Dankenswert ist die Einfügung zahlreicher Notenbeispiele in den Text.

Hermann Keller

Alfred Heuß / Kammermusikabende. Breitkopf & Härtel, Leipzig. — Die Schrift bietet in Buchform eine Sammlung von Erläuterungen, die Heuß zu den Programmen vollstündlicher Kammermusik-Konzerte in Leipzig geschrieben hat. Der mit der Literatur vertraute Musikfreund wird aus ihnen nichts Neues erfahren, unsere zahlreichen Volksbildungsausschüsse werden sie mit Nutzen lesen. **H. K. Agnes Miegel / Balladen und Lieder / Gedichte und Spiele.** E. Diederichs. — Ähnlich greifbar, von selbstverständlicher Echtheit strahlend und in vornehmer Absichtslosigkeit dastehend, wie die historischen Balladen Agnes Miegels, ist nur die Umwelt der „Marie Grubbe“ gestaltet, gleiche Ströme übersinnlicher Wirklichkeit, wie sie aus ihren Spukgeschichten hauchend uns überrieseln, brechen zuweilen aus Selma Lagerlöfs Erzählungen. Einzig und unvergleichlich für meine Erfahrung sind die großen wilden Gesänge von England, von Rossija, von den Elementargeistern, von den Göttern Indiens! Hier manifestiert sich eine, wie mir scheint, in dieser Vollkommenheit und Sülle noch nie zum Ausdruck gelangte, ganz weibliche Genialität, strotzend in Fruchtbarkeit und lächelnder Grausamkeit, wie die unbewußte Genialität der Erde selber. Ina Seidel

Hans Johst / Rolandsruf (Delphin-Verlag, München). — Worte, die aus der Erde wachsen. Verse, die von den Zweigen hängen. Der Wind fängt sie und trägt sie über den Starnbergersee. Ein Buch der Heimkehr zur Heimat: zur braunen Scholle, zum irdischen Gott. Ein Buch der Besinnung und der Befähigung. Ein kämpferisches — und ein friedliches Buch. — Zurück — zur Natur! Vorwärts — zu Gott!

Adolf Frey / Stundenschläge. Letzte Gedichte. S. Haessel Verlag. 7.50 und 10.00. — Ein wahrhaft erfreuliches Werk! Verse voll Kraft und Melos, von einem reichen und reinen Geist mit sicherer Kunst geformt. Gleichweit über Epigonenschwäche und Stammelraserei jüngster Titanen. Glückliche Schwelge, wo ungebrochen lebendige Tradition so reife Kunst gedeihen läßt! **H. Hofenbed Max Dauthendey / Das Märchenbriefbuch der heiligen Nächte im Javanerlande.** Albert Langen. 18.00, geb. 26.00. — Keine intellektuelle, langweilige Märchensymbolik, wie sie sich heute viele „Dichter“ aus Mangel an Phantasie ausflügeln, sondern ein richtiges Märchenbuch voll Lust am Fabulieren und voll Freude am unwirklichen Geschehen. Wie in allen echten Märchen werden wir ins Ungewöhnliche wie in Selbstverständliches hineingeführt; das Ungewöhnliche klingt glaubhaft, denn ein Gläubiger hat es aus frohem Herzen geschrieben. Und da der Dichter dieser Märchen von einer brennenden Sehnsucht (der Sehnsucht nach seiner Heimat, nach Deutschland) erfüllt war, geben alle Dinge, die er berührt, einen tieferen Klang — einen Klang der Liebe und der Schönheit. Die von abgeklärter Weisheit erfüllten, farbenprächtigen Mythen des fernen Ostens wurden von Dauthendey mit dem gemütvollen Humor des deutschen Dichterherzens befeelt, so daß sie uns ganz lebendig und ganz vertraut werden.

Friedrich Märker L. Gerhard Hauptmann / Indipohdi. Dramatisches Gedicht. S. Fischer. Luxusausgabe, Pappband. 275.00. — Indipohdi, das ist: „niemand weiß es“. Hauptmann hat hier im exotischen Gewand indianischer Aztekenkultur von der irden Verlorenheit des Menschenbafens, von der hangen Unlösbarkeit der ewigen Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens gesungen: ein gleichnißhaftes durchgefühlt tiefes Werk von erlesener Sprachschönheit. Aber daß es in unmittelbare Nähe des Panoptikums „Der weiße Heiland“ zu stehen kam, zeigt auch wieder, wie sehr dieser selbe Gerhard Hauptmann, der anderhalb Jahrzehnte ins Literatenhafte absank, von Zufall und trübem Instinkt abhängig bleibt, wie sehr ihm der strenge Wille, die harte Selbstverantwortlichkeit und Zucht, die helle geläuterte Geistigkeit fehlt. Kein Wunder denn auch, daß die Weltanschauung dieses dramatischen Gedichtes im romantischen Pessimismus stehen bleibt: edles Nachsahrentum ohne zeugende Kraft.

Conrad Wandrey Jakob Wassermann / Der Wendekreis. Novellen. S. Fischer. 16.00, geb. 20.00. — Jakob Wassermann liebt es neuerdings, sich novellistisch in jener Menschenklasse zu bewegen, die den Juden am Unerbitlichsten verachtet. Es sind die Geburtsaristokraten. Manchmal läuft wohl ein faux pas oder eine Anleihe bei Keyserlingk in diesem gesellschaftlichen Opfer unter! Die „Juden von Zirndorf“ wollen es ihm verzeihen. Der Band enthält einen Gipfel von Wassermanns Kunst. Das Charakterbild der Maria von Krubener, einer aufrechten Frau, zu der schon ein Dämon (Golowin) kommen muß, sie berühren zu können. Ich rechne, daß es in Deutschland ein Duzend Menschen gibt, die das Gespräch zwischen Golowin und Maria Krubener zu genießen vermögen, zwei oder drei, die seinesgleichen an Geist und Weisheit dichterisch gestalten können. **Sophie Schöcketter Maxim Gorcki / „Unter fremden Menschen“.** Ullstein & Co. 5.50 und 8.00. — Die Selbstbiographie Gorckis (der vorliegende Band bildet die Fortsetzung des ersten: Meine Kindheit) liest sich wie ein

Roman von Dostojewski, hat aber vor jedem Roman den Vorzug strengster Wirklichkeit. Die Seele des russischen Volkes offenbart sich in ihrer ganzen Gegensätzlichkeit: Schmutz, Rohheit, tödliche Langerweile, die in Trunk und viehischer Sexualität Abwechslung sucht; darin verwoben lauterste Güte, kindliche Frömmigkeit, schlichte Lebensweisheit. Die Großmutter des Verfassers spielt auch in diesem Lebensabschnitt als eine wahre Heilige in tragender Demut und unbeirrbarer Nächstenliebe. Den Schilderungen aus den Stätten der Arbeit (Werkstatt der Heiligenmaler), des Elends und des Lasters reihen sich an solche der unbegrenzt weiten russischen Landschaft, in Wald und Steppe an den Ufern der Wolga (Sonnenaufgang!) voll echter Poesie. Hinter allem aber steht das staunende Geheimnis, das Rätsel des Menschendaseins in seiner Unbegreiflichkeit. Vgl.

Fred Kalfes / Der Stern über der Schlucht. Berlin, Erich Reiß Verlag. 12.00, geb. 16.00. — Diese Erzählung deutet auf zwei Paten: der erste Teil häuft in gebildeter Sprache eine Unmenge von sachlich-familiären Darlegungen auf, sanft einschläfernd wie vieles bei Thomas Mann. Eine läche Wendung von Schicksal und Stil bringt zu jener Glut von Entflammung, die einst Leonore Duse der Seder des d'Annunzio verlieh. Dies zu lesen, ist Genuß. Sehr viel Form und Kultur fast antiker Art beweist des Autors Noblesse. Dem Verfasser dieses seltsamen Verhältnisses zwischen zwei Entzagenden ganz entbürgerlicht wieder zu begegnen, wird Freude sein. **Sophie Hoehstetter Emil Rasmussen / Das große Chaos.** Ein Roman. Theysis Verlag München. 20.00, geb. 26.00. — Ein Roman aus dem Schwabing der Kriegsjahre. Viele Gestalten gehen durch dieses Buch, aber es enthält wenig Gestaltetes. Es ist nur gesehen, nicht zur Kunst, zur Bedeutung verdichtet. Keine Dichtung also. Aber auch kein Roman, den man als gute Unterhaltungslektüre empfehlen könnte. Dazu fehlt es ihm an Spannung. Interessant ist an dem Buch eigentlich nur, daß es Einblicke in ein interessantes Milieu gibt; wertvoll daran ist die heute seltene Einfachheit der Sprache. **Fr. Märker Wilhelm Matthießen / Kapinrissa.** Erich Matthes. 13.50, geb. 17.00. — Zwei der im vorliegenden Buch enthaltenen Werke sind bereits als Dreielangel- und Hundertdruck bei Hans von Weber erschienen, also recht „unterirdisch“. Und ich habe sie doch wahrhaftig nicht geschrieben, damit etliche Snobs sie sich unaufgeschnitten in den Bücherschrank stellen. Nun konnten endlich die sämtlichen Märchen, eingesponnen in die Kleine, aus Dichtung und Erleben zusammengewobene Rahmen-erzählung „Kapinrissa“, gesammelt erscheinen.

Jakob Schaffner / Kinder des Schicksals. Grethlein & Co. Geb. 20.00. — Ein kleines Bildchen aus der Gegenwart, geziert mit einer jungen Wittib, die das ewige Werk eines Idealisten abtippt, dem amerikanischen Eroberer widersteht und den treuen Deutschen, der kein Schieber ist, heimfährt. Schaffner tat sich diesmal ein leichtes Känzchen um. Aber auch aus seinem leichtem Gepäck steigt noch mehr liebe Erdenwärme und Kraft, als mancher schreibende Zeitgenosse in großen Auf-lagekoffern mit sich führt.

Georg Mehendorff / Kleinwohnungsbauten und Siedlungen. 200 Abbildungen. Alexander Koch. 40.00, geb. 48.00. — Der anerkannte Meister des Kleinwohnungs- und Siedlungswesens hat in dieser künstlerischen Veröffentlichung die Erfahrungen vieler Jahre niedergelegt. Jeder an Sied-lungsfragen Teilnehmende wird dieses Werkes, das eine Sülle wertvollster Anregungen enthält, nicht entraten können.

Albrecht Dürer, geboren am 21. Mai 1471. Das klassische Buch über Dürer ist Heinrich Wölff-lins „Dürer“. S. Bruckmann, München, geb. 85.00; erwähnt sei ferner: Waldmanns dreibändiges Werk mit 240 Abbildungen. Band 1: Gemälde. Band 2: Stiche und Holzschnitte. Band 3: Hand-zeichnungen. Insel-Verlag. Geb. je 20.00. Max Friedländer, Dürer. Mit vielen Abbildungen. Insel-Verlag. Geb. 60.00. Otto Sischer, Dürers Leben und Werke mit rund 100 meist ganzseitigen Abbildungen. Selber Verlag in Dachau. Preis nur 9.00, geb. 16.50, in Halbleinen 18.00. Dürers Ju-gendzeichnungen erscheinen soeben bei C. O. Recht in München. Seine Zeichnungen erschienen ferner bei Grethlein & Co., herausgegeben von W. Franke, und von Heinrich Wölfflin bei Piper & Co.

Verlöbete dich und deine Eitelkeit
Denn siehe großes Licht wird angezündet.
Nur der wird leuchten in Unendlichkeit
Der nicht sein Öl verschwendet an die Zeit
Und der, wenn sich die hohe Nacht verflüdet
Demütig kommt und spricht: „Ich bin bereit“.

Aus dem Gedichtband „Erde der Veröhnung Stern“ von Eugen Roth. C. O. Recht, München. 14.00.

Neue Bücher

Romane Novellen Erzählungen Dramen
Sophus Bonde, Atavara. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 18.00. „Abenteurer-Roman“.
Walter H. Dammann, Die Welt im Kernbrandt. Quelle & Meyer. 24.00, geb. 36.00. „Geschichtliche Erzählungen aus dem großen Jahrhundert der Niederlande.“
Marie Diers, Die berühmte Frau. J. Engelhorn. 14.00, geb. 20.00.
Alfred Döblin, Wallenstein. S. Fischer. 2 Bde. 32.00, geb. 42.00. „Das Epos der eisernen und elastischen Gewalten der Politik, des Krieges, der Religion, der großen Individuen.“
Peter Dörfler, Der Rätsellöser. Erzählungen und Legenden. Herder. 7.00, geb. 11.00.
Eatherina Godwin, Die Frau im Kreise. Hyperton-Verlag. 10.00, geb. 15.00. „Die phantastische Heldin gibt in allerhand Masken ihr Ich preis, um es in einem höheren Kreise wieder zu finden.“
Erna Grautoff, Uta Curetis. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Die Geschichte einer starken und doch zarten Mädchenseele.“
Rudolf Heubner, Das Lied von Rosemunde. L. Staackmann. 12.00, geb. 18.00. „Eine Versnachdichtung der alten Langobarden Sage.“
Rudolf Huch, Das unbekannte Land. Bücherlese-Verlag. 16.00, geb. 20.00. „Huch weckt jene Stimmungen zu wecken, denen der Mensch bei der Berührung mit dem Ubersinnlichen, Unfaßbaren verfällt.“
Hugo Hofmannsthal, Der Schwärzige. Lustspiel. S. Fischer. 10.00, geb. 15.00. „Eine Komödie aus dem alten, vergehenden Wien.“
Adolf Johannson, Die Rottböppe, Geschichte eines Geschlechts in der Wildnis. E. Diederichs. 20.00, geb. 28.00. „In Schweden als beste Prosadichtung seit Gösta Berling gefeiert.“
Bernd Isemann, Klothilde, die Geschichte einer Entführung. Walter Seisfert. „Unterirdische Feuer brennen in Isemanns neuestem Werk.“
Walter von Molo, Das Volk wacht auf. Albert Langen. 15.00, geb. 23.00. „Dritter Roman der Erlögte ‚Ein Volk wacht auf‘; die Zeit von 1813.“
Albrecht Schaeffer, Helianth. Insel. 3 Bde. 90.00, geb. 120.00. „Ein Erziehungs- und Bildungsroman, der den Gang der Menschwerdung eines intellektuell überlasteten Charakters von der Art unserer Tage behandelt.“

Wilh. Seb. Scherl, Kaspar Lederer, Der Schulz. E. H. Beck. Geb. 22.00.
Karl Alons Scheuziger, Berggang. Drama. Rowohlt. 20.00, geb. 26.00.
Frank Tief, Der Tod von Galern. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Der Roman einer belagerten und untergehenden Stadt.“
G. v. Urbanitzky, Die Auswanderer. „Wila“ = Verlag. 350 S. 35.00. „Schicksale und Erlebnisse von deutschen Auswanderern wachsen zu symbolischer Schicksalsbedeutung auf.“
Hermann Wagner, Der große Lump. Paul Lat. 8.00, geb. 11.00. „Die Satire unserer Zeit.“

Bildende Kunst

Jakob Alberts, Ein deutscher Maler von Gustav Frenssen. Grote. Mit 35 Abb. Geb. 50.00. „Das Bild der Heimat, das Frenssen als Dichter erlebte, nahm Alberts als Maler in sich auf.“
Josef Bayer, Baustudien und Baubilder. E. Diederichs. 18.00, geb. 28.00. „Nachlaßband des bekannten Wiener Kunstforschers.“
Hans Christ, Ludwigsburger Porzellanfiguren. Deutsche Verlagsanstalt. Mit 162 meist ganzseitigen Abbild. In Ganzleinen 100.00.
Otto Fischer, Die chinesische Landschaftsmalerei. Kurt Wolff. Mit 63 Abb. 40.00, geb. 80.00. „Grundlegendes Werk über diese Kunst, die eine seltene Höhe erreicht hat.“
Max J. Friedländer, Albrecht Dürer. Insel. Mit 115 Abb. Geb. 60.00 – 90.00. „2. Band der Sammlung ‚Deutsche Meister‘.“
Hans Karlinger, Die hochromanische Wandmalerei in Regensburg. Verlag für praktische Kunstwissenschaft J. Schmidt, München. Mit 21 Tafeln. 60.00.
Hugo Kehler, Anton van Dyk. Hugo Schmidt-Verlag. 38 Abb. 8.00. „Neuer Band der Kunstbreviere.“
Gustav L. Pazaurek, Steingut, Formgebung und Geschichte. Julius Hoffmann. „Erste Behandlung dieses wichtigen Kapitels in der Geschichte der Keramik.“
Hermann Schmitz, Die Gotik im deutschen Kunst- und Geistesleben. Verlag für Kunstwissenschaft Berlin. Mit 110 Abb. 75.00.
Wilhelm Steinhausen, Eine Einführung zum Verständnis der geistigen Grundlagen und eine Auswahl seiner Hauptwerke von Dr. Oskar Beyer. Furche-Verlag. Geb. 60.00. „Erschien zum 75. Geburtstag des Meisters.“

Wilhelm R. Valentiner, Rembrandts wieder-
gefundene Gemälde. Deutsche Verlagsanst.
120 Abb. Geb. 100.00. „Nachtragsband
zu dem Rembrandt-Werk in der Sammlung
der Klassiker der Kunst.“

Carl Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahr-
hundert. Propyläen-Verlag. Mit 154 Abb.
Halbperg. 120.00. „Eine Geschichte der
Bildniskunst des 19. Jahrhunderts.“

Werner Weisbach, Der Barock als Kunst der
Gegenreformation. Paul Cassirer. Mit 99
Abb. Halbleder 80.00. „Die religiösen
Grundlagen der Barockkunst werden hier
aufgedeckt.“

Biographisches Briefe

Der arme Mann im Loedenburg. Mit 12 Ori-
ginal-Holzschnitten v. Ernst Württemberg.
A. Perthes. Geb. 14.00. „Neuausgabe der
ausgezeichneten, weil ganz unliterarischen
Selbstbiographie.“

Diottima, Die Briefe der Diottima an Höl-
derlin. Hrsg. von Carl Vietor. Insel. 320
Exemplare. Halbperg. 175.00, Ganzperg.
375.00; billige Ausgabe etwa 15.00.

Paul Fechter, Frank Wedekind, Der Mann und
das Werk. Erich Lichtenstein, Jena. 22.00,
geb. 27.00. „Eine vollständige Darstellung
des Lebenswerks Wedekinds.“

Joh. Gottlieb Fichte, Briefe an seine Braut
und Gattin. E. Matthes. 8.00, geb. 12.00.

Gustave Flaubert, Tagebücher. 3 Bde. Hrsg.
v. E. W. Fischer. G. Neuenhauer. ca. 100.00,
Halbldr. 190.00. „Erstmal. Gesamtausg. I“

Ernst Haedel, Entwicklungsgeschichte einer Ju-
gend. R. F. Koehler. 30.00, geb. 40.00.
„Briefe an die Eltern.“ 1852/1856.

Lichtenbergs Briefe an Joh. Friedr. Blumen-
bach. Hrsg. v. A. Leitzmann. Diederich'sche
Verlagsbuchhandlung. 20.00, geb. 27.00.

Richard Specht, Richard Strauß und sein Werk.
Tal & Co. 2 Bde. 1. Bd. 65.00, geb. 76.00
und 80.00. „Ein Seitenstück zu der Mahler-
Biographie desselben Verfassers.“

v. Stendhal, Von der Liebe. Übers. v. A. Schu-
rtg. Insel. Auf Dünndruckpapier. 30.00, in
Leder 120.00. „Das große Bekenntnisbuch
des französischen Skeptikers.“

Friedrich Weinbrenner, Ein Tagebuch aus
Goethes Zeit. G. Neuenhauer. In Pappband
30.00. „Selbstbiographie des berühmten
Architekten.“

Philosophie Geschichte

Hans Blüher, Die Kräfte des Jesus von Naza-
reth. Kampmann & Schnabel, Brien. 85.00,

geb. 105.00. „Philosophische Grundlegung
der Lehre und der Erscheinung Christi.“

Benedetto Croce, Goethe. Amalthea-Verlag.
18.00, 24.00. „Croces Goethe überragt bei
weitem alle Erscheinungen der sattem be-
kannten Goethe-Literatur der letzten Jahre.“

Friedrich Delitzsch, Die große Täuschung. 2. Teil.
Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 12.00. „Der
Verfasser bringt in diesem 2. Teil des vielbe-
sprochenen Buches neues Beweismaterial.“

Julius Hattschel, Britisches und römisches Welt-
reich. R. Oldenbourg. 30.00, geb. 35.00.
„Eine sozialwissenschaftliche Parallele.“

Reinhold Koser †, Zur preussischen und deut-
schen Geschichte. Cotta. Gr. 8°. 450 S. Auf-
sätze und Vorträge.

Eduard Meyer, Ursprung und Anfänge des
Christentums. Cotta. 1. Bd. Die Evangelien.
352 S. Groß-Oktav. 32.00, geb. 44.00.

Alexander Moszowski, Einstein, Einblicke in
seine Gedankenwelt. F. Fontane & Co. 18.00.

John H. Cardinal Newman, Philosophie des
Glaubens. Aus dem Englischen übertragen
von Theodor Haeder. Hermann Wichmann.
75.00, geb. 90.00.

R. J. Obenauer, Goethe in seinem Verhältnis
zur Religion. E. Diederichs. 28.00, geb.
38.00. „Das Umfassende des goethischen,
religiösen Denkens wird hier aufgerollt.“

Rudolf Pannwitz, Die Krisis der europäischen
Kultur. Hans Carl, Nürnberg. 10.00.

Leopold Ranke, Weltgeschichte. Dunder &
Humblot. In 8 Pappbänden 360.00, in
Halbleder 800.00.

H. Tiefenbrunner, Theosophie, Wesen und Er-
scheinung. Köhl & Co. Geb. 11.00. „Ein
Überblick über die gesamte theosophische Wis-
senschaft.“

Zeitgeschichte Politik

H. Behnen und W. Genzmer, Valuta-Elend
und Friedensvertrag. F. Meiner. 5.00.

Fr. E. Endres, In Memoriam. Eine Erinne-
rung an die tausendjährige Heeresgeschichte
Bayerns. Dunder & Humblot. 12.00. „En-
dres ist der hervorragendste Kenner der bayer-
ischen Heeresgeschichte.“

Johannes Fischart, Zeitgeschichte, Das alte und
das neue System. 3. Bd. Köpfe der Gegen-
wart. Osterheld & Co. 18.00, geb. 25.00.

M. W. L. Foh, England als Erzieher. Tägliche
Rundschau. 32.00, in Halbleinen 40.00.
„Ein Geschichtsbild britischer Staatskunst
und Weltmacht.“

J. M. Keynes, Der Friede von Versailles.

Verlag für Politik und Wirtschaft. 5.00.
 „Ein neues Werk des englischen Politikers!“
 Joachim Kühn, Der Nationalismus im Leben
 der dritten Republik. Gebr. Paetel. 30.00,
 geb. 38.00. „Die ewige erneute chauvi-
 nistische Feindseligkeit der Franzosen gegen
 Deutschland seit 1870.“
 Ernst Otto Montanus, Die Rettung des Abend-
 landes. Eduard Focke, Chemnitz. Geb. 30.00.
 „Germanische Einigung zur Rettung der
 abendländischen Kultur.“
 Niederbruch und Aufstieg, Wege zu Deutsch-
 lands Errettung. Von einem Staatsmanne.
 Quelle & Meyer. 16.00, geb. 24.00.
 Sidney Osborne, Die oberschlesische Frage und
 das deutsche Kohlenproblem. Georg Stille.
 18.00, geb. 22.50. „Unteilbarkeit Oberschle-
 siens, Unlösbarkeit vom deutschen Wirt-
 schaftskörper.“
 Ernst Pleuer, Erinnerungen. 2. Bd. Deutsche
 Verlagsanstalt. 40.00, geb. 50.00. „Be-
 handelt Pleuers parlamentarische Tätigkeit
 1873–1891.“
 Erwin Rosen, Urgesch. A. Scherl. 6.00. „Der
 bekannte Verfasser schildert die Urgesch wie
 sie ist.“
 Oberst B. Schwertfeger, Der Fehlspruch von
 Versailles. Deutschlands Freispruch aus bel-
 gischen Dokumenten. Deutsche Verlagsge-
 sellschaft für Politik und Geschichte. 20.00.
 Der Tiger, Die Kriegsbreden Georges Ele-
 menceaus. Hrsg. von Albert Schwertfeger.
 Deutsche Verlagsanstalt für Politik und
 Geschichte. 12.00.

Neuauflagen Literaturgeschichte

Ernst Friedrichs, Russische Literaturgeschichte.
 Andreas Berthes. 12.00. „Knapp und volks-
 tümlich und doch wissenschaftlich.“
 Fr. Hölderlin, Hymnische Bruchstücke aus der
 Spätzeit. Aus der Hamburger Handschrift
 zum erstenmal übertragen von H. Kasack.
 Banas & Dette. 550 Exemplare. 18.00.
 Herm. L. Köster, Geschichte der deutschen Jugend-
 literatur. G. Westermann. 3. Auflage. Geb.
 40.00.
 Josef Nadler, Die Berliner Romantik 1800
 bis 1814. Erich Reiß. Groß 8°. 38.00, geb.
 48.00. „Erste Schilderung dieser glänzen-
 den Berliner Geistesepoche!“
 E. Fr. v. Rumohr, Italienische Forschungen.
 Frankfurter Verlagsanstalt. Geb. ca. 100.00.
 „Ein Seitenstück zu Winkelmanns Ge-
 schichte des Altertums.“
 Charlotte v. Stein, Dido. Hrsg. von A. von

Gleichen-Rufwurm. Verlagsanstalt Artur
 Collignon. 24.00 u. 50.00. „Ein weima-
 risches Schlüsselstück der Freundin Goethes.“

Verschiedenes

Otto Blum, Der Weltverkehr und seine Technik
 im 20. Jahrhundert. 2 Bde. Deutsche Ver-
 lagsanstalt. 45 Abb. 320 S. Geb. 72.00.
 „Neuer Band der Sammlung ‚Das Welt-
 bild der Gegenwart‘.“
 Max v. Böhn, England im 18. Jahrh. Mit
 362 Abb. 200.00, Liebhaberausg. 350.00.
 Kokoto, Frankreich im 18. Jahrh. Mit 357 Abb.
 175.00, Liebhaberausg. 200.00. Askani-
 scher Verl. „Die beiden neuen Werke v. Böhns sind
 kulturhistorisch wieder wahre Fundgruben.“
 Buddhistische Märchen aus dem alten Indien.
 E. Diederichs. 375 S. 18.00. „Ein neuer
 Band der schönen Sammlung ‚Die Märchen
 der Weltliteratur‘.“
 Rudolf de Haas, Im Schatten afrikanischer
 Jäger. A. Scherl. 18.00, geb. 24.00. Bilder
 aus den Steppen am Kilimandscharo.
 Hans Hademann, Die Entwicklung der Seelen-
 kräfte als Grundlage der Körperkultur.
 E. Diederichs. 15.00, geb. 24.00.
 Eugen Holländer, Wunder, Wundergeburt und
 Wundergestalt. Mit 202 Textabbildungen.
 Ferd. Ente. 230.00, in Leinwand 250.00.
 „Abnorme Körperbildungen in Einblatt-
 drucken des 15.–18. Jahrhunderts.“
 Friedrich Kallenberg, P=Strahlen. Das Neu-
 land des siderischen Pendels. Verlag Max
 Altmann. 12.00, geb. 15.00.
 Fritz Noetling, Die kosmischen Zahlen der
 Cheopspyramide der mathematische Schlüssel
 zu den Einheits-Gesetzen im Aufbau des Welt-
 alls. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandl.
 181 S. Gr. 8°. 26.00.
 Leopold Delenheinz, Der Wünschelring (Dis-
 ferenzialpendel, siderischer Pendel). Max Alt-
 mann. 14.00, geb. 17.00.
 Paul Schneider, Lebensglaube eines Arztes.
 S. Hirzel. Gr. 8°. 496 S. 22.00, geb. 30.00.
 „Ein ganz eigenartiges Buch herrlicher prak-
 tischer Lebensweisheit.“
 Die Stillen, Dichtungen, ges. von Max Tau.
 Unveröffentlichte Beiträge von Herm. Stehr,
 Bonsels, Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer,
 Paul Ernst u. a. Friedrich Linz, Trier. 36.00.
 Hans Thoma, Biblische Geschichten in alle-
 mannischer Mundart. A. Berthes. Geb. 12.00.
 Der Schwäbische Bund. Eine Monatschrift
 aus Oberdeutschland. Streckel & Schröder.
 Vierteljährlich 7.50, Einzelheft 3.50.

Mitteilungen

Das Titelblatt dieses Heftes von Otto Speckter ist der reich illustrierten Speckter-Monographie von S. G. Eymde, Furcht-Verlag, geb. 60.00, entnommen. — Die Illustration auf Seite 37 dem schönen Werke „Vom Kaiserreich zur Republik“, Hyperion-Verlag in München. — Die kleine Vignette auf Seite 41 von Johannot steht auf dem Titelblatt von „Norcks empfindsame Reise“ von Sterne. Mit Illustration. Propyläen-Verlag, Berlin. — Der Kinderkreuzzug von Marcel Schwob ist als Band der Sammlung neuer Dichtungen „Der Jüngste Tag“ erschienen, Kurt Wolff in München, je 3.00. Diese interessanten Bändchen geben ein deutliches Bild des Wollens / bei dem es meist bleibt, der heutigen Literaten mit dichterischen Aspirationen; ein paar Dichter sind auch dabei; aber — mitnichten sei die Sammlung in Bausch und Bogen empfohlen; eine Anzahl Beiträge gehört nicht in den deutschen Kulturkreis, kaum in den europäischen; diesen Leuten sollte beim Gedanken an den jüngsten Tag himmelangst werden. — Die Liebhaber-Ausgabe dieses Heftes bringt einen Originalholzschnitt „Frühling“ von Marie Braun, der für den Bücherwurm geschnitten wurde. — Vom laufenden Jahrgang 1921 des „Büchervurms“ erscheinen 6 Hefte, die 11 Mark kosten; die Liebhaber-Ausgabe mit graphischen Originalblättern kostet 33 Mark. — Vor dem Kriege erschien der „Büchervurm“ in einer Auflage von rund 22000 Exemplaren, jetzt ist die Auflage 10400; wir sind allen Lesern dankbar, die Freunde und Bekannte auf das Blatt aufmerksam machen, damit es den alten Einfluß wiedergewinnt.

.....
„Die Dichterin erhebt sich zu gewaltiger Höhe von Inhalt und Form“, so urteilen die Psychischen Studien über
Sophie Hoehstetter: Das Erdgesicht

Ein zeitloser Roman

Einhorn-Verlag in Dachau. 12.00, in Pappband 15.00, in Halbleinen 18.00. Das Buch hat etwas von Oskar Wildes Art und dringt mit ungeheurer Kühnheit in die Gebiete des Jenseitigen vor.

Kürzlich ist erschienen:

Die Berliner Romantik

1800 – 1814

Von Josef Nadler

Preis geheftet Mark 38.00, gebunden Mark 48.00

Das literarische Leben Berlins hat bisher noch keinen Darsteller gefunden. Nadler schildert in dem vorliegenden Werk den glänzendsten Zeitraum in der literarischen Entwicklung der preußischen Hauptstadt, die Jahre von 1800 bis 1814. Die Romantik, deren Probleme hier in ganz neuer Beleuchtung erscheinen, steht auf der Höhe ihrer geistigen Machtmittel, ihrer Schöpfungen und ihres Einflusses. Dem jüngeren Geschlecht ist sein Beruf klar geworden: aus der inneren Wiedergeburt jedes Einzelnen, aus dem völkischen Grundbestande und der Bildungsmaße der deutschen Vergangenheit die innere Wiedergeburt der Nation anzubahnen.

Erich Reiß Verlag / Berlin W 62

Die Neudichtung einer alten Langobardensage

Soeben erschienen:

Rudolf Heubner

Das Lied von Rosemunde

Geheftet Mark 12.00, gebunden Mark 18.00

Durch meisterhaft geformte Verse wird hier die große einfache Geschichte von der Königin Rosemunde psychologisch begründet in einem Seelengemälde von erschütternder Tragik. Ein gedankentiefes Buch für reife und literarisch gebildete Männer und Frauen

Sordern Sie die Bedingungen für das Preisauschreiben des



Verlag
L. Staackmann
Leipzig

Die schönsten Geschenkwerke sind die
Deutsch-Meister-Bücher

Titel des Buches	Halbleinen	Halbleder	Titel des Buches	Halbleinen	Halbleder
	Mt.	Mt.		Mt.	Mt.
Angenruber, Sternsteinhof	18.00	30.00	Kleist, Der zerbrochne Krug	9.60	20.00
Arnim, Solle Invalide . . .	12.00	22.00	Kleist, Kahlhaas . . .	12.00	24.00
Brentano, Märchen . . .	14.40	24.00	Mücke, Huselmännlein . .	12.00	22.00
Büchner, Dantons Tod . . .	16.80	28.00	Nettelbeck, Lebensbeschreibung	28.00	42.00
Bürger, Münchhausen . . .	10.80	18.00	Pocci, Puppenspiele (mit		
Droste, Judenbuche . . .	9.60	20.00	Bildbelegungen)	38.00	60.00
Eichendorff, Taugenichts . .	9.60	20.00	Postl, Prarie am Jacinto	18.00	32.00
Gerstäcker, Regulatoren . . .	24.00	38.00	Reuter, Franzosentid . . .	20.00	32.00
Goethe, Götter . . .	14.40	24.00	Stifter, Hochwald . . .	9.60	18.00
Hauff, Eichenstein . . .	19.20	32.00	Storm, Gedichte . . .	20.00	32.00
Hebbel, Mutter und Kind . . .	16.00	28.00	Zschokke, Humoresken . . .	12.00	22.00
Hebbel, Tagebücher . . .	26.00	40.00	Des Knaben Wunderhorn . .	20.00	32.00
Hoffmann, Drambilla . . .	18.00	32.00			

Mit diesen Bänden ist die vorbildliche Gediegenheit des guten deutschen Buches der Vorkriegszeit wieder erreicht! Den Satz und die gesamte Ausstattung überwacht Prof. F. S. Ehmcke, München. Es erscheinen ständig neue Bände. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt vom Deutsch-Meister-Verlag München, Residenzstraße 10 Die Bücher sind durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

Alexander Freiherr von Wangenheim: Aus Thüringer Vorzeit
Volk und Sippe

Preis in Umschlag mit Künstlersteinzeichnung 6 Mark

Edmund von Wecus: Deutsche Vornamen und ihre Deutung
Preis 6 Mark



Werner Spielmeyer: Du deutsches Volk
Preis 6 Mark



Emil Tegclaff: Bergpredigt und Eddalehre
Preis 3.60 Mark

Professor F. Helmke: Das Werden und Vergehen der Völker
Preis 6 Mark

Dem nächst erscheinenden folgenden Werke:
Fr. Holzhausen, „Das tausendjährige Reich“ — Dr. Hugo Bach, „Erkenne dich selbst“ —
Dr. H. Nabert, „Das deutsche Volk, sein Sprachgebiet in Europa und seine Sprache“ und
„Die Kultur der germanischen Stämme bis zum Ende des Frankenreiches der Merowinger“

Cis-Verlag in Beitz-B. / Postfach 23362 Leipzig

Rudolfinische Drucke

In neuerer Zeit erschienen:

- | | | | |
|--|----------|---|----------|
| Nr. 6. Das Leben einer Familie in Schattenbildern. Großfolio-Mappe, enthaltend 28 Wiedergaben der von Rudolf Koch geschnittenen Schattenbilder in Steindruck auf Büttenpapier, auf Karton gelegt | M. 240.— | schnitt von Rudolf Koch. Büttenpapier, 4 ^o . Buntpapierumschlag | M. 80.— |
| Nr. 7. Friedrich v. Schiller: Das Lied von der Glocke. Druck in Maximilianschrift auf Büttenpapier mit 32 farbigen Initialen, die von Rudolf Koch in jedes Stück eingetragen werden. Einband: Leder mit Vergoldung, oder Pergament mit vom Künstler gemaltem Titel | M. 800.— | Nr. 10. Elia. Ein Blockbuch mit 3 Bildern, 9 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Büttenpapier, 4 ^o . Buntpapierumschlag. M. 100.— | |
| Nr. 8. Martin Luther: Das Gesicht des Jesaja. Ein Blockbuch in 22 Holzschnitten von Rudolf Koch, in Halbpergament gebunden mit handgeschriebenem Rücktitel und Vignette auf Vorder- und Rückseite | M. 100.— | Nr. 11. Was hilft es den Menschen. Wandspruch. In Linoleum geschnitten. Großfolio | M. 30.— |
| Nr. 9. Die Seltung des Besessenen. Ein Blockbuch mit einem Bilde, 5 Seiten in Holz- | | Nr. 12. Jesaja. Doppelblatt mit Bild. Holzschnitt. Großfolio. Handkoloriert und vom Künstler signiert | M. 50.— |
| | | Nr. 13. Die Soldatenstiefel. Kriegserinnerung. Einzelblatt in Holzschnitt. Großfolio | M. 30.— |
| | | Nr. 14. Die Weihnachtsgeschichte. Ein Blockbuch in 10 Holzschnitten von Rudolf Koch, auf van Gelder-Bütten. Halbpergament | M. 150.— |
| | | Daselbe, Handabzüge auf Japan, auf Karton gelegt, in Mappe mit handgeschriebenem Titel | M. 400.— |

Verlag von Wilh. Gerstung, Offenbach a. Main

Gottfried Keller=Buch

Die schönsten Novellen und Erzählungen Kellers in einem starken Buch vereint. Herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur M. 15.00, in Pappband M. 20.00, in Halbleinen M. 22.00, in Halbleder M. 50.00.

*

Albrecht Dürer

Zu Dürers 450. Geburtstag am 21. Mai 1921

Dürers Leben und Werke. Mit fast 100 Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen des Meisters und eingehendem Text von Dr. Otto Fischer, Direktor der Gemäldegalerie in Stuttgart. Es ist das einzige umfassende, wissenschaftlich zuverlässige, und dabei ganz volkstümliche Dürerbuch das es gibt; trotz der fast 100 meist ganzseitigen Bilder ist es außerordentlich wohlfeil, M. 9.00, in Pappband M. 16.50, in Halbleinen M. 18.00. Als weitere Bände der

„Gelben Bücher“

erschien ferner: Andersens Märchen mit vielen Illustrationen, Grimms Märchen mit vielen Holzschnitten von Ludwig Richter. Deutsche Schatzen- und Scherenbilder aus drei Jahrhunderten mit etwa 250 Abbildungen. Das neue Gartenbuch. Wie ohne Gärtner jedermann sein Gartenland bebauen kann. Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau von E. Petersen. Ein starker Band mit rund 100 Abbildungen. M. 20.00, in Pappband M. 24.00, in Halbleinen M. 26.00, Liebhaberausgabe mit handbem. Taf., geb. M. 60.00.

*

Gelber Verlag in Dachau bei München

Der lachende Wald

Mit Beiträgen von Ganghofer – Löns – Perfall – Schubart – Thoma – Wolzogen u. a.
Mit einer Bildbeigabe von F. A. v. Kaulbach

Broschiert Mark 8.80, in Pappe
gebunden Mark 13.20, in Leinen
Mark 22.00, in Halbfranz Mark 55.00

Einige unserer Besten haben sich hier zusammengefunden! Heiteres aus dem Wald und Tierleben wechselt mit köstlichen Episoden, die manch herzliches Lachen oder vergnügtes Schmunzeln beim Leser auslösen werden

Es ist dies ein Buch, so
recht geschaffen für un-
sere sorgenschwere Zeit!

Inhaltlich, sowie dank seines geschmackvollen Gewandes auch zum Geschenk geeignet. – Falls in einer Buchhandlung nicht erhältlich, wende man sich an den Verlag E. Ungleich, Leipzig 38, Talstr. 1

August Scherl, G. m. b. H., Berlin S W 68

General B. G. Kurloff

Das Ende des russischen Kaisertums

Erinnerungen
des Chefs der russischen Geheimpolizei

Der erste, wirklich maßgebende Bericht über den Untergang des Zarentums. Die ungeschminkten Aufzeichnungen sind ein Dokument von geschichtlichem Wert.

Geheftet 30 Mark, gebunden 40 Mark,
in Halblederband 80 Mark

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dr. Franz Dülberg Drama und Reichsgedanke

Geheftet Mark 1.50

Der Verfasser behandelt in lichtvollen Ausführungen die Aufgabe und die Zukunft des Dramas

Das literarische Echo: Geschrieben von einem, der von „getränktem Nationalismus“ ebenso frei ist wie von der jetzt üblichen dekadenten Anbiederung, der seine Deutschtum betont, ohne die Pflicht zu verkennen, „am gemeinsamen Geistes-austausch der Kulturvölker teilzunehmen“.

Swilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klambund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heinr. Jer-
kaulen / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Dicht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark
Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Soeben erschien:

Friedrich Märker
Zur Literatur der Gegenwart

Führer zu den Hauptproblemen und den Haupt-
persönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur

Preis geheftet Mark 9.00, gebunden Mark 15.00 (dazu der übliche Sortimenterzuschlag)

Märkers Buch ist aus der genauen Kenntnis der Gegenwart entstanden, es sagt in aller Kürze das Wesent-
liche über die Hauptprobleme und Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur, es dringt in die Tiefe
der behandelten Gegenstände und ist doch durchaus allgemeinverständlich. Besonders das erste Kapitel „Er-
lebnis und Gestaltung“ hat in seiner klaren Anschaulichkeit, seiner begrifflichen Schärfe und seiner allseitigen
Gerechtigkeit einen bleibenden Wert als die klassische Darstellung der gegenwärtigen Stilprobleme, wenn
nicht der Stilprobleme überhaupt. Mit der gleichen Meisterschaft werden in den folgenden Abschnitten die
für die einzelnen Erlebnis- bzw. Stilarten bezeichnendsten Persönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur charak-
terisiert. Märkers neues Buch ist berufen, Epoche bei allen Freunden unser heutiger Literatur zu machen.

Albert Langen, Verlag in München

**BÜCHER-
DIEBSTAHL**

Verschleuderung
Beschädigung beim Trans-
port, sowie unerwünschten
Einblick verhindert

NEUBERGERS PATENT-
BÜCHER-REGAL-KOFFER

Massiv gearbeitet

Preis franko Nachnahme M. 250.— od. gegen
monatl. Raten von M. 50.—, wovon erste
Rate und Versandkosten per Nachnahme
Illustrierte Prospekte

Versandbuchhandlung
HEINRICH NEUBERGER
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 21

Soeben | erschien:

ADOLF BARTELS
*Die deutsche Dichtung
der Gegenwart
Die Jüngsten*

Broschiert: M. 18.—
In Halbleinen: M. 23.—

Das
unentbehrlichste
Nachschlagewerk und Hand-
buch über die deutsche Literatur
bis zum Ende des Jahres 1920

★
S. Haessel / Verlag / Leipzig
Kosßstraße 5

Zur Anfertigung hochwertiger handgearbeiteter künstlerischer
HAND-EINBÄNDE
empfiehlt sich Bibliophilen zu konkurrenzlosen Preisen die „Deta“ Wildbach, Württemberg. Man verlange Angeb. und Kostenlose Zusendung von Mustern und Angabe des Gewünschten

Herkunft und Geschichte des arischen Stammes Von Karl Georg Schaefsch
29 500 Jahre arischer Geschichte
enthält dieses Werk. Es bringt ferner erschöpfende Aufschlüsse über Verden und Wesen der Religionen, desgl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahrtausenden haben. 527 Seiten gr. 8°. Brosch. M. 46.00, geb. M. 49.00
Durch alle Buchhdlg. od. geg. Nachn. direkt vom Frier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Nikolassee

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H.
in Leipzig

Soeben erschien:
SCHWARZROTGOLD
Die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815
VON DR. ROBERT RIEMANN
M. 21.00, gebunden M. 28.00

Eine Geschichte der politischen Vorgänge in Deutschland, Europa und Amerika seit 1815 in kondensiertester Form und doch geistreich-flüssiger Darstellung vom Standpunkte des bürgerlichen Republikaners aus

Demnächst erscheint:

ANTIQUARIATS-KATALOG NR. 1
enthaltend: Erstausgaben, Seltenheiten, alte Drucke, Miniaturen, Incunabeln, Curiosa, Liebhaberausgaben auf sitzungsgeschichtlichem Gebiete, illustrierte Werke, überhaupt interessante gesuchte Bücher aller Art, sowie einzelne Kunstblätter und Karikaturen usw.

CLEMENS WALTER
Exportbuchhandlung und Antiquariat
Hamburg 3, Ellerntorsbrücke 14/16

Soeben erschienen:

Wunder des Alltags

Von Lehner

Holzfreies Papier

Riemann-Struktur

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen
Mark 22.00, in Ganzleder Mark 165.00
30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,
in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Hüllenlos offenbart sich die Seele, in Purpurgewand erscheint uns der Alltag im obigen Buche voll anmutiger Wunder und voll wunderbarer Anmut. — Ein künstlerischer Einband gibt ihm besonderes Gepräge

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Rieg Verlag
Leipzig, Talstraße 1

NO. 150 MARK 1.50
SIMPPLICISSIMUS
25. JAHRGANG

Die Münchner
Jugend
ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
überall zu haben

Seltene Bücher Schöne
Literatur • Geschichte • Kunst • Geographie •
Wissenschaft • Zeitschriften • Technologie •
Weltkrieg aus Nachlass abzugeben • F. M.
Kirchhain, Berlin W 15, Fasanenstraße 58

DIE NEUE MALEREI IN HOLLAND

Von Friedrich Markus Huebner

120 Seiten und 84 Abbildungen auf 80 Tafeln. In Halbleinen Mk. 50.00

Dieses Werk faßt zum ersten Male die holländischen Kunstschöpfungen der letzten 30 Jahre zu einer einheitlichen Würdigung zusammen und wird, weil auch in der Heimat der hier behandelten Maler keine ähnliche Darstellung besteht, gleichzeitig in Holland erscheinen. Es zeigt, wie unendlich folgerichtig die neue Kunstentwicklung gerade in Holland ihren Weg geschritten ist, und erhellt, unter Hinweis auf zahlreiche neue Werke und Malerpersönlichkeiten, die Beziehungen des künstlerischen Schaffens vor allem zu den seelisch-menschlichen Antriebskräften im Völklerleben. - Den durch das Wort festgehaltenen Überblick ergänzen nicht weniger als über 80 ausgewählte Bildreproduktionen nach Werken von Goghs, Toorops, Thorn Prikkers, J. Sluyters, Leo Gestels u. a.

Gleichzeitig erscheint in unserer Monographiensammlung „Junge Kunst“ ein Band von Friedrich Markus Huebner über den jungen Holländer

LODEWIJK SCHELFHOUT

(Mit 1 farbigen Tafel, 32 Abbild. und der vollständigen Liste von Schelfhouts Radierungen). In Pappband Mark 10.00

Die Werke dieses starken Künstlers sind erfüllt von einem neuen eigenen Idealismus, der versucht, sich gegen die bequeme Weltgläubigkeit zu kehren, den alten sprichwörtlichen Realismus der Holländer abzulösen durch einen Idealismus, der beides, die Form sowohl wie den Inhalt des Kunstwerkes umpflügt. Auch dieses Buch erscheint gleichzeitig in Holland. - Das in Deutschland durch die Ausstellung der „Kornscheuer“ bekannte Bild Schelfhouts „Der Traum“ wurde kürzlich von der Nationalgalerie in Berlin erworben. Ein Prospekt über beide Bücher mit Abbildungen steht unberechnet zur Verfügung

Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

Herausgeber: W. Weichardt, Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Die Wirkungen des Vertrages von Versailles

Die Vorveröffentlichungen aus dem Kommentar zum Friedensvertrage
Herausgegeben von Professor Dr. Walter Schücking

Chronik der Friedensverhandlungen

nebst einer Übersicht über die Diplomatie des Weltkrieges von

Dr. jur. Herbert Kraus und **Gustav Rödiger**

A. o. Prof. a. d. Universität Königsberg i. Pr. Geh. Exped. Sekretär im Auswärtigen Amt
Steif broschiert Mark 8.80

Rußland im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 116, 117, 292, 293, 433 des Friedensvertrages), Kommentar nebst einschlägigen Noten, bearbeitet von **Dr. jur. F. C. Zitelmann**
Deutscher Konsul, zur Zeit des Friedensschlusses Referent für die russischen politischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt – Steif broschiert Mark 18.00

Das internationale Arbeitsrecht im Friedensvertrage

Kommentar zum Teil XIII des Friedensvertrages von Versailles von
Dr. jur. Paul Eckardt und **Ewald Kuttig**

Wirkl. Geh. Legationsrat im Ausw. Amte Gerichtsassessor, Attaché im Ausw. Amte
nebst Anhang: Die soziale Versicherung in den abgetretenen Gebieten
von Professor **Dr. jur. Dr. phil. Alfred Manes** – Steif broschiert Mark 18.00

Gewerblicher Rechtsschutz (unlauterer Wettbewerb) und Urheberrecht im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 306–311 sowie 274 und 275 des Friedensvertrages)

Von Professor **Dr. Albert Osterrieth**

Steif broschiert Mark 15.00

Die Behandlung der Versicherungsverträge im Friedensvertrage zu Versailles

(Artikel 303 Anlage §§ 8 bis 24 des Friedensvertrages)

Kommentar bearbeitet von **Dr. jur. E. Bruck**

Ordentl. Professor für Versicherungswissenschaft an der Universität Hamburg
Steif broschiert Mark 9.00

Privatrechtliche Beziehungen zwischen früheren Feinden

nach dem Friedensvertrage von **Dr. Wolff**

Steif broschiert Mark 11.00

Deutsch-Österreich im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 80 des Friedensvertrages)

Kommentar nebst einschlägigen Noten, bearbeitet von **Dr. Rudolf Laun**
Ordentl. Professor der Universität Hamburg, z. Z. des Friedensschlusses a. o. Prof. der Universität Wien, Referent im Deutschöstrerr. Staatsamt für Äußeres und Mitglied der Deutschöstrerr. Friedensdelegation in St. Germain-en-Laye – Steif broschiert Mark 14.00

Verlag von Franz Vahlen in Berlin W 9, Linkstraße 16 und Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. in Berlin W 8, Unter den Linden 17/18

Diesem Heft liegt ein Verlagsprospekt des „Sibyllen-Verlages“ in Dresden und des „Selsen-Verlages“ in Buchenbach in Baden bei, auf die besonders hingewiesen sei.

DER BÜCHERWURM

SIEBENTER JAHRGANG # 3. HEFT # 1921

ZEITSCHRIFT FÜR BÜCHERFREUNDE



EINHORNVERLAG DACHAU

DANTE ALIGHIERI

sendet dem Bücherwurm seinen Gruß. Ihr fragt mich, ob ich gewillt sei, über die Zeit, in der Ihr zu leben gezwungen seid nach dem unfassbaren Willen der göttlichen Vorsehung, ein Gedicht zu verfassen. Ihr verspracht mir, es von guten Künstlern verzieren zu lassen und es der Welt zugänglich zu machen. Ich bin weit entfernt in einem solchen Schreiben nicht eine Ehrung zu erblicken; denn was könnte den Dichter mehr erfreuen, als die Tatsache, daß man seine Werke zu lesen begehrt? Der Trost, daß die Nachwelt das gut machen wird, was die Mitwelt unterlassen hat, ist zwar ein geringer Trost. Aber dem unsterblich Gewordenen gewährt er dennoch eine kleine Freude.

So versuchte ich, Eurem Wunsche gemäß, das Bild Eurer Zeit in Terzinen festzuhalten. Ich arbeitete unentwegt, bis zum Köcheln der Lampe, aber es war, als ob ich ein Gebäude aus Meeresand auführen wollte. Es wurde mir klar, daß Eure Zeit meinen Terzinen trotzte; nicht, wie die Rüstung dem Schwerthieb trotzt, sondern wie das Wasser dem Messer. Ich erkannte — und das spreche ich insbesondere zu Euch, Ihr Deutschen, die Ihr einst dem Heiligen Römischen Reich die Kaiser gabt; Ihr, aus deren Blut Albertus Magnus, mein großer Lehrer stammt — daß Eure Zeit und Eure Männer so unbegreiflich elend sind, daß ich sie nicht einmal in eine Hölle sperren könnte. Spät habe ich erkannt, daß die gewaltigen Sünder, die ich nach Maßgabe des Kirchenvaters in den Abgründen jenseits des Acherons quälen ließ, doch einen Funken jenes göttlichen Geistes in sich bargen, den ich ihnen vor sechshundert Jahren absprechen wollte. Ich versuchte, die Hölle diesseits des Acherons, den Aufenthaltsort der Lauen, mit Euren Männern zu bevölkern; ich suchte diese graue Schlucht einzuteilen und dort die einzelnen der göttlichen Gerechtigkeit auszuliefern. Aber auch hier schnitt mein Messer meist in den Sumpf. Ich fand nur einen, der feig beging den großen Amtsverzicht, wie jener Papst Cölestin; ich fand ihn nicht bei Euch, Ihr Deutschen; jenseits des Wassers, das der Genuese überquerte. Aber es schien mir allzu viel Ehre, wenn ich ihm, dem Wilson, seine eigene Hölle gebaut hätte. Er ist jetzt Rechtsanwalt: möge ihn das schon auf Erden strafen.

Ihr Freunde vom Bücherwurm: denkt über meine Worte nach. Überlegt Euch, in welche Hölle ich all Eure Sünder sperren könnte. Es fehlt das Maß für ihre Sünden. *Minima non curat praetor*. Was soll ich mit Matthias Erzberger anfangen? Ich könnte ihn mit Beelzebub über die Höllentemperatur handeln und von einem Höllenkreis zum anderen Damenstrümpfe verschieben lassen. Ich könnte ihn in den Aufsichtsrat für Höllenzeitanlagen hineinbringen. Ich könnte Ebert in Höllengekleidung, im Zobelpelz erscheinen lassen; oder Ludendorff dem Höllenhund entgegenstellen. Ich könnte Strinnes alle seine Zeitungen lesen oder in seinen eigenen Dampfmaschinen auf dem Acheron fahren lassen; oder Jugenberg die Höllpropaganda auf Erden übertragen. Walther Rathenau müßte seine eigenen Schriften lesen und mit Emil Ludwig zusammen kommentieren. Max Reinhardt müßte in der Hölle künstlerisch wertvolle Aufführungen Shakespeares herausbringen und dabei mit einem Scherenfernrohr die Aufführung der „göttlichen Komödie“ in der Bearbei-

tung von Vollmöller betrachten, die im Berliner Zirkus vor sich geht, mit Bassermann als Dante, Rabindranath Tagore als Vergil und Moissi als Francesca da Rimini. Das, lieben Freunde, könnte ich schreiben; aber ich schreibe es nicht, weil d'Annunzio es besser kann. Eure Zeit ist so elend und so verschleimt, daß sie nur als Chaos darzustellen ist. Und das mag Eure Dichter reizen; mich reizt nur das, was Form hat. Denn Gott ist Form, und die ihn anbeten, sollen ihn in der Form und in der Wahrheit anbeten.

Ich will für meine gewaltigen Sünder einen neuen Himmel bauen, weil ich jetzt erkenne, wie groß sie sind. Und einen letzten Himmel will ich dem gewaltigsten Sünder bauen, der die Kraft hat, aus Euerm Brei emporzusteigen. Über Eure Geisterlein gehe ich lächelnd hinweg. Dieses Lächeln ist das einzige, was mich Eure Zeit gelehrt hat. Valete.

Für die Übersetzung: Werner von der Schulenburg

Dante-Ausgaben

Dantes Divina Commedia durch Versenkung und Eingebung wiedergeboren von S. v. d. Trenck, S. A. Perthes. 60.00, geb. 70.00. Deutsch von R. Salte, M. Rascher. In Ganzleinen 32.00, auf Dünndruck in Ganzleder 125.00. Deutsch von R. Joosmann, Herder. Geb. 38.00. Deutsch von O. Gildemeister, Coita. Geb. 35.00. Teile übertragen von Stefan George, Bondi. 10.00. Im Urtext mit deutschen Erläuterungen. Herausgegeben von L. Olshki, J. Groos. In Pappband 20.00. Das neue Leben, übertragen und erläutert von Franz Lambert. Einhorn-Verlag. In Halbleinen 13.50. — Drei neue Monographien: Von B. Croze, Amalthea. 40.00. Von Sedern, E. Lichtenstein. 4.00, geb. 6.00. Von Hefele, Strommanns Verlag. 25.00. Ernst Troeltsch, Der Berg der Läuterung. Mittler & Sohn. 3.00. Von der Selbstläuterung der abendländischen Kultur.

Die Inschriften

Als Dante vor der Hölle ankam, da waren seine Augen scharf und böse wie des Sperbers und blickten in alle Ecken und Winkel. Und da sah er die Inschrift, die über dem Tore stand, und die lautete: Lasset die Hoffnung hinter Euch. Als Dante am Paradiese ankam, führte er Beatrice leise an der Hand. Da sah er nichts als das Licht ihrer Augen und das Schreiten ihrer florentinischen Süße über die Perlmuttergefilde der Seligkeit. Und deshalb bemerkte er es nicht, das auch über der Paradiesestür eine Inschrift stand; eine Inschrift, die da lautete: Lasset die Hoffnung hinter Euch.

Viktor Kuburtin

Aus dem Buche „Die Onyrschale“. Von Kuburtin, Langen. 6.00. Von Kuburtin erschien ferner die Sammlung kleiner Skizzen „Pfauenfedern“, Langen. 7.20, geb. 13.00.

.....

So mahlten die Mägde mit Müß und mit Macht,
Die Jungfrauen rasten im Riesinnenzorne,
Der Mahlkasten brach und es stürzten die Balken,
In Stücke zersprang selbst der bergschwere Stein.

Diese Worte aus der Gorseleben-Ldda gehören zu dem stürnischen Holzschnitt auf der nächsten Seite; er ist von Ernst Trumm und erscheint mit weiteren elf Originalholzschnitten im Heimkehr-Verlag in Pasing. Preis der Mappe nur etwa 40.00. Die Neudichtung der Ldda von John Gorseleben ist die machtvollste, die wir besitzen; sie steht aufrecht neben Dante und Homer, die Heldenzit unseres Volkes erwacht: In Urtagen wars, als Adler schrien und heilige Wasser von Himmelsöhden rannen. Die „Heldenlieder“ kosten gebunden 18.00, die „Sprüche“ in einer schönen Ausgabe von nur 500 Exemplaren. 50.00. Heimkehr-Verlag.

Das Reich des Antichrist

Der Bolschewismus ist ein Kind des Weltkrieges, ebenso wie dieser Krieg nur eine Folge der tiefsten geistigen Krise der ganzen europäischen Kultur ist. Unsere russische Not ist nur ein Teil der Not der ganzen Welt.

Hätte uns ein Bewohner eines anderen Planeten gefragt, was jetzt eigentlich mit der irdischen Menschheit vorgehe, so könnten wir ihm mit den wenigen Worten antworten: „Die Menschen haben Gott vergessen.“

Es ist schwer, zu den heutigen Europäern über Gott zu sprechen. Gerade darin, in der Gottlosigkeit, begegnen sich die Freunde und die Feinde des Bolschewismus. In den beiden Lagern steht der gleiche Lakai Smerdjakow in Dostojewskijs „Brüdern Karamasow“, welcher ganz sicher weiß, daß es keinen Gott gibt. Der Lakai Smerdjakow teilt dieses Wissen nicht nur mit den Bolschewisten, sondern auch mit den „Bourgeois“. Darin zeigt sich die feichteste Talentlosigkeit der Bourgeoisie: in der mit den Bolschewisten gemeinsamen Metaphysik. Lloyd George balgt sich mit Lenin herum, aber das ist nur Tändelei und Liebespiel. Der Bourgeois ist ein umgekehrter Bolschewist, der Bolschewist ein umgekehrter Bourgeois. Vielleicht ist der Kampf Europas mit den Bolschewisten gerade darum so ohnmächtig und ehrlos. Es ist schwer, zu den heutigen Europäern über die Religion im allgemeinen und über das Christentum insbesondere zu sprechen. Für sie ist das Christentum schon längst zu einem „Mythos“ geworden. Tschaadajew sagte aber: „Was Europa auch sagt und tut, es ist doch immer mit dem Christentume identisch.“ Das Christentum ist der Anfang Europas, und das Ende des Christentums ist das Ende Europas. Man könnte den Europäern sagen: „Für euch ist das Christentum ein Mythos? Nehmt euch in acht, daß ihr nicht selbst zu einem Mythos werdet!“

Europa ist noch immer mit dem Christentume identisch, denn sie haben beide noch immer die gleiche metaphysische Grundlage: das absolute Maß der menschlichen Persönlichkeit, — die göttliche und absolute Persönlichkeit — Christus. Wenn es Christus nicht gibt, so gibt es auch kein Christentum und kein christliches Europa — weder die Gotik, noch die Renaissance, noch die Reformation, noch die Revolution, denn diese sind nur aufwärtsführende Stufen der menschlichen Persönlichkeit. Das Verschwinden, der Zusammenbruch der Persönlichkeit ist der Zusammenbruch aller Stufen, der ganzen europäischen christlichen Geschichte. Es gibt keine Geschichte, es gibt keine Vergangenheit; dort, wo sie war, ist jetzt ein leerer Raum, ein glattes Brett, wie es auch in der „Internationale“ heißt: Du passé faisons table rase . . .

„Der tiefste Grund dessen, was jetzt vorgeht, ist, daß in der europäischen Menschheit kolossale Hohlräume entstanden sind, die vom entschwundenen Christentume herrühren, und in diese Hohlräume stürzt nun alles ein.“

Dieses Bruchstück von Mereschkowsky ist dem Buche: „Das Reich des Antichrist“, Rußland und der Bolschewismus, entnommen. Drei Masken-Verlag in München. Mereschkowsky und seine Freunde F. Stypius, D. Phillosow und W. Slobin sind der Hölle des jetzigen Rußland entflohen, und schütten hier ihr Herz aus. Erlebnisse, Erfahrungen und genaue Kenntnisse alles Russischen machen das Buch interessant und wertvoll, Liebe zu Rußland und Haß seinen Vergewaltigern sind seine Seele.



Generated on 2019-08-11 21:34 GMT / <http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015067224165>
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Einiges von Karl Haider

Er wohnte in einem kleinen Hause außerhalb des Dorfes Schliersee; es lag auf einer Böschung oberhalb der Straße und man erzählte mir, daß an der Stelle ehemals die Richtstätte gewesen sei.

Den Platz erhielt der nicht mit Glücksgütern gesegnete Maler zum billigsten Preise und er ließ sich darauf ein schmuckloses, sehr einfaches Gebäude errichten.

Als ich ihn das erstemal besuchte — es war an einem Wintertage — saß Haider in der überheizten Stube und sah mich über seine Brillengläser hinweg an, wie ein Schneiderlein, das eine Bestellung erwartet.

Er war unter Mittelgröße, mager, das schmale Gesicht von einem schütterem, schon ergrauten Vollbart umrahmt, seine Bewegungen waren lebhaft, sifflend und seine Augen hatten einen scharfen, durchdringenden Blick.

Wir hatten uns in München schon öfters getroffen und ich war seiner Einladung zu einem Eischießen nachgekommen.

Etliche Tage vorher hatte der „März“ eine wohlwollende Kritik über Haider gebracht, die dem Alten aber durch ihren gönnermäßigen Ton sehr mißfallen hatte.

Er fing gleich davon zu reden an und sagte: „Dös kann i scho am allerwenigsten leiden, wenn mir so Oaner auf d' Schulter klopft, als wenn er sagen möcht, malen S' nur weiter, ich bin sehr zufrieden mit Ihre Leistungen. Was is denn der? Was versteht er denn? Is do an Unverschämtheit von so an Frechdachs, der hint und vorn nix ko. I wer mir wahrscheinli von so oan a Zeugnis geben lassen!“

Wir sprachen dann über Kritik und Kritiker und sahen, daß wir beide den hohen Augen und die Bedeutung dieses Handwerks gleichermaßen schätzten.

„Aber, Sie, in Köln,“ sagte Haider, „da hat amal oaner von mir g'schrieb'n, der Maler muß sehr musikalisch sein, dös siecht ma an seiner ganzen Auffassung: der war net dumm, der dös geschrieb'n hat, der hat was verstand'n...“

Er lobte meinen Entschluß, auf dem Lande zu leben und rühmte die wundervolle Ruhe, die nicht nur seine Arbeit, sondern auch sein Interesse an Literatur und Musik gefördert habe.

„Soastis alleweil, da heraußen hat ma foa Anregung, ma muß in der Großstadt leben. S' Gegenteil is wahr. In der Stadt drin, wenn i so umanand hoch bei Anderne, kommen s' viel weniger dazu, daß s' amal a gut's Buach lesen, un wenn a schön's Konzert is, bin i drin, siech aber selten oan von meine Herrn Kollegen...“

Er zeigte mir seine Bibliothek, die nicht groß war, aber eine gute Auswahl verriet. Märkte liebte er besonders, aber auch seine Goethebände zeigten die Spuren fleißiger Benutzung. Über den „grünen Heinrich“ sprach er sich mit Begeisterung aus.

„A wunderfeins Buach, dös ma alleweil wieder lesen so, aber, wissen S', a Maler war er do net, der Keller. Wenn ma dös is, von Natur aus, nacha woafß ma glei, was ma eigentli malen möcht; freilli, ob ma dazu kommt, daß ma's auch mal'n so, is a anderne Frag und hoafßt oft beißen, bis man durch is. Aber die Quälerei, die der arme Kerl schildert, wie ihm bald dös, bald was andres als das eigentliche Ziel vorkommen is, die beweist, daß er s'Legte zum Maler net g'habt hat. No, er is ja nacha auch Gott sei Dank a Dichter worn...“ Ich erinnerte ihn an Kellers Schilderung des alten Münchens.

„Ach ja, dös muß amal schön g'wesen sei! A bissel was hab i ja aa no davon g'sehg'n, aber es is scho glei nach siebzig a fremder Ton nei kommen. Mei Vater, der hat de beste Zeit erlebt und har's aa vorstanden und genossen, so a staade, liebe Gemütlichkeit. Wie nett hamm si de alt'n Herrn mit anander g'stellt, da hat's no gar nix geben von Neid und Eifersucht.

Wissen S', wann de Streiterei und de Zwietracht unter de Münchner Künstler-schaft nei kommen is? Seit's die jährlichen Ausstellungen hat. Jetzt hamm s' in der Angst vor der Jury und vor de Kritiker g'lebt. Durch die Jury san die Zersplitterungen kommen, Genossenschaft, Sezession, Luitpoldgruppe, wieder a Gruppe und noch a Gruppe.

Als wenn net jeder Künstler für sich selber ganz allein was waar. Und durch de Angst vor de Kritiker san de Modebilder kommen.

Wer a bissel schwach war, hat sich nach dem Gusto g'richt, der grad Mode war und das Persönliche, die Persönlichkeit ist alleweil weiter in den Hintergrund kommen.

Auffallen, das war die Hauptsach. Bei dem jährlichen Preisrennen um die Gunst des Publikums und die Gunst der Kritiker hamm die Künstler sich selber ver-schloren. Der guate, brave Mittelschlag, den mir früher in München gehabt hamm, is bei der Geniezüchtereie z' Grund gangen.

Und nacha is no de Berlinerei dazukommen und de hat s' Kraut fett g'macht.

I bin froh, daß i nix davo woafß; ma so gar net alloa gnua sei...“

Ludwig Thoma †

Haider-Mappe. Text von Ferd. Avenarius. 14 Tafeln, 13 Abbildungen im Text. Callwey / Das beste was wir an Tier- und Jagdzeichnungen seit Kiedinger be-sitzen, sind die Arbeiten von Haider's Vater, die bei Braun & Schneider in München erschienen sind.

Kurz vor Abschluß der Nummer kommt die schmerzliche Nachricht vom plötzlichen Tode des Dichters. Der vorliegende kleine Aufsatz über Karl Haider war seine letzte Arbeit.

Von seinen Büchern seien genannt: Andreas Döf, ein Bauernroman. 15.00, geb. 24.00 / Der Wittiber, ein Bauernroman. 19.00, geb. 30.00 / Lausbubengeschich-ten. 12.00, geb. 18.00 / Tante Frieda. 9.00, geb. 15.00 / Geschichten. Geb. 17.50.



Weidig ist unter den altdeutschen Künstlern

wohl der größte Erzähler. Er war jahrhundertlang vergessen. Sein Werk warf man mit dem Burgkmairs zusammen. Erst 1904 entdeckte man seinen Namen. Von seinem Leben wissen wir soviel wie nichts. Er taucht um 1517 in Augsburg auf und geht 1522 nach Straßburg. 1537 erscheint dort zuletzt ein Buch mit Arbeiten von ihm, ein Pflanzenbuch. Damit entschwindet er uns. Auch sein Gesicht kennen wir nicht. Einzig aus seinen 1200 Holzschnitten spricht er zu uns. Wunderbar ist, wie er von diesem engbegrenzten Arbeitsfeld aus — abhängig von Verleger- und Autorenwünschen — ein Weltbild aufzubauen vermocht hat, ein ganz persönliches Weltbild und zugleich ein Bild der deutschen Welt um 1500. Dabei half ihm seine fast beispiellose Phantasie, die ihm Bilder über Bilder zutrug, die Beweglichkeit seines Geistes und eine unendliche Leichtigkeit des Schaffens. Sein Hauptwerk sind die Illustrationen zu Petrarca's Glücksbuch. Da werden alle Güter abgehandelt: Gesundheit, Vaterland, Freiheit, Kleider, Musik, Hausgesind, feste Schlösser, gemalte Tafeln, Titel und Ämter, Äcker und Wurzgärten, die hübschen und beredten Frauen, schönes Wetter, Schifffahrt, Tod des Feindes und Hoffnung des ewigen Lebens. Fürwahr ein weiter Tummelplatz für einen Künstler, der darauf brannte, darzustellen, was er täglich um sich sah! Weidig scheint in jedem seiner Menschen eine Weile gelebt zu haben. Er schreit mit den Kindern, prast mit den Buhlern, schlägt sich mit den Landsknechten, friert mit den Armen, prunkt in Kleidern mit den Reichen und versteckt vor dem Tod das Gesicht im Kleid der Mutter. Er hat die nordische Fülle der Gesichte, den Sinn für das Cha-



rakteristische, für das kniebeinige Stehen alter Männer, für das steife Daliegen
 toter Tiere. Wir sehen, wie die Menschen sich trugen, wie sie aßen, wie sie lauf-
 ten und verkauften, Almosen gaben und plünderten, wie sie Ehen schlossen, Kin-
 der auferzogen und starben. Die deutsche Kultur hat vor und nach Weiditz keinen
 so umfassenden Darsteller mehr gefunden. Man denkt an die Schilderung des
 französischen Bürgertums durch Daumier. — Weiditz' Strich ist spätgotisch kraus,
 von Renaissance-Einflüssen völlig frei. Er hat soviel zu sagen, daß er sich der
 sparsamsten Abkürzung befleißigen muß. Das gibt seinem Stil das Gedrängte.
 Nirgends hat er Platz für bloßes Füllsel. Man sehe, wie er die Pflanzenwelt
 studiert und empfindet. Er gibt nie „Pflanzenwerk“, immer das organische Leben
 und Weben. — Dabei ist Weiditz nicht nur Realist. Er ist ebenso groß als Dar-
 steller phantastischer Gesichte. Wo seine Autoren trockene Allegorien boten, gab er
 Bilder voll von dem Zauber des deutschen Märchens. Die Gestalt der Tugend
 wird ihm zum nimmermüden alten Weiblein, das mit dem Spinnrocken im dichten
 Walde steht und auf seinen Schultern das Himmelsgebäude trägt, vom her-
 einbrechenden Unwetter nicht verstimmt. Wie weit geht hier der Reichtum der Dar-
 stellung über die tote Allegorie hinaus! Wir sind, statt bei der „Tugend“, im
 Märchenwalde dicht bei Hänsel und Gretel. Realistik und Phantastik vereint
 machen Weiditz zu dem echt deutschen Meister, der er ist.

R. Piper

Röttinger, Hans Weiditz, Der Petrarca-Meister. Leipzig, Straßburg / Friedländer, Der Holzschritt.
 Georg Reimer, Berlin / Diederichs, Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern. Diederichs, Jena.
 2 Bände. / Worringer, Die altdeutsche Buchillustration. Mit 105 Abb. R. Piper & Co., München 1918 /
 Piper, Der deutsche Holzschritt. Mit etwa 200 Abb. R. Piper & Co., München. (In Vorbereitung.)

Die nächtliche Erscheinung

Es war nun in einer dunklen Novembernacht des Jahres 1877, als mir das folgende Erlebnis begegnete. Ein heftiger Wind hatte sich erhoben, und Regen fiel nieder. Etwa um vier Uhr morgens fuhr ich in meinem Bette aus dem Schlafe auf. Ein unbestimmter Schrecken hatte mich erfaßt. Ich setzte mich im Bette auf. Eine räthelhafte Gewalt zwang mich, meine Augen nach dem freien Raum im Zimmer zu richten. Ich fühlte mich in einem Zustande reger Thätigkeit aller Geisteskräfte und doch wieder gebannt in eine Lähmung und Erstarrung und ein Gezwungensein unter eine fremde Kraft, einen fremden Willen.

Ich erblickte dann in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritten einen Fluß dahinströmen und wußte, daß es die Lahn sei. Das Wasser floß in unsichtbaren Ufern und war gänzlich von einem gelblich-grauen Lichte durchleuchtet. Ich befand mich etwa der Mitte des Stusses gegenüber. Dort aber tauchte die mir so wohlbekannteste Gestalt der alten Lisbeth auf. Ich sah vollkommen deutlich ihren Kopf, um den ihr aufgeldstes graues Haar wirr und triefend und sich mit dem Wellenschlage bewegend herabhing. Noch sah ich den Hals und die Schultern und den oberen Teil der Brust und der Arme. Der untere Teil ihrer Gestalt war undeutlich, nebelhaft zu sehen. — Sie starrte mich mit irren, Verzweiflung blickenden Augen vorwurfsvoll an; und diese Augen hielten mich mit magischer Gewalt gefesselt. Sie und ich sprachen nicht; wir lasen gegenseitig unsere Gedanken; es war aber nicht ein bloßes Lesen, sondern ich empfand auch einen fast körperlichen Eindruck auf mein Gehör. Hier unsere Unterredung, wie ich der Kürze halber und mangels eines besseren Ausdrucks den gegenseitigen Gedankenaustausch nennen will, wenn ich ihn auch nicht mehr ganz wörtlich wiederzugeben vermag:

„Herr,“ sagte sie, „Herr! Warum habt Ihr mich so ganz im Stiche gelassen? Ihr waret meine einzige Hoffnung; Ihr seid schuld, daß ich jetzt elend sterben muß!“ „Lisbeth,“ sagte ich, „du hast ja Vermögen, und ich habe dir öfters in meinen Briefen Geld geschickt! Wenn dir etwas fehlte, warum hast du mir nicht geschrieben oder bist zu mir gekommen?“ „Ach Herr!“ sagte die Gestalt, „jetzt weiß ich, daß Ihr mich nicht verlassen habt! Meine Verwandten haben Eure Briefe unterschlagen, das Geld behalten. Sie hatten mir geschmeichelt, bis ich ihnen fast meine ganze Habe hingab; sie ließen es nicht zu, daß ich Euch schrieb oder zu Euch kam, und, als ich nichts mehr hatte, schlugen sie mich, ließen mich hungern und frieren und auf einem Strohsack im Kuhstall schlafen. Noch gestern abend sagte meine Nichte: Mach, daß du krepierst, zu Besseren bist du nicht mehr nutz, du mußt morgen aus dem Hause! Ich konnte nicht schlafen und wußte mir keinen Rat. Ich dachte an Euch und sagte: Er will nichts mehr von dir wissen! Und eine Stimme hörte ich rufen: Niemand hilft dir, mach dem Elend ein Ende! Ich lief an den Fluß und sprang hinein. Herr, Ihr seid gut!“ — Ein seltsames Lächeln verklärte das alte Antlitz, die Augen verloren ihre Starrheit und blickten sanft und friedlich. Die ganze Erscheinung aber entfernte sich, verblaßte und war bald verschwunden. Ich konnte nicht mehr schlafen, obschon ich es versuchte; meine Pulse klopften ungestüm. Ich nahm mir vor, an dem nämlichen Tage noch an den Pfarrer des Lahndorfes, in welches Lisbeth gezogen war, zu schreiben, konnte diesen Entschluß jedoch nicht ausführen, da unvorhergesehene, wichtige Geschäfte meine ganze Zeit in Anspruch nahmen, ich auch bei ruhigem Nachdenken über mich selbst lächelte, daß ich einem, wenn auch sehr lebhaften Traume irgendein Gewicht hatte beilegen wollen.

Am folgenden Tage aber las ich mit dem Datum des vorigen Tages in der Zeitung: „Aus K wird ein trauriges Ereignis gemeldet: Eine Person, welche unter dem Namen ‚die alte Lisbeth‘ bekannt war, hat sich heute morgen um vier Uhr in der Lahn ertränkt. Die Leiche ist bereits gefunden. Lisbeth hatte lange Zeit in . . . als Magd gedient, das von ihr ersparte geringe Vermögen aber ihren Verwandten bei denen sie lebte, gegeben, die das Geld bald aufgebraucht hatten. Lisbeth war ihnen jetzt zur Last, sie mißhandelten sie, ließen sie im Stalle schlafen, vernachlässigten sie in Keilichkeit und Kleidung. Da erfaßte die Arme die bittere Verzweiflung und trieb sie zum Selbstmord.“

Gott wird ihr ein gnädiger Richter ein.

Dieses Bruchstück ist dem bedeutenden, ja einzigartigen Buche von Carl Vogl, „Unsterblichkeit“, entnommen. Einhorn-Verlag in Dachau. 15.00, geb. 20.00. Kein zweites Buch führt so geistvoll in die Probleme der Seele und eines anderen Lebens ein.



Tod in Asien von Friedrich Schnack

Gelb brennt der Stein, ich bin mit Fels und Land allein,
Die Myrrhe wuchs im Morgen auf, der Lorbeer schloß ein tiefes Haus,
Gestalt und Tier tritt nicht heraus,
Ich bin mit Baum und Luft allein, mein Leib schlug eine Wurzel ein.

Ich ging in eine Mythe fort, vor Alter fiel mir lang das Haar,
Gras sproß durch meine Kleider grün, ich fühle rote Blumen glühn,
Durch meine Brust, weit durch mein Herz schoß eine Sternenanke kühn,
Und sonderbar singt durch mein Blut ein Vogel hin, durch Tag und Jahr.

In Ländern rollt ein blaues Meer, und Fisch und Perlen rollen her,
Ich sehe Schein aus einer Stadt aufleuchten in dem süßen Sund,
Doch weiß ich von der Stadt nicht mehr.

Durch Sommerschluchten rinnt der Meth, ich neigte mich mit jungem Mund
Wie trank ich Luft und Land voll Wein,
Und wußte von mir selbst nicht mehr, als sei ich Fisch und Meer und Stein.



P a n o p t i k u m d e s B ü c h e r w u r m s

Tragikomödie

Über Bücher gebeugt
durchwühltes Gesicht,
Mund, der von Bitternissen spricht,
Stirn, die von letztem Wissen zeugt,
tönt der Greis:

Am Ziel!

Ich weiß, daß ich nichts weiß.
Wenig und viel.
Ich stehe vor der Wand –
hindurch kann keiner.

Daneben einer,
jung, verwegen,
um Knabenlippen fröhlichen Hohn,
der reckt die Stirn ins Licht,
spricht:

Eins weiß er nicht:
daß sein Sohn
schon
vor ihm wußte, daß er nichts weiß.
Ich lebe. Er grübelt. Guter Greis!

Peter Scher

Dante und die Sexualität

„Sechshundert Jahre wächst nun Dantes Unsterblichkeit und haben die ungeheuren und wieder lieblichen Gesichte dieses größten Dichtergeistes vor Goethe das künstlerische Schaffen aller Völker befruchtet.“

Genügt das? „Und haben.“ – „wieder lieblichen.“ – „dieses größten Dichtergeistes vor Goethe“ – Der Wiener Amalthea-Verlag scheint nicht mit befruchtet zu sein. Der oben mitgeteilte Anfang seines Werbezettels für eine Festaussgabe der „Göttlichen Komödie“ dürfte von Neitomischl her befruchtet sein. Aber die Preise der Exemplare pendeln zwischen 3000 und 1500 Mark. Hier ist Wien von Berlin befruchtet.

„Nur der Poet im Künstler (Illustrator) ist dem Ganzen der Commedia bislang versagt geblieben.“

„Uns dünkt, mit — — Franz Bayros wird er dem Gedichte besichert!“ — Es ist kein Irrtum: Franz Bayros. Puderquaste; Spitzhosen; Exlibris für Kokotten und solche, die es sein möchten; impotenter Beardley-Epigone; Serkel; „so ist Bayros, dieser nachfühlende Sproß eines romanischen Herrengeschlechtes — (Brasilianischer Marquis!) — bei gelduterer deutscher Sinnesart dem Vorbild in die verwandteste Nähe gerückt.“ Verwandteste Nähe ist schön gesagt. Noch schöner: „Als germanisch bewährt sich (bei Bayros) das entscheidende: jene wie bei Dante unter der Allegorie verborgene poetische Auffassung (!) . . .“ Eine Anfrage an den Amalthea-Verlag:

Saben Sie denn wirklich vor nichts mehr Hochachtung? Ist Ihnen auch das höchste Menschenwerk nicht heilig, wenn Sie damit ein Valutageschäft machen können? Wollen Sie nicht auch die Evangelien von Bayros illustrieren lassen? Wollen Sie endlich nicht wenigstens den Idioten vor die Tür setzen, der diesen Prospekt Ihres tempelschändnerischen Verlagserkementes verfaßt hat? Irgend etwas sollten Sie für die Menschheit tun.

Wie wir Sie jetzt kennen gelernt haben, werden Sie wohl dieser Anregung insoweit Folge leisten, als Sie Ihrem Kasta den Auftrag geben, die Evangelien zu illustrieren.

„Ihr Otterngezichte, wer hat euch denn gesagt, daß ihr dem künftigen Zorn entriemet?“

Werner von der Schulenburg

Wenn das Heinrich von Kleist wüßte,

daß es eine deutsche Stiftung gibt, durch die in seinem Namen Dichter von Scullletonisten preisgekrönt werden; wenn er weiter wüßte, daß es auch heute noch eine Familie von Kleist gibt, die aus Furcht, für jüdisch verfeucht gehalten zu werden, öffentlich erklärt, daß sie mit dieser Kleiststiftung nichts zu tun hat (während sie doch der Wahrheit gemäß erklären sollte, daß sie zwar ehemals einiges mit dem Körper aber nie etwas mit dem Geiste Heinrich von Kleists zu tun hatte); wenn er endlich wüßte, daß sich die Kleiststiftung genau so stürmisch um die Haltung seines Unsterblichen annimmt, wie sich die Familie von Kleist seinerzeit um die anständige Beisetzung seines Sterblichen angenommen hat (die schließlich auf dem Wege öffentlicher Wohltätigkeit erfolgen mußte), wenn er das alles wüßte und noch einiges aus unseren Tagen dazu, dann würde er vermutlich gern wieder einmal in die schönen Verse ausbrechen:

Schlagt sie tot, das Weltgericht
fragt euch nach den Gründen nicht.

Was hat nur Bonsels gegen Tagore,

daß er ihn im B. T. unbedeutend und flach nennt (was sein Dichten betrifft), und daß er begeistert für ihn eintritt — (was das Prophetische, den seidenen Kasten und den Ringelbart betrifft) — was hat er nur?

Er hat gegen ihn, daß er selbst, Bonsels, bedeutend und tief ist — was sein Dichten betrifft und hat für ihn, daß er für sein Prophetisches, den Seidenkasten und Ringelbart — welche Dinge man nicht unbedingt äußerlich zur Schau tragen muß — „die Teilnahme der Menge“ geerntet hat „die nicht gescholten sondern verstanden sein soll.“ Denn warum? „Niemand ist selbst der bewegliche und mattherzige Tagesfanatikus der Mode gänzlich zufällig, immer schimmert auf dem Grunde der trügerischen Oberfläche das Licht einer allgemeinen Hoffnung.“

Und wie wird dieses Licht einer allgemeinen Hoffnung weiter verbreitet?

Indem der Verleger die Rabindranath-Prospekte durch Slieger über die vom Besuch des Propheten berauschte Stadt abwerfen und auch sonst einiges Geldse veranstalten läßt, das ein wenig in Widerspruch zu der Tatsache steht, daß er seinerzeit das erste Manuskript des göttlichen Vollbarts gerade als aussichtslos abgelehnt hatte, als die Alarmnachricht von der Verleihung des Nobelpreises an Tagore noch eben zeitig genug eintraf, um das schon abgeschickte Manuskript von der Post zurückzuerbitten und schleunigst als die große Offenbarung in die Welt zu senden.

Was aber die Biene Maja betrifft —:

Summ, mein Bienlein, summ . . .

Horiz

Wenn man Erzellenz Walther Rathenau überblickt

als Schriftsteller sozusagen, wie er am Webstuhl der Zeit egal unverdrossen sein Schifflein hin und herfliegen läßt — egal hin und her — und die Bücher zählt, siebzehn an der Zahl, und die Auflagen, vierhundertsiebzehn an der Zahl, und die Titel der Bücher überfliegt, so da heißen: „Streitschrift

vom Glauben", „Dem Aktienwesen", „Der Kaiser", „Rohstoffversorgung", „Die neue Entwicklung" usw. usw., dann muß man schon sagen, daß unser neuer Minister für blühendes Leben aus den Ruinen der geeignete Mann ist — zum mindesten für den Wiederaufbau der Papierindustrie.

Eine reizende Neuerung

hat der Grotisgo Verlag in Berlin eingeführt, indem er „Französische Originalliteratur, die in Frankreich noch nicht erschienen ist", herausgibt. Band I: *Ctesse de Busrol / Comme ils sont tous.*

Bemerkung des sinnigen Verlegers: Reißender Absatz in den besetzten Gebieten.

Nur Geduld — allmählich wird sich auch der Berliner Verleger finden, der in französischer Sprache eine „Praktische Anleitung zum Umgang mit Bodes" herausbringt und damit so reißenden Absatz erzielt, daß er gründlich verhöhlt werden wird.

Was für ein schalkhaft Büchlein muß das sein,

das neckischerweis' der Dichter Herbert Eulenberg unter dem gar herzigen Titel an Tag geben hat: „Wie Bismarck beinahe seiner Frau untreu wurde."

Beinahe — und also doch nicht ganz, dem Himmel sei Dank, denn der Dichter weiß, was er seinem Volke schuldig ist und daß man mit den Namen der Heroen zwar ein neckisch Unfüglein treiben, aber doch auch wieder nicht weiter gehen darf, als anzudeuten, daß einer, wenn er nicht Bismarck gewesen wäre, möglicherweise . . . hihi!

Nach dem frühzeitigen Ableben seines eigenen Genusses

hat Kasimir Edschmid die neue literarische Form der „Anlehnung" gefunden. Wie man weiß, hatte er sich zunächst erfolgreich an den alten Dumas angelehnt und schon kommt die Nachricht von einer neuen Anlehnung an den alten Balzac, deren Erfolg auch so gut wie bombensicher ist. Das Anlehnern besteht darin, daß Edschmid die verständliche und menschliche Sprache älterer Dichter ins Kurfürstendämmlische umfrisiert, eine ebenso mühelose wie lohnende Beschäftigung, die rasch Nachahmer finden wird. In Darmstadt, wo Edschmid bekanntlich an Stelle des früheren Großherzogs regiert, wird denn auch bereits die Gründung einer literarischen Friseurschule ernstlich erwogen.

Ich finde Sternheim zum kotzen,

wenn er eine hingeschluderte Feuilletonsammlung mit dem Motto: »Ich finde Europa zum kotzen« als »den wiedererstandenen Candide« anpreisen läßt.

Sternheim ist zweifellos einer der meistinsertierten deutschen Dichter und es ist bekannt, daß er, wie selten einer, seine Muttersprache — die allerdings nicht die Sprache seiner Väter ist — zu verhunzen versteht, aber rechtfertigt das alles die Kühnheit, mit der er seinen Inseraten englische und französische Preßstimmen einfügen läßt, die ihn als einen Großen der deutschen Literatur bezeichnen?

Ist es ein Wunder, daß wir vor dem Ausland als Popanz erscheinen, wenn sich vor dem Ausland ein Deutscher schon darum als führenden Dichter aufspielen darf, weil er keinen deutschen Satz zustande bringen kann?

Was aber die Weltanschauung des Carl Sternheim betrifft, der so hoch über Europa steht, daß er darauf herunterkotzen kann, so möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß dieser arme Teufel von Berufszyniker nur deshalb mit ätzender Lauge dichtet, weil seine Familienblattbegabung zwar bis zur Straße von Arcis, nicht aber bis zur Straße nach Steinaich reicht, die zu beschreiten immerhin noch etwas Blut erfordert. Als der beliebte Zyniker in München weilte, um der Premiere seiner erwähnten Höheren Töchter Komödie beizuwohnen, geriet er schon bei der ersten Probe im Nationaltheater in eine Gartenlaubgefühlsseligkeit, deren prompt im Lokalblatt niedergelegte Beschreibung allen Wissenden Lachtränen abnötigte. Candide? O großer Voltaire! Dostojewski hatte jahrelang über seinem Schreibtisch einen Zettel hängen: »Memento für das ganze Leben. 1. Den russischen Candide schreiben.« Auf Sternheims Zettel steht: »Dem Verleger telefonieren, daß er mich als deutschen Voltaire inseriert.«

Indessen: Sternheim soll nicht nachlassen, seinen Vergiftmeinnichtsalat mit Essig anzumachen, das ist seine kulturelle Mission. Er ist eins der wichtigsten Brechmittel, die Europa zum kotzen bringen können.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Fritz Mauthner. / *Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande.* 2. Bd. Deutsche Verlags-Anstalt. 63.00, geb. 75.00. — Der zweite Band von Mauthners monumentalem Werk bringt die Geschichte des Atheismus in der sogenannten Neuzeit, von Parazelsius bis zur französischen Revolution, beginnend mit der Entdeckung der Natur und des Menschen, die sich kund tut im Glauben an Naturgesetze, denen der Mensch genau so unterworfen ist, wie die Welt um ihn, und im Begriff des Naturrechts, der in Gegensatz tritt zur mittelalterlichen Theokratie. Wie weiß Mauthner Geschichte zu schreiben! Bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit, ja oft ins Kleinste gehenden Gewissenhaftigkeit belebt er seine Ausführungen durch knappe Biographien der in Frage kommenden Persönlichkeiten, die sich lesen wie spannende Romane. Es ist, wie schon zum ersten Bande bemerkt, kaum möglich ein paar Seiten dieses Buches zu überschlagen; versucht man es im Drang der Geschäfte dennoch, so holt man alsbald das verdäumte nach. Da wird der Antichrist Giordano Bruno gezeichnet, der große Skeptiker Bayle, Machiavelli wird uns in seiner Bedeutung nahegebracht, Spinoza und Hobbes, Cromwell, Toland, Locke usw., bis zu Hume, dem folgerichtigsten und größten. Sie finden eine Behandlung, wie sie meisterhafter nicht gedacht werden kann — dazwischen verwoben seine Abhandlungen, über die Toleranz beispielsweise. Der dritte Band soll nun gipfeln in einer Mystik ohne Gott. Wer die beiden vorliegenden kennt, wird auf ihn besonders gespannt sein.

Dr. Vogl

Die deutsche Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen. 1. und 2. Bd. Felix Meiner. Geb. 60.00 — Kaum etwas fördert das Verständnis wissenschaftlicher Systeme mehr als die Kenntnis ihrer Entstehung. Wird diese von den Autoren selbst gegeben, so ist zwar auch hier Irrtum nicht völlig ausgeschlossen, aber eine große Zuverlässigkeit und innere Lebendigkeit ist von vornherein zu erwarten. Wie interessant 3. B. von Troeltsch, Driesch, Vaihinger u. a. zu erfahren, wie sie zu ihren für die heutige Philosophie bedeutungsvollen Gedanken und Systemen gekommen sind, beziehungsweise nach welcher Richtung ihre Arbeit voraussichtlich weiter führen wird. Kein geringer Vorzug des Unternehmens ist die Beigabe guter Lichtbilder der einzelnen Philosophen, in deren Gesichtszügen der Kundige lesen kann. Papier und Druck sind gut, der Einband recht geschmackvoll.

Dr. Vogl

G. J. Nicolai / *Die Biologie des Krieges.* 2. Auflage. Orell Süßli, Zürich. — Nicolais Schriften werden viele aus Vorurteil nicht lesen, denn seine praktische Stellung zum Krieg hat ihn in Konflikte gebracht, aus denen er ebenso wenig schuldlos hervorgegangen ist, wie dies, von Sokrates an, in ähnlichen Lagen irgend einem Größeren gelang. Gegen ihn dürfte überdies das gleiche zu erinnern sein, was so viele Deutsche — und im allgemeinen nur Deutsche! — in Fällen möglichen schönen Märtyrertums zu bedenkenweckender Einstellung bewegt: seine höhere Einsicht ist ihm abstraktes Wissen geblieben, fand keinen lebendigen Körper in den Sphären des Willens, Instinktes und Takts. Aber jene höhere Einsicht steht, für mich, außer Frage; ohne jeden Zweifel gehört Nicolai, als Geist, der Vorhut der Menschheit an. Wir leben tatsächlich, trotz allem Anschein, in der Ära der Kriegsüberwindung, und Nicolai gebührt der Ruhm, als erster mit wissenschaftlicher Klarheit dargelegt zu haben, inwiefern wir hinaus müssen über den Krieg. Deshalb lasse keiner, der für die Zukunft denken und schaffen will, dem es um den Reinertrag, nicht den bloßen Umsatz dieser sturmbewegten Epoche zu tun ist, diese beiden schlanken Bände ungelesen. Trotz vieler Irrtümer im einzelnen sind sie, als Ganzes, sehr, sehr ernst zu nehmen.

Graf Hermann Keyserling

Friedr. Meinecke / *Nach der Revolution.* R. Oldenbourg, München. 4.25. — Mit jener beweglichen, geistig geladenen Art, die den Historiker zum Propheten macht, untersucht Meinecke die geschichtlichen Ursachen der deutschen Revolution. Oder er sucht eine Parallele zu der anglikanisch-amerikanischen Weltmachtsentscheidung und findet sie in der Schlacht bei Pydna, die den letzten großen Feind des römischen Imperiums zerbrach. Meinecke ist kein Begütiger, aber er hat den Zukunftsglauben, der aus der Freiheit des Geistes sich speist.

E. Borkowsky

Otto Bürger / *Chile als Land der Verheißung und Erfüllung für deutsche Auswanderer.* Dieterich, Leipzig. 21.00, geb. 28.00. — Otto Bürger, der acht Jahre an der Universität in Santiago de Chile gewirkt hat, gibt in diesem Buch, das auf den neuesten Quellen fußt, eine eingehende wissenschaftlich behandelte Schilderung von Land und Leuten der chilenischen Republik, ihrer Bevölkerung und Einrichtungen und erörtert die Möglichkeiten, die dort für deutsche Auswan-

derer bestehen. Ein gutes Nachschlagewerk und ein brauchbarer Wegweiser für Auswanderungs-
lustige.

Friedrich Derzynski / Von Chinas Göttern, Reisen in China. Mit 80 Bildtafeln. Kurt Wolff. Leipzig.
80.00. — Titel, Autor und Ankündigung hatten die Erwartung vielleicht zu hoch gespannt... jeden-
falls blieb es mir leider eine leichte Enttäuschung. „Von Chinas Göttern“! Die Phantasie wirft eine
Feuersbrunst voll Bilder auf; Visionen überirdisch und grotesk, lautlose Verkündungen und Trüm-
mer von Leidenschaften; streng und voller Wahnsinn aufgelöster Magie, lieblich und voller Duft
leiblicher Lust; raffiniert und kindhaft, gigantisch und ohne Maß; grüblerisch und ganz triebhaft,
versonnen und taumelnd, weltensfern und erdig, armselig, keusch und begehrlieh, lustvoll und
voller Pracht. Eine gewaltige Kette von Verwandlungen — ohne Grenzen, ewige Übergänge, tief
ineinander verknüpft und doch voll toller Risse, Umkehrungen und Widersprüche. Und diese ganze
Welt der Bilder und Götter zurückzuführen auf das ebenso unheimlich phantastische Wesen dieses
Volkes, aus seinem Schicksal aufsteigen zu lassen, mit dem Boden dieses Landes zu verknüpfen —
das wäre eine Tat gewesen. So aber erfährt man allzuviel von den persönlichen Begebenheiten
des Autors, die im einzelnen bei seiner Landerfahrung wohl interessant sind, aber denen das
Wesentliche fehlt und erfährt allzu wenig von den Göttern. Und als Gemälde Chinas gibt es
nicht annähernd das, was etwa Döblins „Drei Sprünge des Wanglun“ bedeutet. Die Tafeln sind
nur zum Teil gut; sie bringen viel Bekanntes, doch in gutem und reichhaltigem Wechsel, und
darunter wieder manches in wundervollen Neuaufnahmen, die ein ungetullter Genuß sind, wie
die Bilder aus den Riantang-Grotten.

William Cohn / Indische Plastik. Mit 161 Tafeln. Bruno Cassirer Verlag, Berlin 1921. — Der
Verfasser beschränkt sich auf eine kurze und anspruchslose, sachlich jedoch sehr zuverlässige und
gut orientierende Einführung. Das Wesentliche sind die sehr schönen und vortrefflich ausgewählten
Tafeln, die zum erstenmal einen vollen Überblick über die gesamte, heute noch zugängliche indische
Plastik gewähren. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Gruppen ist nicht immer klar, dies
liegt an den großen Lücken des vorhandenen Denkmälerschatzes. Doch erwächst auch so das groß-
artige Bild einer verhältnismäßig einheitlichen Entwicklung, die nach frühen Anfängen und ver-
schiedenartiger fremder Berührung im 5.—6. Jahrhundert n. Chr. die Blüte eines rein indischen
herrlich keuschen und strengen Stils und im 7.—8. Jahrhundert die ganze Fülle und Freiheit
einer gereiften Kunst entfaltet. Im 9. Jahrhundert setzt eine gewisse müde Weichheit ein, zugleich
die Anfänge eines Barock, das vom 11.—13. Jahrhundert in üppigster Überschwenglichkeit gebildet
hat. Von da ab folgt eine Erstarrung in Manierismus und Naturalismus. Durch alles Historische
hindurch aber entsteht das Bild einer Plastik von tropisch-grenzenlosem Drange des Bildens und
Gestaltens, die nicht so sehr bewußtes Begrenzen, Bauen und Formen als unbewußt-natur-
verbundenes Ausströmen in Leiber und Geranke, und in den Grenzen uralter religiöser Traditio-
nen immer neu vom metaphysischen Sinne des Opfers und Gottesdienstes durchdrungen ist.

Otto Sifcher

Alt-Russische Kunst. Mit einer Einführung von Dr. Sannina W. Halle. Orbis pictus Bd. II.
Verlag Ernst Wasmuth A. G., Berlin. Kart. 16.50. — Der Schwerpunkt dieser Kunst liegt, soweit
sich hier übersehen läßt, in einigen Bauten des 12. Jahrhunderts (Zentralkirchen von hoher und
strenger Klarheit) und in der religiösen Malerei des 15. Jahrhunderts, in der sich ein sakraler
Stil zur höchsten Reinheit, ja sogar zu einer gewissen Universalität des Darstellungsvermögens
durchgebildet zeigt. Idee und Gesetz der Form sind byzantinisch, hierzu trat die transzendente
Logik der gotischen Linie und die brütende Inbrunst des russischen Seelentums, so ist hier eine
Malerei von eigener Bedeutung entstanden, die ihr Vorbild an Strenge und Tiefe weit übertrifft.
Die Bilder des Bändchens sind ziemlich gut gewählt, die Sprache des Textes ist vielleicht russisch,
jedemfalls nicht deutsch.

Otto Sifcher

W. Weißbach / Der Barock als Kunst der Gegenreformation. P. Cassirer. In Halbleder. 80.00
— Die kirchliche Kunst des Barock, vornehmlich die darstellende Kunst, wird auf ihre inhaltlichen
Wurzeln hin analysiert: Mystik, Erotik, Asketik, Grausamkeit; andererseits der Drang zum Heroi-
schen. Das kommt in vielen Bildern zur Illustration, wobei die romanischen Länder naturgemäß
im Vordergrund stehen; auf den Norden wird nur gelegentlich übergegriffen. Das Buch will eine
Lücke füllen, indem es neben der augenblicklich etwas vorgeschrittenen „formalen“ Kunstdar-
stellung die inhaltliche Komponente der Entwicklung betont. Das ist gut und erwünscht. Auf die
Dauer läßt sich Form und Inhalt nicht getrennt halten. Wenn man sich aber einmal mit dem



Originalholzschnitt von Max Unold

Stoff
schick

Wilhe

nielen

weiß

bleibe

vor u

Verbt

Rein

berett

Wolff

bis a

für di

he at

bar, i

heut

voll i

halte

stich

Beet

ben

Nich

bera

müß

Geo

wess

font

Post

über

der

über

läu

sch

un

han

zu

Se

be

in

st

u

x

r

r

1

Stofflichen einläßt, so kann man gar nicht tief genug gehn in der Analyse der geistes- und gesellschaftsgeschichtlichen Situation. Und so wird man auch hier rufen: „Nur mehr, mehr!“

Heinrich Wölfflin

Wilhelm Bode / Goethes Leben. 1771 bis 1774. Der erste Ruhm. Mittler & Sohn. 375 S. Mit vielen Bildern. 20.00, 30.00 und 40.00. — Wie viele Bände mein ‚Leben Goethes‘ geben wird, weiß ich nicht; im sechsten führe ich ihn erst durch Italien. Aber ich hoffe, daß mir die Leser treu bleiben werden. In dem jetzt vorliegenden Buche haben wir die erste Ursprünglichkeit und Kraft vor uns, die Entstehung des ‚GdH‘ und ‚Werther‘, die Darmstädter und Wezlarer Zeit, die erste Verbindung mit Geistesverwandten im Norden und Süden, die Freundschaft mit Schloffer, Wierat, Restner, Lavater, Jacobi, Herder und einem halben Duzend guter Mädchen, die Liebe zu der bereits versprochenen Lotte Buff.

Wilhelm Bode

Wolfgang Stämmler / Geschichte der niederdeutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Teubner. 8.00. — Stämmler ist, obwohl zu Halle geboren, Sachmann für die niederländische Literatur, und sein Buch erscheint im besonderen für die drei ersten Perioden, die alte Zeit, das Mittelalter und den Übergang (vom 17. bis 19. Jahrhundert) sehr gut brauchbar. Für die neue Zeit möchte ich G. K. A. Krügers ‚Geschichte der niederdeutschen oder plattdeutschen Literatur vom Helland bis zur Gegenwart‘ den Vorzug geben, da sie weniger anspruchsvoll und reichhaltiger ist. Wie Stämmler beispielsweise Klaus Groth behandelt, ist gar nicht zu halten, und auch sonst verrät sich, daß das Selbstbewußtsein des Philologen zur treffenden ästhetischen Beurteilung nicht ohne weiteres reicht.

Adolf Bartels

Bernhard Diebold / Anarchie im Drama. Frankfurter Verlagsanstalt. 30.00. — Diebold ist für den dramatischen Expressionismus, was Hausenstein für den malerischen: der Propagator einer Richtung, die, kaum ausgewachsen, schon vom Mitläufertum überwuchert, zu ihrer Hinrichtung herausfordert. Es konnte ihm schließlich nicht erspart bleiben, gegen Windmühlen kämpfen zu müssen, die er selbst mit in Betrieb gesetzt hatte. Den beiden großen und am stärksten klappernden: Georg Kaiser und Carl Sternheim widmet er insgesamt 134 Seiten feinnerviger Erspürung... wessen? Des Positiven? Nein, denn wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren... sondern des immerhin Problematischen einer Interessanzheit, die im Zeitalter der Anarchie das Positive vordrückt (und ersetzt!) Am stärksten überzeugt der Kritiker Diebold in seinem Kapitel über Strindberg, den er nicht wie der kräftigere Kerr mit hämischen Triumphgeheul, sondern mit der — Verzeihung — vornehmen Ruhe eines dramaturgischen Reichsgerichts-Präsidenten (die ihn überhaupt auszeichnet) zur Rechenschaft zieht. Was er schließlich über das Geflümpfer der mitläuferischen Masse der „Passionen“, Bildererien, Pupertätsstammeln zu sagen hat, ist gut und schön... nur sind die Burschen, die das machen, eben doch Früchtchen von jenen Rädern, die unter dem Schutze hoher kritischer Gewalten in den Himmel wachsen durften. Gleichviel —: Bernhard Diebolds Buch ist das beste seiner Art. Es wird bestehen bleiben als ein interessanter Beitrag zur Geschichte einer Zeit, deren Bestehendes in der Erscheinungen Slucht die Anarchie war.

Peter Scher

Friedrich Märker / Zur Literatur der Gegenwart. Führer zu den Hauptproblemen und den Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur. A. Langen. 9.00, geb. 15.00. — Das Bedeutungsvolle an diesem Buche ist: daß es überall in die Tiefe führt. Der Verfasser ist ein Wissender im besten Sinne: er läßt das innerste Wesen der modernen Dichtwerke aufleuchten. In einem glänzend geschriebenen Einleitungskapitel entwickelt er die Probleme künstlerischer Gestaltung überhaupt, kennzeichnet dann die beiden Hauptrichtungen der modernen Literatur (Realismus und Expressionismus) samt ihren Hauptvertretern und verkündigt im Schlußteil als Ziel und Vollendung der neueren Dichtung: die Vereinigung beider Richtungen zu einer neuen, höheren Kunstform, — zum „Pansymbolismus“. Dem pansymbolistischen Dichter gelingt das Schwierigste in der Kunst: Sinnlichkeit und Geistigkeit zur Harmonie zu zwingen. Da Märker jenseits von Tagesmeinungen steht, sein Urteil sicher und gerecht, seine Darstellungsweise geläufig und klar-verständlich ist, muß sein Buch wie kein anderes als Führer durch die labyrinthischen Gänge der modernen Literatur empfohlen werden.

Dr. Rudolf Sifcher

Franz Schuberts Briefe und Schriften. 115 S. Georg Müller. 14.00. — Mit den zeitgenössischen Bildnissen, drei Handschriftproben und andern Beilagen. Das gut ausgestattete, hübsche Buch zählt zwar nicht zu den notwendigen, aber doch zu den angenehmen Erscheinungen. Das Bild, das Schubert, völlig ohne es zu wollen, hier von sich selbst gibt, zieht an und erfreut. Es wird

etwas zu viel geboten, manches steht da, was weder an Farbe noch an Zeichnung zu dem Bild etwas beiträgt. Einzelnes klingt etwas jugendlich „unbederft“, wie man in Norddeutschland so treffend sagt; so der im Tagebuch notierte Satz irgendeines Schriftstellers: „Der Mensch gleicht einem Ball, mit dem Zufall und Leidenschaft spielen“, den Schubert unterstrichen und in einem Zusatz als „außerordentlich wahr“ anerkennt. Vielfach aber begegnen wir einer gemessenen, selbstbewußten Haltung.

August Galm
Josef Hauer / Vom Wesen des Musikalischen. Waldbheim-Eberle. 7.00. — Eine zur Orientierung wichtige Apologie der jetzt Raum gewinnenden tonalen Musik, die an Stelle der natürlich fundierten, durch Affekte bestimmten, von Persönlichkeiten getragenen bisherigen Musik eine abstrakte, außerpersönliche, „nur musikalische“ Tonbaukunst setzen will.

Armin Knab
Der „Sibyllenverlag“ hat das „Buch der Zeit“ von Arno Holz jetzt neu herausgegeben (14.00, Pappband 20.00, Halbperg. 60.00), das zuerst 1885 erschienen war, wie in jeder Literaturgeschichte steht. — Das ist sehr zu begrüßen, denn wir Jungen hatten vielleicht schon vergessen, wie sehr auch wir noch in diesen Gedichten wurzeln. Und sie waren uns wohl schon fremd oder ganz historisch geworden. Dies Buch war von Anfang an mehr als ein Buch der Zeit; es ist erstaunlich, heute zu sein, wie in diesen Gedichten Vergangenheit (Schiller, Uhland, Heibel), Gegenwart (Hendell, aber auch Sontane) und die ganze nächste Zukunft der deutschen Lyrik (Bierbaum, Ellencron, Dehmel usw.) eingeschlossen, neuerlebt oder vorweggenommen waren. Wenn irgendwo so war hier die Brücke von Schillers „Göttern Griechenlands“ zur neuen hellenischen Sehnsucht der Impression und vom alten Idealismus zum jungen, schönen, glühenden, neuen. Es ist noch wenig betont, wie hier in diesem Buche die Solgenden alle schon leben; aber zugleich schlug doch hier laut und vernehmlich das Herz der Zeit. Aus all den stimmunggetränkten Bildern der Gäßlichkeit und des Großstadtlebens spricht ein so glühendes Herz, so tiefes reines Mitleid und so ideale schöne Ergriffenheit, daß man auch dem späteren Theoretiker und Willensmenschen diese Seiten niemals hätte vergessen sollen.

Prof. Hans Kaumann, Jena
Von Holz erschien ferner im Sibyllenverlag: Die Blechschmiede 80.00, in Halbleinen 85.00.
Avenarius, Ferd. / Faust. Eine Dichtung. Georg D. W. Cauer. 133 S. 10.00. — Wörtliche Ausführungen aus dem 1. Teile des Goetheschen Faust beweisen, daß die Dichtung als ein anderer 2. Teil der Tragödie gedacht ist. Für einen solchen stellte schon Fr. Theod. Vischer einen Entwurf auf, den Av. natürlich kennt. In manchen Zügen lehnt er sich — ohne seine Selbständigkeit aufzugeben — offenbar bewußt an ihn an, so in der Art wie Faust mit Roms Renaissance, mit Reformation und Bauernkrieg in Verbindung gebracht wird. Aber gerade darin liegt der Grundfehler. Goethe hat sicherlich nicht ohne tiefe Absicht auch den kleinsten Zug dieser Art vermieden, wollte also mit gutem Bedacht seinen Helden nicht in das Zeitgeschehen hineinziehen lassen, damit seine Tragödie eine völlig zeitlose Menschheitsdichtung werde: „den Poeten bindet keine Zeit!“ Av. erkennt dies nach Vischers Vorgang und sieht sich so am Ende genötigt, eine nicht sehr glückliche Allegorie der Menschheit neben dem scheidenden Helden erscheinen zu lassen; und Faust, der bei Goethe der Mensch ist, wird wieder einer. Deshalb muß die Dichtung trotz mancher Einzel-schönheit unbefriedigt lassen.

P. Exeditus Schmidt
Klopstock / Aber die ernsthaften Vergnügungen des Landlebens. A. R. Meyer. 60.00. — In wunderschöner Type, auf altem, schwerem Bütten bringt Alfred Richard Meyer die ersten Drucke seiner Handpresse. Uns liegt ein Exemplar von Klopstocks Frühlingsefer in ihrer ersten hymnischen Fassung vor, nach einem Handexemplar des Dichters. Nicht in die starre Form seiner späteren Produktion gedrängt, wird die Emphase Klopstocks zu vielen unmittelbarer sprechen können. Vielleicht führt dieser Luxusband manchen, dem Klopstock ein toter Name war, zu seinen unersehlichen Schönheiten.

Sophie Hoehstetter
G. R. Chesterton / Priester und Detektiv. Pustet, Regensburg. 8.00. — Chesterton ist — wie bei uns Franz Blei — Sportkatholik (was in England besondere Reize hat). Aber der Rationalist (und Sportsozialist) Shaw ist stärker, trotz alledem . . . wie Blei schwächer ist, obgleich er, um nicht ganz blutleer zu wirken, seinem Katholizismus die Erotik beigeordnet hat, die Chesterton nicht zu bemühen braucht. In diesen wichtigen Detektivgeschichten wird mit den Mitteln des Sherlock Holmes, den er travestiert, indem er ihn nachahmt, ein kleiner katholischer Priester vorgeführt, der vermöge seiner — man möchte sagen: ethischen Pfliffigkeit die tollsten Verbrechen aufheilt und die berühmtesten Detektive vor Leid erblaffen macht. Mit solchen Mitteln propagiert Chesterton, der Silou, die überlegene Schläue der katholischen Sittlichkeit . . . und wälzt sich selber darob vor Lachen. Ein

amüsantes Buch — wenn auch ohne den diabolischen Witz des „Mannes der Donnerstag war“. Immerhin: die deutschen Sportgenossen können von dem lernen.

Peter Scher
Stendhal-Schurig / Die Kartause von Parma. Propyläenverlag. 60.00. Das Leben eines Sonderlings. (Der Ichmensch.) Insel-Verlag, Leipzig. — Der auf seine Sprachkenntnisse so stolze Bildungsdeutsche liebt „natürlich“ nur Originale. Leider ahnt er nicht, wie schlecht er schon seine eigene Sprache liest. Einer der apartesten Geister der Weltliteratur wird nicht mit Conversationskenntnissen erschlossen! Schurigs Übertragungen scheinen mir zugleich Interpretationen und eine Tat intensivster Freundschaft für Stendhal. Die Kartause von Parma in ihrer phantastischen Fülle erschaffener Charaktere steht fertig und schön da, und ich gestehe, daß Schurigs Einleitungen zum Egottisten mir Stendhal noch einmal wie neu gegeben haben.

Sophie Hoehstetter
Ernst Schmitt / Hochzeit. Roman. Diederichs. 250 S. 10.00. — In wenige Tage kurz vor dem Ausbruch des deutsch-österreichischen Krieges drängt sich die Entwicklung eines jungen Deutschen zusammen. Von kurzfristigem Individualismus steigt er empor zu starker Bejahung der Volksgemeinschaft, von kleinlicher Liebe zur altväterlichen Kleinstaaterei zur großen Staatsidee, von jugendlichem Drang nach Ferne, Freiheit und Abenteuer zu männlicher, zielbewußter Arbeit am eignen Volke. Eine Fülle äußerer Erlebnisse, in der Natur, auf der Jagd, bei der nach uralten Sitten gefeierten Hochzeit eines kleinen süddeutschen Fürsten, schlingt sich um diese stille, aber das ganze Sein aufstützende Umwandlung. Die Menge der bunten Schilderungen, die schwere Pracht des ungewöhnlich reichen, kraftvollen Stils, den viel altes und mundartliches Sprachgut belebt, geben dem Roman eine charakteristische farbige Lebendigkeit und lassen Unausgeglichenheiten gern vergessen. Man möchte das Buch gerade jetzt in vieler Hände wünschen, weil ein so starker, aufbauender Geist daraus spricht.

Dr. Hans Joachim Hermann
Die schönsten Novellen unserer Romantik. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Langen. 231 S. Geb. 15.00. — Der Band enthält vier größere Stücke: Eichendorffs Taugenichts, Brentanos Kasperl und Annerl, Souques Undine und Goethes Novelle. Jedes einzelne ist eine romantische Konstante, aber sie alle geben zusammen noch kein recht charakteristisches Bild der Romantik, in dem mindestens Tiecks Stimmungszauber und Novalis' Tiefsinn nicht fehlen durften. Das lebenswürdig-spielerische tritt zu sehr hervor. — Die kurze Einleitung sucht einem ganz allgemein gedachten großen Publikum die Romantik näher zu bringen und verzichtet damit auf ein Eindringen in die Tiefen der romantischen Erlebnisse.

Dr. Hans Joachim Hermann
Lautensack. / Leben, Taten und Meinungen des sehr berühmten russischen Detektivs Maximow. Ernst Rowohlt. Geb. 12.00, geb. 17.00. — Der Plunder dieser Welt, gegeben von einem Verlagslieferanten, ergibt den Kriminalroman, als kondensierten Klatsch, wie ihn sich die bekannte Bürgerstochter wünscht. — Die Menschen im Plunder der ihm wesenfremden Welt vom Künstler gesehen; und es ergibt sich ein Dokument von Menschlichkeit wie dieser kleine Roman mit allen herzerfreuenden Untaten des Kriminalromans vermehrt um die Entdeckungen an dem Wie. — Das „Was“ möge den geneigten Leser überraschen. Ich verrate, so schwer ich sonst verweigern kann, hier aber nicht.

Alexander Bestertny
Adolf Johansson / Die Rottköpfe. Diederichs, Jena. 20.00, geb. 28.00. — Diese Erzählung, die Geschichte eines Geschlechts aus der Wildnis, ist getaucht in die Mythe der Wälder. Das blaue Licht ungeheurer Zeitferne liegt über der Dichtung, die dunkel, seltsam und deutungsreich wie eine uralte Sage, schicksalsvoll und herb wie ein Heldenleben ist. Der Dichter hat die braune Chronik eines Eroberergeschlechtes, das zäh und rühn mit der Wildnis und ihren Gestalten ringt, aufgeschlagen. Riesenhafte Wälder leben unter nordischem Himmel, geheimnisvoller Atem weht, hohe Symbolkraft entläßt sich eindringlich, bezaubernd in Süße und Wildheit. Ein herrlicher Erzähler!

Friedrich Schnack
Friede H. Kraze / Unser Garten. Alexander Ducker. 13.00. — In einem rechten Garten, sagt Friede Kraze, gibt es wie in der großen Natur nirgends Anfangen oder Aufhören. Und von dieser ewigen Bewegtheit, diesem immer neuen Sinderglück hat sie so heiter, schön und besetzt geschrieben, daß es anmutet, wie eine Stürmische Novelle.

Sophie Hoehstetter
Walter von Molo / Das Volk wacht auf. Albert Langen, München. 15.00, geb. 23.00. — Walter von Molo diaktet zu stürmisch. Zu seinem vierzigsten Geburtstag hat er ein 300 Seiten starkes Buch über sich und sein Werk herausbringen lassen; — vielleicht aus Besorgnis, daß er beim fünfzigsten schon vergessen sein könnte. Dem sei wie ihm wolle — die Art, wie er Roman Trilogien hinlegt, hat etwas Bedingendes. Dieser dritte Band einer Preußen-Trilogie ist kein Roman,

sondern eine zusammengehaftete Anekdotensammlung. Wo ist da Gestaltung? Das Ganze hat etwas von einem neuroasthenischen Gezappel, das Anspruch erhebt, als Kraftgebärde genommen zu werden. Feinheiten der Sprache: „hilflos zornig sucht sein Blick ins Innere der verschlossenen Frau zu stoßen . . . Wie ein unsichtbarer Stahlsturz umsteht etwas die preußische Frau . . . Liebevoll streichelt der Wind das Blondhaar der Frau. Als wolle er sie trösten.“ Dies der Schluß: „Heldenhaft, eingebunden ins All, unerschütterlich gehorsam steigt der Gesang der Menschen dem Himmel zu: So leben wir, so leben wir, so leb'n wir alle Tage.“ Eingebunden? Gewiß. Aber nicht ins All, sondern in Papp. Und sollte dieser angebliche Gesang der Menschen nicht der Gesang wackerer Regelbrüder sein, die von einem feuchtfrohlichen Auszug zurückkehren? — Walter von Molo sollte sich Schonzeit auferlegen.

Peter Scher
R. H. Bartsch / Ewiges Arkadien. L. Staackmann. 18.00, geb. 25.00. — Nachkriegszeit. Osterreichische Not. Ein lebensfroher Genießer wird zum Hasser der Stadt, flieht aufs Land, wird Bauer unter Bauern und findet in der altmodischen alten Erde die Kraft der einzig möglichen, natürlichen, gütigen, nachdenklichen Daseinsform. Seine Bekehrung bekennt er in Briefen an die verlassenen Wiener Phdaken. Der Horizont ist hartnäckig ummauert. Dies sanfte Bauerntum ist nicht viel wahrer als das, mit dem einst die süßliche Schäferromantik kokettierte. **Borkowsky Ernst Lothar / Macht über alle Menschen.** Georg Müller. 25.00, geb. 30.00. — Der von allen Ausgestoßene, Verabscheute — als Herr über alle, die ihn verabscheuten und ausstießen; das ist das Theorem. Zur Konstruktion nimmt der Dichter einen Zuchthäuslersohn, erhebt ihn erst zum Landescharfrichter, setzt ihn dann unter der Maske eines tabellos funktionierenden Barons in alle Intimitäten der vornehmsten Wiener Welt und gibt auch seiner männlichen Kraft den Triumph über eine kostbare Prinzessin. Einer aber siegt doch über ihn; das ist der machtvollste Börsenherrscher, der einst ein kleiner schmutziger Judenjunge war. Der Leser kann beim besten Willen die Gläubigkeit nicht aufbringen; aber er könnte sich die Idee gewaltiger wirkend denken, wenn sie in eine Groteske statt in einen naturalistischen Roman gesteckt würde. Der Held sieht, daß das, wonach er faßte, ein Irrlicht der Welt war; in dem zweiten Bande soll er nach dem Irrlicht des Geistes tasten in der Meinung, daß Wissen allein Macht sei.

Hermann Kasack / Die Insel. Gedichte. 14.00. Die tragische Sendung. Ein dramatisches Ereignis in zehn Szenen. Geh. 16.00. Ernst Rowohlt. — Wenn man Kasack trotz der Möglichkeit jeder allgemeinen Schachtelung den Expressionisten zurechnen will, so ist er der sympathischsten einer: es fehlt das rübe Aufstrumpfen einer angemessenen Originalität, das Brechen mit der Tradition des gepflegten Wortes um eines absurden Sprachsuds willen. Hölderlin und Rilke im Lyrischen, Strindberg und Wedekind im Dramatischen sind als Vorfahren dieses Dichters nicht wegzudenken, deren Blut, Rhythmus, Schau er als lebendiger Erbe empfangt, ohne in Nachahmung zu verfallen. Es ist Kultur in seinen reifen und schönen Versen. Freilich, ob sie „Sendung“ einschließen? Auch Kasack scheint gleich den meisten dieser unjugendlichen Jüngsten mehr Ausgang als „Aufbruch“ zu sein, und ein geheimes Wissen um diese tragische Beschränkung seines Zukunftswillens läßt eine verhaltene Trauer in diese Bücher einschließen, die wohl neben ihrer Sehnsucht nach Erneuerung das Beste und Eigenste an ihnen ist.

W. Hopfenbeck
Walter Hasenclever / Jenseits. Drama. Ernst Rowohlt. — Wie mit armen behexten Seelen spielt mit Mann und Frau das Jenseits in der Gestalt des toten Gatten der Frau, die im Bann geheimnisvoller Verwirrung den geliebten Toten in dem anderen Manne zu umarmen wähnte. In diesem Spuk- und Gespensterdrama wird die Poesie, die mit weichem, klagenden Tonfall immer wieder rühren und ergreifen möchte, durch den phantastischen und ärgerlichen Hokusokus spiritistischen Gaukertums erbarmungslos zerstört.

Walter Rückler
 Das Gedicht von Friedrich Schnack ist dessen Gedichtbuch entnommen. Verlag von J. Hegner in Hellaerau. Geb. 12.00. — Wem von den heutigen gelingt ein Gedicht so farbig, voll, bildhaft und glaubhaft wie Schnack? Nochmals — man kaufe seine Bücher, wenn auch nicht alles, was er geschrieben hat, an dieses und ähnliche Gedichte heranreicht. — Der Holzschnitt auf dem Titel ist von Otto Wirsching †, geschnitten zu Dantes Neuem Leben, Einhorn-Verlag. 8.00, in Halbleinen 14.00. / Der Holzschnitt auf Seite 75 ist von dem Slamen Frans Masereel und zwar aus dem Stundenbuch, in Halbleider 150.00; es ist wie „Die Sonne“ und „Die Passion“ von Kurt Wolff verlegt. Bei Erich Reiss in Berlin erschienen die „Politischen Zeichnungen.“ Preis 9.00.
 Die Liebhaberausg. dieses Heftes bringt einen Originalholzschn. von Max Ubold; sie kostet jährl. 32 M.

Eine Liste neuer Bücher

Romane Novellen Erzählungen
 Walthar Burt, Der Herr der Reichen=Au.
 Strecker & Schröder. 12.00, geb. 18.00.
 „Historischer Roman vom Bodensee.“
 Max Dreyer, Die Ecke der Welt. Roman.
 Staackmann. 18.00.
 A. M. Frey, Sput des Alltags. Elf Geschichten
 aus Traum und Trübel. Mit 12 Holz-
 schnitten von D. Nüchel. Delphin=Verlag.
 14.00, Pappband 25.00.
 Eberhard Frohwein, Das Haus am bunten
 Fluß. Bong. 12.00, geb. 20.00. „Ein
 Spiegelbild der Vorkriegszeit.“
 Norbert Jacques, Auf dem chinesischen Fluß.
 Mit 24 Aufnahmen. S. Fischer. 27.00, geb.
 36.00. „Eine Dichter=Reise 3000 km den
 Jangtse hinauf.“
 Nathanael Jünger, Volk in Gefahr. 350 S.
 Hinstorff, Wismar. Geb. 28.00. „Ein deutsch=
 völkischer Roman.“
 Ernst Lothar, Macht über alle Menschen. 321 S.
 G. Müller. 25.00, geb. 30.00. „Roman
 eines Menschen, der aus Mauthunger
 Henker wird.“
 Wilhelm Matthiesen, Der verlorene Hund

oder das Mondkalb. Mit Zeichnungen von
 Robert Engels. E. Matthes. Geb. 6.00.
 „Abenteuer des Weltdetektivs James L.
 W. Plum Kabeuschen.“
 Helene von Mühlau, Annemarie. 267 S.
 Hesse & Becker. 18.00, geb. 24.00. „Ein
 Eheroman.“
 H. M. Netto, Sibylle und der Papagei. Si-
 byllen=Verlag. 12.00, in Pappband 18.00.
 „Ein Salzburger Liebesdrama.“
 Karl von Perfall, Der Spielgefährte. Fleischel
 & Co. 14.00, geb. 20.00. „Entwicklung
 eines Kreises junger Menschen in unserer Zeit.“
 Rachilde, Die Messertänzerin. J. E. L. Bruns.
 20.00. „Rachilde ist die große Gettes=
 Schwester Baudelaire's.“
 Erich Richter, Die Erholungsreise. Eine Er-
 zählung, mit 18 Steinzeichnungen des Ver-
 fassers. Nikolaische Buchhandlung. 14.00,
 geb. 18.00. „Durch und durch deutsch, see-
 lisch und künstlerisch, eine Erholungsreise.“
 Johannes Schlaf, Vorfrühling. Die Gressin.
 Banas & Dette. 6.00, geb. 12.00. „Zwei
 Erzählungen des bekannten Dichters.“
 Hermann Schöler, Mertmannshof. D. Elsner,

Der Alt man.



Daß Altweyb.



*Diese beiden Holzschnitte sind der Ausgabe des Totentanzes von Hans Holbein ent-
 nommen, die im Holbein=Verlag in München erschienen ist, in Halbleder Mark 30.00;
 die handsche, anziehende Ausgabe sollte jeder Freund der deutschen Kunst besitzen.*

Berlin. 20.00, geb. 28.00. „Sozialer Roman, Lebensgang eines genialen, volksfreundlichen Unternehmers.“
 Georg Wasner, Die Gärten vor der Stadt. Fleischer. 18.00, in Halbleinen 25.00. „Ein Kleinstadtroman.“
 Alexander Weicher, Fegen. Aus der abenteuerlichen Chronik eines Überflüssigen. G. Müller. 25.00, geb. 30.00. „Ein Spiegelbild des jungen Deutschland.“

Dichtungen Gedichte

Robert Jansz, Anthologia Helvetica. Insel. 28.00. „Lyrische Ernte aus allen Sprachgebieten und Perioden der Schweiz.“
 Chansons d'amour, herausgegeben von Josef Hofmiller. Verlag der Bremer Presse. 340.00 bis 640.00. „Eine Sammlung französischer Volkslieder des 15. – 18. Jahrhunderts.“
 Gerrit Engelke, Rhythmus des neuen Europa. Gedichte. E. Diederichs. 20.00, geb. 26.00. „Nachgelassene Gedichte des friesischen Arbeiters Engelke.“
 Hafts, übertragen von Leszczyński. Schablin-Verlag. Etwa 52.00. „Die erste wirkliche Haftsübersetzung.“
 W. G. Hartmann, Die Erden. Gedichte. E. Rowohl. 18.00, geb. 26.00.
 Friedrich Hölderlin, Hymnische Bruchstücke aus der Spätzeit. Banes & Dette. 550 nummerierte Exemplare je 18 bis 225 Mark. „Bisher unveröffentlichte Gedichte.“
 Elisabeth Janstein, Die Landung. Gedichte. Drei Masken-Verlag. 25.00.

Biographien Briefwechsel

Ludwig Anzengruber von Alfred Kleinberg. 464 S. Lotta. 48.00, in Halbleinen 60.00. „Ein Lebensbild des Menschen und Dichters.“
 Dante von Benedetto Croce. Amalthea-Verlag. 35.00, geb. 40.00. „Ein Dante-Buch des italienischen Unterrichtsministers.“
 Dante, sein Leben und seine Werke, von Karl Jakubczyk. 304 S. Herder & Co. In Halbleinen. 26.00.
 W. v. d. Schulenburg, Dante und Deutschland. Ernst Günther, geb. 30.00. „Europäisches Denken und die deutsche Kaiseridee im 16. und 20. Jahrhundert.“
 Hebbels Herkunft und andere Hebbelfragen von Adolf Bartels. B. Behr. 14.00, geb. 18.00.
 A. von Krane, Die Leidensbraut. Bachem. 18.00. „Lebensbild der Seherin Anna Katharina Emmerich, 1824.“
 Die schöne Gräfin Königsmarck. G. Westermann. Geb. 58.00 und 70.00. „Ein be-

wegtes Frauenleben um die Wende des 17. Jahrhunderts.“

Lulise. Briefe der Liebe, an seine Braut Lulise Rau, geschrieben von Eduard Mörike. Herausgegeben von Hans Wolfgang Rath. E. F. Schulz, Ludwigsburg. 32.00, geb. 40.00.
 Albert Freiherr von Margutti, Vom alten Kaiser. 480 S. Leonhardt-Verlag. Geb. 50.00. „Über Joseph II., seine Politik, seinen Hof, von einem General seiner Adjutantur.“
 Nietzsche und Strindberg mit ihrem Briefwechsel. 152 S. G. Müller. 16.00, 24.00. „Ein vollständiger Briefwechsel aus den letzten Jahren Nietzsches.“
 W. Stieda, Hildebrand Vedtschusen. Hitzel. 60.00. „Ein deutscher Kaufmann des 15. Jahrhunderts.“
 Stinnes und seine 600 000 Arbeiter von Kurt Heinig. Vorwärts, Berlin. 2.50. „Wesen, Bedeutung und Macht des Hauses Stinnes.“
 Stinnes. Wieland-Verlag. 10.00, geb. 14.00. „Unparteiische Gesamtdarstellung von Persönlichkeit und Wert.“
 P. G. Zeidler, Elisabeth von Platen. Bong. 12.00, geb. 18.00 und 26.00. „Eine deutsche Pompadour.“

Bildende Kunst

Julius Baum, Gottsche Bildwerke Schwabens. Dr. Benno Filser. 90.00, geb. 150.00. „Mit 128 ganzseitigen Abbildungen und 12 Bogen Text.“
 Sandro Botticelli, Die Zeichnungen zu Dantes göttlicher Komödie. J. Bard. 900.00 und 1000.00. „92 Lichtdruck-Tafeln in der Größe der Originale.“
 Die Kunst Marc Chagalls. Von Eros und Jugendhold. G. Kiepenheuer. Geb. 50.00.
 F. H. Ehmcke, Wahrzeichen – Warenzeichen. H. Reckendorf, Berlin. 25.00. „Vorbildliche Warenzeichen aus Vergangenheit und Gegenwart mit 267 Abbildungen.“
 E. u. J. de Boncourt, Die Kunst des 18. Jahrhunderts. Hypertonverlag. 2 Bände. 80.00, 100.00 und 210.00. Watteau, Chardin, Boucher, La Tour, Saent-Aubin und Greuze.
 M. Hauttmann, Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken. 1550 – 1800. Mit 40 Tafeln und 90 Abbildungen. Verlag für praktische Kunstwissenschaft, München. In Halbl. 130.00.
 Sattar Rheitri, Indisch-islamische Miniaturen. Wasmuth. Geb. 16.50. „Rheitri ist Professor in Dehli.“

Walter Klemm, 10 Holzschnitte zur göttlichen Komödie. Othmar Kern & Co. 1400.00. „Festgabe zur Dantefeyer.“

A. Kronthal, Werke der posener bildenden Kunst. Mit 13 Abbildungen. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. 24.00.

Die Kunst in Tirol: Ritzbühel, Rattenberg, Innsbrucks Altstadt, Bozens Bürgerhäuser usw. Jedes Bändchen 16 S. Text und 10 Abbildungen je 6.00. Hölzel & Co. „Weitere Bändchen folgen, auch über das vorübergehend italienische Gebiet.“

Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel. Von Reimers und Ewald. 250 große Abbildungen. F. Bruckmann. Geb. 75.00. „Eine Fülle unbekannter Bauten.“

Das Martenbüchlein. Julius Hoffmann. 5.50, geb. 7.00. „Die herrlichsten Madonnenbilder mit einleitenden Versen von Eichendorff.“

Frans Maereel, Die Sonne. Kurt Wolff. 100.00 und 400.00. „Ein Roman in 63 Holzschnitten.“

G. K. Negler, Die Monogrammistin. G. Hirth. Unveränderter Neudruck. 6 Bände 650.00. „15 000 unbekannte Künstler aller Schulen vom Mittelalter bis etwa 1880.“

Johann Peter Melchior. Von Prof. F. H. Hofmann. Mit 46 Tafelbildern auf Wänden. Verlag für praktische Kunstwissenschaft, München. Geb. 80.00. „Melchior war einer der bedeutendsten Porzellanplastiker.“

Max Raphael, Idee und Gestalt. Delphin-Verlag. Pappb. 33.00, Leinenb. 40.00. „Ein Führer zum Wesen der Kunst; mit 24 Abbildungen.“

Edwin Reddlob, Alt-Dänemark. Mit 334 Abbildungen. Delphin-Verlag. Ganzleinen 135.00. „Der Band zeigt Meisterstücke hochentwickelter Wohnungskultur.“

D. Riesebitter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrhunderts. Klinckschardt & Biermann. 7 Lieferungen 154.00. „Geschichte der alten deutschen Fayencefabriken; mit vielen Abbildungen.“

F. Roh, Die holländische Malerei. Mit 200 Vollbildern. E. Diederichs. Halbl. 60.00, Ganzleinen 75.00.

A. Schramm, Der Bildschmuck der Frühdrucke. Band 3: Die Drucke von Johann Baemler in Augsburg. Karl. W. Hirsemann. 400.00. „Der 3. von 24 Bdn.; mit 781 Holzschnitten.“

Hermann Uhde-Bernays, Münchener Landschaften im 15. Jahrhundert. Mit 81 meist ganzseitigen Abbildungen. Delphin-Verlag. Pappband 80.00.

Karl Witt, Asiatische Monumentalplastik. Mit großen Bildern. Wasmuth. Geb. 16.50.

Religiöses Philosophisches

Der große Atem. Foltwang-Verlag. In Pappband 30.00. „Ein namenloses Buch; von den Religionsversuchen aller Zeiten.“

Die Religion des alten Babylon. Herausgegeben von A. Ungnad. E. Diederichs. 40.00, in Leinen 52.00. „Alle vorhandenen Mythen, Epen, Gebete, Lieder des alten Babylon.“

Aus Brahmanes und Upanisaden. Herausgegeben von A. Hillebrandt. E. Diederichs. 25.00, in Leinen 37.00. „Gedanken altindischer Philosophen.“

H. St. Chamberlain, Mensch und Gott. F. Bruckmann. 24.00, geb. 36.00 und mehr, Luxusausgabe 250.00. „Das reifste Werk Chamberlains.“

Otto Flake, Pandämonium. Eine Philosophie des Identischen. 288 S. Drei Masken-Verlag. 22.00, in Pappband 30.00. „Das Religiöse ist das Unoptimistische, das Tatfeindliche.“

Otto Flake, Die moralische Idee. 101 S. Drei Masken-Verlag. 12.00. „Versuch die Ethik in Übereinstimmung mit den Instinkten der Zeit zu bringen.“

Br. Grabinski, Wiedervereinigung der evangelischen mit der katholischen Kirche. H. Pott-hoff in Bochum. 12.00.

H. Hartmann, Christ und Antichrist. A. Saal. 6.00. „Lehre vom relig. Militarismus!??“

Friedrich Heiler, Katholischer und evangelischer Gottesdienst. Chr. Kaiser. 6.00.

Dr. Hans Hofer, Weltanschauungen in Vergangenheit und Gegenwart. Zeitbücherverlag, Nürnberg. Geb. 15.00. „Gemeinverständliche Darstellung der Weltesgeschichte der Menschheit.“

H. M. Hyndman, Der Aufstieg des Morgenlandes. R. F. Koehler. 34.00, geb. 40.00. Endergebnis der Betrachtungen des englischen Sozialisten: Das Erwachen Asiens bedroht Englands Weltmacht.

John Henry Newman, Philosophie des Glaubens (grammer off essent). H. Wietmann. 75.00, in Halbleinen 90.00. Das Hauptwerk des englischen Kardinals †, der früher Protestant war.

Den Manen Friedrich Nietzsches. Musartion-Verlag. 30.00, geb. 48.00. Aufsätze von Bertram, P. Ernst, R. Euden, L. Gurlitt, Lienhard, Th. Mann u. a.

- Paul Rohrbach, Gottes Herrschaft auf Erden.** R. R. Langewiesche. 7.20. „Alles was war, wird einmal in das Evangelium münden.“
- Oswald Spengler, Pessimismus?** G. Stille. 3.00. „Eine Auseinandersetzung Spenglers mit Freunden und Feinden seines Untergangs des Abendlandes.“
- Spinoza von Fritz Mauthner.** 170 S. Carl Reißner. 12.00, in Halbleinen 18.00. „Spinozas Leben, Wirken und Einfluß.“
- Rabindranath Tagore als Mensch, Dichter und Philosoph** von Emil Engelhardt. Furchen-Verlag. In Ganzleinen 60.00.
- Wang-Siang, Das Buch von der irdischen Mühe und des himmlischen Lohnes; übertragen von Kl. Stegemann.** 4.00. W.-S. war ein Schüler des Laotse.“
- E. E. Wever, Der Erleuchtete. Eine buddhistische Prosadichtung.** Banas & Dette, Hannover. 15.00. „Buddhas Erweckung und Tod.“

Geschichte Zeitgeschichte Politik

- E. J. Arminius, Der Geist der Befreiung. Seine Entwicklung aus der deutschen Volksseele.** 254 S. E. Heymann. 20.00.
- E. M. Arndt, Staat und Vaterland.** Dreimast-Verlag. 24.00, geb. 30.00. „Eine Auswahl aus Arndts politischen Schriften.“
- L. Bergsträßer, Politischer Katholizismus.** Dreimast-Verlag. 30.00, geb. 36.00. „Zum ersten Male eine Parteigeschichte in Betzpielen.“
- E. Bornhal, Deutsche Geschichte unter Wilhelm I.** 360 S. A. Deichert. 27.00, geb. 35.00.
- L. Brentano, Der Weltkrieg und E. D. Morel.** Dreimast-Verlag. 16.00. „Abriss über die englische Politik der letzten Jahrzehnte.“
- Briefe deutscher Fertenkinder aus Skandinavien.** Mit 12 Abbildungen. E. Diederichs. 24.00. „Ein Beleg des Verbundenseins der nordischen Völker mit uns Deutschen.“
- E. B. Döppler, Wirtschaftsdiktatur in Deutschland.** Deutschvölkische Verlagsanstalt Hamburg. 4.25.
- Escherich, Der Kommunismus in München.** 4 Hefte je 1.00. Heimatland-Verl., München.
- J. Görres, Rheinischer Merkur.** Dreimast-Verlag. 26.00, geb. 32.00. „Das hohe Lied von deutscher Einheit und Freiheit.“
- Ludo Moritz Hartmann, Großdeutsch oder Kleindeutsch?** F. A. Berthes, Gotha. 3.00 „Für den Anschluß Österreichs.“
- Ricarda Huck, Entpersönlichung.** Insel-Verlag. 15.00, in Halbleinen 24.00. „Entpersönlichung des Abendlandes.“

- Th. Lessing, Die verfluchte Kultur.** E. H. Beck. 4.50. „Gedanken über den Gegensatz von Leben und Geist.“
- Lebensfragen des Britischen Weltreiches, behandelt von namhaften Kennern.** Herausgegeben von Erich Marcks. Mittler & S. 30.00.
- Theodor Lindner, Weltgeschichte in zehn Bänden.** Je 40.00, in Halbleinen 50.00. 5. Tausend. J. G. Cotta. Band 9 und 10 erscheinen auch als „Weltgeschichte der letzten 100 Jahre“.
- Leo Matthias, Genie und Wahnsinn in Rußland. Geistige Elemente des Aufbaus und Gefahrelemente des Zusammenbruchs.** E. Rowohlt. 24.00, geb. 34.00. „Das tiefstschärfende was ich über das russische Problem bisher gelesen habe“ schreibt Graf Hermann Kerserling.
- D. Merschlowkij, Das Reich des Antichrist.** Dreimast-Verlag. 27.00, in Pappband 35.00. „M. floh aus Rußland und schildert hier Rußland und den Bolschewismus.“
- Heinrich Ströbel, Die Sozialisierung, ihre Wege und Voraussetzungen.** Firn-Verlag. „Eine Geschichte der Sozialisierungsversuche.“
- August Winnig, Am Ausgang der deutschen Ostpolitik.** Staatspol. Verlag, Berlin. 12.50. „Persönliche Erlebnisse und Erinnerungen.“

Zur Gegenrechnung

- Deutschland lügt! wenn es die Schuld am Kriege auf sich nimmt.** Stb-Verlag. Zeit. 5.00.
- Karl Fischer, In französischer Hölle, kriegsgefangen in Dahomey.** Boll & Pickardt. 5.00. „Material für die Gegenrechnung.“
- Gegenrechnung. Die Verbrechen an kriegsgefangenen Deutschen von A. Gallinger.** 4.50. „Erschien als Heft der Süddeutschen Monatshefte.“
- Lansing, Die Versailler Friedensverhandlungen.** R. Hobbins. Geb. 26.00. „Eine Verdammung des sogenannten Friedensvertrages; Wilsons eigener Staatssekretär wirft ihm Fälschungen vor.“
- F. Dloff, „Die englische Krankheit.“** E. Schünemann, Bremen. 3.00. „Ein Vorschlag zur Aufhebung des Versailler Vertrages.“
- Ernst Sonntag, Die Franzosenherrschaft in Oberschlesien.** Spaeth & Linde. 2.80. „Von den graulichen Zuständen in Oberschlesien.“
- Unbesiegt. Der Roman des deutschen Offiziers, von einem ehemaligen belgischen Offizier.** Sternbücher-Verlag. 15.00, geb. 20.00 und 25.00. „Eine befreiende Tat.“

Peter Schers Panoptikum ist soeben erschienen

es enthält seine besten humoristisch-
satirischen Gedichte, die zum Teil
schon im Simplizissimus und
im Bücherwurm erschienen sind

In mehrfarbigem Umschlag M. 6.50

Einhorn-Verlag in Dachau bei München

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Die Wahrheit über den Orient und der deutsche Handel

Vom Balkan nach Bagdad

Militärisch-politische Erinnerungen

Von Gerold von Gleib, Generalmajor z. D.

Geheftet Mark 20.00, in Halbleinenband Mark 30.00

Die hochinteressanten und in packender Form dargebotenen Erinnerungen enthalten ein auf langjährige eigene Erfahrung gegründetes Urteil über die Anschauungen des Orientalen, das berufen erscheint, die hierzulande bestehende unberechtigt günstige Meinung über den nahen Orient richtigzustellen. Die deutsche Handelswelt wird die aus dem vorliegenden Werk sich ergebenden Ratschläge beherzigen müssen.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen

Nürnbergger Zinn

Von Professor Dr. Erwin Zinze, Breslau

24 Seiten und 145 Abbildungen auf 84 Tafeln / In Ganzleinen M. 180.00

Mit dem Jahrzehnte alten lebhaften Interesse der Museen und Privatsammler für die Erzeugnisse des Nürnbergger Zinngießerhandwerks hat die wissenschaftliche Forschung nicht gleichen Schritt gehalten. Es fehlte vor allem eine wirklich systematische Veröffentlichung von Bildern, die für den Sammler den Vergleich ermöglichen. Diese Lücke will nun unser Werk füllen. Es stellt sich die Aufgabe, das Nürnbergger Zinn von seinen Anfängen bis zu seinem Niedergange in 145 Abbildungen vorzuführen. Neben den wissenschaftlichen Gesichtspunkten sind bei der Auswahl der Abbildungen auch rein praktische maßgebend gewesen. Die Einleitung gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Nürnbergger Zinnarbeiten.

Spezialprospekte stehen zur Verfügung
Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klabund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heint. Zer-
kaulen / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Picht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark
Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Das deutsche Drama Vierteljahrschrift

Ist die einzige allgemein informierende Zeitschrift auf dem Gebiete des Dramas. Sie tritt für Höherentwicklung des Dramas ein und ist dadurch von kultureller Bedeutung. Sie bringt Beiträge hervorragender Wissenschaftler, Dramatiker und Dramaturgen und ist ein zuverlässiger Führer durch die schwankenden Kunstanschauungen unserer Zeit und daher unentbehrlich für jeden, der sich mit den Wesensfragen des Dramas als Sachmann oder Laie beschäftigt.

Im Abonnement M. 21.00 jährlich

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

DIE FELSENBUCHER

sind einzig in ihrer Art. Ihr Ziel: die Persönlichkeitskräfte zu steigern, daß jeder aus innerer Kraft nach außen mächtiger werde. Sie dürfen vor allem nicht verwechselt werden mit ähnlich betitelten populären Werken, die aus Amerika zuströmen und auch in Deutschland überreichlich wuchern. Was die Felsenbücher von jenen völlig scheidet, das ist, bei aller Leichtverständlichkeit, ihr wissenschaftlicher Grund. Auch die Ausstattung der Felsenbücher wird allgemein als vorbildlich gerühmt. Die Preise sind vergleichsweise billig.

Die wichtigsten Felsenbücher sind:

Uve Jens Kruse:

Lebenskunst Geh. M. 11.00, Btitfband M. 17.60

Ich will! Ich kann! (Willenschule) M. 30.00

Die Redeschule M. 30.00

Das Büchlein zum guten Schlaf M. 4.80

Gedächtnisschule M. 8.40

Der Krusetag (ein System täglicher Körper- und Seelengymnastik) M. 3.30

Dr. Broder Christiansen, Die Kunst des Schreibens (Stilschule) M. 54.00

Dr. Paul Feldkeller, Vaterland (vielleicht die schärfste Auseinandersetzung über diese Frage) Geh. M. 3.60, geb. M. 6.00

Hugo Gabriel Lindner, Der Primus (nächst Hesses Demian die beste Geschichte von reisenden Knaben) Geh. M. 16.80, Btitfband M. 24.00

Erich Scheurmann, Der Papalagi. Reden des Südseehäuptlings Tuiaviti über die europäische Kultur. Geh. M. 9.00, Btitfband M. 15.00

Dr. Karl With urteilt: „Ein köstliches und herzhaftes Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland-Europa als das Exotische anzusehen, das geist, bloßlegt und Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt.“

Erich Scheurmann, Erwachen (ein Roman voll ehelicher Weisheit, fast könnte man sagen eine Schule zur Ehe) Geh. M. 15.40, Btitfbd. M. 22.00

Neu: Kurt Kauffmann, Der Kopfarbeiter (ein System feinsten, erprobter Arbeitshilfen für alle, die geistig arbeiten) . . M. 15.00

Vollständiges Verzeichnis, Einzelberichte und Urteile kostenlos.

Hier eine Urteilsprobe: Dr. Ferd. Weinwandl, einer der besten Kenner der Selbsterziehungsmethoden aller Zeiten und Völker, stellt Uve Jens Kruses Hauptwerk neben jenes klassische Werk des Ignatius, dem die Jesuiten ihre unbestreitbar überlegene Willensmeisterchaft verdanken: „Wir besitzen heute in modern wissenschaftlichem Gewande auf europäischem Boden vielleicht nur ein Werk dieser Art, das den ‚Übungen‘ des Ignatius an psychopädagogischer Zweckmäßigkeit und methodischer Strenge und in der sichern Erreichung des Ziels an die Seite gestellt werden könnte: Uve Jens Kruses ‚Willenschule‘.“ (Einleitung zu „Ignatius von Loyola: Die geistlichen Übungen“. S. 55).

FELSEN-VERLAG * BUCHENBACH-BADEN

„Ich strecke alle meine Wurzeln und Blätter aus nach Liebe, ich muß sie unmittelbar berühren, und wenn ich sie nicht in vollen Zügen in mich schlürfen kann, bin ich gleich trocken und well, das ist meine innerste Natur, es gibt kein Mittel dagegen, und ich möchte auch keins.“
An Henriette Herz: 15. Februar 1799

Demnächst erscheint:

Schleiermacher als Mensch Sein Werden

Familien- und Freundesbriefe 1783–1804

In neuer Form und mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von

Heinrich Meißner

Mit drei Bildern. Preis in bester Ausstattung, auf
holzfret Papier, in Halbleinenband Mark 60.—

Der Öffentlichkeit wird hiermit endlich ein Gut von seltener Kostbarkeit zugänglich, an dem ganz wenige nur bisher teilhaben durften. Als Mensch, in allen kleinen psychischen Verwebungen, Höhen und Tiefen, wird Schleiermacher uns wahrhaft lebendig nahegebracht. Insbesondere sein vielumstrittenes Verhältnis zu den Frauen empfängt helles Licht aus den freimüthigen Bekenntnissen seiner Briefe. In sorgfältiger Auswahl werden diese dargeboten. Viele — darunter Briefe an seine Schwester Charlotte, an Eleonore Brunow und namentlich an Henriette Herz — waren bisher völlig unbekannt. Das Werk ist für den Sachmann — den Theologen, Philosophen, Philologen, Literaturhistoriker — unentbehrlich. Doch auch dem Laien erschließt eine an feinsinnigen Bemerkungen reiche Einleitung und ein ausführlicher Kommentar das volle Verständnis für Schleiermacher und seinen Kreis; jeder nach Sammlung und innerer Erfrischung verlangende Gebildete erfährt durch Versenkung in das Buch eine tiefe Wohlthat und Stärkung. Zu einem besonders erlesenen Genuß aber, zu einem Quell der Hoffnung und Freude muß die Lektüre dieser Blätter von der Hand eines der einflußreichsten Geister vor hundert Jahren — aus der wunderbaren Zeit der Romantik, den Jahren schwerster politischer Erschütterungen — werden für eine jede deutsche Frau.

Das hochwillkommene, notwendige Gegenstück zu

Schleiermachers Brautbriefen

bietet sich der neue, vorzüglich ausgestattete starke Band an als die rechte Gabe zum
Ehrfest 1921, für alle besinnlichen Menschen und vor allem für die
geistig anspruchsvollere Frauenwelt!

.....
Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha

Der Dante des lebendigen Menschen!

Rechtzeitig zum Dante Gedächtnistag erscheint eine ohne
Kommentar verständliche Nachdichtung
von ganz besonderer Eigenart:

Das Ewige Lied Dantes Divina Commedia durch Versenkung und Eingebung wiedergeboren von Siegfried v. d. Trenck

Preis in bester Ausstattung, auf holzfrei Papier, geheftet
Mark 60.—, in vornehmem Halbleinen gebunden Mark 70.—

„Dr. S. v. d. Trenck hat mit großer begeisterter Hingabe und zweifellos bedeutender
dichtertischer Begabung eine Übertragung geschaffen, welche alle geistigen Feinheiten
und Tiefen zu gensehen erlaubt.“
Tägliche Rundschau (12. 5. 21)

„Nach den Proben handelt es sich um Neues, Überraschendes. Die Nachdichtung nimmt
den sonst so spröden, klappernden gelehrten Apparat in den dichtertischen Blutstrom
hinein, und in freier Gestaltung rauscht so die Welt unvergleichlicher Visionen dahin,
wirklich eine Offenbarung aus den letzten Tiefen glühenden Lebens.“
Frankfurter Zeitung (2. 5. 21)

„Es handelt sich um ein sprachlich monumental gestaltetes, von einem dichtertischen
Feuergeist visionär-intuitiv neu erlebtes Auferstehen der unsterblichen Dichtung.“
Germania (12. 5. 21)

Geheimrat Professor Dr. Martin Fabbrer schreibt in einem längeren Aufsatz „Was soll uns
Deutigen Dante sein?“ in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 12. Juli 1921 u. a. folgendes:
„Für den Dante-Gedächtnistag scheint Deutschland eine erfreuliche Überraschung
vorbehalten zu sein durch das Erscheinen einer neuen Nachdichtung von ganz beson-
derer Eigenart. . . Ich habe Gelegenheit gehabt, einen Vortrag des Verfassers über
Dantes Bedeutung für die Gegenwart mit Darbietungen aus der neuen Übertragung
zu hören, die neben tiefster Ergriffenheit über die visionäre Intuition der Nachdich-
tung einen Sturm der Begeisterung über die sprachgewaltige Meisterschaft und
dichtertische Begabung, die uns hier entgegenreten, bei allen Zuhörern auslöste.“

So urteilen maßgebende Stimmen nach dem Manuskript und
nach dem Vortrage einzelner Gesänge durch die Gattin des Ver-
fassers über das Werk, dessen alle anderen Übertragungen hoch
überragende Bedeutung damit hinlänglich anerkannt ist.

.....
Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha

HANS BLÜHER

DIE ARISTIE DES JESUS
VON NAZARETH

Philosophische Grundlegung
der Lehre und der Erscheinung
Christi (Christologie)

Preis broschiert M. 85.00, gebunden M. 105.00

Luxusausgaben (vom Verfasser num. u. signiert)
Ausgabe A: Nr. 1-15 auf echt Holländisch Büt-
ten, in Ganzpergament . M. 632.50

Ausgabe B: Nr. 16-115 auf feinstem holzfreiem
Papier, in Ganzpergament M. 517.50
in Halbpergament . . . M. 345.00

Preise einschließl. Luxussteuer

Verlangen Sie Spezialprospekt

Blüher gibt mit diesem Werk ein Pfand seines
schöpferischen Genius, in welchem die ganze
Weite und Tiefe seines Gehalts zum Ausdruck
kommt: Blüher von der Idee des Jesus von Naza-
reth erfaßt, der Idee, mit der die Größten ge-
rungen haben. In Blüher findet diese Idee eine
neue Formung. Wucht, Größe, Kühnheit ent-
sprechen in diesem Werk der Größe der Aufgabe
und bestätigen denen, die an Blüher glauben, was
sie mit Recht von diesem Denker erwarten dürfen

Verlag Kampmann & Schnabel
Prien am Chiemsee

NO. 25. MARK 1.50
SIMPLICISSIMUS
25. JAHRGANG

Die Münchner
Jugend
ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
Überall zu haben

Unsterblichkeit. Vom geheimen Leben
der Seele und der Über-
windung des Todes / Von Dr. Carl Vogl / Eine
frohe Botschaft an alle, die eine Befräftigung ihres Un-
sterblichkeitsglaubens suchen / 15.00, gebunden 20.00.
Einhorn-Verlag Dachau bei München

BÜCHER- DIEBSTAHL

Verschleuderung
Beschädigung beim Trans-
port, sowie unerwünschten
Einblick verhindert

NEUBERGERS PATENT-
BÜCHER-REGAL-KOFFER

Massiv gearbeitet

Preis franko Nachnahme M.250.— od. gegen
monatl. Raten von M. 50.—, wovon erste
Rate und Versandspesen per Nachnahme

Illustrierte Prospekte

Versandbuchhandlung
HEINRICH NEUBERGER
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 21

Soeben erschienen:

Wunder des Alltags

Von Lehner

Holzfreies Papier Tiemann-Formatur

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen
Mark 22.00, in Ganzleder Mark 165.00
30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,
in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Hüllenlos offenbart sich die Seele,
in Purpurgewand erscheint uns der
Alltag im obigen Buche voll an-
mutiger Wunder und voll wunder-
barer Anmut. — Ein künstlerischer
Einband gibt ihm besonderes Gepräge
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Rietz Verlag
Leipzig, Talstraße 1

Soeben erschienen
herausgegeben
im Auftrag des Ausschusses
für eine deutsche Dantefeier
KARL FEDERN

DANTE ALIGHIERI

Mit einem Bilde Dantes
Eine fesselnde Darstellung und
Einführung in Dantes
Leben und Werk

1.-7. TAUSEND

8°. 40 Seiten. Geh. M. 4.00, geb. M. 6.00

.....
Zu beziehen durch jede Buch-
handlung, sonst direkt vom
Verlag Erich Lichtenstein, Jena

Der lachende Wald

Mit Beiträgen von Ganghofer - Löns - Per-
fall - Schubart - Thoma - Wolzogen u. a.
Mit einer Bildbeigabe von F. A. v. Kaulbach

Broschiert Mark 8.80, in Pappe
gebunden Mark 13.20, in Leinen
Mark 22.00, in Halbfranz Mark 55.00

Einige unserer Besten haben sich hier zusam-
mengen gefunden! Heiteres aus dem Wald und
Tierleben wechselt mit köstlichen Episoden,
die manch herzliches Lachen oder vergnügtes
Schmunzeln beim Leser auslösen werden

Es ist dies ein Buch, so
recht geschaffen für un-
sere sorgenschwere Zeit!

Inhaltlich, sowie dank seines geschmack-
vollen Gewandes auch zum Geschenk ge-
eignet. — Falls in einer Buchhandlung
nicht erhältlich, wende man sich an den
Verlag E. Ungleich, Leipzig 38, Talstr. 1

Wilhelm von Waldener-Harz Lebenserinnerungen

Gebunden M. 54.00

.... darf jetzt schon gesagt werden, daß unter der großen Zahl autobiographischer Aufzeichnungen hervorragender Gelehrter, wie sie uns gerade die letzten Jahre in reicher Zahl beschert haben, Waldeners, einen stattlichen Band von mehr als 400 Seiten füllende Erinnerungen einen hohen Rang einnehmen (Vossische Zeitung)

Diese Lebenserinnerungen stehen ebenbürtig den berühmten gewordenen Memoiren des Mediziners Adolf Rufmaul zur Seite. (Augsb. Postztg.)

Friedrich Eohen in Bonn am Rhein

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.



Die guten Meister

des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über
100 Bildern volkstümlicher Meister

Ausgewählt von Oskar Lang

*
Preis nur Mark 9.00
*

Das schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Poggi, Kethel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius,

Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trotzdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Selber Verlag in Dachau bei München

Einem Teil der Auflage dieses Heftes liegt ein Rundschreiben des Verlages Felix Meiner in Leipzig bei, der auf das vorzügliche Buch „Sichtes Reden in Kernworten“ aufmerksam macht.

DER BÜCHERWURM



Eine Zeitschrift für Bücherfreunde + Siebenter Jahrgang
Viertes Heft + 1921 + Einhornverlag in Dachau bei München



Eugen Diederichs

Es gibt zwei Arten von Verlegern, die Gegenpole darstellen. Für den einen ist das Verlegen reines Geschäft; er bietet an was gerade verlangt wird, er genügt der Nachfrage; es ist ihm letzten Endes innerlich gleichgültig, womit er sein Geschäft macht; *à la Esylar, er ist reiner Kaufmann und Händler und meist als solcher einwandfrei, so bedenklich* *Ullstein usw.* seine Erzeugnisse sein mögen. Für den anderen ist das Verlegen ein Beruf, der den ganzen Menschen erfaßt, er fühlt sich berufen, folgt einem inneren Ruf; das was sein soll, geglaubt, für wahr oder schön gehalten werden soll, will er durchsetzen. Er hat meist ein starkes Empfinden für das Rechte und Notwendige, für das er sich einsetzt.

Der Mittler Er ist der geborene Mittler, dessen Anlagen ihn befähigen, die Zeitideen im Heranziehen zu erfassen, zu fördern oder zu bekämpfen. Da er selbst nicht schöpferisch ist, hält er Ausschau nach den Talenten, Begabungen und Charakteren der Zeit, die mit den Strömungen heraneilen; er fördert, ermuntert, stützt sie bis zum Erfolg. So tritt er in den Brennpunkt der tausend Strahlen, die die Zeit erhellen; er blickt tief in Bestrebungen verschiedenster Art und setzt sich mit ihren Führern und Förderern auseinander, was oft für alle Teile klärend und fruchtbar wird und zu nahen menschlichen Beziehungen und Zusammenarbeiten führt. So entstand eine Umprägung des

Eugen Diederichs guten alten deutschen Verlegers, deren ausgeprägteste Eugen Diederichs in Jena ist. Nicht wie früher oft, und heute meist prüft er die Zeit nach dem nur Gewinn bringenden; er prüft sie und fragt sich: was ist not? Wie diene ich dem Volke, in das ich hineingeboren bin, wie helfe ich das dumpf Ringende frei machen, das noch Verkannte zur Anerkennung führen, das Zerstreute sammeln und zur heilsamen Wirkung bringen. In dieser Zeit der Zerfahrenheit, der Zersetzung, und des Einebenens aller gesunden Höhen- und Wertunterschiede, aber auch des allzuvielen Wollens, wird er zum Kristallisationspunkt gleichstrebender Kräfte, zum Förderer aller Keime, die aus Zersetzung und Niedergang zu neuem Leben emporstreben. — Es ist eine unvergleichliche, ideale Aufgabe, die der Verleger dieser Art zu erfüllen hat. Aber wie über der Tür eines jeden guten Menschen muß über der Tür seines Hauses das alte Menschenschicksalswort „entsagen“ stehen. Denn wenn er auch Kaufmann ist und sein muß, so wird er doch immer wieder vor die Entscheidung gestellt werden: *Ideal* *oder Geschäft?* Immer wieder werden verlockende Unternehmen raschen Geldgewinn versprechen aber unvereinbar sein mit dem was er anstrebt, und fast immer

wird er im Dienste seiner Ideale zu keinem rechten klingenden Erfolge kommen. So wird er zum Sonderfall des großen Menschenkampfes zwischen Ideal und Interesse, zwischen Selbstsucht und Hingabe.

Es ist das große Verdienst Eugen Diederichs in unserer Zeit, das Vorbild des deutschen Verlegers der Verantwortung und Gesinnung gegeben zu haben, das eine besondere Form und Farbe erhält durch Bildung, Weitblick, Können, blutsmäßiges Deutschseinmüssen und weitherziges Erfassen des Wesens der anderen. — Wer Menschen dieser Art kennt, weiß, daß ihre stärkste Unterströmung religiöser Art ist, daß sie getrieben und getragen sind von einem Müssen, das trotz Irrtum und Mißerfolg doch ruhelos nach Erfüllung drängt und alle Zugeständnisse als Abfall empfindet.

Der Verlag Eugen Diederichs ist ein Abbild seines Schöpfers und seiner Auseinandersetzung mit der Zeit. Fast nichts, aber auch gar nichts, was an Strömungen und Ideen auftaucht, ist ohne Beziehungen zu dem Verlage geblieben, der an der alten Heerstraße vom Norden zum Süden liegt, die sich durch das Saaltal drängt. Wer diese Verlegerarbeit vom ersten Buche an verfolgt hat, ist doch überrascht, wenn er heute, nach 25 Jahren, den zusammenfassenden Verlagskatalog „Wille und Gestaltung“ durchblättert; von den damals wenig bekannten Kunstwartleuten und dem Friedrichshagener Kreis mit Bölsche, Hart und Wille bis herauf (oder herunter) zu den Allzuneuesten, allerneuesten Opfern des Expressionismus fehlt fast nichts. Doch die drei Hauptpfeiler bleiben diese: die Übertragungen der großen Werke des Altertums, und die Dokumente jeder Art bis zur Renaissance, die Neuausgaben der großen dichterischen, philosophischen und religiösen Schöpfungen unserer eigenen, nie genug gekannten deutschen Vergangenheit, und der Versuch, den deutschen Geist neu zu entzünden an den Kulturen, Gedanken und Formen anderer Völker, vor allem der mehr primitiven und östlichen. Diederichs mußte nach der Aufeinanderfolge der Richtungen ganz folgerichtig (ob richtig, ist eine andere Frage) auf diese Wege kommen. Das Altertum lag für die Masse der nicht geschulten Gebildeten in schönen Ausgaben neu ausgebreitet da, und wer sehen und fühlen konnte, sah und fühlte mit neuem Stolz in den Werken unserer deutschen Vergangenheit die ungeheuren Ausmaße und die unvergängliche Herrlichkeit des deutschen Geistes. Aber unserer Zeit fehlte es an eigenen, großen, schöpferischen Kräften, die weiter und höher bauen könnten; die große, gottgewollte Synthese blieb aus, die Kristalle schossen nicht zusammen, die leuchtendwarme Flamme stieg nicht auf. So zeigt die dritte Gruppe des Verlages alle die hundert Ansätze, Strömungen und Bestrebungen, alle die Talente, Begabungen, Gute und Ehrliche, Halbschürige und Schwache, Hoffnung und Mißerfolg: aber die Großen und der große Strom blieben aus. Hier zeigt sich, wie sehr Diederichs die zahlreichen Ansätze seiner Zeit überschätzt hat, aus denen nichts wurde und nichts werden konnte. Immer wieder sollte die neue Zeit endgültig im Anzuge sein; aber die wiederholt angekündigte neue Renaissance, die große Synthese blieb ein Verlagsprogramm, ein Wunsch, eine Hoffnung bestenfalls. Die Zeit hat Diederichs im Stich gelassen.

Gesinnung und Verantwortung

Der Verleger und seine Zeit

Altertum

Deutsche Vergangenheit

Unsere Zeit

Ein Gleichnis Weit unten im Süden, am Rand der deutschen Erde, liegt zu Süßen hoher Berge eine alte Stadt. Dort steht eine Kirche an den Berg gepreßt. Ihre Grundsteine sind von ersten Christen aus römischen Bauten ausgebrochen, in der Krypta und der düsteren Vorkirche lebt der Geist von Byzanz und des deutschen Mittelalters; daneben steht die gotische Hauptkirche mit der alten verbunden, und kühn und frei und rauschend steigt der Chor der Säulen. Unten aber hat die Andacht Werke und Bruchstücke aller Zeiten sorglich aufgestellt und sinnvoll eingefügt, dem Fremden neuen Sinn und Wert verleihend: das ehernen Taufbecken soll aus dem Palermo Friedrichs II. sein, ein Porphyrlöwe aus Ravenna ist in die Kanzel eingebaut, Marmorbruchstücke mit sinnlich-heitrem Sinn in die Wände eingelassen, vom Volk wie eigne Heilige verehrt; dunkelglühendes Glas aus dem Norden Frankreichs füllt die Fenster, zwischen manchen Pfeilern sind Renaissance-Altäre eingebaut, das Chorgestühl ist in ausladendem Barock geformt. Ich komme jährlich nach dieser Stadt und gestehe mir schon fast ein, daß ich nur in dieser Kirche sitzen will, die so vielförmig, kraus und reich ist wie die deutsche Seele, die, bar aller Einheitlichkeit, nie zu einer Einheit und Abgeschlossenheit kommen wird, die aber erfüllt ist von den Zeugen frommen Eifers, von deren Andacht der Jahrtausende und den unverlierbaren Seelen der Väter. Und ich vergesse dort, ob die nach uns kommen, eine neue Kirche bauen wollen und ob sie das Sinden einer Synthese in ihr Programm aufnehmen werden.

Herkunft und Ziel Nur eine so breite, weit angelegte, ernste, fast zu ernsthafte Natur wie Eugen Diederichs konnte den großen Versuch wagen, das ganze noch lebendige Vergangene gut zu sammeln und zusammenzutragen, um so einer neuen Zeit eine tragende Grundlage, Maßstäbe, Vorbilder ohne Zwang zu geben, hoffend, daß die Nachfahren das Erbe um den Ertrag der eigenen Lebensspanne bereichern würden. Es verbinden sich in ihm die schwere Zähigkeit des Niederdeutschen mit dem merkwürdigen Geist des alten Thüringens, der Heimat Bachs, Luthers und der religiösen Schwarmgeister. Im Dome seiner Thüringer Heimatstadt stehen die Wunderwerke spätgotischer Bildhauerei, und an den Südhängen wächst ein feuriger Wein. Diederichs kennt den Drang des Deutschen nach Sonne und Süden und heiter lösender Befreiung von aller Schwere. Als Verleger und Mensch verkörpert er die Sehnsucht, nordischen Ernst, Tiefe und Innigkeit mit südlich beglückender Heiterkeit und der frei erfüllten Form zu vereinen. Beides muß zu schmerzlichen Spannungen, Rückschlägen und Krisen führen, da die Erfüllungen bitter selten sind und eine Lösung nie gefunden wird. Ist es wirklich die Aufgabe des Verlegers, die Erfüllung der Zeit vorzubereiten? Kann und soll er zum Organisator und Förderer der Bestrebungen seiner Zeit werden? Es wird das von seiner Begabung und der Stärke seines Willens abhängen. Der Einfluß Diederichs auf seine Zeit hat jetzt schon seine Eigenart gerechtfertigt und den Wert seiner Arbeit für uns und die neue Zeit erwiesen, die doch einmal kommen muß.

Walter Weichardt

Ein eindrucksvolles Gesamtbild der Verlegerarbeit Eugen Diederichs' gibt der Verlags-Almanach „Wille und Gestaltung“, der mit vielen Beiträgen und Abbildungen nur 5 Mark kostet.

MICHELAGNILO +BUONARROTI+



+DICHTUNGEN+
ÜBERTRAGEN VON HEINRICH NELSON
VERLEGT BEI EUGEN DIEDERICHS/JENA 1914

Nationalismus und Weltbürgertum

Es geht nicht nur durch Deutschland, sondern auch durch alle europäischen Völker eine starke nationalistische Welle, deren Sinn Beñnung des Einzelnen auf sein eigenes Wesen in Verbindung mit den verpflichten Eigenschaften ist. Das Anschwellen einer solchen Welle ist sicher kosmisches Gesetz, das zu Kristallisationsvorgängen führen will oder könnte. Jede Kristallisation braucht Abkehr von dem Zufluß von außen, sie ist der schöpferische Ausgleich einer vorausgegangenen Spannung zwischen zwei entgegengesetzten Elementen. Aber all den Rändern des Nationalismus entgeht, daß der Nationalismus an sich allein noch nicht schöpferisch ist und sein gegenwärtiger Zustand mit dem Blick nach rückwärts beweist es, daß er in der heutigen Zeit noch nicht zu fruchtbarer Auswirkung gelangen kann. Es fehlen ihm kurz gesagt neue Ideale, die aus der Erdkraft in Goethes Auffassung hervorstachen. Sein Gegenpol ist die Bruderschaft aller jener Einzelnen, die im Geiste leben und die von Gott über alle Völker gestreut sind. Diese sind miteinander religiös verbunden und stehen sich um so näher, je mehr sie den zufällig bedingten traditionellen Formen entwachsen sind. Sie alle stehen im Erlebnis des Absoluten und darum geht durch sie ein gesteigerter Strom des Erlebens. Sie sind die eigentlichen Weisen und verstehen sich gegenseitig nicht mittels Disputationen, sondern dadurch, daß sie Würde in sich tragen, weil sie gütiges Verstehen, Ehrfurcht und dienende Liebe besitzen. Sie erkennen sich daran, wie der Geist ihr Gesicht und Gestalt gebaut hat, sie erkennen sich an dem Sinn für das Wesentliche des Lebens. Sie sind Erdkraft, die sich gesteigert hat durch Verbindung mit fernen Welten und sie bilden in ihrer Bruderschaft ebenso wie das Volksempfinden einen kosmischen Strom. Jeder Einseitige sieht, daß das Leid des Kriegserlebens Europa nicht aus dem Versinken in Genußgier und der falschen Lebensorientierung auf Macht und Besitz herausgeführt hat. Ebenso sieht er allerlei Keime, die gerade dort entstehen, wo man sich am wenigsten um die nationalistische Phrase kümmert, er sieht allerlei irrationale Kräfte aus der Erdkraft deutscher Erde aufwachsen mit deutlicher Richtung auf den Geist, aber ohne Forminstinkt. Die entscheidende Frage ist dabei, wie kommen wir zu unserer deutschen geistigen Form, ist wirklich der verfloßene Sichte oder irgend ein anderer Verkünder deutschen Wesens der Weg dazu?

Wer kosmisch fühlt, spürt den Erdgeist am Werke. Wie in den Jahrhunderten vor der Entstehung des Christentums kommt jetzt ganz unaufhaltsam eine große, geistige Welle aus dem Osten, aus China, aus Indien und aus dem Sufismus des Islam. Sie wird europäisches religiöses Empfinden mit ihrer Religion des „Geschehenlassens“ nicht auffaugen, aber es so entscheidend befruchten, daß wir über die Herrschaft der materiellen Dinge hinauskommen und mit promethischem Troze alles Weltenleid bejahren, weil wir erleben, daß es uns zum Geist hin führt und sich in Tat umsetzt.

Wenn die Zeit erfüllet ist — und unsere Aufgabe ist es, ihre Erfüllung vorzubereiten — wird aus der Spannung zwischen Volkstum und dem im Erlebnis des Absoluten stehenden Geiste neues Leben wachsen und ein neuer Jahresring an der Weltenesche Aggdrasill ansetzen.

Eugen Diederichs

Bruno Taut / Gebt eine Fahne

Es muß auch heute wie beim alten Stadtbilde sein, daß das Höchste, die Krone, sich im religiösen Bauwerk verkörpert. Das Gotteshaus bleibt wohl für alle Zeiten der Bau, zu dem wir immer hinstreben, der unser tiefstes Gefühl den Menschen und der Welt gegenüber tragen kann. Warum ist denn aber nicht in den letzten Zeiten, etwa seit der Blütezeit des Jesuitismus, irgendwo ein großer Dom gebaut oder wenigstens ernsthaft geplant worden? Schinkels romantischer Zug führte ihn zu einem großen Domprojekt auf dem Tempelberg bei Berlin, aus dem Gefühl, endlich einmal etwas zu schaffen, was Sehnen und Hoffen der Menschen in Gemeinschaft zusammenführt. Doch die Anregung fand keinen Nachhall.

In der Idee der neuen Stadt fehlt die Kirche. Es werden zwar in den Plänen auch Kirchen vorgesehen, doch werden sie so verteilt, daß sie keine überragende Bedeutung finden können. Auch die Gottesidee zerfließt wie die neue Stadt selbst. Es soll nicht behauptet werden, daß das religiöse Leben an Innigkeit nachgelassen habe. Aber es zerfließt mehr und mehr in kleine Kanäle; das gemeinsame Gebet, die liturgische Handlung hat an zusammenhaltender Kraft verloren. Es ist, wie wenn eine seltsame Schamhaftigkeit im frohen Bekennen des religiösen Glaubens eingetreten wäre, wie wenn es sich nur auf das stille Kämmerlein des einzelnen zurückgezogen hätte. Und die Kirche folgt diesem Vorgang. Sie dezentralisiert, zersplittert sich und sieht das Seelenhirtentum in der Missionstätigkeit. Fromme Vereine mit Bethäusern, die in den Stadtteilen verstreut sind, ebenso verstreute kleine Kirchen — sie zeigen, wie auch die Kirche konsequent sich der allgemeinen Erscheinung des Zerfließens anschließt. Selbst der repräsentationsstolze Klerus der katholischen Kirche folgt ihr. Die großen alten Dome bleiben voll Leben, wie es die Tradition gebietet. Sonst aber verläuft die Seelenpflege in denselben Formen, und kein neuer Dom entsteht. Die religiöse Konfession hat anscheinend nicht mehr die alte Kraft. Es treten keine Bekenner, keine Kämpfer für sie auf, und was einstmals große Bewegungen befehlte, das scheint heute, der Dogmen entkleidet, zum einzelnen zurückgezogen und in einer völligen Wandlung begriffen zu sein.

Aber ein Glaube ist sicher noch da. Es ist nicht denkbar, daß Millionen von Menschen, ganz dem Materialismus verfallen, dahinleben, ohne zu wissen, wofür sie da sind. Es muß etwas in jedes Menschen Brust leben, das ihn über das Zeitliche hinaushebt und das ihn die Gemeinschaft mit seiner Mitwelt, seiner Nation, allen Menschen und der ganzen Welt fühlen läßt. Wo liegt das? Zerfließt das auch so oder ist etwas, etwas Neues in alle Menschen hineingeflossen und wartet auf seine Auferstehung, auf seine strahlende Verklärung und Kristallisierung in herrlichen Bauwerken? Ohne Religion gibt es keine wahre Kultur, keine Kunst. Und sollen wir, dahinvegetieren, ohne uns die wahre Schönheit des Lebens zu schaffen?

Aus Bruno Taut, Die Stadtkrone. Mit 72 Abbildungen. Eugen Diederichs. 20.00.

Gott sey es geklaget

Die Ideologen, zumal die Chorführer des im innersten Wesen unarischen Marxismus, hassen die Geschichte. Sie verspotten und verlästern die Vergangenheit. Nun, ich gebe gerne zu, lediglich als „laudator temporis acti“ kommt man nicht weit vorwärts und vom steten Zurückschauern drehen sich Kopf und Halswirbel allmählich nach hinten. Aber verderblicher noch als übertriebenes Hängen am Alten ist das sinnlose und gewaltsame Ertdöten des geschichtlichen Sinnes und Instinktes eines Volkes. Daß wir in deutschen Landen bei allem historischen Schulwissen kaum ein inneres, lebendiges Verhältnis zur Vergangenheit haben, hat uns so tief ins Elend gestürzt. Wie hätte sich sonst das deutsche Volk von der Zukunftsmuß der undeutschen Kattenfänger beheren lassen? Selbst auf die Lügenphrasen seines „Erbfeindes“ fiel es wieder einmal herein, und eine gewisse Presse mäht sich noch heute ab im Interesse der „Völkerverständigung“ den guten deutschen Michel von der Harmlosigkeit seines westlichen Nachbarn zu überzeugen. Um mit solchen Illusionen aufzuräumen, schrieb ich ein ungefähr 200 Seiten umfassendes Bändchen: „Der Franzose, eine Geschichte Frankreichs für Deutsche“, das soeben bei Kbiem und Reusch in München erscheint (Preis Mf. 10.00). Ich gebe darin einen Überblick über die gesamte französische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des gerade für uns Deutsche Wichtigen. Ich war bei diesen Studien selbst davon überrascht, wie sich die Franzosen all die Jahrhunderte hindurch in ihrem Deutschenhaß gleich geblieben sind und mehr noch darüber, wie sie seit ungefähr 300 Jahren immer mit den gleichen Mitteln gegen uns arbeiten. Hier sei nur auf das eine hingewiesen, daß sie sich bereits seit dem 16. Jahrhundert als die Verteidiger der deutschen Freiheit aufspielen, um sich so in innerdeutsche Verhältnisse einmischen zu können und aus der deutschen Zwietracht Nutzen zu ziehen. Als die Glaubenskämpfe um 1550 die deutsche Wehrkraft ernstlich zu gefährden begannen, glaubte der Franzosenkönig Heinrich II. elsässische Städte an sich reißen zu können. Er leitete seinen schamlosen Raubzug mit einer Schwindelepistel in deutscher Sprache an die Deutschen ein: „Wir wollen nur männiglich hiermit kundt thun, welches wir mit Gott dem Allmächtigen bezeugen, auch bey unsern Königlichen wahren Worten sagen und bekräftigen, daß wir aus diesem mühseligen, schweren und gefährlichen Vorhaben, großen Unkosten, auch Sorge und Gefahr unserer eigenen Person keinen anderen Nutz und Gewinn suchen noch verhoffen dann, daß wir aus freyem Königlichen Gemüth die Freyheit der Deutschen Nation und des heiligen Reichs zu fördern gedenken.“ — Der Schutz der deutschen Freiheit spielt sodann in der Politik Richelieus und Ludwigs XIV. eine große Rolle. Die Deutschen erkannten aber damals besser als heute, was sie von diesen französischen Lügen zu halten hatten. So bemerkt „ein recht teutsch-patriotischer Medicus“ in einer Flugschrift von 1674: „Gott sey es geklaget, daß es mit uns soweit gekommen, daß unsere alte teutsche Freyheit von Ausländern und den schädlichsten Nachbarn, die sich aus unserem Sette zu bereichern suchen, vorgegebenermaßen erhalten werden solle; Gott sey es geklaget, daß wir glauben sollen, unsere Feinde und Verwüster seyn unsere besten Beschützer und Freunde.“

Auch sonst stoßen wir in der französischen Geschichte allenthalben auf Parallelen zur modernen französischen Politik und gewinnen dadurch einen Einblick in das französische Fühlen und Denken. So war der französische Größenwahn schon im 12. Jahrhundert vollkommen ausgebildet. Als es 1124 zwischen Frankreich und Deutschland zu einem Kriege zu kommen schien, riefen einige der französischen Großen im Königsrate: „Gehen wir Kühn auf sie los, auf daß sie nicht beimlehen ohne Strafe für das, wessen sie sich hochmütig gegen Frankreich, die Herrin der Länder, unterfangen haben. Ihrer Frechheit Lohn mögen sie empfangen und nicht in unserem, sondern in ihrem Lande, das nach fränkischem Königsrechte oft bezwungen, den Franzosen zusteht!“ Eine echt französische Anmaßung und Geschichtsfälschung zugleich schon 1124!

Dr. Johannes Bühler

* * *

Kernworte Sichtes

Lediglich der gemeinsame Grundzug der Deutschtum ist es, wodurch wir den Untergang unserer Nation im Zusammenfließen derselben mit dem Auslande abwehren, und worin wir ein auf ihm selber ruhendes und aller Abhängigkeit durchaus unfähiges Selbst wiederum gewinnen können.

Was seine Selbständigkeit verloren hat, hat zugleich verloren das Vermögen, einzugreifen in den Zeitfluß, und den Inhalt desselben frei zu bestimmen; es wird ihm, wenn es in diesem Zustande verharret, seine Zeit, und es selber mit dieser seiner Zeit, abgewickelt durch die fremde Gewalt, die über sein Schicksal gebietet.

Das ist die eigentliche Bestimmung des Menschengeschlechtes auf der Erde, daß es mit Freiheit sich zu dem mache, was es eigentlich ursprünglich ist.

Eben darum muß diese Vaterlandsliebe den Staat selbst regieren, als durchaus oberste, letzte und unabhängige Behörde.

Die deutsche Vaterlandsliebe hat ihren Sitz verloren; sie soll einen anderen breiteren und tieferen erhalten, in welchem sie in ruhiger Verborgenheit sich begründe und stähle, und zu rechter Zeit in jugendlicher Kraft hervor bräche, und auch dem Staate die verlorene Selbständigkeit wiedergebe.

Besiegt sind wir; ob wir nun zugleich verachtet und mit Recht verachtet sein wollen, ob wir zu allem anderen Verluste auch noch die Ehre verlieren wollen, das wird noch immer von uns abhängen. Der Kampf mit den Waffen ist beschlossen, es erhebt sich, so wir es wollen, der neue Kampf der Grundsätze der Sitten des Charakters.

Die Morgenröte der neuen Welt ist schon angebrochen und vergoldet schon die Spizen der Berge, und bildet vor den Tag der da kommen soll.

Aus der ganz vorzüglichen Sammlung „Sichtes Reden in Kernworten.“ Herausgegeben von Raymond Schmidt. Nachwort von Rudolf Eucken. Verlag von Felix Meiner in Leipzig.
Geschmackvoll gebunden 25.00, Liebhaberausgabe 100.00.

Oven Hedin / Der 9. November

„Wann wird der Tag anbrechen, an dem ein Deutscher, der es offen wagt, die Erinnerung an diesen Tag zu preisen, von seinem Volk gesteinigt wird?“

Oven Hedin

Das Ziel, das die Entente nicht mit ehrlichen Waffen hatte erreichen können in einem Krieg, der sich über vier Jahre und drei Monate erstreckte, wurde schließlich mit Lügen und mit trügerischen Versprechungen erreicht. Schafft die alte Regierungsform, den Militarismus und das Kaisertum ab, dann könnt ihr Frieden erhalten und mit im Rate ehrlicher Nationen sitzen! Und man ging auf alles ein. Nicht feindliche Heerscharen waren es also, die die Deutschen besiegten, es waren die deutschen Demokraten, die das mächtige Reich in Segen rissen. Niemals ist ein ehrliebendes Volk tiefer in Selbsterniedrigung gesunken! Nach der Katastrophe wurden die Soldaten bei ihrer Heimkehr mit Grüßen empfangen wie dem folgenden:

Seid willkommen, tapfre Streiter!

Gott und Wilson helfen weiter!

Da verwandelte sich die Tragödie in ein elendes Gaukelspiel! — An dem Tag, an dem das deutsche Volk die Waffen streckte im Glauben an seiner Feinde schöne Verheißungen eines gerechten Friedens, schrieb es sein eigenes Todesurteil. Nur mit ehrlichen, blanken Waffen konnte der Krieg gewonnen werden. Wäre das deutsche Volk hinter der Front ebenso standhaft und patriotisch begeistert gewesen wie die Truppen an der Front, der Krieg hätte ein anderes Ende genommen! Es wäre besser gewesen, noch einige Zeit zu bluten, als auf Jahre hinaus sich bedrohen zu lassen von den Bajonetten schwarzer Besatzungstruppen und ihrer schändlichen Brutalität gegenüber Frauen und Kindern! Als die Deutschen aber die Waffen auslieferten, die ihre Stärke gewesen waren, unterwarfen sie sich dem Los aller Besiegten. Jrgendwelche Gnade hatten sie wahrhaftig nicht zu erwarten. — Ja, hätten die Deutschen gesiegt, der Menschheit wäre das Zerrbild von Frieden, Ruhe und europäischem Gleichgewicht erspart geblieben, das unter dem Schug der Entente die Welt noch immer in ihren Grundfesten erzittern läßt. Es hätte nicht eigentlich ein Sieg zu sein brauchen. Es wäre genug gewesen, wenn die Deutschen sich nicht hätten besiegen lassen, wenn sie bis zuletzt standgehalten, wenn sie nicht ihre Waffen weggeworfen und alles aufgegeben hätten. Wer aber trägt die Schuld daran, daß der Ausgang nicht so wurde? Fragt nur Volksaufklärer hinter der Front! Sie verheißten Freiheit und internationale Verbrüderung. Es gibt auf Erden kaum einen Winkel, der nicht erkennen läßt, welchen schlechten Dienst die falschen Propheten in Deutschland der Menschheit geleistet haben! — Wie oft hat man nicht die Frage aufwerfen hören: Weshalb waren die Deutschen bei manchen Völkern so verhaßt? Und wie leicht ist sie zu beantworten! Nicht Haß war es, es war Furcht vor Deutschlands wachsender Macht und Reich wegen seiner erstaunlich raschen Entwicklung auf allen Gebieten der Wissenschaft und besonders auf dem des Welthandels. Ja, aber jetzt? Jetzt liegen die Deutschen gelähmt in den Sesseln der Sklaverei! Und trotzdem wuchert der Haß ebenso unauslöschlich weiter wie zuvor! Das beweist nur, daß sie noch gefürchtet sind! Über vier Jahre haben sie sich gegen sechs Großmächte und dreiundzwanzig Kleinstaaten gehalten — und doch leben sie noch! Welche andre Großmacht hätte eine solche Kraftprobe bestanden? Der Weltkrieg mußte also kommen, ehe Deutschland zu mächtig geworden war. — Wenn ich sage, daß ich keine Spur von Besorgnis für Deutschlands Zukunft hege, so geschieht das unter der Voraussetzung, daß die Zügellosigkeit, die jetzt das Volk noch zersplittert und schwächt, völlig ausgerottet wird. Ich möchte jedem Deutschen zurufen: Schweige, arbeite und ersehe durch felsenfestes Zusammenhalten den Parteihader. — Aus dem Buch Alma Hedins „Arbeitsfreude“, mit einem Vorwort von Oven Hedin: „Der 9. November“. S. K. Brothaus in Leipzig. 16.00, geb. 20.00. — Wir müssen es Oven Hedin danken, daß er sich den gesunden Menschenverstand bewahrt hat und den Glauben an Deutschland; mögen sich recht viele von seiner Gesundheit anstecken lassen.

Carl Sternheims

Satire ist wütendes Gekläff des Getretenen, des sich ewig Getretenführenden. Man erzählt von Sternheim, daß er, durch Irgendetwas beleidigt, sich sorgfältig wie eine Salonkockette vor dem Spiegel ankleidet und — noch einen letzten, prüfenden Blick auf die Lackspitzen werfend, auf die Straße geht, um den Nächstbesten zum Ausweichen zu zwingen. Da dieser Nächstbeste in den meisten Fällen mit wichtigeren Dingen beschäftigt ist, weicht er aus und Sternheims Ehrgefühl ist befriedigt, seine Rachsucht gestillt. — Sei diese Geschichte wahr oder erfunden — jedenfalls ist sie treffend, denn Brennpunkt Sternheimscher Schreibe ist die Rache, der Hohn des Getretenen. Daher ist seine Satire: Aftersatire und wirkt wie Pornographie seelenverpestend.

Gewiß gibt und gab es in Deutschland übergenuß, das nach der Geißel des Satirikers schreit. Aber des Satirikers, nicht des Rachsüchtigen.

Für Sternheim ist das ganze Leben verzerrt, weil er eine verzerrte Seele hat. Seine Stücke können höchstens Widerwillen vor ihrem Verfasser erwecken.

Der wahre Satiriker aber sieht das Leben nicht verzerrt, sondern er durchschaut es und verzerrt das Verdammenswerte — nicht aus teuflischer Freude am Hohn, sondern aus ethischem Willen: abzuschrecken. Er weiß nicht nur um die Schwächen, er weiß auch um die Größen des satirisch Dargestellten und verzerrt die Schwäche nur — um sie zu vernichten. Er ist der Geißler um der Vollkommenheit willen, Sternheim aber verspritzt seinen Hohn — um sich auszuspritzen.

Und: aus des wahren Satirikers Worten spricht die Selbstüberwindung dessen, der sich mit dem Gegeißelten wesensverwandt fühlt, aus Sternheims Satire spricht der Haß des Wesensfremden, des verständnislosen Feindes.

Friedrich Märker

Nachdrücklich weise ich nochmals auf Märkers kleines Buch hin „Zur Literatur der Gegenwart“, A. Langen in München. 9.00, gebunden 15.00. — Der Herausgeber. — Die nachstehenden Zeilen sind der Sammlung von lebensvollen Skizzen „Wunder des Alltags“ von Rud. Jul. Lehner entnommen. Albert Kietz in Leipzig. 15.50, geb. 22.00.

Auf der Tapete sind Karusselle dargestellt, Karusselle ohne Wagen oder stier glozende Holzpferde. Menschen hängen mit den Händen in Ringen. Sie schnellen die Beine zum Schwung oder halten sie wagrecht gestreckt im Flug. Einer hat sich im Schwung losgelassen und fliegt durch die blaue Leere des Tapetengrundes — durch die Luft — dem unbefestigt baumelnden Ringpaar eines weiter unten befindlichen Karussells zu. Dieser Vorgang wiederholt sich schablonengemäß über die ganze Wand, von der Decke bis an den Fußboden. Der Abschluß nach unten wird nicht durch die Karusselle, sondern durch die Menschen, durch die Reihe fliegender Menschen gebildet. Gerade so weit vermochte die Tapete im Raume zu laufen. Ich verfolge einen der Flieger von der Zimmerhöhe herab. Wie er unablässigen Schwunges die Ringe, die ihm nachpendeln, verläßt, um nach den losen Ringen des unteren Karussells zu haschen. Am Ziel seiner Wanderung über die Wand scheint er ins Leere zu saufen. Hinab. Hinab. Es ist völlig gleichgültig, ob die dargestellte Idee dem müßigen Spiel eines Kunsthandwerkers oder der Philosophie eines Künstlers entsprungen ist.

Sie bildet den Menschen in der Hand des Lebens ab.

Die Tanne

Im Häuser- und Menschenrevier
zwischen Kasernen und Essen
steht —
ach, woher geweht? —
eine Tanne hier,
steht, als habe Gott sie hier vergessen,
eine Tanne hier in Schmutz und Laster;
schönes Sinnbild, dem man Treue schwört —
ach, was wärst du, Mensch, wenn sie nicht wär'? —
ihretwegen liebt man den Kataster-
sekretär,
dem sie gehört.

Eines Morgens — oh
Mensch, was stirbst du so! —
ist sie fort;
in der Kehle stirbt das Wort;
ratlos wandeln um den leeren Raum, der blieb,
Megger, Schornsteinfeger, Hebamm', Dieb:
Wie?
Der Katastersekretär hat sie
zu Geld gemacht!

Immerhin obschon
hat er doch ein Grammophon
(oder heißt es einen? Ach, es ist zum Weinen!)
andererseits dafür ins Haus gebracht.

Wartet, bald
hört ihr's schmettern und den Schöpfer loben:
Wer hat dich du schöner Wald
aufgebaut so hoch da droben?

Aus Peter Schers Panoptikum. Einem kleinen Band satirischer Gedichte. Einhorn-Verlag in Dachau.
6.50. — In diesem Panoptikum findet man die lustigsten Kari- und Kuriositäten vereinigt. Wer sich
vom Unsinn des Alltags erholen will, erbaue sich am fröhlichen Un-Sinn dieser Verse. Wer Frech-
heit und Grazie liebt, wem der „tierische Ernst“ die Laune verdirbt, der wird dieses
Büchlein Lieb gewinnen. Endlich wieder einmal ein Deutscher, der lachen kann.



Des Vaters Segen...

*Dem jungen Dichter Ludolf Schmidt
gab, eh der Tod ihn mit sich schleppt',
der Vater dieses als Rezept
beziehungsweise Segen mit:*

*Kind, selbst aus Trauben macht man Wein —
wenn er auch nicht nach Zucker schmeckt...
probier's mal ohne Intellekt —
du wirst erfolgbeugnet sein!*

*Noch einmal schnapft' er und verblich.
Der Sohn auf seiner Ruhmesbahn
hat seinen Worten nachgetan
und wahrlich, er bereut' es nich'.*

*Er macht' ein Drama, wo der Sohn
dem Vater nicht ins Antlitz hieb!!
Man fand es orchinell... und lieb...
und achtzig A'mde läufst nun schon.*

Peter Scher

Des Kindes Undank

Ein Landhaus am Starnbergersee. Waldemar Bonsels steht am Fenster und starrt mit den rätselhaften Augen, die nie zwingender blickten als auf der soeben bei Bachmair & Co. in München erschienenen Original-Lithographie von Leo Sebastian Humer mit handschriftlichem Namenszug des Dichters M. 200.00 ord. 40% Rabatt, — starrt, sage ich, mit den rätselhaften Augen über die von grauem Herbstgewölk umballten Gewässer. Um ihn im Kreise sitzen, stehen, lehnen vierzig teils schöne, teils geist-sprühende Verehrerinnen.

Es wird ein junges Mädchen hereingereicht, halb noch ein Kind, aber schon vom Drang erfüllt und kaum zurückzuhalten, Fragen an Ihn zu richten.

Schon wollen die Vierzig unwillig gegen »es« aufbegehren, — da wendet sich just der Dichter. — Seine Augen, die in fernen Landen schweiften, sind auf das jungfräuliche Kind gerichtet und zur namenlosen Verzweiflung der Vierzig spricht er zu ihm:

»Tu deine Frage, Kind!«

Und es spricht: »Waren Sie überhaupt in Indien, Herr Bonsels?«

Bange Stille. Achtzig Augen durchbohren das Kind.

Da spricht er, und seine Augen, seine unbeschreiblichen Augen — siehe Original-Litho-

graphie von Humer M. 200.00 ord. 40% Rabatt bei Bachmair & Co. in München — leuchten über das Kind. Und er spricht: »War Dante in der Hölle?«

Jubelnde Stille. Dann: Hosiannah — aus vierzig Kehlen.

Doch er hebt die Hand und blickt aufs Kind — leuchtend — und schweigt.

Und es spricht:

»Sie hätten ebensogut auch sagen können: War die Courths-Mahler im Leben?«

Yorick

Ein Kapitel über das Bücherbesprechen

Hans von Weber hat im letzten Zwiebelstich-Jahrbuch an die tausend Bücher teils selber besprochen, teils von seinen Mitarbeitern, die aber nicht genannt sind, besprechen lassen. In einer Vorbemerkung sagt er wörtlich: „Besprechungen, die ich selber verfaßt habe, sind, wenn ich Wert darauf lege, diesen Ursprung zu betonen, mit einem * bezeichnet.“

Wie sind nun die von Hans von Weber selbstverfaßten Bücherbesprechungen beschaffen und welcher Art sind die, von denen er ausdrücklich erklärt, daß er Wert darauf legt, seine Urheberschaft besonders zu betonen? Hier sind einige:

* Staubert, Gustave. Tagebücher. Sehr schöne Ausgabe auf Dünndruckpapier. Reiseschilderungen aus allen Ländern rings um das Mittelmeer.

* Musarion Verlag, München. Die Bücher dieses Verlages zeichnen sich sämtlich durch geschmackvolle, meist sehr farbenfreudige, stets gediegene Ausstattung aus. Breitet man diese allerliebsten Bände auf einem Tisch aus, so glaubt man, in einem fröhlichen Garten zu sein.

* Jammes, Francis. Klara. (Jakob Hegner, Hellerau.) Die schönen Bücher dieses exklustiven Verlags brauchen keine besondere Empfehlung; ein neuer Roman von Jammes ebensowenig.

* Egel, Theodor. Das Urwaldkind. Märchenroman. Köstliche Dichtung.

* Ullstein & Co., Berlin. Die fünfzig Bücher.

* Bettauer, Hugo. Gemmungelos. Merkwürdig guter Kriminalroman aus der Zeit nach dem Kriege. Ausstattung abscheulich.

* Wiegler, Paul. Wallenstein. Geschichte eines Herrscherlebens nach den Urkunden usw. Leider in zu kleinem Grad gesetzt; reiches Augenpulver.

Weshalb mag Hans von Weber wohl besonderen Wert darauf legen, diese originellen Bücherbesprechungen ausdrücklich als eigene Geistesprodukte zu bezeichnen? Wenn die von ihm selbst als besonders wertvoll charakterisierten eigenen Besprechungen so beschaffen sind, kann man sich des Verdachtes nicht erwehren, daß die von ihm als nicht so wichtig erachteten, für die er aber gleichfalls die Verantwortung übernimmt, sehr wohl von seiner Köchin oder sonst einer vertrauenswürdigen Person verfaßt sein können, die zwar nicht die kritische Sähigkeit besitzt, zu betonen, daß ein neuer Roman von Jammes keiner Empfehlung bedarf, aber immerhin begabt genug ist, Titel und Verlag eines Buches vom Waschlappen abzuschreiben.

Auch Jos. Hofmiller kann man nicht abstreiten, daß er eine originelle und bisher kaum dagewesene Art, Bücher zu besprechen, gefunden hat. Über den Roman „Suso“ von Ludwig Diehl schreibt er folgendes: „Es ist natürlich ein Wagnis, eine so still nach innen gekehrte beschauliche Seele als Romanheld zu wählen: aber nach den begeisterten Urteilen zahlreicher Leser zwischen Konstanz und Königsberg zu schließen, hat L. D. eine Saite der deutschen Seele rein und kraftvoll angeschlagen. Und das ist sicher verdienstlich.“

Sicher ist es das, aber wenn ein Kritiker den Roman „Durch Nacht zum Licht“ öffentlich begutachten soll und dies tut, indem er von der Begeisterung berichtet, die der Roman bei seiner Waschlappenfrau ausgelöst hat, so ist diese Besprechung weniger die Leistung eines Kritikers als einer Waschlappenfrau. Und wenn auch Waschlappenfrauen in der Regel Bücher besprechen — was ja schon sprachlich durch das schöne Wort Waschlappen ausgedrückt wird — so sollte man als ein Berufener doch unbedingt selber nach dem Rechten schauen. Im andern Falle könnte man die Rezension ebenso gut Hans von Weber für seine Original-Sternchen-Besprechungen überlassen. Das wäre dann freilich für den Leser gehüpft wie gesprungen.

Viel Steine gibts und wenig Brot

Wenn man das so liest: „Carl Einstein ist ein Satiriker vom Rang und Ausmaß eines Swift“ und „Albert Ehrenstein schreibt eine Prosa von so hoher Art, wie sie seit Bierregaard und Nietzsche keiner

geschrieben hat“, so kann man nur sagen: Wenn der Ein- und der Ehrenstein nur entfernt halten, was ihre Verleger versprechen, dann sind wir wieder einmal auf hundert Jahre mit Genies eingedeckt und es bedürfte eigentlich gar nicht der tröstlichen Erwägung, daß weitere zwei bis drei Dutzend via Leipzig jederzeit sofort greifbar sind.

Der kommunistische Dichter Max Barthel

Ist nach Rußland gegangen, wo er, nach dem Bericht der Kommunistin Kuegg, alsbald sein Augenmerk darauf richtete, möglichst viel kostbare Pelze an sich zu bringen. Von Tscheljabinsk fuhr er in einem gut geheizten Waggon, in dem er drei leere Coupés für sich bewohnte. Halb erfrorene arme Teufel haßten bei 26 Grad Kälte auf den Puffern und im Kohlenwagen. Als Barthels Begleiterin die Leute in den Wagen kommen lassen wollte, untersagte es ihr der begeisterte Volksmann — aus Furcht vor Eäusen.

Die glühenden Proletarier-Verse des Dichters sind im Verlag des Herrn Klepenheuer in Potsdam, Abteilung für Gentleman-Kommunismus, erschienen. Man säume nicht, sich in trüben Stunden an den ekstatischen Versen eines Dichters zu erheitern, der einen durch sein Leben nicht im Unklaren läßt, wo Barthel den Most holt.

Geplauder

Über das „Jüdische Problem“ plaudert Otto Slate zwölf Seiten lang im Neuen Merkur, um schließlich zu dem Resultat zu kommen, daß er viel Jüdisches in sich habe, obgleich er äußerlich wie ein Wikinger aussehe. Mit anderen Worten: Er setzt sich selbst voraus und folgert: wenn soviel Volkkommenheit sich bewußt ist, viel Jüdisches in sich zu haben, ist das Jüdische nicht nur an sich, sondern auch im Gegensatz zum Arischen als ein Plus erwiesen. Das heißt man, der Sache denkerisch auf den Grund gehen.

Wie aber, wenn anders den jüdischen Wikinger Otto Slate viel weniger vollkommen finden als er sich selbst... werden sie dann die Feststellung, daß er viel Jüdisches in sich hat, gleichfalls zugunsten des Judentums buchen?

Größenwahn

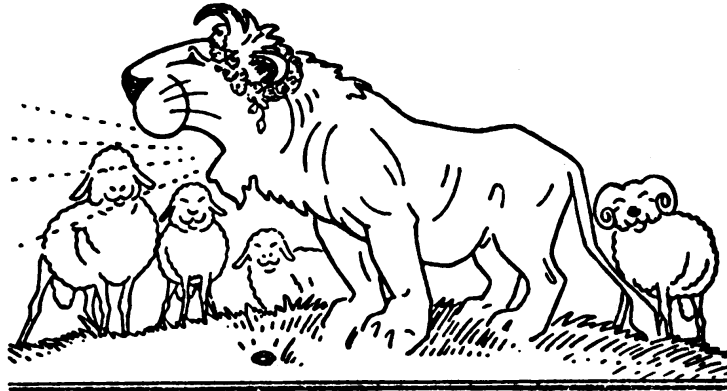
Der Dichter Georg Kaiser ist bekanntlich so originell gewesen, einem Bekannten, der ihm vertrauensvoll seine Wohnung überlassen hatte, Teppiche und Kunstgegenstände zu entwenden. Er tat das, wie er bei der Verhandlung durchblicken ließ, in der großzügigen Absicht, den bürgerlichen Gastfreund an seiner Unsterblichkeit zu beteiligen — nach dem Motto: ein Griff von Dichterringern fiel auf ihn... Nach Verbüßung einer sehr milden Strafe, die ihm mit Rücksicht auf seinen angeblich mit Heinrich von Kleist verbündeten Genius zugebilligt worden war, hat er in Berlin eine Vorlesung angekündigt, für die seine Konzertagentur Stimmung macht, indem sie es als „die Pflicht aller geistig Schaffenden“ bezeichnet, den „gewaltigen Rufer im Streit, dem blinder Staatsapparat Ungeheuerliches zusügte, zu ehren“... Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, dieser von der Konzertagentur heroisierte Märtyrer sei der Gipfel kapitalistischer Zersetzung.

Und wie lange ist es her, daß er vom „Vorwärts“ als ein revolutionärer Dichter gefeiert wurde?

Rabindranath Wolff, Hans Tagore und Kurt Reimann

Eine Berichtigung

Hans Reimann, der, wie man hört, so wichtig ist, daß er manchmal unter der Last seiner Begabung fast zusammenbricht, hatte einmal doch einen ernstern Moment: als er mit Berufung auf seine intime Kenntnis des Kurt Wolff-Verlages öffentlich feststellte, daß Tagore seinerzeit erst bei Wolff untergekommen sei, nachdem sich der Segen des Nobelpreises auf sein Haupt ergossen habe. Das erste Tagore-Manuskript sei bereits abgelehnt und expediert gewesen, als die Nachricht von der großen Vergoldung eingetroffen sei, worauf man das Manuskript sofort unter Schwierigkeiten von der Post zurückgepiffen und akzeptiert hätte. Nachdem wir diese Reimannsche Eröffnung, die schon durch ihren ungewohnten Ernst auffiel, übernommen hatten, ersucht der Kurt Wolff Verlag um die Feststellung, daß es sich lediglich um eine Reimannsche Erfindung handle. Hans Reimann wiederum erklärt auf Befragen, daß er die Nachricht seinerzeit zwar ernsthaft gemeint habe, aber heute mit Rücksicht auf seine Liebe zu Kurt Wolff als Witz aufgefaßt wissen möchte. Die Sache ist demnach ebensowohl geklärt als auch verwirrt, wie die Beziehungen des Kurt Wolff-Autors Hans Reimann zu seinem Verlag ebensowohl herzlicher als auch — wie man in Bayern sagt — derbleckerischer Natur zu sein scheinen.



„Moiſe antwortete ſchüchtern ‚ich bin ein Schaf, mein Ehrenwort, — ich bin ein Schaf!“ Aus: Gustav Meyrink, Der Löwe Moise und andere heitere Geschichten. Mit vielen Illustrationen von C. O. Peterſen. Band 7 der „Bunten Einhorn-Bücher“. Einhorn-Verlag in Dachau, in Pappband 7.50.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Kurt Hildebrandt. / I. Norm und Entartung des Menschen. 293 S. Sibyllenverlag. 27.00, geb. 33.00. — Die „Norm“ ist das Maß aller Erkenntnis und allen Tuns. Sie ist nicht Ergebnis der analytischen und induktiven Wissenschaft, sondern deren notwendige, vorher bestimmte Grundlage: eine ursprünglich gegebene Idee und zwar die höchste. Daher kann die Naturwissenschaft nicht durch Berechnung des Durchschnittes die Norm feststellen. Wohl aber lernen wir an der modernen Vererbungslehre die organischen Vorbedingungen der Entartung kennen und durch die Psychiatrie die seelischen Erscheinungsformen der Entartung. Die naturwissenschaftliche Betrachtung beweist aber die Notwendigkeit, die Entartung der Rasse zu hemmen, sie ermöglicht eine technische Kritik der Züchtungsmöglichkeiten. Soviel geht bei aller Skepsis unzweifelhaft aus den exakten Ergebnissen hervor, daß nur die Erneuerung des staatlichen Lebens der Entartung wehren kann. II. Norm und Verfall des Staates. 245 S. 23.00, geb. 29.00. — Nur aus der geistigen Erneuerung kann sich ein neuer Staat bilden. Aber die geistige Erneuerung ist mehr als das Mittel hierzu und zum Kampf gegen die Entartung, denn sie ist der einzige Weg, die Norm selbst unmittelbar zu erleben und zu erfüllen. Nur im Gemeinschaftsleben, nicht in individualistischer Vereinzelung kann das geschehen. Begründet aber wird der Staat durch den ursprünglichen heroischen Menschen, nicht durch Verträge und Zweckbündnisse. Diese organische wachsende Gemeinschaft ist der Norm-Staat, die Umkehr dieses lebendigen Prozesses der verfallende Staat. — Umfaßt werden diese prinzipiellen Untersuchungen von einer Betrachtung, welche die Trennung in das mechanistische Weltbild der „exakten Wissenschaften“ und in das abstrakte Weltbild der „Geisteswissenschaften“ nicht anerkennt. Neben dem üblichen Gegensatz von Mechanismus und Vitalismus, Monismus und Dualismus wird eine einheitliche Deutung versucht. Sie will nicht das Unerklärbare deuten, die Wirklichkeit im Begriffe auflösen, sondern nur anschaulich auf das Wesentliche, Alles-Umschließende deuten: die schöpferische Norm.

Kurt Hildebrandt

Des Heiligen Augustin Bekenntnisse. Übersetzt und eingeleitet von Hermann Gefeke. E. Diederichs. 40.00, geb. 50.00. — Die Übersetzung will in erster Linie dem literarischen Charakter des Originals gerecht werden und das seltsame Werk aus der Atmosphäre des Erbaulichen und Sensationellen heraus wieder in die ihm ursprünglich gemäße des persönlichsten Ausdrucks heben. Die Bekenntnisse sind hier vor allem als Kunstwerk gefaßt, und es ist versucht, die wesentlichen Elemente seiner Gestaltung, die afrikanische Temperatur des Erlebens und Empfindens, der unruhige Rhythmus eines leidenschaftlich bewegten Ausdrucks und die ausladende Geste des antiken Rhetors, in einer durchweg rhythmisch geformten Sprache festzuhalten. Inhaltlich ist erstrebt, was sich an moderner Interpretation der Vorstellungen und Begriffe eingeschlichen hat, auszumerzen und die volle antike Härte des Gedankens und der Anschauung zurückzugewinnen.

Hermann Gefeke

Emil Felden / Im Strom von Zeit und Ewigkeit. Oldenburg & Co., Berlin. 6.00 und 9.00. — Religiöse Reden — es dürfte sich um wirklich in einer Großstadtkirche gehaltene Predigten han-

dein —, die als eine Verdächtigstellung christlicher Glaubenslehren in nebeneinandergereihten schönen Bildern und Vergleichen anzusprechen sind. Ich denke da doch unwillkürlich an das monumentale: sint ut sunt, aut non sint. — Die religiöse Rede ist jedenfalls nicht die Stärke Seldens, trotz aller Sprach- und Phantasiegewandtheit.

Dr. Vogl Richard Voß / Aus einem phantastischen Leben, Erinnerungen. J. Engelhorn. Geb. 50.00. — Richard Voß wurde kurz nach 1870 bekannt, durch eine anonyme und bald verbotene Schrift, Visionen eines deutschen Patrioten, die der leidenschaftlichen Sorge Ausdruck gab, Deutschland werde durch seinen zu raschen Sieg einem Leben des frevelnden Leichtsinns verfallen. Es folgten, wieder anonym, die Schreiben, darunter ein Stück von merkwürdigem kraftvollem Realismus, auf Grund dessen die Revolutionäre von 1885 den Dichter als den Ihren, als den Bahnbrecher unter den Alten, feierten. Das wurde Richard Voß nicht; aber in den 80er und 90er Jahren war er einer der meist aufgeführten deutschen Dramatiker, seine Dramen, heute belächelt, erhielten damals Preis auf Preis. Seine italienischen Novellen übertrafen die von Paul Heyse durch die Glut der Schilderung, den Rausch der Schönheit und die schärfere Auffassung des italienischen Volkes. Nachdem er jahrelang vergessen war, schuf sich der Dichter durch seine Romane eine immer wachsende Gemeinde, eins dieser Bücher, Zwei Menschen, liegt jetzt in 300 000 Exemplaren vor. Es sind altmodische Werke, ungleich an Wert, oft zu rasch geschrieben, doch die brennende Sehnsucht nach Glaube und Liebe, die Andeutung der Schönheit bleiben ihre Stärke. Der Mensch, dessen Werke und Erfolge so unruhige Wege gingen, kommt nun in seinen Erinnerungen zu Wort, lebenswürdigen und impulsiven Plaudereien, die das Wesen seiner Persönlichkeit aufdecken; auch im Leben war das unstillbare Verlangen nach Schönheit und Glauben, nach Freundschaft und Liebe sein Glück und Unglück. Voß war liebenswert und reich wie wenige, und sein Schicksal brachte ihn in ehrenvollen und vertrauten Umgang fast mit allen, die im künstlerischen, geistigen und gesellschaftlichen Leben Deutschlands von 1870—1918 etwas bedeuteten. Dadurch erhalten seine Erinnerungen außer ihren persönlichen noch den Wert eines sehr unmittelbaren Dokuments der Zeitgeschichte in besonders schicksalschweren Jahrzehnten Deutschlands.

von der Leyen Harry Maync / Immermann, der Mann und sein Werk im Rahmen der Zeit- und Literaturgeschichte. 627 Seiten. C. F. V. d. B. 60.00. — Immermann gehört zu den sträflich unterschätzten Dichtergestalten einer Wendezeit: er führt der Romantik sich entwindend, mit seinen großartigen Spätwerken den Realismus herauf. Mayncs Werk verdient Dank ob seiner Sorgfalt, ist aber gar zu umfangreich geraten und bleibt stark im Stoff stecken. Belanglose Inhaltsangaben statt knapper Analysen, historisches Ausholen statt Herausarbeiten des wesentlich Dichterischen, — damit tritt zu sehr in den Hintergrund, was die Hauptsache und Rechtfertigung eines solchen Buches wäre: das Überspringen einer schönen Begeisterung, die neues Leben weckt oder heimliches aufzeigt. Die Zeit solcher Wälzer ist vorbei, und man wird das nicht zu bedauern haben. Daß in Maync nicht nur ein nüchterner Philologe und nörgelnder Kritiker steckt, zeigt sein Werk viel zu oft, um es nicht anders: geformter, lebenshaltiger, zukunftsmdßiger zu wünschen.

Conrad Wandrey Peter Prosch / Leben und Ereignisse eines Tyrolers von Kied im Zillertal. Herausgegeben von Heinrich Conrad. Georg Müller. 90.00. — Es ist ein witziger Bursche, dieser naive und dabei bauernschlaue Peter Prosch aus Kied im Zillertal, der schon als Bub abenteuernd in die Welt der großen Herren vorstößt und als Spaßmacher deutscher Potentaten des Koko sein Brot findet. Gunst und Glück begleiten ihn und bringen ihn zu Wohlstand und Ehren, die er mit dankbarem Herzen und einfachen Sinnen genießt, als ein rechter Kerl, der seinen Weg zu machen weiß. Und dies sein bewegtes Leben hat er in einfacher, kräftiger Sprache darzustellen gewußt und damit zugleich eine Sittenschilderung des höfischen Lebens (er war in kleinen Höfen ebenso zu Hause wie am Wiener Hofe Maria Theresias) verbunden, die von größtem kulturhistorischen Reiz ist. Der Verlag hat dies Büchlein in einer glänzenden Ausstattung mit den alten Kupfern neu herausgebracht, so daß ein kleines Fest für jeden Liebhaber kurioser Menschlichkeiten und schöner Kunst hier bereitet ist.

Werner Mahrholz Gustave Flaubert / Tagebücher. 3 Bände. Riepenhauer. Geb. 80.00, Halbleinen 150.00. — Der erste Band enthält Flauberts Jugendreisen in die Pyrenäen, nach Korsika und Italien, deren Darstellung von bestrickender Epik ist, und ferner das Reisebuch durch die Bretagne, das — flüchtig und innerst bewegt — als Fls. reichstes (nicht schönstes) Buch gelten darf. Der zweite Band: die Reise nach Rhodos, Palästina und Ägypten, die für Fls. Lebensgefühl die wichtigste ist: der Höhenweg seines Lebens, ein Unternehmen feilscher Preisgabe und Selbstvernichtung, eine Absage an

die Kultur und die kleinen Wichtigkeiten seines Volkes. Der dritte Band: die Reise ins nördliche Afrika, nach Karthago, die die Grenzen seiner Kunst erweiterte. Auf den Trümmern Karthagos entwirft er „Salambo“, sein feurigstes Werk. Hier feiert er seine rasende Hochzeit mit Farbe und Glanz, mit Reichtum und Prunk. In Karthago wird er ein Fürst des Feuers, ein Zauberer der Pracht, ein Sakt der Verhättnissen. Die „Tagebücher“ sind sehr aufschlußreich und zeigen den ungeheuern Fleiß, die Zucht des künstlerischen Willens und das unbeugsame Verantwortlichkeitsgefühl in historischen Dingen dieses größten Naturalisten. — Eine schöne Ausgabe. Friedrich Schnaack Dr. Th. Klaiber / Die deutsche Selbstbiographie. VIII und 358 Seiten. Größe: 16 × 24 cm. J. B. Metzler, Stuttgart. 35.00, geb. 40.00. — Eine Geschichte der deutschen Memoiren, Tagebücher und Beschreibungen des eigenen Lebens von Ulrich von Lichtenstein, der das Waschwasser seiner Herrin trank, bis zu den Männern unserer Tage, die die Sache nicht so weit treiben. Jede beachtenswerte deutsche Lebensbeschreibung wird nach ihrem Wert gewürdigt und mit Wärme geschildert. Vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit (die viel finsterner ist als jene) vermisse ich keinen Namen von Rang und Gewicht. W. W.

Alex. Cartellieri / Grundzüge der Weltgeschichte. 378 — 1914. Dycksche Buchhandlung. 11.70, geb. 16.20. — Es geht der Gedanke hindurch, daß der Fortschritt der Geschichte durch Machtpolitik bedingt ist, daß Wirtschafts-, Verfassungs-, Geistesgeschichte nur Ergänzung der Machtgeschichte ist. Gibt man sich damit zufrieden, so wird man das Buch als faßliche und im wesentlichen glücklich gefichtete Übersicht des Tatsachenmaterials sehr brauchbar finden. Sie macht vor 1914 halt. Die Bibliographie bedarf schon der Ergänzung.

Ernst Borfowsky
Hans J. Helmolt / Ein Vierteljahrhundert Weltgeschichte. 1894 — 1919. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. 12.00. — Da die Debatte über unseren Untergang zum Schreien und Überschreien, zu einem Wirrwarr von Anklagen, Rechtfertigungen, Enthüllungen geworden ist, wollen wir uns gerne an die Richtlinien des weltgeschichtlichen Prozesses klammern, die uns Helmolts Arbeit gibt. Sie kann uns ins Gleichgewicht bringen. Sie ist so gut, wie es ein Leitfaden sein kann, der sein Ziel im Praktischen sucht, also auch mit Literaturangaben und Sachregister gerüstet ist. Ernst Borfowsky

Ernst Borfowsky
Joachim Kühn / Historische und polemische Aufsätze zur französischen Politik. Deutsche Verlagsges. für Politik und Geschichte, Berlin. 310 Seiten. — Das Buch ist mit dazu berufen, dem Wahne von der französischen Menschlichkeit und Friedfertigkeit ein Ende zu bereiten; die Abschnitte „Die Menschlichkeit in der französischen Geschichte“ und „Deutschland, Frankreich und der euro-päische Frieden“ vereinen in muster-giltiger Weise klare geschichtliche Darstellung mit überzeugender Wärme des Vortrages. Würde dem Leser das Ergebnis der sachlichen Untersuchung „daß Grausamkeit und Perverstheit dem französischen Volke eingeboren sind“ unauslöschlich in der Seele brennen. Hans Naumann / Primitive Gemeinschaftskultur. Diederichs. 25.00, geb. 32.00. — Es wird eine neue klare Linie durch das ganze Gebiet der Volkskunde gezogen, und die Dinge werden eingeteilt in gesunkenes Kulturgut und in diejenigen Güter, die von unten her aus der primitiven Gemeinschaft kommen. In vollkommen neuer Weise wird demgemäß über das Bauernhaus, den Bänkelfesang, das Volksrätsel, das Volksschauspiel, das Märchen und über den primitiven Totenglauben gehandelt, der vom Standpunkt des Prädeterminismus aus beleuchtet wird. Isa Naumann, des Professors Gattin, steuerte ein wichtiges Kapitel bei, worin sie den Schutzgötter- und Doppelgänger-glauben auf die primitive Vorstellung vom Sympathietier zurückführt.

Siegfried Behn / Rhythmus und Ausdruck in deutscher Kunstsprache. St. Cohen, Bonn. 40.00, geb. 50.00. — Zweifellos gibt es lyrische Gedichte von Meisterhand, die sich vor allen andern durch besonders fesseln-de rhythmische Gebundenheit auszeichnen. Solche Geschlossenheit kann von Dilettanten nie erreicht werden. Ebenso gibt es epische Geruh-samkeit und dramatisches Drängen, auch rednerischen Schwung, ausgeprägt schon in der rhythmischen Kunstform. Über solche bisher unerschlossenen Zusammenhänge ist viel be-gelstert geredet worden. Dies Buch versucht, mit der Strenge musikalischer Untersuchung nach exakten Methoden die Zauberformel für diesen Zauber aufzuschreiben. Siegfried Behn

Edward Johnston / Schreibschrift, Zierschrift und angewandte Schrift. 2. Auflage. Klinkhardt & Biermann. 44.00. — Das Buch war zum Schmerz aller Schriftfreunde mehrere Jahre vergriffen. Sein Neuerschweigen ist für den Nachwuchs eine Notwendigkeit. Edward Johnston, der Altmeister der neueren Schreibkunst, hat um die Jahrhundertwende seine ersten Arbeiten an die Öffentlichkeit gebracht. Sein eindringliches Studium alter Handschriften betreibt er mit einem scharfen Sinn für



Eva / Originalholzschnitt von Otto Wirsching †

*Der umstehende Holzschnitt erschien auch als die eine Seite des
holzgeschnittenen Doppeltitels zu Schopenhauer, Metaphysik der
Geschlechtsliebe und „Über die Weiber“. Herausgegeben
von Ernst Wieacker. Einhorn-Verlag in Dachau.
In Halbleinen 18.00, in Halbleder 35.00,
in Ganzleder 120.00*

*

tüchtiges Handwerk. Sein Buch ist eine vollständige Anweisung, auf die Art der alten Meister ein Buch zu schreiben und seine Anleitungen sind so lückenlos, daß jedermann imstande ist, sich diese Kunstfertigkeit darnach anzueignen. Es ist ein Buch nach der Art der alten Rezeptbücher und das ist sicher die solideste Art von Kunstliteratur.

Rudolf Koch

Heinrich Eduard Jacob / Die Physiker von Syrakus. Ein Dialog. Ernst Rowohlt. Geh. 14.00, geb. 22.00, Halbleinband 75.00. — Dieses Zwiegespräch der syrakusarischen Physiker Geiton und Archimedes ist die Auseinandersetzung eines Dichters mit dem Problem der Technik. Was ist die Technik? Mittel, die Menschheit glücklicher zu machen? Werkzeug der Mächtigen, noch mehr Sklaven zu züchten? Weiß der schöpferische Techniker um seine Ziele? Dient er einer Idee? Es ist auffallend, daß so selten ein Dichter den Mut hat, diese so aktuellen Probleme künstlerisch zu gestalten. Max Eyth machte den Anfang; blieb ein Anfang, da er zu sehr Ingenieur und zu wenig Dichter war. Neuere folgten, denen die Impression alles war; Freude an den artistischen Effekten der Technik ließ sie nicht deren Tiefe ausschöpfen. Heinrich Eduard Jacobs „Dialog“ scheint ein Fortschritt zu sein. Der Dichter war künstlerisch gut beraten, als er die Diskussion über Pazifismus und Militarismus, Sozialismus und Kapitalismus und alle andern -ismen, die uns heute täglich in den Ohren gellen, in das Gewand der Antike kleidete und so zeitloser machte. Man liest manches kluge Wort und blickt hin und wieder in Tiefen; und erkennt, wenn man es nicht schon weiß, daß der Dichter nicht nur auf — *Lenz und Liebe* — angewiesen ist, sondern daß ihm noch andere kaum betretene Wege offen stehen, die in Neuland führen: *Introite, nam et hic di sunt!*

Dr. Günther Bugge

Die chinesische Landschaft. Mit einem Vorwort von Alfred Salmony. Ernst Wasmuth, Berlin. Kart. 16.00. — Die chinesischen Landschaftsbilder, die etwa vom 11.—15. Jahrhundert entstanden, sind die vollendetsten Zeugnisse einer Kultur, die in der Einheit von Weltall und Mensch ihren tiefsten Sinn gefunden, die vergeistigten Werke einer Kunst, die aus der vollkommensten Hingabe an Bäume und Blumen, Berge und Wasser, Frühlingmorgen und Nebelabende geflossen ist. Sie sind ganz Gleichnisse und ganz innerste Wirklichkeit eines atmenden Lebens. Die hier abgebildete Auswahl solcher Werke bringt manches vom Besten, doch auch manches weniger bedeutende Bild. Dies begleitende Vorwort ist allgemein umschreibend gehalten, es ist weder historisch noch ästhetisch erschöpfend.

Otto Fischer

Ein großes Werk über „Chinesische Landschaftsmalerei“, mit 63 meist ganzseitigen Bildern, hat Otto Fischer soeben bei Kurt Wolff in München erscheinen lassen. Preis 40.00, geb. 80.00. Der Herausgeber. **Max Steiniger / Meister des Gesanges.** Schuster & Löffler. 10.00, geb. 17.50. — Ein weitläufiger Ruhmestempel der Gesangsgrößen früherer und jetziger Zeit, ein Lexikon im Seuilletonstil, mit großer Personal- und Sachkenntnis geschrieben, für den fachlich Interessierten, für „Theaternarren“, und vor allem für die, die es angeht, amüsant zu lesen, aber ohne höhere Gesichtspunkte. **Bruno Wille / Der Glasberg.** Roman einer Jugend. Ullstein. 18.00. — Bruno Wille läßt in bodenständigen Charakteren und lebenswürdigen Landschaftsbildungen das alte Schwabenland mit all seinen Erinnerungen aufblühen und gibt in diesen Erinnerungen (für die der Titel Roman ein formaler Mißgriff ist) etwas wie ein deutsches Märchen. In der Gestalt des Kandidaten Hainlin hat er den Idealtypus des gebildeten Schwaben auf eine meisterhafte Weise gezeichnet. Klug und anmutig, hochfliegend und der Enge schmerzlich verbunden, rührend in herber Treue zu einem sehr holden Mädchen, und in aller Treue der Untreue wie dem Schicksal ausgeliefert, steht der Hainlin da als ein Nachfahr Sr. Th. Fischers, des Maler Kolten. Ein Buch, alles in Allem, das auch in Jahrzehnten noch leben wird.

Sophie Hoehstetter

Henrik Pontoppidan / Totenreich. Roman. Übersetzt von Mathilde Mann. 2 Bde. Insel-Verlag. 26.00. — Der Dichter ist ein großer Seelenkundiger, ein glänzender Schilderer von Menschen und Natur und außerdem ein tiefer Philosoph. Er sieht das Weltgetriebe, und er schüttelt wehmütig das Haupt: alles, was sich da regt, was aus Ehrgeiz oder aus Uneigennützigkeit der Kultur zu dienen trachtet, — es ist verloren, dem Totenreich verfallen, wenn es nicht in der Einfachheit und natürlichen Gesundheit seine Kraft sucht. Alle, wie sie da sind: der fromme Eiferer, der scharfe Politiker, der feinsinnige, für andere strebende Mensch, — sie gehen zugrunde, — und mit im Reigen dieser dem Tode Verfallenen schreitet Jytte Abildgaard, das schöne und eigenartige Mädchen, das von der Ehe das Höchste will und doch in trostlosem Sumpfe endet, weil es sich selber nicht richtig verstand und sich da nicht hingab, wo sie ein Herz wußte, das ihren Wert nach Gebühr schätzte. Pontoppidan gibt eine geradezu überwältigende Fülle der verschiedensten Lebensbilder in diesem Werk. Es mag sein, daß er manches in der Freude am Erzählen gar zu weit ausgesponnen hat,

man würde auch einiges an französische Ehebruchromane Erinnernde gern entbehren; im ganzen aber haben wir hier eine Dichtergabe von besonderem Reiz.

Ottomar Enking
Reinhard Koesler / Peregrinus. Drama in 9 Bildern. Kurt Wolff. 6.00. — Ein symbolisches Drama von der Tragik des ruhlos Wandernden, der ganz Trieb nach Glück ist, doch die Kraft der Hingabe nicht kennt, ohne die kein Glück errungen wird, der die geheime Schwäche hinter dem starren Lächeln des Fremden verbirgt, bis er den Weg im Nichts findet, heiter und weich. Wenn unser Publikum fähig wäre gedankenschwere Poesie von der Bühne herab aufzunehmen, könnte dieses Drama, von guten Schauspielern traumhaft gespielt, eine starke Wirkung ausüben.

Walther Kähler

Honoré de Balzac / Jesus Christus in Slandern. Klepenheuer. Geb. 25.00. — Die Arbeit ist Balzacs „Philosophischen Studien“ entnommen und war bis jetzt in deutscher Übertragung nicht bekannt. „Jesus Christus in Slandern“, das erste der beiden Stücke, ist, von Zartheit und Größe gebildet, ein novellistisches Meisterwerk. Die Elemente des Wunderbaren sind realistisch verdichtet und doch zauberhaft geblieben, der schmale Legendenstoff ist unsagbar tief dichterisch ausgeschlagen. Er leuchtet mit schwerer flämischer Goldfarbe aus mystischer Schwärze. Der zweite Teil, dem B. keinen Titel gegeben hat, ist eine große und dämonische Allegorie. Es sind seltsam krause Traum-bilder, Worte eines ungeheueren Geistesrausches, einer Hellsichtigkeit und Glaubensekstase, wie sie Balzac, der Realist, sonst nicht geformt hat. Die Holzschnitte Köffings sind stellenweise von einfachster Schönheit und transzendentaler Wucht.

Friedrich Schnack
Albrecht Schaeffer / Helianth. 3 Bände. Insel-Verlag. Geb. 150.00. — Nicht den Heliand meint der Titel, sondern die Sonnenblume Helianthos, die, weil sie nur die Sonne schaut und denkt, langsam selbst ein Abbild des geliebten Gestirns wird. Der Name ist Symbol eines ungewöhnlich hohen Denkens, das den Roman aufwärts trägt. Als eine Entwicklungsgeschichte ist er gefaßt. Der Herzog sagt zu seinem Sohne, den er ins Leben schickt: „Wie unsere Ahnen vor dem Heerbann einherzogen, so laß uns Führer sein in der Zeit, Neuerer, Eroberer schöner, ewiger Bezirke, vorn auf der Lokomotive . . . Nichts von Wert ist käuflich . . . Die Leidenschaft ist das Tor zu allen Dingen, der Hüter heißt Selbstzucht . . . Liebe ist der schönste Teil des Lebens, nicht das Ganze . . . Begib dich in Gefahren!“ Und am Schluß seiner Lehr- und Wanderjahre muß der Prinz bekennen: „Nicht Heroen zu werden — aber heroisch zu sein in allen wahrhaften Augenblicken des Lebens, das ist unsere Aufgabe; es ist die Aufgabe, die ich siebenmal verriet“ . . . Mitten in das sachliche Menschentum ist wieder die alte Romantik getreten. Das Gleichmaß der zwingenden Arbeit liegt abseits, ebenso wie der Tag der alten Leute. Subtile Geister, inwendige Menschen, Künstler, Denkende, Dichtende, vor allem Mädchen voll Klugheit und leidlicher Kostbarkeit — diese in besonders vol-lendeter Schaeffer'scher Sein-Keramik —, süße Frauenbilder, wie die bittere Erde sie nicht trägt“, bewegen sich lautlos, nie die Haltung verlierend, auf der Sonnenseite eines reichen, entzückend gestimmten Lebens. Kindervertauschung. Prophezeiung. Träume, Mystik, Dolch, Pistole fehlen nicht. Überall Verständnis und Liebe und Hingebung und Edel-sinn. Im Grunde dennoch ist alles Debattieren, Konversation. Die Gespräche über das Seinste alles Sinnens erheben sich un-leugbar zur Höhe der Schönheit, formen die Gedanken zu Kleinoden. Dies Geistige ist es, das dem Leser unverlierbar bleibt, wenn er liebevoll das Studium aufwenden kann, das die über 3400 Seiten gespannten drei Bände verlangen. Naturalistische Kritik soll sich nicht an den romantischen Gestalten vergreifen. Aber weil die Form der Erzählung die sichtbar gezogenen Konturen fürchtet und die Perspektive wohl tief, aber ohne Sondergrund ist, fühlt man zu schnell das Geschehnis entgleiten, zumal da — echt romantisch — der epische Fortgang immer und immer durch Briefwechsel, Tagebücher und Delikatessen einer artistisch erlesenen Lyrik fragmentarisch gesperrt wird. Auch die mechanische Ökonomie der gleichmäßigen Bücher- und Kapiteleinteilung und der genauen Zeitberechnung nach Monaten und Stunden hilft da nicht. Dr. E. Borowski, Naumburg a. S.

Das Titelblatt dieses Heftes von Melchior Lechter wurde 1898 für Maeterlinds „Schatz der Armen“ gezeichnet; Verlag Eugen Diederichs. 20.00. Die vorliegende Verkleinerung entnehmen wir mit Genehmigung des Verlages Felix Kraus in Stuttgart, dem wirklich ausgezeichneten, mit großer Sachkunde geschriebenen Werke „Die neue deutsche Buchkunst“ von Hans Loubier. Mit 157 Abbildungen. Geb. 120.00, in Ganzleder 450.00. — Die Buchstaben in der Bücherliste sind nach kleinen Scherenschnitten von Adele Schopenhauer wiedergegeben; sie erschienen im Insel-Verlag; schon Goethe (wieviele Skribenten fangen mit „schon Goethe“ an?) hatte Gefallen an diesen zierlichen Arbeiten.

E i n e L i s t e n e u e r B ü c h e r

Romane Dichtungen Dramen
 Rudolf Hans Bartsch, Seine Jüdin. Roman. Staackmann. 16.00, geb. 23.00, 26.00 u. 75.00. „Zur Rassenfrage.“
 Ernst Bergfeld, Die Bruderhütte. Oldenburg & Co. 12.00. „Ein Siedlerroman.“
 Liesbet Dill, Die Herweghs. Deutsche Verlagsanstalt. 27.00. „Eine rechtsrheinische Geschichte.“
 Albert Ehrenstein, Wien. Rowohlt. 35.00. „Gedichte vom Untergang einer Großstadt.“
 Herbert Eulenberg, Der Spion. Lustspiel. J. Engelhorn. 5.00. „Unter dem Eindruck der Spionenerforschung 1914 entstanden.“
 Sven Hedin, Tsangpo Lamas Wallfahrt. Brockhaus. 32.00 und 40.00. „Die erste Erzählung von Sven Hedin.“



E. von Heyking, Weberin Schuld. Novellen. Grote. 14.00, geb. 22.00.
 Hanns Johst, Kreuzweg. Roman. Langen. 18.00, geb. 30.00.
 Martha Karlewitz, Das Gastmahl auf Dubrowitz. S. Fischer. 15.00, geb. 22.00. „Die Fahrt der Kais. Katharina durch ihr Reich.“
 Borries von Münchhausen, Schloß in Wiesen. Gedichte. Deutsche Verlagsanstalt. 20.00 und 25.00.
 Georg Munk, Sanft Vertrauden Minne. Insel. 12.00. „Drittes Werk des Dichters der ‚Unechten Kinder Adams‘ und ‚Jrgang‘.“
 G. v. Ompstedt, Es ist Zeit. Deutsche Verlagsanstalt. 30.00. „Das Epos eines Heldenkampfes (Tiroler Aufstand 1809).“
 Fritz Red-Malleczewen, Die Dame aus New York. Mosse. 19.00, geb. 26.00.
 Hans Reimann, Hedwig Courths-Mahler. Steegemann. 10.00. „Parodie auf ‚Deutschlands größte Dichterin‘.“
 Eduard Reinacher, Die Hochzeit des Todes. Deutsche Verlagsanstalt. 20.00. „Erzählungen und Verse eines echten Dichters.“
 Thaddäus Rittner, Die andere Welt. Roman. Donau-Verlag. 20.00, geb. 24.00. „Ein realistisches Zeitbild. wie eine Prophezeiung des Geschicks Rußlands.“

Manfred Schneider, Neueste Deutsche Dichtung. Meyer-Ischen. Geb. 18.00.
 Upton Sinclair, 100%. Roman. Mit 10 Lithographien von George Grosz. Malik-Verlag. In Pappband 15.00.
 Adelbert Stifter, Wittiko. Insel. 60.00, in Leder 150.00. „Wurde seit der Erstausgabe 1865 nicht mehr gedruckt.“
 Berthold Sutter, Der sterbende Krieg. Roman. Fr. Wilh. Grunow. 18.00, Halblein. 25.00. „Vom Zurückfinden zu nationaler Gesinnung und Liebe zur Heimat.“
 Arnold Ulth, Die ernsthaften Toren. Novellen. Langen. 18.00, geb. 30.00.
 Armin T. Wegner, Der Knabe Hussein. Styblenverlag. 22.00. „Türkische Novellen.“

Biographie Briefwechsel

Ewald Bender, Das Leben Ferdinand Hodlers. Rascher & Co. 17.50, geb. 21.00. Mit 35 farbigen Bildern. „Die erste Hodlerbiographie.“
 Jakob Burckhardts Briefe an Gottfried und Johanna Kinkel. Schwab & Co. 30.00. „Ein Dokument edler Freundschaft.“
 Carnegie, Geschichte meines Lebens 1835 bis 1919. R. F. Köhler. 30.00, geb. 40.00.
 Dante. Von Konrad Falke. E. H. Beck. 90.00, geb. 110.00 u. 150.00. „Eine neue große Dante-Biographie.“
 Vincent van Gogh, Briefe an Emile Bonard und Paul Gauguin. Schwabe & Co. 36.00. Briefe aus den Jahren 1888-89.
 Ernst Haekel, Italienfahrt. R. F. Koehler. 30.00. „Briefe an die Braut 1859-60.“
 Meisner, Schleiermacher als Mensch. Perthes. 60.00. „Familien- u. Freundesbriefe 1783 bis 1807.“
 Mirabeau. Von A. Schirofauer. Bong. 14.00, geb. 22.00 und 28.00. „Mit zahlreichen zeitgenössischen Abbildungen, Handschriften und Dokumenten.“



Generalfeldmarschall Graf Schlieffen. Von H. Kochs. Vossische Buchhandlung. 10.00, geb. 12.50. „Ein Lebens- und Charakterbild.“

Lagore. Von Arthur Schurig. Reifner. 25.00, geb. 35.00, 95.00 und 250.00. „Analyse der sämtlichen Werke Lagores.“

Bildende Kunst

Wilhelm von Bode, Sandro Botticelli. Propyläen-Verlag. 125.00 u. 150.00. „Volks-tümlich und wissenschaftlich zugleich.“

Daumier, Naturgeschichte des Reisenden. Text n. M. Alhop. 25 Holzschn. G. Hirth 16.00.

Deutsche Kunst. Bilderhefte des Verlags für praktische Kunstwissenschaft. F. Schmidt. Je 6.00. — 1. Ph. M. Halm, Die Straubinger Madonna mit dem Rosenstrauch. 2. G. Lill, Das Bamberger Heinrichsgrab Til Riemenschneiders. 3. G. Karlinger, Das Sechstageswerk, Regensburger Federzeichnungen des 12. Jahrhunderts. 4. K. Weiß, Die Glasfenster der ehemaligen Minoritenkirche in Regensburg.

Oskar Fischel, Dante und die Künstler. G. Grote. 60.00. Mit 67 Abbildungen von Giotto bis Hodler.

Walter Friedlaender, Claude Lorrain. Cassirer. 120.00. „Mit 11 farbigen Tafeln und 96 Abbildungen.“

P. Gavarni, Der Provinzler in der Großstadt. Text nach P. Durand. 37 Holzschritte. G. Hirth. 16.00.

Neue deutsche Gelegenheitsgraphik. Hrsg. von K. Braungart. Hanffstaengl. 300.00 und 450.00. 8 u. z. T. farbige Lichtdrucktafeln.

Boris Grigoriev, Kaffeja. Müller & Co., Potsdam. Ganzleinen 160.00, Halbled. 190.00. Mit vielen Tafel- u. Textbildern und ein-führenden Aufsätzen mehrerer Autoren. „Der Maler des heutigen Rußland.“

Matthias Grünwald. Von W. Niemeyer. Furche-Verlag. 80.00. „Zehn mehrfarbige Tafeln und zahlreiche Abbildungen.“

Erwin Hünig, Nürnberger Zinngießer. Hiersemann. 120.00. „Band II der Sammlung ‚Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken.‘“

E. Th. A. Hoffmann, Handzeichnungen. Hrsg.



von L. Hirschberg. Klepenheuer. Numerierte Ausgaben zu 350.00 und 750.00. „Erste Veröffentlich. d. Zeichnungen Hoffmanns.“

K. A. Neugebauer, Antike Bronzestatuetten.

Schoetz & Parrhysius. 50.00. Mit 80 Abb. Ludwig Richter, 25 Handzeichnungen u. Aqua-relle. Hrsg. v. G. J. Kern. Furche-Verlag. Halblein. Mappe 20.00. „Nach bisher meist unbekanntem Bildern der National-galerie.“

Friedrich Sarre, Die Keramik im Euphrat- und Tigrisgebiet. Dietrich Reimer. 80.00. „Ertrag einer archäologischen Reise.“

Friedrich Sarre, Seldschukische Baudenkmäler. E. Wasmuth. 400.00. „Mit ausgezeichnetem Bildmaterial.“

Herm. Schmitz, Das Marmorpalais bei Potsdam und das Schloßchen auf der Pfaueninsel. Verlag für Kunstwissenschaft. 250.00. „Mit 48 großen Lichtdrucktafeln.“

Paul Schubring, Dantes göttliche Komödie in Zeichnungen deutscher Romantiker. Hiersemann.



mann. 600.00. „59 Tafeln in Lichtdruck, mit italienischen und deutschen Textstellen.“

Musik

Ein Wiener Beethovenbuch. 300 Seiten. Mit vielen Illustrationen u. ganzseitig. Bildern. Gerlach & Wiedling. 4 Ausgaben. 80.00 bis 700.00.

Julius Bittner. Von K. Specht. Drei Masken-Verlag. „Studie über den Wiener Kom-ponisten.“

Glück. Von Max Arend, Schuster & Löffler. 30.00, geb. 40.00. „Das Buch will und soll revolutionierend wirken.“

Franz Spemann, Die Seele des Musikers. Furche-Verlag. 6.00. „Die Beziehungen zwischen Musik und Religion.“

Religion Philosophie Erziehung

Diedrich Bischoff, Die Religion der Frei-maurer. Berthes. 12.00. „Ein Weg zum deutschen Aufbau.“

Reinhard Ed, Die Erlösung vom Geist des Zusammenbruchs. Friedrich & Co. 5.90, geb. 16.35. „Ein befreiendes Lebensbuch.“

Werner Eiert, Der Kampf ums Christentum. E. J. Beck. 65.00, geb. 85.00. „Geschichte des Geisteskampfes zwischen Kultur und Christentum seit Schleiermacher.“

- L. Zandt, Die religiösen Kräfte des katholischen Dogmas. Chr. Kaiser. 25.00, geb. 30.00.
- Wilh. Fittner, Latenbildung. Diederichs. 8.00.
„Die erste Formulierung d. neuen Bildungs-ideals im Geiste der Jugendbewegung.“
- Franz Haifer, Im Anfang war der Streit. J. F. Lehmann. 20.00, geb. 26.00. „Nietzsches Zarathustra und der Geist des Altertums.“
- Nicolas Hartmann, Grundzüge der Metaphysik. Vereinigung wissenschaftl. Verleger. 54.00, geb. 62.00. „Keine neue Metaphysik, sondern eine Erkenntnistheorie.“
- G. Kerschensolner, Die Seele des Erziehers u. das Problem der Lehrerbildung. Teubner. 12.00, geb. 15.00. „Der Führer in das Zukunftsland der deutschen Schule.“
- Fritz Klatt, Die schöpferische Pause. Diederichs. 16.00. „Ein neues Arbeitsfeld für die Pädagogik.“
- D. Seel, Entwicklungsgeschichte des Christentums. Mehlner. 35.00, geb. 45.00. „Ein Abschnitt aus dem großen Werk „Geschichte des Untergangs der antiken Welt.“
- Heinrich Vogeler, Die Arbeitsschule als Aufbauzelle der klassenlosen menschlichen Gesellschaft. Konrad Hanf. 5.00.

Zeitgeschichte

- Delbrück und Headlam-Morley, Deutsch-englische Schuld-Diskussion. Verlag f. Politik u. Wirtschaft. 8.50. „England verneint die deutsche Kriegsschuld.“
- E. v. Falkenhayn, Die Kämpfe und Siege in Rumänien. Mittler. 18.00. „Fußt auf unmittelbar während der Kämpfe niedergeschriebenen Aufzeichnungen.“
- Hugo Kerschaw, Der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. J. F. Lehmann. 20.00, geb. 26.00. „Dargestellt an Hand der Akten.“
- R. v. Lichtenberg, Deutsches Land den Deutschen. Vermöhler. 10.00. „Ein Beitrag zum Selbstbestimmungsrecht der Völker.“
- Prinz Max von Baden, Die moralische Offensive. Deutsche Verlagsanst. 5.00. „Deutschlands Kampf um sein Recht.“
- Bertrand Russell, Grundlagen für eine soziale Umgestaltung. Drei Masken-Verlag. 25.00, geb. 30.00. „Der bedeutendste heutige Philosoph Englands.“
- Schwertfeger, Poincaré und die Schuld am Kriege. Deutsche Verlagsgef. für Politik u. Geschichte. 15.00. „Aufklärender Kommentar zu Poincarés Vorträgen.“
- Peter Eschaadajew und Rußlands Sendung.

Drei Masken-Verlag. 18.00, in Pappband 24.00. „E.'s Gedanken und Einfluß auf Rußland und seinen Sozialismus.“

Vett Valentin, Deutschlands Außenpolitik von Bismarcks Abgang bis zum Ende des Weltkrieges. Deutsche Verlagsgef. f. Politik und Geschichte. 40.00. „Ein Gegenbeispiel zu Reventlows Werk.“

Aus fremden Literaturen

- Augustin, Bekenntnisse. E. Diederichs. 40.00, geb. 50.00. „Eine neue, getreuerere Übertragung von Hermann Hefele.“
- Dokojewski, Das Krokodil. G. Kiepenheuer. 35.00. Mit 21 Lithographien von Rachel Szallit-Marcus.
- Gustave Flaubert, Die Versuchung des heiligen Antonius. Verlag f. prakt. Kunstwissenschaft F. Schmidt. 60.00. Mit 14 Originalholzschnitten des Übersetzers Herm. Lismann.
- Anatole France, Der kleine Peter. R. Wolff. 15.00, geb. 24.00. „Dichtung und Wahrheit seiner Kindheit.“
- H. von Glasenapp, Dichtungen des Orens. Hyperton-Verlag. 25.00. „Indische Liebeslyrik in der Übersetzung v. Friedr. Rückert.“
- Bernard Shaw, Der Amateur-Sozialist. Kiepenheuer. 20.00, geb. 25.00. „Der Lebenslauf eines Sozialisten.“

Verschiedenes

- Herm. Bahr, Bilderbuch. Wiener literarische Anstalt. 30.00. „Eine Reihe bedeutender Probleme und Persönlichkeiten.“
- Eduard Fuchs, Die Juden in der Karikatur. Langen. 200.00, Luxusausgabe 400.00. „Mit über 300 Bildern.“
- Das Füllhorn der See. Gretner & Pfeiffer. Geb. 45.00. „Eine Art Hausbuch mit literarischen, künstlerischen und unterhaltenden Beiträgen, Kunstbeilagen, Illustrationen.“
- Hanns Günther, Wunder in uns. Rascher & Co. 50.00. „Kein Schulbuch! Kein Doktorbuch! Ein Buch für jedermann!“
- Hugo Koch, Haus und Garten des Minderbemittelten. Mit 70 Abbildungen. R. Hanf. 9.00. „Ein Ratgeber in allen Baufragen.“
- Gustav Landauer, Der werdende Mensch. Kiepenheuer. 60.00. „Aufsätze über Leben und Schrifttum.“
- Fridtjof Nansen, Spitzbergen. Brockhaus. Geb. 70.00 u. 90.00. „Die Geheimnisse Spitzbergens und der nordischen Tiefsee.“
- Hugo Köbeler, Unbezopfte Elektrizitätslehre. Dietrich. 24.00, geb. 30.00. „Beschränkung auf das Notwendigste.“

Neue Romane und Dichtungen für anspruchsvolle Leser

**Rudolf Hans Bartsch / Seine Jüdin oder Jakob Böhmes
Schusterkugel. Roman.** Geheftet Mt. 16.00, gebunden in Halbleinen Mt.
24.00, in Ganzleinen Mt. 28.00. Des Dichters Stellung zur Rassenfrage.

**Otto Ernst / Hermannsland. Ein Roman aus der Kindheit
des Jahrhunderts.** Geheftet Mark 20.00, gebunden in Halbleinen Mark
30.00, in Ganzleinen Mark 32.00. Ein Buch der Hoffnung für die Alten,
ein quellreiner Trunk für die Jungen.

Friedrich von Gagern / Dzean. Geheftet Mark 14.00, gebunden
Mark 20.00. Das Drama der ringenden Menschheit, der deutschen Not.

Franz Karl Ginzley / Rositta. Erzählung. Gebunden Mark 14.00.
Ein Buch von der Tragik der Sündensehnsucht des Nordländers.

Emil Hadina / Lebensfeier. Geheftet Mark 10.00, gebunden Mark
15.00. Gedichte von heiliger Tiefe, Weihe und Schönheit.

Robert Hohlbaum / Grenzland. Geheftet Mt. 16.00, gebunden in Halb-
leinen Mark 24.00. Der Roman der verflauten Gebiete Deutschlands.

**Adam Müller-Guttenbrunn / Auf der Höhe. Ein Lenau-
Roman.** Geheftet Mark 18.00, gebunden Mark 26.00, in Leinen Mark 30.00.
Die selbständige Darstellung des Lebensabschlusses des krankhaft-
genialen Menschen Lenau.

Karl Hans Strobl / Die alten Türme. Geheftet Mark 20.00,
gebunden in Halbleinen Mark 28.00, in Ganzleinen Mark 32.00. Ein Roman,
aus dem deutsche Vergangenheit ergötlich lächelt voll tiefster
Beziehungen zu den Fragen der Gegenwart.

Verlangen Sie ausführliche, kostenlose Sonderprospekte und den Literaturbericht
Das gute Buch 1921

L. Staackmann



Verlag, Leipzig

DIE FELSENBUCHER

sind einzig in ihrer Art. Ihr Ziel: die Persönlichkeitskräfte zu steigern, daß jeder aus innerer Kraft nach außen mächtiger werde. Sie dürfen vor allem nicht verwechselt werden mit ähnlich betitelten populären Werken, die aus Amerika zuströmen und auch in Deutschland überreichlich wuchern. Was die Felsenbücher von jenen völlig scheidet, das ist, bei aller Leichtverständlichkeit, ihr wissenschaftlicher Grund. Auch die Ausstattung der Felsenbücher wird allgemein als vorbildlich gerühmt. Die Preise sind vergleichsweise billig.

Die wichtigsten Felsenbücher sind:

Uve Jens Kruse:

Lebenskunst Geh. M. 11.00, Baticfband M. 17.60

Ich will! Ich kann! (Willenschule) M. 30.00

Die Redeschule M. 30.00

Das Büchlein zum guten Schlaf M. 4.80

Gedächtnisschule M. 8.40

Der Krusetag (ein System täglicher Körper- und Seelengymnastik) M. 3.30

Dr. Broder Christiansen, Die Kunst des Schreibens (Stilschule) M. 54.00

Dr. Paul Feldkeller, Vaterland (vielleicht die schärfste Auseinandersetzung über diese Frage) Geh. M. 3.60, geb. M. 6.00

Hugo Gabriel Lindner, Der Primus (nächst Hesses Demian die beste Geschichte von reisenden Knaben) Geh. M. 16.80, Baticfband M. 24.00

Erich Scheurmann, Der Papalagi. Reden des Südseehäuptlings Tuivavii über die europäische Kultur. Geh. M. 9.00, Baticfband M. 15.00

Dr. Karl With urteilt: „Ein köstliches und herzhaftes Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland=Europa als das Exotische anzusehen, das geißelt, bloßlegt und Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt.“

Erich Scheurmann, Erwachen (ein Roman voll ehelicher Weisheit, fast könnte man sagen eine Schule zur Ehe) Geh. M. 15.40, Baticfbd. M. 22.00

Neu: Kurt Kauffmann, Der Kopfarbeiter (ein System feinsten, erprobter Arbeitshilfen für alle, die geistig arbeiten) . . . M. 15.00

Vollständiges Verzeichnis, Einzelberichte und Urteile kostenlos.

Hier eine Urteilsprobe: Dr. Ferd. Weinhandl, einer der besten Kenner der Selbst-erziehungsmethoden aller Zeiten und Völker, stellt Uve Jens Kruses Hauptwerk neben jenes klassische Werk des Ignatius, dem die Jesuiten ihre unbestreitbar überlegene Willensmeisterschaft verdanken: „Wir besitzen heute in modern wissenschaftlichem Gewande auf europäischem Boden vielleicht nur ein Werk dieser Art, das den ‚Übungen‘ des Ignatius an psychopädagogischer Zweckmäßigkeit und methodischer Strenge und in der sichern Erreichung des Ziels an die Seite gestellt werden könnte: Uve Jens Kruses ‚Willenschule‘.“ (Einleitung zu „Ignatius von Loyola: Die geistlichen Übungen“. S. 55).

FELSEN-VERLAG & BUCHENBACH-BADEN

August Scherl O. m. b. H., Berlin SW 68

Die verhängnisvolle deutsche Politik nach Bismarck

Das Schiff ohne Steuer

Roman aus nachbismarckischer Zeit

von

Rudolph Straß

(Fortsetzung des Romans „Der Väter Traum“ aus der Zeit der Einheitsbestrebungen um 1848)

Geheftet 26 Mark, in Halbleinenband 36 Mark

In eindrucksvollen Bildern werden die verhängnisvollen Wege der deutschen Politik nach Bismarck dargelegt. Ein vielgereiseter Deutschamerikaner, ein alter Idealist von 1848, ein Diplomat der alten Schule, ein moderner Streber, ein selbstbewußter Großindustrieller und ein fanatischer Arbeiterführer sind die Vertreter der Strömungen im neuen Deutschland, die um die Vorherrschaft ringen, unbekümmert darum, daß das Deutschtum im nahen Ausland slawischer Obermacht zu erliegen droht. Zwei prächtig gezeichnete Frauen, die energische Tochter des Großindustriellen und die kluge Nichte des alten Diplomaten, verleihen dem Roman einen besonders fesselnden Reiz.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen



DER AKT

Zwanzig photographische Aufnahmen weiblicher Körper nach der Natur von W. v. Debschitz-Kunowski, L. G. Krull und Professor J. Pécsi. Wiedergabe in Kupfer-Handpressendruck. Einfache Ausgabe Mark 160.00, Liebhaberausgabe auf Japan in Halbleder Mark 350.00

Die Mehrzahl dieser Bilder sind wundervolle Leistungen, die in der edelsten Technik wiedergegeben werden: jedes Blatt wird einzeln auf der Handpresse von der Kupferplatte abgezogen. Die „Breslauer Zeitung“ schreibt: „Ein kostbares Werk für Künstler und Kunstfreunde — technische Wiedergabe von höchster Vollendung. Frauentörper von entzückender Feinheit und Weichheit.“

EINHORN-VERLAG IN DACHAU BEI MÜNCHEN

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H.
in Leipzig

Soeben erschienen:

HORAZ

IM URTEIL DER JAHRHUNDERTE

Von Dr. Eduard Stemplinger

Mark 24.00, gebunden Mark 30.00

Hier führt Stemplinger in fesselnden, mit feinen Sarkasmen gewürzten Darlegungen die Geschichte der moralischen und ästhetischen Wertung seines Lieblingsautors vor Augen.

Friedrich Cohen, Antiquariat
Bonn a. Rhein

Antiquariats-Kataloge:

Nr. 122 Philosophie

Nr. 123 Deutsche Literatur

Ich bitte Interessenten zu bestellen
Die Zusendung erfolgt kostenlos

Wunder des Alltags

Kleine Prosa von Lehner

Holzfreies Papier

Niemann-Formatur

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen
Mark 22.00, in Halbleder Mark 65.00
30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,
in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Ein Kaleidostop wechselvollster Sentiments und bunter Bilder, verrollt in den kleinen Geschöpfen dieser stilistisch hochstehenden Prosa, Märchenstimmung nimmt uns gefangen, aber plötzlich klingt auch der Spottruf der Drossel in das Lied der Nachtigall hinein.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Kiech Verlag
Leipzig, Talstraße 1

Des Liebesgottes Hirtenspiel

Moderne Dichtung des indischen Sitagowinda / Von Reinhard Vogel

Von diesem herrlichen immerfrischen Liebesepos der Liebeslieder schreiben:
Gustav Falke: „Ich habe diese entzückende Dichtung mit größter Freude gelesen. Dies köstliche Hohelied der

„Inder war mir noch etwas ganz Neues.“

Paul Heyse: „Haben Sie Dank für diese duftende Blume des Morgenlandes, die Sie uns erschlossen. Dieses kostbare Kleinod wird auch bei uns seine Bewunderer finden!“

Das Werk ist ausgestattet mit vielen ganzseitigen Vollbildern von Erich Eisbein. In farb. Einband schön geb. M. 14.00
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Drei Sonnen Verlag, Leipzig, Georgiring 3/5



Die Lichtkampf-Bücher

kämpfen den Kampf des Lichts wider alle Mächte der Finsternis. Bausteine wollen sie sein zum Bau eines deutschen Hauses voller Licht und Sonne, errichtet mit frohstarkem Lebensmut für taterfülltes Leben seiner Männer und Frauen und für ardeble Beschaulichkeit in den Feierstunden.

Die erste Reihe:

Der Schönheit der Ruhestunde
gewidmet

Die zweite Reihe:

Der erneuernden Arbeit des Werktags dienend

Der Herausgeber

Einführende Verzeichnisse kostenlos durch den
Lichtkampf-Verlag Hanns Altermann zu Heilbronn am Neckar

WEIHNACHTSBÜCHER WEIHNACHTEN 1921

Kurt Hielscher / Das unbekannte Spanien

Über 300 ganzseitige Abbildungen im Kupfertiefdruck, in Ganzleinen geb. Mk. 250.00
Ein Monumentalwerk über Spanien! Seinem künstlerischen und ethnographischen Wert nach einzigartig!
(Neue Preussische Kreuzzeitung)

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland

Mit über 380 zum großen Teil ganzseitigen Abbildungen, in Kunstleinen geb. Mk. 250.00
Eine Musterleistung von Autor und Verleger. (Der Bücherwurm)

Otto von Falke / Kunstgeschichte der Seidenweberei

120 Lichtdrucktafeln und 10 Farbentafeln, 60 Seiten Text in Ganzleinen geb. Mk. 600.00

Helmut Th. Doffert / Alt-Kreta

Kunst und Kulturentwickelung im ägäischen Kulturkreise

Mit über 200 zum großen Teil ganzseitigen Abbildungen, in Halbleinen geb. Mk. 120.00
So wenig Homer veralten kann, so wenig ist diese kretisch-mykenische Kunst dem bloß historischen Sinn zugänglich.
(Magdeburger Tageszeitung)

Orbis pictus

Band 1: Indische Baukunst / Band 2: Alt-russische Kunst / Band 3: Archaische Plastik / Band 4: Chinesische Landschaftsmalerei / Band 5: Asiatische Monumentalplastik / Band 6: Indische Miniaturen islamischer Zeit
Band 7: Afrikanische Plastik / Band 8: Mexikanische Kunst / Band 9: Hethitische Kunst
Jeder Band 48 Seiten Abbildungen und 16 bis 32 Seiten Text, gebunden Mark 19.50

AUS DEM VERLAGERNST WASMUTH A.-G., BERLIN

Rudolfinische Drucke

In neuerer Zeit erschienen:

- Nr. 6. Das Leben einer Familie in Schattenbildern. Großfolio-Mappe, enthaltend 28 Wiedergaben d. v. Rudolf Koch geschnitt. Schattenbilder in Steindruck auf Büttenpapier, auf Karton gelegt. M. 240.—
- Nr. 7. Friedrich v. Schiller: Das Lied von der Glocke. Druck in Maximilianschrift auf Büttenpapier m. 32 farb. Initialen, die von Rud. Koch in jedes Stück eingetr. werden. Einband: Leder m. Vergoldung, od. Perg. mit vom Künstler gemaltem Titel. M. 800.—
- Nr. 8. Martin Luther: Das Gesicht des Jesaja. Ein Blockbuch in 22 Holzschn. von Rudolf Koch, in Halbpergament gebunden mit handgeschriebenen Rückentitel und Wignette auf Vorder- und Rückseite. M. 100.—
- Nr. 9. Die Heilung des Besessenen. Ein Blockbuch mit einem Bild, 5 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Büttenpapier, 4. Buntpapierumschlag. M. 80.—
- Nr. 10. Elia. Ein Blockbuch mit 3 Bildern, 9 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Büttenpapier. 4. Buntpapierumschlag. M. 100.—
- Nr. 11. Was hülfte es den Menschen. Wandspruch. In Linoleum geschn. Großfol. M. 30.—
- Nr. 12. Jesaja. Doppelblatt mit Bild. Holzschnitt. Großfolio. Handcoloriert und vom Künstler signiert. M. 50.—
- Nr. 13. Die Soldatenstiefel. Kriegserinnerung. Einzelblatt: Holzschn. Großfol. M. 30.—
- Nr. 14. Die Weihnachtsgeschichte. Ein Blockbuch in 10 Holzschn. von Rudolf Koch, auf van Gelder-Bütten. Halbperg. M. 150.—
Dasselbe, Handabzüge auf Japan, auf Karton gelegt, in Mappe mit handgeschriebenen Titel. M. 400.—
- In Erscheinen begriffen:
- Nr. 15. Ernst Müller: Lasset die Hände mir los. Klein-Ottav. In Frühlingschrift auf van Gelder-Büttenpapier gedr., m. farb. Initialen, die von Rudolf Koch in jedes Stück eingetr. werden. Ganzperg. Etwa M. 200.—
- Nr. 16. Die zehn Gebote. Holzschn. v. Rudolf Koch, zweifarb. auf handgef. Büttenpapier gedr. Doppelblatt, Großfolio. Etwa M. 50.—

Verlag von Wilh. Gerstung, Offenbach a. Main

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 16.00, in Pappband 20.00, in Halbleinen 22.00, in Halbleder 50.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

DER MÖNCH

Roman von
M. Hammer Schmidt
Gebunden Mark 31.50

◆
Dies kürzlich erschienene Buch ist eine Art Heilmittel für allzu Grüblerische. Hier geht einer, der tief im Innern seiner Seele das große Leid unserer Tage empfindet, einen Weg, der aufwärts führt

◆
Verlag Ferdinand Schöningh
Paderborn

Herkunft und Geschichte des arischen Stammes. Von Karl Georg Zschaeßch

29 500 Jahre arischer Geschichte
enthält dieses Werk. Es bringt ferner erschöpfende Aufschlüsse über Werden und Wesen der Religionen, desgl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahrtausenden haben. 527 Seiten gr. 8°. Brosch. M. 46.00, geb. M. 49.00
Durch alle Buchhdlg. od. geg. Nachn. direkt vom Freier-Verlag S. m. b. H., Berlin-Nikolassee

Bibliophile

lassen sich vom Verlag Walther C. F. Hirth, München, Schönfeldstraße 8, unentgeltlich Prospekt der Rupprecht Presse kommen

Der bayerische Ziesel



Volkserzählung aus bayerisch Schwaben
Von Hermann Schmid, Mark 10.00

Nicht nur die Freunde reiner Unterhaltungslektüre, sondern alle, die sich für Kultur- und Kunstgeschichte interessieren, werden dieser mit vielen Abbildungen nach alten Stichen und Ölgemälden bereicherten Ausgabe den Vorzug geben

Veduka-Verlag Dillingen/Donau

D I E N E U E N B Ü C H E R W E I H N A C H T E N 1921

VOLTAIRE: CANDIDE. Mit 28 großen Federzeichn. von *Alfred Kubin*. 100.— geb. Vorzugsausg. mit Originalen siehe Sonderprospekt.

FLAUBERT: DER BÜCHERNARR. Mit drei Lithographien von *Alfred Kubin*. 20.— gebunden. Vorzugsausgabe: 50 Exemplare auf Bütten, signiert, Ganzpergament, je 300.— Mark.

HÖLDERLIN: DIE SPÄTEN HYMNEN. Erste vollständige Ausgabe der Gedichte aus der Zeit der geistigen Umnachtung. Herausgegeben von *R. v. Delius*. 20.— gebunden.

LAOTSE: TAO-TE-KING. Übertragen von *F. Fiedler*. Herausgegeben von *Gustav Wyneken*. 15.— gebunden.

LIEBESGESCHICHTEN DES ORIENTS. Mit einleitender Prosa von *Franz Blei*. 30.— geb. Vorzugsausgabe 100.— geb.

PETRONIUS: DIE ABENTEUER DES ENCOLP. Übertragen von *Wilhelm Heinse*. 30.— gebunden.

E. A. POE: DIE ABENTEUER DES DETEKTIV DUPIN. Illustriert von *Ernst Schütte*. 12.— kartoniert, 16.— gebunden.

R. L. STEVENSON: DER KLUB DER SELBSTMÖRDER. Illustriert von *Ernst Schütte*. 12.— kartoniert, 16.— gebunden.

KURT MARTENS: DER EMIGRANT. Eine Erzählung aus der Revolution. 12.— gebunden.

HANS REIMANN: DIE DINTE WIDER DAS BLUT. Ein parodierter Zeitroman von *Arthur Sünder*. 30. Tausend. 7.50 kartoniert.

HANS REIMANN: EWERS. Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzen, Mätzchen und Unterhosen von *Hanns Heinz Vampir*. 20. Tausend. 14.— kartoniert, 20.— gebunden.

HANS REIMANN: »HEDWIG COURTHS« MAHLER. Schlichte Geschichten fürs traute Heim. Illustriert von *George Groß*. 20.— gebunden.

HANS REIMANN: SÄCHSISCHE MINIATUREN. Neue Grottesken. Illustriert von *George Groß*. 10. Tausend. 10.— kartoniert.

Der große Katalog wird an Bücherfreunde gern kostenlos versandt

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

Die guten Meister des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über 100 Bildern volkstümlicher Meister

Ausgewählt von Oskar Lang

Preis nur Mark 9.00, in Pappband 16.50

Das Schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Pöcci, Methel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trogdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Gelber Verlag in Dachau bei München

Einhorn-Drucke

<p>Goethes Faust Erster Teil Schrift und Druckanordnung von Prof. F. H. Ehmde, Holzschnitte von Prof. Walther Klemm. In Halblbr. 70.00, in Ganzlbr. auf Bütten 250.00. Rudolf S. Bindig nennt die Holzschnitte „wie erfüllt von der Ewigkeit der Dichtung.“</p>	<p>Shakespeares Hamlet Mit 10 Originalholzschnitten von D. Wirsching. In Halbleder 70.00. In Ganzleder 250.00. Die Holzschnitte allein auf echtem Japan, handbemalt und vom Künstler handsigniert in schöner Mappe 700.00.</p>	<p>Johann Peter Hebel Die allemannischen Gedichte Mit rund 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. In handkoloriertem Pappband 35.00, in Halbleder 70.00, in Ganzleder 200.00.</p>
<p>Der arme Heinrich In hochdeutscher Übertragung von Wilhelm Grimm. Mit handbemalten Original-Lithographien von Richard Seewald. In Pappband 25.00, in Halbleder 35.00, auf schwerem Handbütten, vom Künstler handsigniert in Ganzleder 225.00</p>	<p>Ludwig Richter 46 Original-Holzschnitte zur „Schwarzen Lante“, von den Originalholzschnitten abgezogen. In Pappbd. 25.00, in Halbleder 40.00, in Ganzleder 200.00. Die Originalholzschnitte geben alle Zartheren und Feinheiten dieser Meisterwerke Ludwigs Richters wieder. Einhorn-Verlag</p>	<p>Tartarin von Tarascon Alphonse Daudet, Die wunderbaren Abenteuer. Mit 45 Zeichn. von Emil Preetorius. Der „Einhorn-Drucke“ 5. Bd. In Pappbd. 40.00, in Halblbr. 75.00, in Ganzlbr. 200.00, num. Ausgabe, Nr. 1 bis 52, auf handgeschöpftem Bütten in Ganzlbr. 450.00.</p>

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Eine neue wohlfeile Kunstbücherei

BIBLIOTHEK DER KUNSTGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON HANS TIETZE
PROFESSOR A. D. UNIVERSITÄT WIEN UND REGIERUNGSRAT

Die Tietzesche Bibliothek der Kunstgeschichte will die altgewohnten kunstgeschichtlichen Handbücher, die den modernen Menschen nicht mehr voll befriedigen, ablösen. Sie gibt knappe, ernsthafte Belehrung und moderne Problemstellung in buchgewerblich geläuterter Form. Tietze teilt das ganze Gebiet der Kunstgeschichte, unter voller Berücksichtigung der Urzeit wie der Exoten, in 500 kleine Abschnitte, deren jeder ein Bändchen mit kurzem Text und 20 Bildertafeln ergibt. Er hat sich dazu der Mitwirkung der besten Spezialisten versichert.

.....
Preis jedes Bändchens in handgearbeitetem Papier gebunden 6 Mark
.....

Bisher sind folgende Bände erschienen:

- | | |
|---|---|
| 1. <i>H. Wöflin</i> , Das Erklären von Kunstwerken. | 9. <i>C. Glaser</i> , Vincent van Gogh. |
| 2. <i>H. Schäfer</i> , Das Bildnis im alten Ägypten. | 10. <i>K. With</i> , Japanische Baukunst. |
| 4. <i>M. J. Friedländer</i> , Die niederländischen Manieristen. | 11. <i>K. Z. v. Manteuffel</i> , Das vlämische Sittenbild des XVII. Jahrhunderts. |
| 4. <i>H. Tietze</i> , Michael Pacher und sein Kreis. | 12. <i>A. Matějček</i> , Böhmisches Malerei des XIV. Jahrhunderts. |
| 5. <i>E. Waldmann</i> , Wilhelm Leibl. | 13. <i>W. Cohn</i> , Altbuddhistische Malerei Japans. |
| 6. <i>J. Schlosser</i> , Oberitalienische Trecentisten. | 14. <i>W. Waetzoldt</i> , Bildnisse deutscher Kunsthistoriker. |
| 7. <i>C. Praschniker</i> , Kretische Kunst. | 15. <i>A. Grisebach</i> , Deutsche Baukunst im XVII. Jahrhundert. |
| 8. <i>E. Panofsky</i> , Die sixtinische Decke. | |

Viele weitere Bändchen sind in Vorbereitung. Programmhefte mit dem vollständigen Inhaltsverzeichnis aller 500 Bände in jeder gutgeleiteten Buchhandlung vorrätig.

E. A. S E E M A N N / L E I P Z I G

Der gesamten Auflage dieses Heftes liegt ein Rundschreiben der Frankfurter Verlagsanstalt A. G. in Frankfurt a. M. und einem Teil der Auflage ein Rundschreiben des Verlages Erich Matthes in Leipzig bei, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Der Bücherwurm



W. KLEMM

19 Eine Zeitschrift für Bücherfreunde 21
Fünftes Heft des siebenten Jahrgangs

Die Ladenpreise sind so genau wie möglich, aber ganz unverbindlich



Aus „Andersens Märchen“ die mit vielen Scherenschnitten von H. von Gumpenberg im Gelben Verlag in Dachau bei München erschienen sind. Preis Mk. 9.00, in Pappband 16.50, in Halbleder 35.00

Ein Buch – das billigste Geschenk!

Dieses Heft des Bücherwurms erscheint als ausgesprochener Weihnachtsbücher-Katalog; seine Aufgabe: dem Vielbeschäftigten die fast aussichtslose Arbeit abzunehmen aus der Hochflut der neuer erschienenen Bücher das herauszufischen was für ihn in Frage kommt. Leider waren viele der genannten Bücher noch gar nicht erschienen, als dieses Verzeichnis hergestellt wurde; wir mußten uns darum oft ganz an die Voranzeigen der Verleger halten, und können in solchen Fällen auch keine Verantwortung übernehmen; auch ist der Kreis ziemlich weit gezogen worden und manches Buch hat Aufnahme gefunden, das sonst vielleicht vor dem kritischen Auge des „Bücherwurms“ kaum bestanden haben würde. Die Anmerkungen sind darum mehr Winke und Hinweise als Werturteile und darum auch nicht von den Mitarbeitern verantwortlich gezeichnet. Die Preise können zum Teil nicht stimmen, da sie immer wieder von den Verlegern geändert werden. Noch immer ist ein Buch das billigste Geschenk; es kosteten etwa:

1914	1921
ein Pfund Butter 1.30 M.	39 M. also rund das 30 fache
eine Tafel Schokolade 30–60 Pf.	5–10 M. also rund das 16 fache
eine Zigarette 2–10 Pf.	25–90 Pf. also rund das 15 fache
eine Flasche Likör 2.50–10.— M.	50–100 M. also r. das 20–30 fache
ein Paar Strümpfe 1–4 M.	25–300 M. also r. das 25–35 fache
ein Bleistift 5–25 Pf.	1.20–6 M. also r. das 5–24 fache
ein br. Durchschnittsroman 3–5 M.	5–20 M. also rund das 5 fache

Ein Buch ist aber nicht nur das billigste Geschenk, es hat auch bleibenden Wert, kann schnell, leicht und billig versandt werden, und für jedermann findet sich eins, das ihm Freude macht.

Ein Buch ist das Geschenk der Gebildeten.



Aus der ausgezeichneten Monographie über Alfred Rethel. Deutsche Verlagsanstalt geb. 45.00
Außerdem erschienen Auswahlbände von Thoma, Feuerbach, Schwind, Uhde und Erlöbner. je 45.00

Romane * Novellen * Erzählungen

Rudolf Hans Bartsch / Seine Jüdin oder Jakob Böhme's Schustertügel. L. Staackmann. 16.00, geb. 24.00. — Bartsch's neuer Roman ist eine Auseinandersetzung mit dem Judenproblem, in freimütig-vornehmer Art, wie man gleich betonen muß. Eine Ehe zwischen Jüdin und Christ, in der die beiderseitigen Rasseeigenschaften ohne Vorurteil verteilt sind, zerbricht an der Unüberbrückbarkeit der Gegensätze. In der Frage: ist eine innigere Verschmelzung beider Rassen möglich? kommt der Verfasser zu einer bestimmten Verneinung.

Waldemar Bonsels / Eros und die Evangelien. Aus den Notizen eines Vagabunden. Rütten u. Loening. 24.00. — Der neue Bonsels! Eine Fortsetzung der „Menschenwege“! Der Vagabund erzählt von seiner weiteren Wanderung, die ihn mit neuen Lebensgefährten zusammenbringt und dem eigenen Schicksal entgegenführt. In den beiden Mädchengestalten des Buches lernt er die Welt des Unvergänglichen und die Welt des Vergänglichen in deutlichen Menschenbildern voneinander scheiden. Er erlebt die Liebe in ihrer bleibenden Form, tief von innen her geschaut und empfunden, und die im Spiegel lodender Sinnlichkeit gesehene Liebe in ihrer Vergänglichkeit.

Jacob Böhmer / Gesammelte Erzählungen. 6 Bde. J. Haessel. 140.00, geb. 160.00 u. 190.00. — Mehr und mehr ist man in ernsthaften Literaturkreisen auf den Schweizer Novellisten aufmerksam geworden; er ist kein Blender, kein Manierist, sondern ein Dichter von starkem, geradem Eigenwuchs, der abseits von den Zeitströmungen sein Werk schafft. Und das wiegt mehr als der ganze Modestilismus von heute.

Louis Couperus / Das schwebende Schachbrett. Ernst Rowohlt. 24.00, geb. 34.00. — Ein Sagenstoff aus der Parzival-Atmosphäre des frühen Mittelalters! Um das Motiv der alternden und neue Abenteuer suchenden Artusrunde rankt sich eine Fülle von Wundern, Legenden und Mysterien, die aufs neue die glänzende Erfindungskraft und Darstellungskunst des holländischen Romanciers bezeugen.

Marie Dinesen / Sein kleines Mädchen. Aus dem Dänischen. Fr. Andr. Perthes. Gotha. 12.00 u. 18.00. — Ein großer Bruder, der seinen Gott verlor, wird durch seine kleine Schwester zum Kinderglauben zurückgeführt. Die Erzählung wahrt einen schlichten, zurückhaltenden Ton der Frömmigkeit. Aber diese ist nicht Flitter, sondern hier das Wesentliche, das dem Leben und der Arbeit das Gepräge gibt.

Max Dreyer / Die Ede der Welt. L. Staackmann, Leipzig. geb. 16.00. — Ein reizvoller Anfang; aber dann, je mehr der Dichter uns in die Höhe führen will, ein desto auffälligeres Versagen — bei aller Handwertstüchtigkeit.

Otto Ernst / Hermannsland. Ein Roman aus der Kindheit des Jahrhunderts. L. Staackmann. 20.00, geb. 30.00. — Ein Hohelied auf das Deutschland der alten Kraft und Pracht, ein Mahnweiser für das neue, das in zukunftsgewisser Hoffnung wieder stark werden soll. Ein Bekenntnisbuch zum deutschen Wesen, dem man nur etwas mehr Stahlhärte wünscht.

Heinrich Federer / Spitzbube über Spitzbube. S. Grote. 16.00, geb. 24.00. — Federer, der bekannte Schweizer Dichter, bricht mit dieser Erzählung die Schweigenspause langer Jahre. Er selbst

schreibt darüber: „Ich glaubte für die verwundete Seele der heutigen Menschheit — denke und rede sie, wie sie wolle — in dieser Erzählung einen tröstlichen Fingerzeig gefunden zu haben.“

Wilhelm Fischer-Graz / Das Geheimnis des Weltalls. Strecker & Schroeder. Geb. 18.00. — Wilhelm Fischer-Graz gehört in die Reihe unserer Erzähler von wirklicher Bedeutung; seine weisheitsvolle, still gütige Fabuliertkunst hat ihm viele Freunde erworben. In den beiden neuen Gesichten sind Johannes Kepler, der spätere große Astronom, und ein steirischer Goldschmiedesgefell die schwermütig verliebten Helden.

Gustav Frenssen / Der Pastor von Poggsee. S. Grote. 32.00, geb. 42.00. — Frenssen schreibt über seinen neuen Roman: „Ich kenne nicht die Geheimnisse Gottes; ich bin überzeugt, daß ich als ein Kind und ein Narr davon stammle; aber ich muß eine Antwort haben.“

Ludwig Ganghofer / Das wilde Jahr. Fragmente aus dem Nachlaß S. Grote. 18.00, geb. 27.00. — Eine Reihe von Erzählungen und Geschichten, von Fragmenten und biographischen Notizen, die die Hinterbliebenen aus dem Nachlaß des Dichters gesammelt haben. Sie sind ungleichwertig im Wert; aber ein Bruchstück wie „Das wilde Jahr“ gehört zum Besten, das wir von Ganghofer besitzen. Das Vorwort stammt von seinem Freunde Ludwig Thoma.

Fr. R. Sinzley / Rositta. L. Staaemann, Leipz. 14.00. — Man gibt sich gerne dieser Erzählung hin, so sicher und gesund faßt sie das Leben und so feiner Geist wächst aus ihrer poetischen Sichtigkeit heraus. Ein altes Märchen von Kaiser Otto und Adelheid wird hier modernes Ereignis. Italien und Deutschland, Landschaft, Volk und Seele suchen einander. Dem deutschen Maler und dem Mädchen aus Salo wird letzte Erfüllung des Röstlichstern, aber die erfüllte Gegenwart kann ihnen nicht Ewigkeit werden.

Wolfgang Söh / Das wilde Säufeln. Sibyllen-Verlag, Dresden. 12.00 u. 18.00 — Ein Pfarrer, der dreißig Jahre auf seinem verlorenen Dorfe saß, schlüpft in Großstadtkatastrophen, die ihm ein Mephistopheles zusammenbraut. Aber dies Erleben bleibt nicht Anekdote, wie in Hartlebens „Gastfreiem Pastor“, sondern faßt ihm durch die Seele und hilft ihm zum Frieden. Söh kann sehr gut erzählen, auch wenn er uns einmal mit einem 42 Zeilen langen Satz quält.

Rudolf Greinz / Königin Heimat. L. Staaemann. 20.00, geb. 29,00 u. 32.00. — Im Schicksal einer Tiroler Sängergesellschaft wird in Anlehnung an tatsächliche Begebenheiten die Tragik entwirrt, ihrer Heimat entrissener Menschen symbolisiert.

Rnut Hamsun / Die Weiber am Brunnen. Albert Langen. 30.00, geb. 45.00. — Was für die Kleinstadt — um mit Hamsun zu reden — die Weiber am Brunnen sind, das sind für die Länder und Völker die Telegraphenbureaus; bis zum Überdruß geschwähig ist man hier wie dort. Diese Tore belächelt, wer den echten Blick fürs Leben hat; ihm geht es um Höheres. Diese Gedanken werden wieder durch eine Reihe echt Hamsunscher Gestalten verkörpert.

Serhart Hauptmann / Anna. Ein ländliches Liebesgedicht in 24 Gesängen. S. Fischer. 25.00, geb. 34.00 u. 40.00.

Otto Hausser / Das deutsche Herz. Erzählungen aus dem 18. Jahrhundert. Adolf Bong. Geb. 27.00. — In acht Erzählungen wird die Psyche der Deutschen in ihren Vorzügen und Schwächen beleuchtet; der kulturhistorische Rahmen sind stilistisch getreue Sittenbilder aus dem 18. Jahrhundert.

Georg Hermann / Schnee. Egon Fleischel. 20.00, geb. 27.50. — Im Schnee eines Novembertags wird das Leben eines faustischen Menschen, des Doktor Herzfeld, der dem Dichter schon früher zum Sprachrohr diente, symbolisch zusammengepaßt. Tiefe Lebensweisheit, die sich vor tragischen Erkenntnissen nicht verschließt, spricht aus dem ganzen Werk.

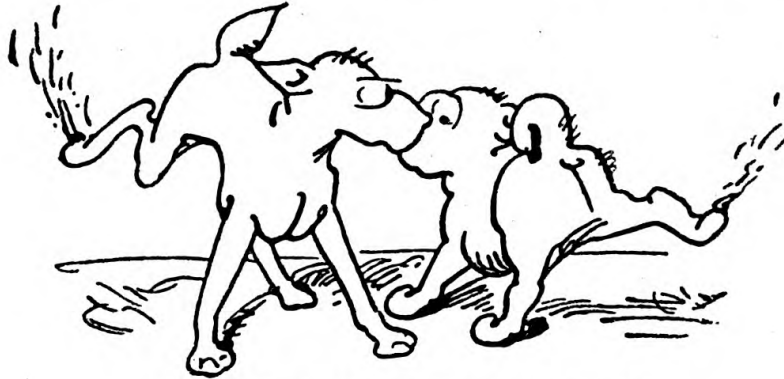
Rudolf Herzog / Die Buben der Frau Opterberg. Cotta. 17.00, geb. 25.00. — In einem Familiengemälde wird das Deutschland vor und seit dem Beginn des Weltkriegs veranschaulicht, aber nicht um müde Verzweiflungstimmung zu predigen, sondern um jenen unbeugsamen Mut zu wecken, der aus Ruinen eine neue und schönere Welt erstehen läßt.

Sophie Höchstetter / Scheinwerfer. J. Engelhorn. 18.00, geb. 26.00. — Dieser spannende, gestaltenreiche, die fiebernde Atmosphäre des Berliner Revolutionswinters festhaltende Roman ist zugleich lebendigste Gegenwartskunst und sehnsüchtigster Zukunftstraum einer auf eine Läuterung der Menschheit vertrauenden Idealistin.

Hermann Horn / Tage um ein Schloß. Egon Fleischel & Co. 14.00, geb. 20.00. — Vom ersten Tage an fühlt man den guten Denker und Erzähler, der auf zierlichen Schmutz verzichtet, weil er die herbe Kraft hat. Seine Bauern der Kriegszeit gibt er uns ohne Gehässigkeit als selbstliche Triebtiere. Unter sie stellt er einen feineren Menschen, der ihrem Eigennuß seine Güte entgegen-

setzt. Aber das Schicksal, das er wenden will, lehrt sich gegen ihn. Aber der Geschichte liegt brüdernd der Sommerabendhimmel eines Bergwaldorfes.

Wolf Johansson / Die Rottöpfe. Diederichs, Jena. 20.00, geb. 28.00. — Diese Erzählung, die Geschichte eines Geschlechts aus der Wildnis, ist getaucht in die Mythe der Wälder. Das blaue Licht ungeheurer Zeitferne liegt über der Dichtung, die dunkel, seltsam und deutungsreich wie eine uralte Sage, schicksalsvoll und herb wie ein Heldenleben ist. Der Dichter hat die braune Chronik eines Eroberergeschlechtes, das zäh und kühn mit der Wildnis und ihren Gestalten ringt, aufgeschlagen. Riesenhafte Wälder leben unter nordischem Himmel, geheimnisvoller Atem weht, hohe Symbolkraft entläßt sich eindringlich, bezaubernd in Süße und Wildheit. Ein herrlicher Erzähler!



Aus: Reinhard Piper, „Das Tier in der Kunst“.
Mit 240 Abbildungen geb. 75.00. R. Piper, München

Hans Johst / Kreuzweg. Albert Langen. 18.00, geb. 30.00. — Bezeichnend für den Dichter ist das Bedürfnis leidenschaftlich zu den brennendsten Gegenwartsproblemen Stellung zu nehmen; seine Hauptpersonen, ob schwach, ob stark, ob anziehend oder abstoßend, sind Träger der Hauptströmungen unserer Zeit.

Martha Karlowis / Das Gastmahl auf Dubrowika. S. Fischer, Berlin. 14.00 u. 22.00. — Katharina und der Günstling Potemkin und was in Nähe und Ferne dem Wesen der Kaiserin sich dienstbar macht, Reiz und Sinn und Zweck ihres Tages — das alles wird hier zum moskowitzischen Kulturbild, dessen Wahrheit immer eindringlich bleibt. Und doch ist es trotz aller männlichen Sachlichkeit eine rechte Dichtung. Etwas Neues, Großes steht hier vor unserem Empfinden.

Paul Keller / Altenroda. Bergstadt-Verlag. Geb. ca. 20.00. — Altenroda umrahmt in frischen, heiteren Geschichten das Leben und Treiben einer kleinen Stadt; ein feines Klingen und Singen ist in dem Buch, mit wunderbarer Lebenswahrheit sind die originellen Gestalten dieser begrenzten Welt gezeichnet.

E. G. Kolbenheyer / Das Gestirn des Paracelsus. Georg Müller. 40.00, geb. 50.00. — Der Paracelsustrilogie zweiter Teil!

Selma Lagerlöf / Zacharias Topelius. Albert Langen. 24.00, geb. 40.00. — Eine Lebensbeschreibung! Aber zur geschichtlichen tritt die poetische Wahrheit: Die Seele der Dichterin ist mit der kämpfenden, sterbenden, leidenden Seele des Zacharias Topelius eins geworden. Prosastellen und Gedichte aus dem Leben des Dichters steigern die Geschlossenheit des Ganzen.

Nanny Lambrecht / Der heimliche Gast. Aug. Scler, Berlin. 20.00 u. 26.00. — Hier ist das Drum und Dran der Salons und Künstlerkneipen des zweiten französischen Kaiserreiches mit kundigem Eingeweihtsein getroffen. Die Hauptgestalt ist ein Deutschrusse, ein Apostel des Pazifismus und Internationalismus; aber über alle seiner Weisheit siegt das sinnlich-unbegreifliche Etwas das mit Blumen bekränzte Phantom Vaterland. Die Sprache ist flackernd, peitschend.

Gustav Meyrink / Der weiße Dominikaner. Rikola-Verlag. 25.00, geb. 30.00. — Meyrink's neuer Roman zeigt, im tollen Auf und Ab einer phantastisch-mythischen Handlung, den Dichter als Adepten aller Geheimlehren der occulthen Welt.

Adam Müller-Guttenbrunn / Auf der Höhe. L. Stadmann. 18.00, geb. 26.00. — Der Lenau-Trilogie dritter Teil! Dichter-Romane werden Mode; drei Teile für Lenau sind etwas reichlich

viel; trotzdem, die immer bewegte, lebendige Schilderung rechtfertigt den Versuch. Dieser letzte Band zeigt den krankhaft-genialen Dichter im Zenith seines Schaffens, umworben von den Frauen, verehrt von den Zeitgenossen.

Georg von Ompteda / Es ist Zeit. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 30.00. — Mit historischer Treue und dramatischer Wucht hat der Dichter den Heldenkampf des Tiroler Aufstands von 1809 gezeichnet. Die Verherrlichung einer in keiner Not und Gefahr je wankenden Heimat- und Vaterlandsliebe wirkt als eine ergreifende Mahnung an unser Volk von heute.

Peter Rosegger / Frohe Vergangenheiten. Mit einem Vorwort von H. L. Rosegger. L. Staadmann. 16.00, geb. 24.00. — Der Band wird für die Rosegger-Gemeinde eine Überraschung sein; er umfaßt Erzählungen des Dichters von seiner Kindheit an bis zu den Tagen reifer Meisterschaft, darunter mehrere bisher überhaupt noch nicht gedruckte Stücke; verklärend liegt über allen das milde Leuchten seines warmen, sonnigen Humors.

Albrecht Schaeffer / Helianth. Bilder aus dem Leben zweier Menschen von heute und aus der nordischen Tiefebene in neun Büchern. Insel. 3 Bände. 100.00, geb. 150.00 u. 200.00.

Jakob Schaffner / Kinder des Schicksals. Grethlein & Co. Geb. 20.00. — Ein kleines Bildchen aus der Gegenwart, geziert mit einer jungen Wittib, die das ewige Werk eines Idealisten abtippt, dem amerikanischen Eroberer widersteht und den treuen Deutschen, der kein Schieber ist, heimführt. Schaffner tat sich diesmal ein leichtes Ränzchen um. Aber auch aus seinem leichtesten Gepäck steigt noch mehr liebe Erdenwärme und Kraft, als mancher schreibende Zeitgenosse in großen Auf-
lagetoffern mit sich führt.

Wilhelm Schuffen / Die schöne Witwe. Strecker u. Schroeder. Geb. 20.00. — Hier ist nicht nur ein vortrefflicher Unterhalter am Werk, sondern auch ein geheimer Philosoph von ganz besonderem Schlage. Wunderliche Lebensschicksale werden mit viel innerer Freiheit, heiterem Schmunzeln und tiefem Wissen um der Menschen Not und Wehe gestaltet.

Ina Seidel / Das Labyrinth. Ein Lebenslauf aus dem 18. Jahrhundert. Eugen Diederichs. 60.00, geb. 70.00. — Das Buch, das den Lebensroman des bekannten Forschers Georg Forster erzählt, ist nicht nur biographische Wirklichkeit, sondern auch bedeutende Dichtung. Das verhängte Gescheh im Schicksal des Einzelnen wie ganzer Völker tritt zutage und daraus ergeben sich tiefe Beziehungen zu unserer eigenen erschütterten und dunkel ein Neues suchenden Zeit.

Die „**Sindbad-Bücher**“ sind eine Folge von abenteuerlichen, reich illustrierten Romanen, die der „Drei-Masten-Verlag“ in München herausgegeben hat; in dieser Folge erschien unter anderem Stevensons unvergängliche Schatzinsel.

Juliana v. Stockhausen / Brennendes Land. Jos. Kösel. 12.00, geb. 16.00. — Die Heldin des Romans, ein Odenwälder Prinzeklein, tändelt und tanzt, lacht und schäkert sich in die Tragik des Lebens hinein, spielt Fangball mit Menschenherzen, wird selbst zum Fangball eines unbarmherzigen Geschehns, bis sie aus der naiven Kleinen, an den Grenzen der höfischen Mätresse vorbei, zu einer wunderbar fein erschauten Mütterlichkeit reift, an deren Erblühen sie zugrunde geht.

Rudolf Straß / Das Schiff ohne Steuer. August Scherl. 26.00, geb. 36.00. — Ein Roman aus nachbismarckscher Zeit! In eindrucksvollen Bildern zeigt Straß die Irrwege, die von den Leitern der deutschen Politik nach Bismarck zum Unheil Deutschlands eingeschlagen wurden. Die Handlung spielt in Hamburg, London, Petersburg, Wien und Prag; die Typisierung der Hauptpersonen alter wie neuer Prägung ist gut gelungen.

Karl Hans Strobl / Die alten Türme. L. Staadmann. 20.00, geb. 28.00. — Die Abenteuer des Optikers Freisleben und seiner angeblichen Tochter ergeben, im Getrieb einer alten, ostdeutschen Kleinstadt, ein Rankenwerk köstlich sich verschlingender Begebenheiten, voll drolliger Einzelmomente und charakteristischer Situationen. Und über dem Ganzen waltet jener beste Humor, der, die Unzulänglichkeit der Welt erkennend, sich lächelnd über sie erhebt.

Ludwig Thoma / Der Ruepp. Albert Langen. 24.00, geb. 38.00. — Kurz vor seinem allzu frühen Ende ist Thoma noch ein großer Wurf gelungen. Der „Ruepp“ steht ebenbürtig neben dem „Andreas Vöft“ und dem „Wittiber“, gleichgroß in der Charakterschilderung bäuerlicher Typen, wie in der Kunst des Dialogs, ein klassischer Bauernroman.

Rabindranath Tagore / Flüßern der Seele. 12.00 u. 20.00. — **Die Nacht der Erfüllung.** Kurt Wolff. 24.00.

Felix Zimmermanns / Pallieter. Insel. Geb. 26.00. — Die Handlung bedeutet hier wenig; strotzende Lebenslust, unbändige Kraftfülle bejaht die Herrlichkeiten der schenkenden Erde. Eine Reaktion gegen die Allzugesügten! Hier ist einer, der mit Paradiesesaugen die Welt zu schauen begehrt.

Arnold Ullig / Die ernsthaften Loren. Albert Langen. 18.00, geb. 30.00. — Ullig, der mit seinem Roman „Ararat“ Aufsehen machte, gibt hier eine Sammlung Erzählungen; er hat unbedingt — das muß man bekennen — das Zeug zum Novellisten, die Blutwärme, die ballende Faust, das hinreißende Naturgefühl und die psychologische Ader, wenn auch manches noch nicht ganz fertig und ausgereift erscheint.

Ernst Zahn / Jonas Truttmann. V. Verl.-Anst. Stuttg. 27.00. — Die gut erzählte Geschichte eines Bauernsohnes, der ein Krüppel ist und den die Energie zum Helden macht, aber auch zum düster Leidenden und argwöhnisch Verbissenen. Zwei Frauen wirken verführend mit dem vollen Maß des Traurigen, das über das Geschehen ausgegossen ist.

B r i e f e + B i o g r a p h i s c h e s

Otto Julius Bierbaum / Briefe an Gemma. Mit einem Vorwort von Peter Scher. Georg Müller. 35.00. — Ein menschliches Dokument zum Fall Bierbaum. Der „unbekümmerte Sänger und fröhliche Seifenleder“ Otto Julius enthüllt sich in den Briefen an seine Frau als ein gekehrter und atemlos um Geltung und Persönlichkeit ringender Übergangsmensch. Erfreulicher als sein eigenes Bild reflektieren die Briefe das Porträt der Florentinerin Gemma Pruneti Lotti als einer ungewöhnlichen Frau.

Georg Brandes / Goethe. Erich Reiß. 70.00, geb. 95.00. — Noch immer zieht das Gestirn Goethe die Geister an. Diesmal ist es ein Ausländer, Brandes, der seinem Shakespeare-Buch nun diese Deutung der Goetheschen Welt folgen läßt. Neue Lichter fallen auf Altbekanntes: Goethe wird vor allem als weltgeschichtliches Phänomen, als Kosmopolit, als Schöpfer des Begriffs Weltliteratur betrachtet.

Graf Cagliostro / herausg. v. Conrad. Rob. Luz, Stuttgart. 20.00 u. 26.00. — Ein Dokument zur Geschichte der menschlichen Dummheit. Triumphzüge von Schwindlern und schlauen Propheten fallen immer in eine Epoche, da die kritische Vernunft zu unerbittlich empfunden wird. Die Menschen schnappen dann nach Wunderlehren des Okkultismus und Mystizismus, nach theosophischen und anthroposophischen Geheimnissen. Weitläufige Widerlegung, schrieb einst Kant, richtet hier nichts aus. Aber dies Buch ist ein Wahnzerstörer.

Diotima / Briefe an Hölderlin. Insel. 22.00 u. 42.00. — Die Briefe der von Hölderlin geliebten und verherrlichten Frau an den Dichter.

De Broffes vertrauliche Briefe aus Italien, hrg. von W. Schwarzkopf. 2 Bände. Georg Müller. 150.00, geb. 300.00. — Mit dem soeben erschienenen 2. Band liegt das berühmte Reisewerk — Stendhals „Bäveder“ auf seinen Italiensfahrten — vollständig vor.

Engelhardt / Rabindranath Tagore als Mensch, Dichter und Philosoph. Furche-Verlag. 48.00. — Eine Lebensdarstellung mit einer Auswahl aus den Dichtungen und Bekenntnissen Tagores als Einführung in sein Werk.

Adolf Frey / Erinnerungen an Gottfried Keller. J. Haessel. 10.00, geb. 12.50. — Ein Freundes- und Erinnerungsbuch an den großen Dichter, das viel Menschliches und Unmittelbares bringt.

Goethe in vertraulichen Briefen seiner Zeitgenossen. Auch eine Lebensgeschichte. Hrg. v. Wilhelm Vobe. 2. Bd. Die Zeit Napoleons, 1803—1816. E. S. Mittler & Sohn. 35.00, geb. 44.00 u. 52.00. — Diese zeitgenössischen Berichte über Goethe geben ein lebendigeres u. anschaulicheres Bild als manche didleibige Biographie.

Bogumil Golz / Das Paradies der Kindheit. Robert Luz, Memoirenbibliothek. 20.00, geb. 28.00. — Eines unserer besten und psychologisch vertieftesten Bücher über die Seele des Kindes und Erlebniswelt der frühen Jugend.

Hans Gerhard Graf / Goethes Ehe in Briefen. Rütten & Loening. 60.00, geb. 80.00. — Wer sich ein richtiges Bild von Goethes Ehe und seiner Lebensgefährtin machen will, der lese dieses Buch; er wird manche Vorurteile zu korrigieren haben. Zu den Briefen treten schriftliche Äußerungen von Zeitgenossen.

R. Julius Haarhaus / Ahnen und Enkel. Wilhelm Langewiesche. Bücher der Rose. Geb. 19.80. — Ein Buch der Erinnerungen, nicht unähnlich „Jugend und Heimat“ der gleichen Sammlung. Wir begleiten den Wuppertaler Fabrikantensohn auf seiner Reise durchs Leben, das durch den Buchhandel ins freie Schriftstellertum mündet. Nichts ist gerade erschütternd, aber alles mit jener wohltuenden Wärme erzählt, die mehr wert ist als so viele unechte Ekstatik.

Gruß Haedel / Entwicklungsgeschichte einer Jugend. Briefe an die Eltern. 1852—1856. F. Roep-
ler. Italienfahrt. Briefe an die Braut. Je 30.00, geb. 40.00. — Diese Jugendbriefe Haedels sind
nicht nur biographisch aufklärend, sondern an sich äußerst wertvoll als innerliche Bekenntnisse
eines ringenden und sich selbst suchenden Menschen.

Johannes Hoenig / Ferdinand Gregorovius. Cotta. 55.00, geb. 68.00. — Der Werdegang des
großen Geschichtsschreibers mit eingestreuten Briefen.

Kurt Rautscher / Franz Wedekind. Sein Leben und seine Werke. Georg Müller. 50.00, geb. 80.00.

Mafers de Patude / Ein Opfer der Pompadour. Rob. Luz, Stuttgart. 17.00 u. 24.00. — Eine
Ergänzung zur Vorgeschichte der französischen Revolution sind die Leiden dieses Mannes, der
dreißig Jahre im elendsten Kerker saß, das Opfer eines Despotismus, wie ihn so brutal und so voll
Rechtswidrigkeit und Niederträchtigkeit kein anderes Volk als das französische erzeugen konnte.

Die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse. Übersetzt von A. Schurig. Lehmann, Dresden. Diese
weltberühmten, unvergleichlichen Kulturdokumente des ancien regime sind bekanntlich von
Stendhal, Madame de Staël, Sainte-Beuve, O. Wilde für die schönsten Liebesbriefe der Welt-
literatur gehalten worden.

Thomas Mann / Rede und Antwort. S. Fischer. 32.00, geb. 44.00. — Dieses Buch ist das persön-
lichste Werk des Dichters; er äußert sich zu einer Fülle von Fragen, die er im Verlauf seines Lebens
in sich angeregt fand. Was er von Fall zu Fall mitzuteilen hat, schließt sich zu einem umfassenden
Selbstbildnis zusammen.

Otto Markwart / Jakob Burckhardt. Persönliches und Jugendjahre. Benno Schwabe. Geb.
80.00. — Der erste Band einer umfassenden Burckhardt-Biographie bringt neben der Schilderung
der Jugendjahre in erster Linie eine Charakteristik der menschlichen und künstlerischen Persönlich-
keit des großen Renaissanceforschers. Leider starb der Verfasser vor Vollendung des ganzen Wer-
kes; doch wird es auf jeden Fall fortgesetzt.

Jean Paul's Briefe. Mit Unterstützung der Samson-Stiftung bei der bayr. Akademie der Wissen-
schaften hrsg. und erläutert von Dr. Eduard Behrend. 2 Bde. Georg Müller. 170.00, geb. 350.00.

Eduwig Richters Lebenserinnerungen. Mit über 100 Holzschnitten. Einhorn-Verlag Dachau.
25.00, geb. 35.00 u. 56.00. — Neuauflage auf Friedenspapier. Einzige Ausgabe nach dem Ori-
ginalmanuskript.

J. W. Riemer / Mitteilungen über Goethe, neu hrsg. v. A. Vollmer. Insel. 45.00 u. 80.00. —
Reden Erdmanns und des Ranzlers Müller Aufzeichnungen das Hauptquellenwerk über den
alten Goethe. —

Romain Rolland / Das Leben Tolstois. Rütten & Loening. Geb. 32.00 u. 38.00. — Tolstois
Lebenstampf spielt sich in entsetzlicher Einsamkeit ab; er schafft sich sein Verhängnis selbst aus
freiem, bewußtem Wollen. Sein Peiniger ist das Gewissen, sein Dämon der unerbittliche Drang
nach Wahrheit. Leidend für seinen Glauben leidet er für die Menschheit. So zeichnet uns Rolland
das Lebensbild Tolstois.

Schleiermacher als Mensch. Familien- und Freundesbriefe. 1783—1807 hrsg. v. Heinrich Meis-
ner. Andr. Verthes. Geb. 66.00. — Das Gegenstück zu den früher erschienenen Brautbriefen! Als
Mensch in allen kleinen, psychischen Verwebungen wird uns Schleiermacher nahegebracht. Welches
Niveau der brieflichen Mitteilung (im Gegensatz zu heute!); wir können nur davon lernen.

Fedr. v. Stendhal / Das Leben eines Sonderlings. Hrsg. v. A. Schurig. Insel. geb. 55.00 u. 180.00.

„Ich unterwerfe mich meinen aristokratischen Instinkten, nachdem ich zehn Jahre lang in ehrlicher
Überzeugung gegen alles Aristokratische gepredigt habe.“ Das ist der Lebenspruch des Dichters
und Sonderlings, der heute in Deutschland neben Flambert und Balzac als der am meisten ge-
lesene gallische Schriftsteller gilt. Sein sonderbares Bild setzt sich aus mannigfachen autobiographi-
schen Bekenntnissen zusammen. Alle diese Dokumente liegen hier in einer Ausgabe Schurigs als
gegliederte Summen vor. Die köstliche Form des Buches und das wissenschaftlich eindringende,
sehr umsichtige Werk des Herausgebers können auf lobende Superlative Anspruch machen.

Karl Streckler / Niehsche und Strindberg in ihrem Briefwechsel. Georg Müller. 16.00, geb. 24.00.
— Erste vollständige Veröffentlichung des interessanten Briefwechsels.

Philipp Wittop / Heinrich v. Kleist. H. Haessel. 35.00, geb. 40.00. — Wittop läßt aus dem Leben
und Werk Heinrich v. Kleists die überzeitliche und überpersönliche Gestalt herauswachsen: Schaf-
fen und Schicksal des Tragikers wird ihm zur Einheit. Es ist eine glückliche Verbindung von wissen-
schaftlicher Forschung und dichterischer Gestaltung.

B i l d e n d e K u n s t * M u s i k

Artis monumenta. Bd. I: **Kinderbildnisse aus 5 Jahrhunderten der europäischen Malerei.** Karl Robert Langewiesche. Geb. 120.00. 169 Abb. — Der Verlag eröffnet eine neue Sammlung, die jährlich nur einen vorbildlich ausgestatteten Band bringen soll. Dieser erste sieht vorzüglich aus und bringt eine Sammlung der schönsten Kinderbildnisse aus 5 Jahrhunderten.

Max Arend / Glud. Schuster & Loeffler. Geb. etwa 40.00. — Eine temperamentvolle Biographie von einem unserer besten Gludkenner! Noch heute wirken die Anregungen dieses ersten Bühnenreformators verbläffend neu und modern.

Julius Baum / Altschwäbische Kunst. 80 Abb. Dr.-Benno-Filser-Verlag. 200.00. — Zwölf teils überarbeitete, teils unveröffentlichte Abhandlungen, die in ihrer Gesamtheit ein reiches Bild des schwäbischen Kunstschaffens am Ende des Mittelalters geben und deren Geschichte in weiten Gebieten aufhellen. Die ganzseitigen Bilder sind ausgezeichnet.



Aus „Daudet, Tartarin von Tarascon“ mit 42 Illustrationen von Prof. Emil Preetorius.
„Einhorn-Drucke“ Band 5, in Halbleinen 50.00, in Halbleder 80.00 in Ganzleder 200.00. Einhorn-Verlag.

Julius Baum / Gotische Bildwerke Schwabens. 128 Abb. Dr.-Benno Filser-Verlag. Geb. 90.00 u. 180.00. — Schwaben hat eine besondere Fülle an feinsten gotischen Kunstschätzen aufzuweisen, die bisher nur einem engeren Kreis von Gelehrten und Liebhabern bekannt war; mit diesem Werk, das der beste Kenner schwäbischer Kunst schrieb, sollen sie endlich auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die ganzseitigen Abbildungen sind gut gewählt und vorzüglich wiedergegeben.

Paul Bekker / Gustav Mahlers Sinfonien. 359 Seiten 4°. Schuster & Löffler. 60.00, geb. 80.00. — Die erste großangelegte Monographie, die Bekker seinem 1911 verfaßten Beethovenbuch folgen läßt, zugleich die erste größere Arbeit, die ausschließlich der Musik Mahlers gewidmet ist. — Grund genug, dieses Werk der Beachtung weitester Kreise zu empfehlen! Bekkers Einfühlung in Mahler hat etwas Überzeugendes, oft Faszinierendes, dieses Buch wird auch den bereichern, der von seiner geistigen Einstellung aus Mahler v o n G r u n d a u s a b l e h n t.

Paul Bekker / Kritische Zeitbilder. Schuster & Loeffler. 30.00, geb. 40.00. — Zeitgeschichtliches, Ästhetisches, Kritisches über Musik und Musiker unserer Zeit!

Das Bild / Atlanten zur Kunst, hrsg. v. W. Hausenstein. R. Piper. 1. Atlas: Tafelmalereien der deutschen Gotik. 74 Tafeln. 2. Atlas: Die Bildnerei der Etrusker. 67 Tafeln. Je geb. 70.00.

Wilhelm v. Bode / Sandro Botticelli. Mit 92 Abb. Propyläen-Verlag. Geb. 125.00 u. 150.00. — Dieser Band eröffnet eine Serie von Kunst-Monographien mit dem Titel „Die führenden Meister“. Es erübrigt sich über eine Botticelli-Monographie von Bode — die Frucht einer lebenslangen Beschäftigung mit dem Meister und einer speziellen Vorliebe — noch Worte zu machen; sie ist in ihrer Art klassisch.

Max Bucherer / Spitzenbilder, Papierschnitte und Scherenbilder. 128 Abbildungen. Einhorn-Verlag. 125.00, Liebh.-A. 300.00. — Eine Auswahl jener entzückenden Klosterarbeiten — Gebetbuchblätter mit einer Heiligendarstellung, deren Rand mit feinsten Spitzen verziert ist. Der zweite Teil bringt Papierschnitte und Scherenbilder des 17.—19. Jahrhunderts.

Lukas Cranach von Curt Glaser. 117 Abb. Insel. In Halbleinen 75.00 u. 110.00. — Ich erinnere mich genau der Zeit, da man auf Cranach als eine sonderbarliche, altfränkische, im Grunde herzlich unbedeutende Zeiterscheinung des ausgehenden Mittelalters herabzusehen beliebte. Da entdeckten die Kunstgeschichtler den jungen, stürmischen Cranach und waren betroffen, während die Künstler immer mehr den stilleren alten Cranach schätzen lernten. Um Cranach hat man sich allgemein bisher viel zu wenig gekümmert und es ist darum ein löbliches Unternehmen des Insel-Verlags,

seine Reihe „Deutscher Meister“ mit dem Werk Glasers zu beginnen, der den *ganzen* Cranach zeigt und ihm gerecht wird. Die Abbildungen sind vorzüglich, der Text gibt ein ausgezeichnetes Bild der Kunst und des eigentümlichen Kulturkreises des Meisters.

W. H. Dammann / Die Welt um Rembrandt. Quelle & Mayer, Leipz. 30.00. — Szenen aus der holländischen Helldenzeit, aus der Rivalität zwischen Barnevelt und Oranien, aus vertiefter, fühlender Kenntnis aufwachsend, zu bildhafter, großer Wirkung sich formend, voll prophetischer Wucht, fern aller Spielerei, Süßlichkeit und Phrasenhaftigkeit, erhaben über Maskerade. Das Buch ist ein Wert.

G. Dehio / Geschichte der deutschen Kunst. Bb. 2. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. Text-Bd. 65.00, Abb.-Bd. 90.00. — Der 2. Band dieser vorbildlichen deutschen Kunstgeschichte!

Otto Fischer / Caspar David Friedrich. Die romantische Landschaft. Streckel & Schroeder. 24 Tafeln. 22.00, geb. 35.00. — Die Landschaft der Seele, wie sie den Romantikern vorschwebte, hat nur einer wahrhaft gestaltet: Caspar David Friedrich. Nie ist die deutsche Landschaft inniger aus sich selbst begriffen, nie gesammelter in unaussprechlicher Beseelung gemalt worden. Den Bildern sind schriftliche Zeugnisse von Zeitgenossen über den Sinn dieser Landschaftskunst beigegeben.

Otto Fischer / Die chinesische Landschaftsmalerei. Kurt Wolff. 63 Abb. 40.00, geb. 80.00. — Grundlegendes Werk über diese Kunst, die eine einzigartige Höhe erreicht hat.

Max Friedländer / Albrecht Dürer. Insel. 115 Abb. Geb. 75.00 u. 110.00. — Bei einer staunenswerten Beherrschung des Materials beschränkt sich Friedländer doch fast ausschließlich aufs Deskriptiv-Analytische; man wünscht sich gerade Dürer gegenüber einen entschiedenen Standpunkt, der wertesehend und -schaffend Ja und Nein zu sagen weiß. Die Ausstattung ist ausgezeichnet.

W. Friedländer / Claude Lorrain. Bruno Cassierer. Geb. 120.00. — Eine neue Lorrain-Biographie!

Wilhelm Hausenstein / Barbaren und Klassiker. R. Piper. 140.00, geb. 180.00. Mit 177 Abb. — Der erste Versuch einer Darstellung und Deutung der bildenden Kunst der erotischen Völker; nicht ethnologische Merkwürdigkeit, sondern das Rein-Künstlerische war maßgebend.

Max Hauttmann / Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken. 1550—1780. 105 Tafeln. Verlag für praktische Kunstwissenschaft F. Schmidt-München. Geb. 130.00. — Noch fehlte uns trotz mancher Anläufe (Pinbar, Karlinger, Hausenstein) das große Werk über die süddeutsche Barockkunst. Hier ist es! Barock wurde bisher vielfach als äußerliche Prachtkunst mißverstanden; daß er das nicht ist, sondern weit mehr, nämlich die grandiose Gestaltung eines ganz bestimmten Stil- und Lebensgefühls, die zu schlechthin vollendeten Lösungen führte, begreifen wir jetzt allmählich.

Walter Hoffmann / Ludwig Richter als Radierer. Mit 51 Abb. Dietrich Reimer. 25.00, geb. 35.00. — Die ganze Welt kennt die Holzschnitte Ludwig Richters; seine Radierungen sind dagegen wenig bekannt geworden, vor allem auch, weil die nötigen Unterlagen fehlten. Der Verfasser hat das überall zerstreute Bildmaterial gesammelt und sich damit ein großes Verdienst erworben: denn der Band, der die Bilder in schönem Kupfertiefdruck wiedergibt, ist eine helle Freude.

Pocci Totentanz, Holzschnitte. Einhorn-Verlag. 50.00, 75.00, Lieb.-Ausg. 150.00. — Diese jahrzehnte lang verschollenen Holzschnitte zeigen uns Pocci von einer ganz anderen Seite. In ihrer Eigenart bilden sie wohl eine der erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichnungskunst.

Alfred Ruhn / Die neuere Plastik von 1800 bis zur Gegenwart. Mit 82 Abb. Delphin-Verlag. Geb. 70.00 u. 75.00. — Das erste Spezial-Geschichtswerk über die von der Kunstgeschichte ziemlich vernachlässigte Plastik! Vorzüglich sind vor allem die Entwicklungslinien verfolgt, von den Klassizisten Thorwaldsen, Schadow und Rauch über die Romantiker bis zu den Modernen (Rodin) und Allermodernsten (Archipenko!). Zahlreiche schöne Abbildungen sind besonders wertvoll.

Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel von H. Reiners und W. Ewald. — F. Bruckmann. Mit 250 Abb. 75.00 u. 100.00. — Im Auftrage des Oberkommandos der V. Armee haben die beiden Verfasser während des Kriegs das reiche, meist unbekanntes Material der lothringischen Kunstdenkmäler aufgenommen und gesammelt.

Otto Rummel / Die Kunst Ostasiens. Mit 168 Abb. Bruno Cassierer. Geb. 70.00. — Der Leiter der ostasiatischen Abteilung an den Berliner Museen gibt hier zum ersten Male eine Übersicht über die höchsten, künstlerischen Leistungen, deren China und Japan fähig waren. Malerei und Plastik, Architektur und Kleinkunst sind in den bedeutendsten Stücken abgebildet.

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland. 350 Abb. Ernst Wasmuth. Geb. 200.00. — Das Werk ist eine wahre Pracht! Eine überwältigende Fülle der schönsten deutschen Brunnen

aller Seiten, eingebettet in ihre bauliche oder landschaftliche Umgebung, ist hier mustergültig wiedergegeben. Das Herz geht einem auf vor diesem quellenden Reichtum deutscher Gestaltungskraft.

Julius Meier-Graefe / Vincent van Gogh. 2 Bde. 106 Abb. R. Piper. Geb. 400.00. — Ein dichterisch-biographischer Textband und ein wirklich schöner Abbildungsband repräsentieren das Lebenswerk des großen Holländers; das Werk ist ein Seitenstück zu dem „Cézanne“ desselben Autors. **Wolfgang Amadeus Mozart** von Otto Jahn; neu herausgegeben von Hermann Abert. Mit Bildnissen und Notenbeigaben. Breitkopf & Härtel. 1. Bd. geb. 75.00, 2. Bd. geb. etwa 75.00.

Kurt Pfister / Hans Holbein d. J. Holbein-Verlag. Geb. 35.00. — Man hat es hier nicht mit irgendeiner belanglosen Monographie zu tun, die auf landläufige Art über einen Künstler berichtet. Es wird nicht so sehr erörtert, wer und was der Künstler ist, als vielmehr der Sinn seines Schaffens zu erklären versucht. Der Verfasser besitzt die Gabe, dem Leser in wenigen Abschnitten von höchster Prägnanz die tiefere Bedeutung des Holbeinschen Lebenswertes zu erschließen.

Reinhard Piper / Das Tier in der Kunst. 240 Abb. R. Piper. Geb. 75.00. — 1910 erschien das Werk als schmaler Band; jetzt ist sein Umfang verdoppelt. Von den Malereien in vorgeschichtlichen Höhlen bis zu Marc und Münch werden Tierdarstellungen aller Art gezeigt und besprochen; ein Erziehungsbuch zu wahrhaft künstlerischem Erfassen und Beobachten der Tierwelt.

Maurice Raynal / Pablo Picasso. 100 Abb. Delphin-Verlag. Geb. 72.00 u. 80.00. — Die Wandlungen des Begründers des Kubismus innerhalb zweier Jahrzehnte bis zum jetzigen „style ingriste“.

Rembrandts sämtliche Radierungen in drei Mappen. Herausg. von Hans W. Singer. 550.00. — Diese Ausgabe gibt die Radierungen genau in Originalgröße wieder. Holbein-Verlag.

E. Richter / 46 Org.-Holzschnitte zur schwarzen Tante. Einhorn-Verlag. 20.00, P. 25.00, Halbleder 36.00, Ganzleder 200.00. — Von den alten Originalholzstöcken gedruckt!

Walter von Rudteschell / Lettow-Mappe. Kwaheri-Astari — Auf Wiedersehen Astari! Nr. 1—100 unterschriebene Vorzugsausgabe 500.00. Einfache Ausgabe 125.00. Für Kolonialdeutsche 75.00. Bei W. v. Rudteschell, Dachau b. München. 10 Originalsteinszeichnungen von lebensgroßen Köpfen unserer treuen schwarzen Kameraden von Deutsch-Ostafrika und ihrer Frauen. Mit einem Vorwort in Faksimile von General von Lettow-Vorbeck. — Ein eindrucksvolles Kolonialdenkmal aus großer Zeit und zugleich das einzige künstlerische Dokument des afrikanischen Felbzuges.

Seppold Schmidt / Meister der Tonkunst im 19. Jahrhundert. Max Hesse. Geb. 26.00 u. 33.00. — In 41 biographischen Skizzen gibt der Verfasser ein treues Spiegelbild des auf dem Gebiete der Musik so glanzvollen 19. Jahrhunderts.

Paul Ferdinand Schmidt / Deutsche Landschaftsmalerei von 1750—1830. Mit 108 Abb. R. Piper & Co. Geb. 120.00. — Allmählich finden wir den Zugang auch zu verborgeneren und ob allzu großer Verehrung des Fremden bisher vernachlässigten Provinzen deutscher Kunst. Raum irgendwo hat deutsche Art und deutsches Naturgefühl sich so innig ausgesprochen wie in der Landschaftsmalerei. Man staunt nur so über die Entdeckungen, die hier noch zu machen sind.

Hermann Schmitz / Die Gotik im deutschen Kunst- und Geistesleben. Verlag für Kunstwissenschaft. 110 Abb. Geb. 75.00. — Es fehlt nicht an Büchern über die Gotik; wir haben Worringers „Formprobleme“, Schefflers „Geist der Gotik“; doch sind beide mehr theoretisch-ästhetische Abhandlungen. Das vorliegende bietet zum erstenmal eine Geschichte der Gotik mit den entsprechenden Kulturzusammenhängen, dazu ein vorzügliches Bildmaterial.

Ludwig Thoma u. A. Heilmeyer / Ignatius Taschner. Albert Langen. 149 Abb. auf 118 Tafeln. 500 Expl. 350.00 u. 550.00. — Taschner, den heimlichen Gotiker, verbinden starke Fäden mit den künstlerischen Hoffnungen der Gegenwart. Der in jeder Hinsicht glänzend ausgestattete Prachtband bietet eine Auslese aus Taschners gesamtem Schaffen, die Umfang und Eigenart seiner Begabung deutlich erkennen läßt. Seine Kunst trägt wie kaum eine andere das deutsche Gesicht.

Hermann Uhde-Bernays / Münchner Landschaftler im 19. Jahrhundert. 81 Abb. Delphin-Verlag. Geb. 80.00 u. 90.00. — Man kennt wohl im einzelnen die Münchner Landschaftler, die Kobell, Wagenbauer, Schleich, Rottmann, Olivier usw.; trotzdem wirkt der Reichtum und die Geschlossenheit dieses Bandes, der alle in eine Entwicklung zusammenfaßt, geradezu verblüffend. Welche Schätze intimster Schönheit, welche Fülle im Ganzen! Wahrlich diese Münchner „paysage intime“ steht in ihren besten Lösungen der französischen in nichts nach.

W. R. Valentiner / Franz Hals. 28. Bd. der „Klassiker der Kunst“. 317 Abb. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 140.00, 160.00 u. 225.00. — Zum erstenmal wird hier das gesamte Werk des Franz

Hals der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Arbeit, die Karl Voll begonnen — von dem auch die Vorrede stammt —, hat Valentinier glänzend und unter Zugiehung aller nur möglichen Quellen vollendet.

Emil Waldmann / Tintoretto. Mit 91 Abb. Bruno Cassirer. Geb. 40.00. — Der große Venetianer war den Renaissancechwärmern vom alten Stil stets ein Dorn im Auge; seine versteckte „Gotik“ verlebte sie; die neue Generation wendet sich ihm gerade deswegen mit Begeisterung zu und entdeckt ihn neu für sich. So kommt diese Monographie gerade zu rechter Zeit.

Georg Jakob Wolf / Die Entstehung der Münchner Landschaft. Zeitgenössische Bilder und Dokumente. Mit über 200 Abb. F. Hanfstaengl. ca. 100.00. — Eine schöne Ergänzung des vor zwei Jahren erschienenen Werkes „Ein Jahrhundert München“; künstlerische Dokumente und literarische Äußerungen über Münchens landschaftliche Umgebung. Der Wechsel der Naturanschauungen im Wandel der Zeiten kommt in Wort und Bild zum Ausdruck.

Neudrucke * Literaturgeschichte

Wolff Bartels / Die Jüngsten. J. Haessel. 18.00, geb. 23.00. — Das umfassendste Nachschlagewerk über die jüngste Literatur, nicht ohne sehr bestimmten Standpunkt, wie bei Bartels zu betonen unnötig ist.

Karl Borinski / Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. 165 Abb. 2 Bände. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. 98.00. — Ein neues großes Handbuch der deutschen Literatur, allgemein verständlich gehalten, mit dem Ehrgeiz, am vollständigsten zu orientieren und soweit als möglich über den Parteien zu stehen.

Die Edda, übersetzt von John Gorsleben. Neu: Bb. 2. Sprüche. Geb. 18.00, Bb. 3. Götterlieder. Geb. 24.00. — Mit den Sprüchen und Götterliedern liegt die Gorsleben-Edda nun vollständig vor; man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß sie bei weitem die beste und künstlerischste Übersetzung ist, die wir von der Edda besitzen, jedenfalls die, die der Urgewalt des alten Epos am nächsten kommt.

Emil Ermatinger / Die deutsche Lyrik in ihrer geschichtlichen Entwicklung von Herder bis zur Gegenwart. 2 Bände. R. Leubner. 1. Bb. 40.00, geb. 45.00. 2. Bb. 30.00, geb. 37.50. — Die erste umfassende Geschichte der deutschen Lyrik. Ermatinger bleibt nicht bei der Charakterisierung der einzelnen Dichterpersönlichkeiten stehen, wie z. B. Wittkop, sondern sucht darüber hinaus die allgemeinen Stil-, Form- und Weltanschauungsprobleme zu erfassen.

Fichtes Reden in Kernworten. Felix Meiner. Geb. 25.00. — Aus Fichtens Nachwort: „Wir erhalten nicht ein Brevier aus Fichte, sondern wir erhalten den Gesamtbau, aber mit entschiedener Konzentration auf die schaffenden und charakteristischen Gedanken.“

Die Heldensagen der germanischen Frühzeit, hrsg. v. Friedr. Wolters u. Carl Petersen. Ferdinand Hirt. 34.00, geb. 46.00. — Die auf Grund der Urtexte hergestellten Nacherzählungen (leider in Prosa!) bieten ein geschlossenes Bild der heroischen Dichtung der germanischen Frühzeit und wollen an Stelle der bisher immer stark verwässerten Sagen-Sammlungen treten, was nur zu wünschen wäre. — Der Stoff ist nach Kreisen der germanischen Stämme gegliedert.

O. E. Lessing / Geschichte der deutschen Literatur in ihren Grundzügen. Carl Reißner. 50.00, geb. 60.00. — Lessing hält die Mitte zwischen der Überfülle reiner Wissenschaftlichkeit und der Knappheit eines Leitfadens.

Friedrich Märker / Zur Literatur der Gegenwart. Führer zu den Hauptproblemen und den Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur. A. Langen. 9.00, geb. 15.00. — Das Bedeutungsvolle an diesem Buche ist: daß es überall in die Tiefe führt. Der Verfasser läßt das innerste Wesen der modernen Dichtwerke aufleuchten. Da Märker jenseits von Tagesmeinungen steht, sein Urteil sicher und gerecht, seine Darstellungsweise geistreich und klar-verständlich ist, muß sein Buch wie kein anderes als Führer durch die labyrinthischen Gänge der modernen Literatur empfohlen werden.

Deutsche Naturfagen, hrsg. v. Paul Zaunert. 1. Reihe: Von Helden und Unholden. Eugen Diederichs. 20.00. — In diesem Band wird der Volksaberglaube über die Naturgeister dargestellt, die Riesen und Nachtmahren, die Hausgeister, Zwerge, Gnomen und Elfen. Das lebendigste Zeugnis für die altgermanische Naturbeseelung!

Adalbert Stifter / Wittlo. Vollständige Ausgabe auf Dünndruckpapier. Inzel. Geb. 60.00 u. 170.00 — Stifters geschichtlicher Roman. Seit 1865 nicht mehr gedruckt.
Thule / Bd. XI: Fünf Geschichten aus dem östlichen Nordland. Eugen Diederichs. 40.00 geb. 52.00. — Ein neuer Band der Thule-Sammlung! Die Erzählungen spielen im landschaftlich schönsten Teil Irlands; die Helden sind keine großen Charaktere wie Grettir und Egil, aber typische Vertreter des Bauernlebens, hart und rücksichtslos im Willen sich durchzusetzen.
Otto Siegfried Reuter / Die Rätzel der Edda und der arische Urglaube. Verlag Frei-Deutschland, Contra. Kart. 28.00. — Ein Buch zum Verständnis der Eddawelt und der germanischen Mythologie.



Aus „Die guten Meister des deutschen Hauses“; mit rund 100 Zeichnungen und Holzschnitten von Pocci, Rethel, Richter, Schwind, Speckter und anderen, sowie vielen Zeichnungen zeitgenössischer Dichter. Selber Verlag 10.—, in Pappband 17.50

G e s c h i c h t e + P h i l o s o p h i e

Max von Boehn / Deutschland im 18. Jahrhundert. Mit 362 Abb. nach zeitgenössischen Gemälden und Stichen. Astanischer Verlag. Geb. 240.00. — Seinen bekannten kulturhistorischen Werken über das Koloto in England und Frankreich fügt der Verfasser dieses neue über Deutschland hinzu, das an Reichhaltigkeit die andern noch übertrifft. Zusammen mit einem geradezu glänzenden Abbildungsmaterial ergibt sich ein getreues Bild des höfischen, bürgerlichen und bäuerlichen Lebens von damals.

Johannes Bühler / Klosterleben im deutschen Mittelalter. Inzel. Geb. 40.00 u. 70.00. — Das bunte Leben der deutschen Klöster im Mittelalter mit ihrem tiefgreifenden Einfluß auf die kulturelle und geistige Entwicklung unseres Volkes spricht aus diesen zeitgenössischen Dokumenten, die über ein halbes Jahrtausend umfassen und zum Teil aus ganz entlegenen Quellen und unveröffentlichten Handschriften geschöpft sind.

Johannes Bühler / Die Germanen in der Völkerwanderung. Inzel. Geb. 55.00 u. 85.00. — Die in diesem Buch gesammelten Dokumente geben ein zuverlässiges Bild von der Frühgeschichte der germanischen Rasse. Der Wehschrei einer versinkenden Welt, der Kampfruf der römischen Legionen und Germanenkrieger klingt mit lebendiger Unmittelbarkeit daraus.

M. Burkhart / Chinesische Kultstätten und Kultgebäude. Rotapfel-Verlag, Zürich. Geb. 32.00. — Wir erkennen immer mehr, daß die Kultur Chinas zu den ganz großen und ursprünglichen gehört; dieses Buch ist ein berufener Führer zum Wesentlichen dieser Kultur.

Houston Stewart Chamberlain / Mensch und Gott. F. Brudmann. 24.00, geb. 36.00, 45.00 u. 70.00. — „Betrachtungen über Religion und Christentum“ heißt der Untertitel des neuen Chamberlainschen Wertes; es ist eine Zusammenfassung seiner ganzen religiösen Anschauungen, wie sie z. B. schon in den „Grundlagen“ und den „Worten Christi“ angedeutet waren. Wer des Verfassers „Kant“ gelesen hat, wird an diesem nicht vorübergehen.

Der Dom / Bücher der deutschen Mystik, hrsg. v. Hans Kayser. Insel. Neue Bände: Theophrastus Paracelsus, hrsg. v. H. Kayser. Geb. 70.00 u. 96.00. Frz. v. Baaders Schriften, hrsg. v. Max Pulver. Geb. 50.00 u. 75.00. J. G. Hamann, hrsg. v. Karl Widmayer. Geb. 50.00 u. 75.00. — Die wertvolle Sammlung ist auf 6 Bände angewachsen; wem es um Mystik zu tun ist, der greife nach diesen deutschen Meistern, statt von vornherein sein Heil im fernen Osten zu suchen.

Dostojewski / Von Eduard Thurneysen. 8.65. Verlag Chr. Kaiser, München. — In überwältigender Monumentalität steht Dostojewskis Dichtung vor uns; nur ein wissender Führer vermag sie zu erschließen. In Thurneysens Schrift haben wir solche Wegweisung. In tief eindringender Analyse der großen Hauptromane, besonders in einer scharfsinnigen Deutung des *Strochinqwitors* zeigt er, wie Dostojewski dem Rätsel „Mensch“ nachgeht.

Albert v. Hofmann / Das Land Italien und seine Geschichte. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 54.00. — Seinem früheren Buche „Das deutsche Land und seine Geschichte“ läßt der Verfasser nun dieses über Italien folgen. Die Methode ist die gleiche, vielleicht etwas zu sehr vom Topographischen ausgehend, im übrigen aber großlinig und voll lebendiger Anteilnahme an dem gewaltigen, riesenhaften Stoff.

Ricarda Huch / Entpersönlichung. Insel. 18.00, geb. 30.00. — Eine Reihe kurzer philosophischer Abhandlungen variieren das Thema der „Entpersönlichung“ des Abendlandes als der Ursache der Lebensferne, Erstarrung und Verhäßlichung Europas. Sehr beherzigenswerte Lehren für jeden, der sich über den mechanistischen Fortschrittsglauben von heute erheben will.

Kurt Raser / Das späte Mittelalter. Andreas Pauthen. 24.00. — Fünfter Band der Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung hrsg. von Ludo Moritz Hartmann.

Wilhelm Schäfer / Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Georg Müller. Subscriptionspreis 200.00. Allgemeine Ausgabe 225.000. — Ein dichterisches Monumentalwerk über die Schicksalsgeschichte des deutschen Volkes.

Eduard Meyer / Ursprung und Anfänge des Christentums. Cotta. 1. Bd.: Die Evangelien. 38.00, geb. 50.00. 2. Bd.: 54.00, geb. 68.00. — Der 1. Band des umfangreichen Wertes bringt im wesentlichen eine textkritische Untersuchung der Evangelien; der zweite untersucht die historischen Vorbedingungen des Christentums, vor allem die Entwicklung des Judentums. Es ist lehrreich zu sehen, wie ein exakter Wissenschaftler wie Meyer einem Stoff, der eigentlich so viel intuitiven Blick nötig hat, zu Leibe geht; jedenfalls ist eine Fülle neuen Materials und neuer Gesichtspunkte darin.

Ranke's Weltgeschichte. 8 Bände in Halbleinen 360.00, in Halbleder 750.00. Dunder & Humblot in München. — Die große Weltgeschichte in deutscher Sprache. Es ist ein Verdienst des Verlegers das monumentale Werk in so schwierigen Zeiten neu aufzulegen.

Oswald Spengler / Der Untergang des Abendlandes. II. Bd. Welthistorische Perspektiven. ca. 45.00, geb. ca. 65.00. — Es ist wohl überflüssig, auf diesen 2. Band des berühmt gewordenen Wertes hinzuweisen; erscheint er, so wird er genug Staub aufwirbeln, genug Schriften und Gegenschriften entfesseln und, was man nur wünschen kann, die Gemüter in Atem halten.

Johannes M. Verweyen / Der religiöse Mensch und seine Probleme. Verlag Ernst Reinhardt. 416 S. 26.00, geb. 36.00.

Ze i t g e s c h i c h t e * P o l i t i k

E. M. Arndt / Staat und Vaterland. Drei-Masken-Verlag. 24.00, geb. 30.00. — „Eine Auswahl aus Arndts politischen Schriften.“

Bethmann-Hollweg / Betrachtungen zum Weltkrieg. 2. Band. Reimar Hobbing. 36.00. — War der erste Band den großen Linien der Politik gewidmet, so geht der vorliegende zweite ins Detail. Polenpolitik, der Abootkrieg, Wilsons Friedensaktion, Die Julikrise, das sind die Themen. Der Sohn des ehemaligen Reichszanzlers hat das Manuskript, so wie es bei dessen Tode vorlag, herausgegeben.

Bismarck / Gedanken und Erinnerungen. 3. Bd. Cotta. Neudruck: geb. 30.00, Ganzleinen 38.00, Halbleder 58.00. — Wer Sensationen erwartete, wird enttäuscht sein; aber die sachlichen Berichte sprechen für den Wissenden genug; hätten wir den Band früher getannt, wäre vielleicht manches vermieden worden.

General Buat / Die deutsche Armee im Weltkriege. Ihre Größe und ihr Verfall, übers. v. H. Krause. Wieland-Verlag München. — General Buat — während des Kriegs französischer Generalstabschef — gibt an Hand der Akten seines Nachrichtenbureaus eine objektive Schilderung der deutschen Heeresleistungen; ein äußerst belehrendes Werk, auch wo es irrt!

R. E. Decker / Deutschland lügt, wenn es die Schuld am Kriege auf sich nimmt. Eis-Verlag Zeit. 5.00. — Ein Dolchstoß in die Lügenhydra der Entente! An Hand feindlichen Materials wird der Nachweis erbracht, wo die Schuld am Kriege zu suchen ist. Ein Buch für jeden Deutschen!



Aus Uhde-Bernays „Münchener Landschaften im 19. Jahrhundert“ Delphin-Verlag. Mit 81 Abb. Geb. 80.00

Der deutsche Staatsgedanke. Eine Sammlung. Drei-Masten-Verlag. 1. Reihe. Bd. III: Justus Möser, Gesellschaft und Staat. — Bd. IX: Freiherr vom Stein, Staatschriften und politische Briefe. Je 26.00, geb. 32.00.

Conrad von Höhendorn / Aus meiner Dienstzeit 1906—1918. Rütola-Verlag. Bd. 1 ca. 80.00, geb. 90.00 u. 100.00. — Endlich hat auch der österreichische Feldmarschall die Feder ergriffen. Die Art, wie er schreibt, sachlich, vornehm, ohne Gehässigkeit, berührt von vornherein sympathisch. Der 1. Band behandelt die Zeit der Annerionskrise 1906—1909.

Ludendorff / 3. Band: Kriegführung und Politik. E. S. Mitter & Sohn. Geb. 54.00. — Die Fortsetzung der „Kriegserinnerungen“ und „Urkunden der obersten Heeresleitung“; für Freunde und Gegner Ludendorffs sind gerade seine politischen Äußerungen von besonderem Interesse.

Niedergang und Aufstieg. / Wege zu Deutschlands Errettung von einem Staatsmanne. Quelle & Meyer. 16.00, geb. 24.00.

Hermann Stegemann, / Geschichte des Krieges. Deutsche Verlagsanstalt. 4. Bd. 65.00, geb. 70.00. — Der Schlußband des monumentalen Werkes.

Tartarin am Rhein von Allemand Daudet. Dom-Verlag. 18.00, geb. 24.00. — Ein deutscher Daudet ist hier erstanden! Mit beißender Satire schildert er das Leben und Treiben Tartarins am Rhein, die maßlose Eitelkeit und Großmannsucht der Franzosen, die sich dort als Sieger gebärden und doch die lächerliche Angst vor Deutschland nie loswerden. Das Buch wirkt mehr als hundert amtliche Dokumente.

Naturwissenschaften + Reisen

Ewald Banse / Wüsten, Palmen und Bazare. Georg Westermann. 60.00. — Moscheen, Palmen, Märchenerzählungen, Sklaven, Harems- und Karawanenleben, die ganze Wunderwelt des Morgenlandes zieht in plastischen Gemälden vor unsern Augen vorüber.

Alfred Brehm / Kleine Schriften. Skizzen aus dem Tierleben. Bibliogr. Institut. Geb. 33.00. — Aus der großen Zahl von Brehms kleinen Schriften sind hier 33 der besten ausgewählt, farben-

reiche lebensvolle Skizzen, in denen uns der große Meister der Tierzeichnerung seine in freier Natur gemachten Beobachtungen und Erfahrungen erzählt.

Friedrich Dammann / Plinius und seine Naturgeschichte. Eugen Diederichs. 30.00, geb. 40.00. — Ein Buch über die Naturwissenschaft des Altertums mit Auszügen aus der Naturgeschichte des Plinius.

John Hagenbed / Unter der Sonne Judiens. 1. Bb.: 25 Jahre Ceylon. 2. Bb.: Kreuz und quer durch die indische Welt. Verlag Deutsche Buchvertriebsstätten. Je 26.00, geb. 37.50 u. 55.00. — John Hagenbed war über ein Vierteljahrhundert als Kolonist, Kaufmann, Pflanzer und Tierexporteur in den indischen Tropen; was er davon zu erzählen weiß, gehört zum Pädendsten auf dem Gebiete der Forschungs- und Reiseliteratur.

August Hauer / Rumbuka. Erlebnisse eines Arztes in Deutsch-Ostafrika. Dom-Verlag. 60.00, geb. 75.00 u. 100.00. — Ohne Propagandaschrift zu sein, will uns der Verfasser die Herrlichkeiten unserer geraubten Kolonie Ostafrika vor Augen führen, daß wir sie nie vergessen werden; und in der Tat, die scharf gezeichneten Bilder sind so einprägsam, die Einstellung ist so neuartig, daß man von einer Erschließung der ostafrikanischen Naturschönheit reden kann.

Sven Hedin / Tsangpo Lamas Wallfahrt. Die Pilger. F. A. Brodhaus. 32.00, geb. 40.00.

Kurt Hiescher / Das unbekante Spanien. Baukunst, Landschaft, Volksleben. Ernst Wasmuth. 300 Abb. Geb. 200.00. — Ein Monumentalwerk von ganz besonderer Schönheit; die architektonischen und landschaftlichen Aufnahmen sind von hoher künstlerischer Vollenbung.

Otfried von Hanstein / In den Tälern des Todes. Verlag Deutsche Buchvertriebsstätten. Geb. 15.00. — Die abenteuerliche Erforschung der unterirdischen Wunderwelt am Colorado, die S. W. Powell mit wenigen Begleitern unternahm — eine wahre Höllenfahrt durch die Täler des Todes, drei Monate von der Oberwelt abgeschnitten —, ist hier nach amerikanischen Quellen mit lebendiger Anschaulichkeit geschildert.

Theodor Koch-Grünberg / Zwei Jahre bei den Indianern Nordwest-Brasiliens. Strecker & Schroeder. 45.00, geb. 55.00 u. 62.00. — Als einer der besten Kenner Südamerikas schildert der Verfasser die Einbrüche, die er während eines fast sechsjährigen Aufenthaltes im tiefsten Binnen-Brasilien empfangen hat, z. B. unter sogenannten wilden Indianern, die noch keinen Weißen gesehen hatten. Vorzügliche Abbildungen unterstützen die meisterhafte Darstellungsweise.

Meyers Handlexikon. Neue Auflage (1921). Mit vielen Abbildungen. Bibliograph. Institut Leipzig. In Ganzleinen 105.00.

Norbert Jaques / Auf dem Chinesischen Fluß. S. Fischer. 27.00, geb. 36.00. — Eine empfindsame Reise ganz besonderer Art: Was der Verfasser auf einer Fahrt 3000 km den Jangtsekiang hinauf von China gesehen hat, ist nicht „vereuropäisiert“ wiedergegeben, sondern mit unmittelbarer Lebendigkeit als ein dem Abendländer Intommensurables dargestellt.

Victor Ottmann / Unter dem Gluthimmel der Antillen. Verlag Deutsche Buchvertriebsstätten. Geb. 15.00. — Spannende Reise- und Abenteuererzählungen aus einer Westindiensfahrt, auf der der Verfasser die Bahama-Inseln, Kuba, Jamaika, Portoriko, Martinique, Barbados, Trinidad usw. berührt hat.

Otto Warburg / Die Pflanzenwelt. 3 Bände. Über 900 Abb. u. 85 farbige Tafeln. Bibliograph. Institut. Geb. je 90.00. — Das Bedürfnis nach einem systematischen Werk über die Pflanzenwelt — neben dem „Kernerischen Pflanzenleben“ —, das vor allem auch ihre wirtschaftliche Verwertung in Betracht zieht, war groß; das vorliegende füllt diese Lücke aus, wir haben hier eine Pflanzenkunde für jedermann, in der alle Länder der Erde berücksichtigt sind.

J u g e n d s c h r i f t e n

Kudersens Märchen / Eine Auswahl mit Scherenschnitten. Selber Verlag. 9.00, geb. 16.50.

Bilderbücher von besonderer, künstlerischer Qualität sind die aus dem Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhardt Stalling; sie haben großes Format und eine frische Farbigkeit. Ebenso sind die Künstler-Bilderbücher des Verlags Jof. Scholz (Mainz) zu empfehlen, die allen Ansprüchen, vor allem auch hinsichtlich der Vielseitigkeit, gerecht werden.

Deutsche Märchen mit vielen Bildern von Ludwig Richter. Selber Verlag. 9.00, geb. 16.50.

Kurt Senke, der Steiger vom David-Richtschacht (Jugendausgabe). August Scherl. Geb. 20.00. — „Ein Stahlbad für die Jugend.“



**Holzschnitt von Ludwig Richter, von dem alten Holzstock abgezogen.
Aus Ludwig Richter, Holzschnitte zur „Schwarzen
Lanze“, von den alten Holzstöcken abgezogen; in
Halbleinen 25 Mark, in Halbleder 40 Mark.**

Bruno Goldschmitt-Hans Reiser, Holbegud und Dieterwackl. Die Reise ins Wunderland. Eine lustige Erzählung, wie sie Kinder gerne lesen. Walter Seifert. 25.00, geb. 34.00.
Bernhard Jolles / Das neue Sagenbuch. Rudolf Mosse. Geb. 26.00. — Sammlung der schönsten und merkwürdigsten deutschen Sagen und Legenden.
Lebensbücher der Jugend. Georg Westermann. Neu: Bd. 43. Birkenbill, Norddeutsche Volksmärchen. Mit Illustr. geb. 30.00. — Bd. 44: Pauls, Leibes Vaterland. Vaterländische Erzählungen. Mit Illustr. etwa 30.00.
Christian Morgenstern / Klein-Fröhen, ein Kinderliederbuch. Bruno Cassirer. Geb. 35.00. — „Morgenstern als Dichter für Kinder ist eine Überraschung für jeden.“



Aus „Das neue Gartenbuch“ von E. Petersen
 Der gelbe Verlag
 Dachau
 20.00, geb. 24.00

Motto:
 Der Gartenfreund kann
 sich nicht früh genug
 um seinen Garten
 kümmern

Ludwig-Richter-Büchlein. Mit 50 Holzschnitten L. Richters. Einhorn-Verlag. 6.00.
Johanna Spyri / Geschichten für Kinder. 16 Bände. Andreas Perthes. Je 12.00 geb.
 Von Thienemanns vorzüglichen Jugendschriften seien als neu erwähnt: Bechsteins Märchenbuch (18.00), Cooper, Lederstrumpf (50.00), Defoe, Robinson Crusoe (20.00), Hauffs Märchen (16.50), Hebel, Schaklächlein (27.50), Musäus, Volksmärchen (55.00), Tausend und eine Nacht (16.50), alle reich illustriert.
Das Onkel-Otto-Buch. Ein Jahrbuch für Knaben und Mädchen. Allstein. Geb. 40.00.

Neue Gesamtausgaben

Ludwig Anzengruber / Werke, Gesamt-Ausgabe in 15 Teilen, hrsg. v. E. Castle. 7 Bde. Geb. 140.00. Auswahl in 7 Teilen. 3 Bde. 66.00. Hesse & Beder. — Vollständigste Gesamtausgabe!
Dante-Ausgaben / Gesamt-Ausgabe, italienisch: opera omnia. Insel. 2 Bände auf Dünnbrudpapier. 90.00 u. 280.00.
Dantes Divina Commedia durch Versetzung und Eingebung wiedergeboren von S. v. d. Trend. F. A. Perthes. 60.00, geb. 70.00. Deutsch von R. Falke. M. Rascher. In Ganzleinen 32.00, auf Dünnbrud in Ganzleder 125.00. Deutsch von R. Boozmann. Herder. Geb. 38.00. Deutsch von O. Silbemeister. Cotta. Geb. 35.00. Teile übertragen von Stefan George. Bonbi. 10.00. Im Urtext mit deutschen Erläuterungen. Herausgegeben von L. Olschli. J. Groos. In Pappband 20.00.
Das neue Leben, übertragen und erläutert von Franz Lambert. Einhorn-Verlag. In Halbleinen 15.00. — Drei neue Monographien: Von B. Croze. Amalthea. 40.00. Von Federn. E. Lichtenstein. 6.00, geb. 6.00. Von Hefele. Frommanns Verlag. 32.00. Ernst Troeltsch, Der Berg der Läuterung. Mittler & Sohn. 3.00. Von der Selbstläuterung der abendländischen Kultur.
Dostojewski / sämtliche Romane und Novellen. 25 Bände. Insel. Geb. 700.00 u. 1400.00.
Eichendorff / Gesammelte Werke. 6 Bände, hrsg. v. Heinz Amelung. Propyläen-Verlag. Pappb. 40.00, Halbleder 70.00.
Friedrich des Großen / Ausgewählte Werke, hrsg. von Max v. Boehn. Mit 120 Abb. nach Originalen der Zeit. Aclamischer Verlag. Geb. 125.00.
Heinrich Heine / Sämtliche Werke in 12 Teilen. 5 Bde. Hesse & Beder. Geb. 110.00 u. 175.00.

Karl Henckell / Gesammelte Werke. 4 Bände. J. Michael Müller-Verlag. 1000 Expl. 200.00, geb. 250.00.
Rudolf Herzog / Gesammelte Werke. 2. Reihe in 6 Bänden. Cotta. Geb. 150.00 u. 170.00.
Paul Heyse / Gesammelte Novellen. 5 Bände. Cotta. Geb. 125.00.
Hölderlins Werke / hrsg. v. Dr. Manfred Schneider. 4 Bde. Walter-Fabete-Verlag. Pappband 240.00, Halbleder 400.00.
Hölderlins Werke / hrsg. v. Hermann Seebaß und F. Kafal. 4 Bände. S. Riepenheuer. Geb. 170.00.
Gottfried Keller / Gesamtausgaben: Cotta, 10 Bde. — Bibliographisches Institut, hrsg. v. M. Ruhberger. 8 Bde. Geb. 224.00 u. 288.00, Halbleder auf holzfreiem Papier 400.00. — Hesse & Beder. Hrsg. v. E. Höfer. 4 Bde. Geb. 90.00, Ganzleinen auf holzfreiem Papier 200.00. — Insel. 4 Bände. Geb. 280.00, 450.00 u. 850.00. — Reclam. Sämtliche Werke in 6 Bdn. Hrsg. v. E. Endres. Geb. 120.00. — Propyläen-Verlag. Werke, hrsg. v. Harry Maync. 6 Bde. je etwa 70.00.
Otto Ludwig / Sämtliche Werke, hrsg. v. Paul Merker. Georg-Müller-Verlag. 7 Bände.
Martin Luther / Ausgewählte Werke. Bis jetzt 3 Bände. Georg Müller. Halbleder je 180.00.
Conrad Ferdinand Meyer. Sämtliche Schriften. H. Haessel. 6 Halbleinenbände 225.00.
Rabindranath Tagore / Ges. Werke. 8 Bde. Geb. 200.00 u. 260.00. Kurt Wolff.
Stendhal / Werke in 7 Bänden, hrsg. v. Oppeln-Bronitowsty. Propyläen-Verlag. Bd. 1: Rot u. Schwarz, Bd. 2 Kartause von Parma. Geb. je 60.00, Halbleder 80.00, Bd. 3: Chroniken und Novellen. Geb. 80.00, Halbleder 100.00. — Gesammelte Werke, hrsg. von Franz Blei und Wilhelm Weigand. Georg-Müller-Verlag. Rot und Schwarz. 2 Bde. — Lucian Leuwen, 2 Bde., Denkwürdigkeiten über Napoleon, Die Äbtissin von Castro, Amiele. Jeder Band 50.00, geb. 75.00, Halbleder 90.00. — Einzelwerte im Inselverlag: Von der Liebe, geb. 40.00 u. 170.00. Das Leben eines Sonderlings, geb. 55.00 u. 180.00, beide auf Dünnruckpapier.
Paul Verlaine / Gesammelte Werke. 2 Bände. Eine Auswahl der besten Übertragungen. Insel. Geb. 100.00 u. 160.00.

V e r s c h i e d e n e s

Atlantis / Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas. Hrsg. von Leo Frobenius. Veröffentlichungen des Forschungsinstituts für Kulturmorphologie (München). Volksmärchen der Babylonien. 1. Bd.: Weisheit. 57.00. 3. Bd.: Das Fabelhafte. Eugen Diederichs. 62.00. — Die Sammlung, die im ganzen auf 15 Bände berechnet ist, enthält alle von der innerafrikanischen Forschungs-Expedition 1905—17 gesammelten Volksdichtungen, Mythen und Märchen afrikanischer Völker.
Brockhaus / Handbuch des Wissens in 4 Bänden. 1. Bd. Subscriptionspreis 140.00 u. 170.00.
Die guten Meister des deutschen Hauses, hrsg. von Oskar Lang; mit vielen Gedichten und über 100 Bildern vollstümlicher Meister. Selber Verlag. 9.00, 16.50, 18.00. — Ein vollstümliches Haus- und Familienbuch, das das Schönste vereinigt, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben. Neben die Zeichner Richter, Schwind, Pucci, Kethel treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Storm und viele andere, so daß sich der ganze Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in vielen Gedichten und Bildern vor uns ausbreitet.
Hanns Heinz Ewers / Die verkaufte Großmutter. Ein deutsches Märchenbuch. Georg Müller. 28.00. — Der dämonische Phantast auf deutschen Märchen Spuren!
Eduard Fuchs / Die Juden in der Karikatur. Albert Langen. 307 Abb. Geb. 200.00. — Man hätte aus dem reichlich sich anbietenden Material eine Tendenzschrift formen, man hätte ein Buch der reinen Unterhaltung daraus zusammenstellen können; Fuchs ist keinen dieser Wege gegangen: ihm formt sich der Stoff zu einem großartigen kulturhistorischen Dokument.
Heimathbücher. Verlag Friedrich Brandstetter. O. E. Schmidt / Sachsenland. 25.00. Tony Kellen / Schwabenland. 30.00. Wilhelm Müller / Schlesien. 30.00. — Der Verlag gibt eine Anzahl Heimathbücher heraus, in denen Geographisches, Historisches, Landschaftliches und Künstlerisches der einzelnen Länder zusammengefaßt ist, und zwar in Schilderungen alter und neuer Dichter und Schriftsteller.
Meyers Kleiner Handatlas in 42 Kartenblättern. Bibliographisches Institut. Ganzleinen. 65.00.

S i n d b a d - B ü c h e r

Eine neue illustrierte Romanreihe phantastischer und abenteuerlicher Romane

Norb. Jacques: *Die Frau von Afrika*

Mit Zeichnungen von Richard v. Below. Geh. 15.— M., Pappband 23.— M.

Ein moderner Mythos aus den Tropen

Claude Farrère: *Die Todgeweihten*

Deutsch von Hans Reisiger / Mit Zeichnungen von F. Wittlinger. Geh. 18.— M., Pappband 26.— M.

Der große Romanerfolg des heutigen Frankreich!

Maurice Renard: *Die blaue Gefahr*

Deutsch von Marta Karlweis / Mit Zeichnungen von Fritz Heubner

Das kühnste und erregendste Buch der Weltliteratur!

Honoré de Balzac: *Die tödlichen Wünsche* (La peau de chagrin)

Deutsch von E. A. Rheinhardt / Mit Zeichnungen von Alfons Woelfle. Geh. 22.— M., Pappband 30.— M.

Das unübertroffene Meisterwerk des phantastischen Romans!

R. L. Stevenson: *Die Schatzinsel*

Deutsch von Sil Vara / Mit Zeichnungen von Rolf von Hoerschelmann

Das unsterbliche Werk der Seeräuber-Romantik!

Paul G. Ehrhardt: *Die letzte Macht*

Mit Zeichnungen von Heinrich Kley. Geh. 18.— M., Pappband 26.— M.

Das spannendste Buch der letzten Jahre!

Münchener Scriptordrucke

Handgeschriebene Bücher erster Künstler

Anna Simons: *Das Rosenband*

Gedichte aus dem Rokoko für jeden Freund des verlebten Jahrhunderts

Heinrich Jost: *Trostbüchlein*

In den weisesten Dichtungen der Welt Trost wider das schwere Leben

E. Heigenmooser: *Die Seele des Weines*

Trinklieder für jeden frohen wie auch empfindsamen Freund des Weines

E. R. Vogenauer: *Mutter*

Die schönsten Gedichte zu ihrem Lobe

J. v. Schnellenbühl: *Liebesgedichte*

Von jedem Liebenden dem geliebten Menschen zu schenken

Dante Alighieri / Sonetti-Ballate-Sestina

Im Urtext geschrieben von Anna Simons. Eine Auswahl der schönsten Gedichte aus dem „Canzoniere“, dem wenigst bekannten Werke Dantes

Preis jedes Bändchens 15.— M. Numerierte und signierte Vorzugsausgabe von 100 Exemplaren. Nr. I—X auf Bütten, Ganzpergament-Handband, Preis 300.— M. Nr. XI—XX Saffianleder-Handband, Preis 250.— M. Nr. 1—80 auf Hadern in flexiblem Ganzpergament, Preis 120.— M.

Frank Wedekind, Lautenlieder

53 Lieder mit eigenen und fremden Melodien. Mit Vorwort von Prof. Dr. Artur Kutscher / Bearbeitet von H. R. Weinhöppel / Ausstattung und Illustrationen von Prof. Emil Preetorius. Ausgabe A. Nr. 1—150 auf handgeschöpftem Bütten in Ganzleder-Handband 1200.— M. pro Exemplar. Ausgabe B. Nr. 151—300 auf italienischem Bütten in Halblederband 500.— M. pro Exemplar

DREI/MASKEN/VERLAG/MÜNCHEN

— Das sorgfältig gedruckte Kartenwerk bedeutet die Erfüllung des allgemeinen Wunsches nach einem erschwingbaren Atlas, der dem geographischen Stand der Gegenwart entspricht. Möbel in einfachen und edlen Formen von Alexander Mantel. 40 gezeichnete Entwürfe. Alexander Koch. 34.00.

Elisabeth von Mungelas / Von meiner Ewin und anderen Lieblingen. 55 Abb. F. Haberland. 32.00, geb. 40.00. — Die Gräfin, die sich Löwen, Leoparden, Pferde, Hunde, Rehe, Affen und andere Geschöpfe gehalten hat, erzählt in diesem eigenartigen und liebenswürdigen Buch ihre reizvollen Erlebnisse; das Buch, ein kleines, weibliches Gegenstück zu Hagenbeds bekanntem Buch, wird viele Freunde finden.

Paul Rohrbach / Gottes Herrschaft auf Erden. Karl Robert Langewiesche. 7.20. — Der neueste Band der blauen Bücher!

Peter Scher / Panoptikum. Einhorn-Verlag. 6.50. — Die besten humoristisch-satirischen Gedichte des bekannten Redakteurs des Simplicissimus.

Franz Webetind / Lautenlieder mit Illustrationen von E. Pretorius. 300 Expl. Drei-Masten-Verlag. Subskriptionspreis 500.000. — Die Lautenlieder Webetinds mit eigenen und fremden Melodien.

Westermanns Weltatlas. 100 Kartenblätter mit 130 Haupt- und 117 Nebentarten. Georg Westermann. 175.00. — Ein neuer Atlas, der Weltgeographie, Weltgeschichte und Weltwirtschaft berücksichtigt.

„Mein Freund Rosentanz“ und „Das Erlebnis“

Die zwei Bände „fränkische Novellen“ sind die schönsten Erzählungen Sophie Hoehstetters; wie „Das Erdgesicht“ je M. 16.00, in Halbleinen 23.00, in Halbleder 60.00

E i n h o r n - V e r l a g, D a h a u

Kürzlich ist erschienen:

Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon

Von Daudet, Neu übersetzt von Klabund, Mit
vielen ganzseitigen Lithographien und vignetten von
George Grosz

Preis in handkoloriertem Einband Mark 35.00

Eine Kritik über das Buch:

Der Bramaras Spießbürger, eine von der Literatur oft und lösslich behandelte Erbschaft, wurde von Daudet in den Abenteuern des Herrn Tartarin aus Tarascon zu einer unsterblichen Figur der Weltliteratur gemacht. Die beste deutsche Ausgabe ist nun bei Erich Reiß in Berlin erschienen. Übersetzt hat sie Klabund, die Zeichnungen und Vignetten des Buches sind von George Grosz, der sich damit als einer der bedeutendsten, samosten und fastigen deutschen Illustratoren dokumentiert. Die Übersetzung Klabunds, oft ins Zeitliche mit Ausdrücken spielend, ist ausgezeichnet, frisch und lebendig, voll Farbe und Humor. Grosz ist genial. Seine Zeichnungen sind die Soziologie des Spießbürgers. Dieses Buch, amüsant und vortrefflich ausgestattet, ist die beste deutsche Tartarin-Ausgabe. Das bedeutet vier: Es bedeutet, daß damit ein geistiger Triumph erster Klasse errungen worden ist. Dieses Buch ist ein einziges Lächeln, ein fortwährendes Grimmen und Feigen. Es ist ein lössliches Sommergeschenk. Neue Badische Landeszeitung

E r i c h R e i ß V e r l a g, B e r l i n W 62

Soeben erschienen:

LEO SLEZAK

Meine sämtlichen Werke

Geheftet M. 28.— Gebunden M. 40.—

Der berühmte Sänger, dessen Ruhm Europa und Amerika erfüllt, ist gleichzeitig ein gottbegnadeter Humorist. In seinem autobiographischen Buche erzählt er mit nieversagender Laune die Geschichte seines Werdens und das bewegte Leben seiner Glanzzeit, das ihn in aller Herren Länder geführt hat. In der Schmiere oder in der Metropolitan-Oper, Slezak ist immer der gute Kamerad, der Optimist, der lächelnde Bejaher des Seins. Bei Slezaks vielseitigem Verehrerkreis werden seine Erinnerungen innerhalb und außerhalb der deutschen Sprachgrenzen allergrößtem Interesse begegnen.

**Endlich wieder einmal ein
humoristisches, fröhliches Buch!**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder direkt vom

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35

Wilhelm Bode
**Ohm Christians' Ver-
wandlungen**

Neun heitere Erzählungen mit 18 Bildern und
Buchschmuck von Hans Friedrich.

Bappband M. 25.—, Leinenband M. 30.—

Der Weimarer Goetheforscher Wilhelm Bode
schildert in gemühtiefen Erzählungen, in enger
Anlehnung an persönliches Erlebnis den Wer-
gang eines frischen ehrlichen Jungen von frühesten
Kindheit bis zur Verlobung. Die reine deutsche
Lebensauffassung dieser Erzählungen tut wohl.

Elisabeth Bröner

**Die Sendung des Rohr-
mosers**

Gebunden M. 18.—

Ein ganz bedeutender ostpreussischer Heimats-
roman, geschaffen aus tiefstem Verstehen der
Empfindungen und Hoffnungen der jähren,
trostigen deutschen Naturen unserer preisgegebe-
nen Brüder im Remelgau.

Adolf Frey

**Erinnerungen
an Gottfried Keller**

Mit Gottfried Kellers Bildnis

Broschiert M. 10.—, gebunden M. 12.50

Frey erzählt liebevoll von seinem großen Schwei-
zer Freunde und betont mit eigener lebens-
würdiger Saunigkeit humoristische Züge des
Menschen Keller. Neben ihrem großen literatur-
geschichtlichen Werte sind diese Erinnerungen
allen Freunden Kellers ein köstlicher
Bestiz.

Ricarda Huch

Erzählungen

Zwei Bände. — Inhalt: Fra Celeste — Der arme
Heinrich — Der Weltuntergang — Die Rai-
wiese — Habubig im Kreuzgang — Der Rond-
reigen von Schlaraffis — Teufeleien — Lügen-
märchen

Broschiert M. 25.—, gebd. M. 35.—

Die Erzählungen zeigen die Dichterin in der
frische und Fälle ihres Schaffens, ihrer Ur-
sprünglichkeit: schalkhafter Freude, süßer Innig-
keit, stiller Trauer.

Ricarda Huch
Gedichte

Bappband M. 23.—

Die Gedichte von Ricarda Huch konzentrieren
den starken Geist, die Leidenschaft und die un-
ergründlichen Tiefen der Frauenseele. Sie zählen
zu den besten Gedichten, die jemals eine deutsche
Frau schuf.

Die Romantik

Zwei Bände

Brosch. M. 50.—, zwei Halbleinenbde. M. 60.—
Zum Besten, was die Wissenschaft über die Lite-
raturepoche der Romantik besitzt, gehört dieses
Buch der mit Kenntnissen bewundernswert reich
begabten Dichterin Ricarda Huch. Ihre „Roma-
ntik“ zeigt, wie tief sie sich in das Wesen und
die Stimmungen der Romantik einzufühlen ver-
mochte.

Wilhelm Jensen

Tage der Hansa

Historische Erzählung

Drei hübsche Halbleinenbände in einer Kasette
M. 45.—

„Tage der Hansa“ kann als historische Roma-
ntiktrilogie bezeichnet werden. Es ist das beste Werk
Wilhelm Jensens — und sein Lieblingswerk
dazu. Jensen schildert einen der bedeutendsten
Abschnitte deutscher Entwicklungsgeschichte

Will Vesper

Porzellan

Novellen

Halbleinenband M. 28.—

Auf einen genial entworfenen historischen Hinter-
grund stellt Vesper seine vibrierenden Gestalten,
deren teils abenteuerliche Liebeserlebnisse er
mit Grazie schildert. Der köstlich überlegene Stil,
der feinpointierte Spott, der kraft gegliederte
Aufbau geben diesen Novellen den Reiz des
echten Rotolo.

Philipp Witkop

Heinrich v. Kleist

Broschiert M. 35.—, gebunden M. 40.—

Heinrich v. Kleists Bedeutung ist in den letzten
Jahren so lebendig geworden, daß er neben
Goethe in den Vordergrund unseres literarischen
Bewußtseins rückt. Das Schicksalhafte seiner Zeit
und Kunst erscheint für uns zeitgemäß. Philipp
Witkop läßt aus dem Leben und Werk Heinrich
v. Kleists die überzeitliche und überpersönliche
Gestalt herauswachsen. Schaffen und Schicksal
des Tragicus gestaltet er ergreifend und lebendig.

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG

HOLBEIN-VERLAG / MÜNCHEN

Daniel Chodowieckis Kupferstiche

Die 35 bedeutendsten Blätter von den Originalplatten des Meisters mit Genehmigung seiner Nachkommen gedruckt. Die Blätter sind auf edelstes Japan bzw. holländ. Bütten gedruckt. Ausgabe A auf Japan in Pergamentmappe M. 1550,—, Ausgabe B in Leinenmappe M. 850,—.

„Das ist allerdings eine überraschende Gabe, in heutiger Zeit solch herrliche Frühabzüge von den Platten des Künstlers! Die Echtheit ist auf der Rückseite der Blätter von den Erben des Künstlers bestätigt.“ Der Zwiebelfisch.

Die Handzeichnungen der Sammlung Friedrich Augusts in Dresden

herausgegeben von Hans W. Singer, Dresden, 86 Blätter in Lichtdruck, darunter viele farbige. Preis in Ganzleinenmappe M. 1500,—.

„Diese Wiedergabe in z. T. farbigen Lichtdrucken ist hinreißend schön; die Blätter könnte man für Originale halten.“ Der Zwiebelfisch.

Kurt Pfister: Die primitiven Holzschnitte

mit zehn handgemalten und 35 einfarbigen Blättern in Halbleinen geb. Mk. 75,—. 100 num. und vom Verfasser gezeichnete Exemplare in Ganzleder Mk. 300,—.

Farbige — und zwar handgemalte — Wiedergaben der primitiven Holzschnitte hat es bis jetzt in einer handlichen Ausgabe niemals gegeben. Die Sammlung ist die denkbar eindringlichste Darstellung mittelalterlicher Kunst.

Kurt Pfister: Hans Holbein

Mit 60 Tafeln und vielen Abbildungen und farbiger Wiedergabe des Selbstbildnisses aus den Uffizien. Preis in Halbleinen gebunden M. 35,—, in Ganzleinen gebunden M. 45,—.

„Außerordentlich prägnant ist die lapidare Textdarstellung, die Pfister hier gibt und es muß wiederum gesagt werden, daß sie sich auch in sprachlicher Beziehung unter jenen kunsthistorischen Darstellungen sehen lassen kann, die unbedingt interessant genannt werden müssen.“ Neue Preuß. Zeitung.

Albrecht Dürers Kupferstiche

herausgegeben von Jaro Springer. Preis M. 150,—.

„Die Wiedergabe ist so, daß sie kaum übertroffen werden kann.“ Köln. Volksztg.

Jos. Aug. Lux: Das alte gemütliche Wien

Ein Buch von heiterer Lebenskunst. Mit vielen Bildern, in farbigem Leinenband Preis ca. M. 18,—.

„Ein höchst apartes und persönlich erlebtes Büchlein, das den fliehenden Geist des alten Wien noch einmal ins Gemüt zaubert. In einem elegischen Spaziergang lassen wir die alte Bauschönheit Wiens aufleuchten, die lebende und künstlerische Schöngalerie von Waldmüller bis Klimt, die Legenden des alten Wien, die klassischen Wohnstätten und Beethovenhäuser, den Personenkreis der Schubertiaden usw.“



Jugend- Schriften



THIENEMANN'S MÄRCHENBÜCHER

Andersens Märchen. Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von Paul Hey. Ausgaben von M. 13.50 bis M. 30.—
Sechstein, Märchenbuch. Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von R. Mühlemeister. Ausgaben von M. 16.50 bis M. 30.—

Brüder Grimm, Kindermärchen. Mit vielen farbigen u. schwarzen Bildern von Paul Hey. Ausgaben von M. 16.50 bis M. 55.—
Muffus, Volksmärchen. Mit acht farbigen und 46 Tondruckbildern von Carl Mühlemeister. 373 S. Ganzleinen. M. 55.—

Hauffs Märchen. Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von Rolf Winkler. Ausgaben von M. 15.— bis M. 30.—
Tausend und eine Nacht. Mit vielen farbigen u. schwarzen Bildern von R. Mühlemeister. Ausgaben v. M. 15.— bis M. 25.—

JUGENDSCHRIFTEN FÜR DAS ALTER BIS ZU 15 JAHREN

Für Knaben

Deutsches Knabenbuch

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Mit einer Kunstbeilage und vielen Tondruck- und schwarzen Bildern. 31. Jahrgang. 288 Seiten. Groß-Oktavformat. Halblwd. M. 40.—

Cooper, Lederstrumpf-Erzählgn. Mit 5 farbigen und 100 Tondruckbildern von L. Bauer. 500 Seiten. Ganzlwd. M. 60.—

Hebels Schatzkästlein. Mit 4 farbigen und 26 schwarzen Bildern von W. Schulz. 200 Seiten. Halbleinwand. M. 27.50

Schwab, Die Deutschen Volksbücher. Mit 15 Vollbildern von Willy Brand. 450 Seiten. In Halbleinwand. M. 45.—

Für die Kleinen

Brockhaus, Allerlei Schnad — Von Schelmen und drolligen Käuzen. 2 Bde. Je m. 16 Tonb. von L. Bauer. Je M. 12.—

Morgenroth, Aus heiterer Kinderstube. Erzählungen aus dem Kindergarten. Mit 17 Bildern von R. Henry. M. 13.50

Wilmanns, Familie Fröhlich. Eine Puppen- u. Weihnachtsgeschichte. Mit 27 Tonbildern von H. Mah-
 gulsmann. M. 18.—

Schwabe, Von Mensch und Tier. Ein Fabelbuch. Mit 12 Vollbild. von Prof. W. Klemm. M. 13.50

Lerche, Die Gründorfer. Mit 8 farbigen und 42 schwarzen Bildern nach Holzschnitten von F. Bang. 5. Auflage. M. 30.—

Für Mädchen

Deutsches Mädchenbuch

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Mit einer Kunstbeilage und vielen Tondruck- und schwarzen Bildern. 25. Jahrgang. 288 Seiten. Groß-Oktavformat. Halblwd. M. 40.—

Beuns, Trude, Hans und Suse in der Stadt. Mit 4 Bildern von Rolf Winkler. 2. Auflage. 164 Seiten. M. 16.50

Falle, Gustav, Herr Purstaller und seine Tochter. Mit 4 Bildern von F. Staffen. Zweite Auflage. 120 Seiten. M. 16.50

Raff, Helene, Regina Himmelshüh. Mit 8 Bildern von Arpad Schmidhammer. 2. Auflage. 142 Seiten. M. 16.50

BÜCHER FÜR DIE REIFERE JUGEND UND ERWACHSENE

Sammlung „Deutsche Zeiten“ Ferdinands, Carl, Normannensturm. Mit 4 Bildern von R. Engels. 3. Aufl. 125 S. M. 16.50

König, Eberhard, Ums heilige Grab. Mit 4 Bildern von Ernst Liebermann. 3. Auflage. 133 Seiten. M. 16.50

Ellenfein, Heinrich, Wie der H3 das gelobte Land fand. Mit 4 Bildern von Leo Bauer. 123 Seiten. M. 16.50

Lobstien, Wilhelm, Pidder Lyng. Mit 4 Bildern von R. Engels. 3. Aufl. 150 Seiten. M. 16.50

Dulwer, Die letzten Tage von Pompeji. Mit 10 farbigen Bildern von L. Fahrenkrog. 296 Seiten. Halblwd. M. 32.50

Hauff, Lichtenstein. Mit 8 farbigen und 40 schwarzen Bildern von H. Engels. 250 Seiten. Halbleinwand. M. 32.50

Lerche, Der Güterberg. Briefe aus dem Lande der Arbeit u. der Arbeitsfreude. 150 S. M. 16.50

Weber, Leopold, Asgard. Die Götterwelt unserer Ahnen. 181 Seiten oktav. M. 18.—

Sammlung „Vorfrühling“ Steindiff, Elisabeth, Der Lenz hat Rosen angezündet. 4. Auflage. 334 Seiten. M. 16.50

Steindiff, Elisabeth, Wanderung. 190 Seiten. Kl.-Oktav. M. 16.50
v. Crailsheim, Carola, Unser wartet die Freude. 199 Seiten. Klein-Oktav. M. 16.50

Gumtau, Lotte, Die fremde Erde. 188 Seiten. Kl.-Okt. M. 16.50
Kraze, Friede H., Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern. 186 Seiten. Klein-Oktav. M. 16.50

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart

Gotische Plastik

IN DEN RHEINLANDEN

80 ganzseitige Abbildungen auf holzfreiem Kunstdruckpapier mit einführendem Text aus der Feder von

Dr. Eugen Lütjgen

Privatdozent an der Universität Köln

Preis Mark 18.00

Auf altem, deutsch-fränkischem Kulturbeden erwachsen, hat die rheinische Gotik, die ganze Entwicklung gotischer Kunst aufweisend, einen wunderbaren Reichtum plastischer Werke hervorgebracht, die, nur wenigen bekannt, im Dunkel gotischer Dome und Kapellen ein Leben der Vergangenheit führen. Hier sollen sie in das Licht der, gotischer Mystik und Innerlichkeit wieder zugewandten Gegenwart gestellt und als eine Gabe Rheinlands an das Deutsche Volk dargebracht werden.

S r i e d r i c h C o h e n i n B o n n

Die neuen Scherl-Romane

erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit in weiten Kreisen des deutschen Volkes. Packender Inhalt, gute Ausstattung und billiger Preis sind ihre Vorzüge.

Band 5

Friedrich Hussong

Die Lilsbrucher Wirren

Kleinstadt-Roman

Die reformatorische Kraft eines Pfarrers muß schließlich den Wühlereien seiner Widersacher erliegen.

Band 6

Selma Fischer-Cwojdzinska

Die Erlösten

Künstler-Roman

Harmonisch erklingt die tatkräftige Lebensfreude einer mit charaktervoller Begeisterung ausgestatteten Künstlerseele.

Band 7

Lisa Barthel-Winkler

Die blaue Sehnsucht

Roman

Jene Sehnsucht, die in die Irre führt, weht durch das kluge und feine Buch, das voll Lachen, Weinen und Liebe ist.

Band 8

El-Correi

Die aus der Brautgasse

Roman

Die trostlose Ehe einer feinfühlenden Frau steht in reizvollem Gegensatz zu dem Liebesidyll eines tapferen jungen Mädchens.

Jeder Band in Halbleinen 15 M.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Die Romane sind durch jede Buchhandlung oder vom Verlage zu beziehen.

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Bücher zur religiösen Kultur und zur Selbstbefinnung

Eben erschienen
Leonhard Ragaz

Weltreich, Religion und Gottesbewußtsein

Zwei Bände zirka 800 Seiten geheftet 110 M., gebunden 136 M.

Unsere Theologie steht vor dem Vereten. Nun muß ein mächtiges Aufquellen neuer Erkenntnis Christi kommen, eine neue Welle des Lichtes, eine neue Offenbarung, sonst ist es aus mit uns. Keine der bisherigen Formen, Christus zu fassen, genügt mehr, weder die orthodoxe, noch die liberale, noch die moderne. Aus der Verbunklung und Verflächung, die die Wahrheit Christi erfahren hat, müssen wir vordringen zu ihrem neugeschauten Sinn und zu ihrer Tiefe. Der Widerspruch zwischen dem, was wir bekennen und was wir tun, ist unerträglich geworden. Das Reich Gottes muß in neuen Kräfteverweisungen aufglänzen, sonst muß es als Traum und Täuschung aufgegeben werden. Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Mit gewaltigem Ernst muß sie die Herzen ergreifen. Solcher Glaube entfröht machtvoll dem vorliegenden Buche, das Ragaz als sein Hauptwerk betrachtet.

Wer sich mit der großartigen Kultur des chinesischen Volkes vertraut machen will, dem seien die beiden folgenden Bücher warm empfohlen:

R. Burkhart

Chinesische Kultstätten und Kultgebräuche

Mit 58 Zeichnungen und Bildern der Verfasserin (darunter zwei Farbtafeln)

Geheftet 28 M., Halbleinenband 32 M.

Es ist erstaunlich, welche lebendige Sprache die toten Steine und lautlosen Tempel in diesem Buche sprechen und wie man durch die Betrachtung der Kultstätten des Reiches der Mitte auch in die seelische Mitte der Geschichte Chinas bringt.“ Neue Zürcher Zeitung

Dschuang-Dsi — Gleichnisse

Auswahl und Übertragung von Walter Salenstein.

In hübscher Ausstattung geheftet 11 M., gebunden 16 M.

Dschuang-Dsi hat vor mehr als zwei Jahrtausenden in China gelehrt und doch Klingens seine Gleichnisse wie morgenfrische Lieder an unsere Ohren, die im harten Kampf einer kalt-materialistischen Zeit müde geworden sind und voll Verlangen nach den tiefen Wahrheiten alles Seins.

Fritz Wartenweiler-Haffner

Von der dänischen Volkshochschule

Ein Erlebnis. Geheftet 8 M.

Es ist eine einfache aber feine Darstellung aller jener Erlebnisse, die Wartenweiler zur dänischen Volkshochschule geführt und ihn für die Verwirklichung des Volkshochschulgedankens in dieser Form begeistert haben.

Aus der Werbezzeit der dänischen Volkshochschule

Das Lebensbild des Begründers Christen Mittelsen Kold. 96 Seiten. Geheftet 12 M.
Dieses feine Erfassen und Darstellen eines einfachen und innerlich reichen Menschentums ist es, was besonders diese Arbeit Wartenweilers kennzeichnet. Sie enthält das Lebensbild des eigentlichen Begründers und ersten Lehrers der dänischen Volkshochschule Christen Mittelsen Kold. Kold (1816—1870) ist neben Grundtvig und Sören Kierkegaard der bedeutendste Däne des 19. Jahrhunderts.

Rotapfel-Verlag

München — Erlenbach, Zürich — Leipzig

Wir bitten, die Buchhandlung zu veranlassen, in Frage kommende Bestellungen nach München, Schönbühlstraße 8, oder direkt nach Leipzig zu richten.

Hermann Abert

Otto Jahns Klassisches Mozartwerk

Wolfgang Amadeus Mozart

Herausgegeben als fünfte, vollständig neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe. Erster Band (1756—1782) mit 9 Bildnissen und 4 Facsimiles. Geh. 90, in Halbleinen 120, in Halbfranz 150 Mark. Der zweite Band (mit 1 Titelbild und 53 Seiten Notenbeigaben, etwa 72 Bogen stark) erscheint im Oktober 1921

Das bedeutendste neue Mozartbuch

Albert Schweitzer

Johann Sebastian Bach

3. Auflage, mit 3 Bildnissen und 2 Handschriften. Geh. 75, geb. in Halbleinen 112.50, in Halbfranz 150 Mark

Bernard Scharlitt

Chopin

Mit 22 Abbildungen
Geh. 18, geb. in Halbleinen 28.50, in Halbfranz 61.80 Mark

Florence May

Johannes Brahms

Mit 10 Abbildungen und 2 Facsimiles
Geh. 24, geb. in Halbleinen 36, in Halbfranz 70.80 Mark

Ernst Newman

Hugo Wolf

Aus dem Englischen übersetzt von Hermann von Hase
Mit 22 Abbildungen und 6 Facsimiles
Geh. 6, geb. 15 Mark

Marie von Bülow

Hans von Bülows Leben

Dargestellt aus seinen Briefen
2. Auflage
Geh. 24, geb. in Halbleinen 31.20 Mark

Richard Wagner

An Mathilde Wesendonk

Tagebuchblätter und Briefe
Große alte Ausgabe geb. 22.50, geb. 30,
Volksausgabe geb. 15 Mark

Selig Dahn

Ein Kampf um Rom

Historischer Roman. 125. Tausend
3 Bände. Geh. in Halbleinen 90, in Halbfranz 140 Mark

Richard von Volkmann-Leander

Träumereien

an französischen Kaminen
Mit Schattenrissbildern von Marie Landsberger
239. Tausend. Geh. in Pappe 7.50, in Halbfranz 30.80 Mark

Eine der gewaltigsten Schöpfungen der Weltliteratur.

Mit Zeichnungen von Hans Rich. v. Volkmann
249. Tausend. Geh. 7.50 Mark

Paul Kühn

Max Klinger

Mit einer Lichtdrucktafel und 104 Abbildungen
Geheftet 112.50, gebunden in Halbleinen 150, in Halbfranz 200 Mark
Der Teuerungszuschlag ist in die obigen Preise eingerechnet

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Unsere schöngeistigen Neuigkeiten



Der Fremdling

aus der Neuen Welt Roman von Joh. Georg Seeger

Gehftet 15.— / Halbleinen 22.— / Leinen 26.— / Seinem leidenschaftlichen Degen- und Ephemem „Allen Köpfer“ und seinem lebensfrischen Eposbuch „Das Gräbenbüchlein“ gliedert der Dichter hier eine ergreifende Geschichte von Natur und Schicksal der Menschen an. In einem frisch gefassten Kunstwerk von feinsten sprachlichen und ästhetischen Reizen erleben wir die Umwandelbarkeit der menschlichen Natur.

Douglas Webb Roman von Reinhold Conrad Ruschler

Gehftet 24.— / Halbleinen 33.— / Leinen 38.— / Meines Dichtertum und adlige Geistigkeit schaffen hier im bunten Bilde der farbigen Natur des Orients und der bewegten Gesellschaft von Kairo ein erschütterndes Symbol unserer heutigen Liebes- und Lebenskraft. Douglas Webbs Gehfte offenbart die Tiefen und Höhen unseres höchsten Empfindens und Denkens, seines Freundes Stelle Künstlertum enthält unsere letzten Leidenschaftsgrenzen.

Das Land Paraiso Novellen von Erich Krafcowski

Gehftet 16.— / Halbleinen 23.— / Leinen 28.— / Das Land Paraiso / Ein Komödiant / Die Stunde der Mentener / Der verlorene Sommer / Kummel / Der Konquistador oder die Fahrt ins Dorado. Deutsche Abenteuerlust und Fernsehnsucht leben in diesen Novellen, deren erotische Pracht und sinnliche Fülle Krafcowski in einem deutschen Laurids Druun wahren.

Rurt Haselhorsts Erbe Roman von Gustav Rohne

Gehftet 20.— / Halbleinen 27.— / Leinen 31.— / Aus treuer Heimatliebe wächst Gustav Rohne wurzelhafte Kunst. Der frisch führende Schilderer norddeutschen Landlebens reißt seinen erfolgreichen „Erhart Ruffenberg“, „Der selbte Sohn“, „Eierbrot“, „Hooga-Wald“, ein neues Bild deutschen, niedersächsischen Bauerntums an. Erdgeruch atmet dies realistisch plastische Buch.

Rantor Ralmus Lebenslustiger Roman von Felix Janoste

Gehftet 16.— / Halbleinen 24.— / Leinen 27.— / Der Roman ist ein Gesundbrunnen für Menschen unserer Tage! Glockenstilles Lachen erklingt überall, Sonne schießt sich in alle Schatten hinein, Heiterkeit blüht auf jeder Seite. Ein herzenerwärmender Trost geht von dem Buche aus, es weckt den Lebensglauben aus männlichem Frohsinn und prächtigen Schwabfaden mit den menschlichen Bedingungen.

Der sterbende Krieg Roman von Berthold Gutter

Gehftet 18.— / Halbleinen 25.— / Ein überaus spannendes Sitten- und Kulturbild aus den russischen Grenzländern im letzten Jahre des Weltkrieges, aber kein Kriegsbuch. Alle Figuren: Deutsche, Polen, Polinnen und Russen, sind scharf und lebenswahr gezeichnet. Jeder Leser wird empfinden, daß hier Selbstverlebens mit tiefem Gemüt und aus echt deutschem Herzen heraus erzählt wird. / Uman von Sanders.

Für die Jugend

August Reulede, „Sieben seltsame Historien“. Märchenstrauß. Schattenrißbilder von Alfred Uebel. Halbleinen 24.—

Charlotte Riese, „Aus dem Jugendland“. 14.—19. Tausend. Halbleinen . 14.—

Adolf Schmitthener, „Aus Geschichte und Leben“. 19.—25. Tausend. Halbleinen 14.—

Verlagskatalog sowie Verzeichnis der Neuigkeiten und Neuaufgaben 1921 unberechnet und portofrei

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Kurt Geucke: Goethe und das Welträtself

108 Seiten :: Gebunden 6 Mark

Georg Witkowski: Dem Dichter Kurt Geucke dient der große Verkünder des „Stirb und Werde“ als Kronzeuge des Glaubens an die künftige Wiedergeburt und sein Büchlein bietet poetisch wertvollen Ausdruck solcher Überzeugung.

Carl Ludwig Schleich Es läuten die Glocken

Phantasien über den Sinn
des Lebens

7-12. Auflage

400 Seiten auf rein weißem Papier,
Format 15x-22cm mit vielen, teils
mehrfarbigem Abbildungen und
einer Tafel

Gebettet M. 37.50

Ganzleinen-Prachtband M. 50.

Ein Lebensbuch mit
unerschöpflichem Gewinn

In jeder Buchhandlung zu haben

Concordia Deutsche Verlags-Anstalt
Engel und Zeeche, Berlin S. W. 11.

Fraugott Lamm

Im Lande der Jugend. Roman. 387 S. Geb. 25 Mk.

Im Lande der Leidenschaft. Roman. 306 S. Geb. 20 Mk.

Deutsche Rundschau 1921, Heft 11, Auszug aus der Kritik: Der Dichter: Eine künstlerische Persönlichkeit. — Das Werk: Spannende Darstellung, psychologisch feine Aussprachen, idyllische Blicke in die Natur. Eine Erotik, die einen männlicheren Ausdruck findet als bei Frenssen.

DUNCKER & HUMBLOT . MÜNCHEN W 12

Soeben erschien:

Ranke's Weltgeschichte

Textausgabe in 8 Bänden

auf vorzüglichem Papier in bester Ausführung

Ausgabe in 8 Halbleinenbänden . . M. 360,—

Ausgabe in 8 Halblederbänden . . M. 750,—



Man kann nach Temperament und Geschmack diesen oder jenen anderen großen deutschen Geschichtsschreiber lieber lesen als Ranke, aber sobald man ernsthaft zu werten hat, wird man in Ranke doch den eigentlichen Meister sehen . . . Die tiefe innerlich lebendige Ruhe seines Betrachtens, das vornehme Abwägen, die Fähigkeit, auch beim Versenken ins einzelne das Gefühl des großen durchgehenden Zuges einer Entwicklung zu erhalten, die Durchdrängtheit mit Ewigkeit — all das Weite, Klare, Sorgsame, Deutsche seines Wesens strömt aus seinen Werken auf den Leser über. Ranke's „Weltgeschichte“ war seine letzte literarische Großtat, der würdigste und natürlichste Abschluß seines bewundernswerten Lebens. Ranke's „Weltgeschichte“ ist und bleibt nicht bloß die vornehmste Grundlage für historische Studien, sie ist gleichzeitig durch die schlichte Darstellung der Ereignisse und Schilderung der historischen Gestalten, soweit sie nachweisbar mächtig oder doch merklich zur Entwicklung des Ganges der Menschheit beigetragen haben — aber auch nur dieser, mit Ausscheidung alles gelehrten und langweiligen Ballastes — eine unverstegliche Quelle anregender und spannender Lektüre.



Hesses Deutsche Klassiker-Bibliothek

Es sind bisher 85 Dichter vertreten mit über 300 Bänden.
Ausführliches Werbeblatt mit den lieferbaren Ausgaben und
Preisen steht auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Anzengrubers Werke

Vollständige Gesamtausgabe

20 Teile in 7 Bänden

Mit Lebensabriß, literarischen Einleitungen
u. erläuternden Anmerkungen, herausgeb.
v. Prof. Dr. Ed. Castle (Wien). In
Halbleinen M. 140.—

Auswahl in 7 Teilen, 3 Halbleinen-
bände M. 66.—

Die erste vollständige Ausgabe,
auch die nachgelassenen Schrif-
ten enthaltend.

Heines sämtliche Werke

12 Teile in 5 Bänden

Mit Einleitung und Anmerkungen, heraus-
gegeben von Paul Beyer, Karl
Quenzel und K. H. Wegner

Einfache Ausgabe, geb. . . M. 110.—

Holzfr. Papier, Ganzleinen M. 175.—

Holzfr. Papier, Halbfranz . M. 325.—

Mit Berücksichtigung der neuesten
Heine-Forschungen.

Gottfried Keller

Sämtliche Werke

14 Teile in 4 Bänden

Mit zwei Bildnissen, einer Abbildung und
einem Brief als Schriftprobe
herausgegeben von Conrad Höfer

Einfache Ausgabe, geb. . . M. 90.—

Holzfr. Papier, Ganzleinen . M. 140.—

Holzfr. Papier, Halbfranz . M. 260.—

Dünndruckpapier, Ganzleinen M. 225.—

Dünndruckpapier, Ganzleder M. 500.—

Vollständige Ausgabe mit den
nachgelassenen Schriften und
Tagebüchern.

Einige Neudrucke

Chamisso's sämtliche Werke

Dantes Werke

Hauffs sämtliche Werke

Kleist's Werke

Körners Werke

Reuters sämtliche Werke

Schillers sämtliche Werke

Shakespeares Werke

Uhlands Werke

Romane der Weltliteratur

Eine Sammlung der besten und berühmtesten Romane, bisher erschienen etwa
100 Bände. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Neuerscheinungen und Neudrucke:

Bulwer, Rienzi M. 18.—

Dostojewski, Nastolnikoff M. 20.—

Keller, Grüne Heinrich . M. 24.—

Keller, Leute von Seldwyla M. 24.—

Lagerlöf, Gösta Berling . M. 20.—

Lagerlöf, Jerusalem . . M. 20.—

Reuter, Ut mine Stromtid M. 20.—

Speckmann, Heidjers Heimkehr 18 M.

Texte durchweg ungekürzt, ausländische Werke in vortrefflichen Übersetzungen.

Hesse & Becker Verlag in Leipzig



Neue Kunstbücher

Deutsche Landschaftsmalerei von 1750 bis 1830 von *Paul Ferdinand Schmidt*. Mit 108 Abbildungen. In Halbleinen M. 120.—

Barbaren und Klassiker. Ein Buch von der Bildnerei exotischer Völker von *Wilhelm Hausenstein*. Mit 177 Tafeln. In Halbleinen M. 180.—

Vincent von *Julius Meier-Graefe*. 2 Bände. Bd. I enthält die Lebensbeschreibung Vincent van Goghs, Bd. II 103 Doppeltonlichtdrucktafeln nach den Werken des Künstlers nebst einem kurzen einführ. Text. Beide Bände in Halbl. M. 400.—

Ferner wurden 200 Exemplare auf bestes Zanders-Bütten abgezogen, in Halbleder gebunden, numeriert und vom Verfasser signiert Preis M. 600.—

Plastik und Raum. Als Grundformen künstlerischer Gestaltung von A. E. Brinckmann. Mit 18 Textabbild. und 42 Tafeln. In Halbleinen M. 35.—

Ludwig Tieck / Der Runenberg. Mit 27 Federzeichnungen von Felix Meseck. In Halbleinen gebunden M. 80.—

Es wurden außerdem 200 Exemplare numeriert, vom Künstler signiert und in einem von Paul Renner entworfenen Halbpergamentband gebunden. M. 180.—

A. Kubin / Am Rande des Lebens. 20 Faksimiles in Passepartout nach Federzeichnungen des Künstlers. In Halbleinenmappe M. 375.—

Vorzugsausgabe in 150 numerierten und signierten Exemplaren mit einem weiteren Blatt in Halbpergamentmappe M. 550.—

Ganymed / Jahrbuch für Kunst. Herausgegeben von *J. Meier-Graefe*, geleitet von *Wilhelm Hausenstein*. ALLGEMEINE AUSGABE: Mit ca. 60 Lichtdrucktafeln, darunter 2 farbige, 6 Blatt Originalgraphik von Großmann, K. Hofer, Schinnerer, Kubin, Beckmann und Beeh. In Halbleinen M. 300
Vorzugsausgabe: in Halbpergament mit Graphik-Mappe „Ganymed“ M. 850.—

Das Bild / Atlanten zur Kunst. Herausgeber *Wilhelm Hausenstein*
Jeder Band in Halbleinen M. 70.—

I. Tafelmalerei der Deutschen Gotik. Mit 74 Tafeln

II. Die Bildnerei der Etrusker. Mit 67 Tafeln.

R. PIPER & CO. / VERLAG / MÜNCHEN

Dem Katalog liegt ein Prospekt des Dom-Verlags (Berlin) und einer des Einhorn-Verlage (Dachau b. München) bei, auf die wir besonders hinweisen.

Der Bücherwurm



Eine Zeitschrift für Bücherfreunde
Sechstes Heft + 1921 + Einhorn-Verlag in Dachau



**Dem Himmel hoch, o Engel kommt!
Kommt, singt und klingt, kommt, pfeift und trombt!
Singt Fried' den Menschen weit und breit,
Gott Preis und Ehr in Ewigkeit!**

Aus der „Dürer-Bibel“, die mit über 100 Holzschnitten und Zierstücken von Albrecht Dürer im Einhorn-Verlag in Dachau erschienen ist. Neues Testament: in Pappe 45.00, Halbleder 75.00, Ganzleder 140.00. Das Titelbild dieses Heftes ist entnommen dem „Rudolfinischen Druck“: Die Weihnachtsgeschichte wie sie im Evangelium Lukas geschrieben steht, Schrift und Holzschnitte von Rudolf Koch in Holz geschnitten. Verlag Wilh. Gerstung in Offenbach a. M. Gebunden 100.00. Auf die einzigartigen „Rudolfinischen Drucke“ kommen wir nächstens zurück.

Wilhelm Raabe / Randglossen von Dr. Owiglaß

Man kann zu Raabe nicht wohl in ein anderes Verhältnis als das des Liebhabers kommen, — wohlgemerkt: ohne jeden sentimentalен Beigeschmack. Fast scheint es, daß die allgemeiner bekannten Bücher bei all ihrer Wärme jene einspinnende, erobernde Kraft noch nicht in dem Maße besitzen wie die späteren. Freilich schließen diese hinwiederum jeden aus, um den es nicht schad ist, der nicht erwerben will, um zu besitzen; aber sie zwingen dafür jeden, der sie miterleben kann, geradezu, sich von dem Autor weiter in seine Kunst hinein- und in die düsteren und bunten Tiefen und Humore des Lebens hinabführen zu lassen.

Man hat, durch die Schlußworte des Schüdderump verführt, die drei großen, während Raabes Stuttgarter Zeit von 1862 bis 1870 entstandenen Romane, den Hungerpastor, Abu Telfan und eben den Schüdderump als eine „Trilogie“ auffassen zu müssen geglaubt, in der, wie man so sagt, ein Grundgedanke, eine Idee durchgeführt werden soll; ja Paul Gerber in seiner Monographie geht so weit, zu wünschen, Raabe hätte im Hungerpastor irgendwie auf Abu Telfan, im Abu Telfan auf den Schüdderump hinweisen müssen, und erhebt sogar „mit Nachdruck“ den Einwand, daß im letzten Buch „zuweilen ein Schatten von Lebensmüdigkeit oder Lebensverdruß hervorschwimmt(!), der nicht zu dem Geiste des übrigen paßt“. Das dürfte ein großes Mißverständnis sein. Diese wichtigen Jahre zwischen Dreißig und Vierzig haben für Raabe eine schwere innere Krisis gebracht, und so stellen die drei Bände drei Stadien der Entwicklung vom erst gefühlsmäßigen zum mehr und mehr klar erkannten und klar aufs Ganze bezogenen Determinismus dar, der gelegentlich sogar deutlich fatalistisch und jedenfalls pessimistisch gefärbt erscheint. Wilhelm Brandes hat sehr recht, wenn er findet, man könne unmöglich mit der bereits vorhandenen Einsicht: „Das ist das Schrecknis in der Welt, schlimmer als der Tod, daß die Kanaille Herr ist und Herr bleibt!“ den Hungerpastor schreiben.

Eben der, Hans Unwirsch, bewahrt sich in den Drangsalen der Welt seinen determinierten, immerhin etwas Pleinbürgerlichen „Idealismus“ und kann sich (notabene auf seiner Pfarre und an der Seite einer wackeren Gefährtin) mit dem Motto: Arbeit und Liebe! abfinden.

Leonhard Hagebucher, dem Kriegsgefangenen von Abu Telfan, springt „das Leben“ hitziger und komplizierter an die Gurgel. Nachdem ihn die zehnjährige Sklaverei im heißesten Afrika schier bis zum Tier niedergedrückt hatte, bekommt der kaum Freigewordene und Aufatmende des Philisteriums Macht und spezielle Art „jenseits von Gut und Böse“ in der gemäßigten Zone wuchtig zu verspüren. Anderer Menschen schweres Geschick verkettert sich mit dem seinigen und zwingt ihn, die Einsamkeit, in die er am liebsten den Kopf bis über die Ohren steckte, zu verlassen, auszuharren und je nach Gelegenheit die große Kunst zu üben, sich tot zu stellen in der Hand des Schicksals, oder mannhaft die Klinge springen zu lassen. „Wir sind wenige gegen eine Million, wir verteidigen ein kleines Reich gegen eine ganze wilde Welt; aber wir glauben an den Sieg, und mehr ist nicht nötig, um ihn zu gewinnen.“

Doch im Hintergrund poltert der Leichenfarrer, der Schüdderump, und nimmt alles auf, Kanailen und Gelden, Niedertracht, Weisheit und Schönheit. „Auf einmal wissen wir wieder, daß wir aus dem Dunkeln kommen und in das Dunkle gehen, und daß auf Erden kein größeres Wunder ist, als daß wir dieses je für den kürzesten Augenblick vergessen konnten.“ Aber wenn es zehnmal so fein muß, wenn der Mensch für seine Natur nicht verantwortlich zu machen ist, wenn wir gelebt werden, wenn wir einander nichts helfen können in dieser Welt: wir können doch den Weg, „den Rest unseres Weges“, zusammengehen. Und wer „aus dem tiefsten, reichsten Grund der Erde“ herkommt, wird schon den nachgemachten, den unechten Königreichen ausweichen und eine wirkliche Krone aufheben, „die doch immer nur eine Dornenkrone sein kann.“ ... Jawohl: „es war ein langer und mühseliger Weg“ von Hans Unwirschs Schicksalen über den tapferen Tagebuche – bis hierher!

Daß Raabe inzwischen Schopenhauer kennen gelernt hatte, tut nicht gar so viel zur Sache. Auch im Geistigen ist die Disposition das Ausschlaggebende und nicht die Infektion. – Zudem: die Kurve steigt wieder; sie schnellst sogar – freilich als Reaktion auf die Schwindeljahre nach 1870 – rasch und hoch hinauf bis in das „befreiende Lachen, „das, wenn irgendwo, so in der internationalen Liebesgeschichte, in des Erstiftlers und Urschwaben Christoph Pechlin erstaunlichen Erlebnissen, seine Schuldigkeit tut. Aber man merkt von nun ab, aus welchen Tiefen sie heraufsteigt, um ihren konsequenten Weg zu gehen, und daß man ihr mit der schrecklichen Phrase vom Lächeln unter Tränen oder mit dem rückgrat-schwachen Begriff Resignation nicht beikommt.

Und so haben wir, zwanzig Jahre nach dem Schüdderump, das Buch von Stopfkuchen bekommen, die Geschichte von dem Mann, der aus dem Kasten ging, „heraus aus dem Herdenkasten“, dem der Begriff gar nichts und die Anschauung alles war, der keineswegs „so was Besonderes“ an sich hatte, aber als scheinbarer Phlegmatikus sich selber fand, seine Straße ging und seine Schanze gewann – denn „das Schicksal benützt meistens doch unsere schwachen Punkte, um uns auf das uns Dienliche aufmerksam zu machen“ –, und der nun, wohl vertraut mit dem Schüdderump, sich doch „den Sonnenschein des Daseins“ warm auf den Bauch scheinen läßt. Ein vollwertiger Vetter jenes anderen Mannes, der zu der west-östlichen Weisheit kam: Jedes Leben sei zu führen, Wenn man sich nicht selbst vermißt; Alles könne man verlieren, Wenn man bliebe, was man ist. Mit armen Worten ist der Versuch gemacht worden, wieder einmal einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum einen Blinzelnblick durch das Schlüsselloch jener engen Pforte zuzumuten, die „zum Leben führt“ und hinter der einer der stolzesten, freiesten und feinsten Meister des Vaterlands seinen Festbogen gespannt hat. Vom trockenen Scherz, vom „ganz unpathetischen Spaß“ bis hinüber an den schwarzen Fluß und noch weiter in die Nebel hinein, wo „Klotho beginnt“, wölbt er sich, behängt mit goldenen Früchten.

Greif zu, Michel, greif zu! Und wenn du dir schließlich auch bloß des Alten herbes Wort herabholst: „Unsere tägliche Selbsttäuschung gib uns heute!“

Die sämtlichen Werke Raabes, sowie Einzelausgaben sind bei Hermann Klemm in Berlin erschienen.

Ernst Haeckel an seine Braut

... Der glücklichste Tag – wahrscheinlich in wissenschaftlicher Beziehung der glücklichste für mein ganzes Leben – war der 10. Februar, wo ich, als ich früh wie gewöhnlich mit dem feinen Netz auf den Fang ausfuhr, nicht weniger als 12 (zwölf!) neue Arten erbeutete und darunter die allerreizendsten Tierchen! Ein Glücksfang, der mich halb unsinnig vor Freude machte; ich fiel vor meinem Mikroskop auf die Knie und jubelte dem blauen Meere und den gütigen Meeresgöttern, den zarten Nereiden, die mir immer so herrliche Geschenke schicken, innigsten Dank zu, versprach auch, recht gut und brav zu sein und, dieses Glückes würdig, all mein Leben dem Dienst der herrlichen Natur, der Wahrheit und Freiheit zu widmen. Dieser eine überaus glückliche Fang gab mir bisher vollauf zu tun, und ich bin mit Beschreibung und Zeichnung der herrlichen Wesen noch lange nicht fertig. Gestern früh fuhr ich auch wieder aus, um mir mein Geburtstagsgeschenk zu holen; doch schienen der alte Neptun sowohl als die aufmerksamen Nereiden, die dem rüstigen deutschen Jungen offenbar sehr gut sind, seinen Geburtstag gänzlich zu ignorieren; denn ich untersuchte den ganzen Tag viele hundert Wassertropfen ganz vergebens. Mißmutig wollte ich endlich am Abend die Mikroskope einsperren und dachte: „ein schlechter Schluß des reichen Lebensjahres! Nun aber noch ein Tropfen versucht!“ Und was sah ich? Kaum traute ich meinen Augen, ein so überaus herrliches Haliomma schwamm zwischen andern unnützen Infusorien herum, eine neue Art, schöner als alle andern! „Und nun noch einen letzten Tropfen!“ Da mußte ich vor Freude laut aufjubeln und in die Höhe springen: denn zwei neue, prächtige Arten, dazu das eine sogar eine neue Gattung, erfreuten den überraschten Blick. Das war denn doch noch ein Geburtstagsgeschenk. Und was für eins!! Damit sind nun 751 neue Radiolarienarten entdeckt und ich hoffe fest, wenn ich nur noch ein paarmal solch Glück habe, binnen kurzem die 100 voll zu machen. Ach Schätzchen, könnt' ich Dich nur einmal die Seligkeit mitempfinden lassen, die mich bei solchen prächtigen Freuden im Momente der Entdeckung beseelt, dieser laute, helle Jubel des beglückten Naturforscherherzens, der sich kaum mit etwas anderem vergleichen läßt. Ich kenne nur eine einzige, über-selige Empfindung, die noch darüber geht, und das ist der Fund, den ich am 3. Mai 1858 gemacht habe und der denn doch dies alles aufwiegt!! Kennst Du den auch? ... Erst durch das Vollbringen dieser Aufgabe habe ich mir selbst den Beweis geliefert, daß ich mit Recht hoffen darf, auf dem kühn betretenen Gebiet freier Naturforschung glücklich fortzuschreiten, und daß ich unter günstigen Umständen in der Tat fähig bin, etwas Ordentliches zu leisten, woran ich vorher nie glauben konnte. Hielt ich mich doch früher für ein gänzlich unnützes Geschöpf, das besser im Urwalde verwilderte, als unter Menschen ein fruchtloses Dasein fristete – erst jetzt weiß ich, daß ich denn doch noch zu etwas brauchbar bin.

Aus: Ernst Haeckel / Italienfahrt, Briefe an die Braut 1859 – 1860. F. Koehler Verlag. 30.00, geb. 40.00.

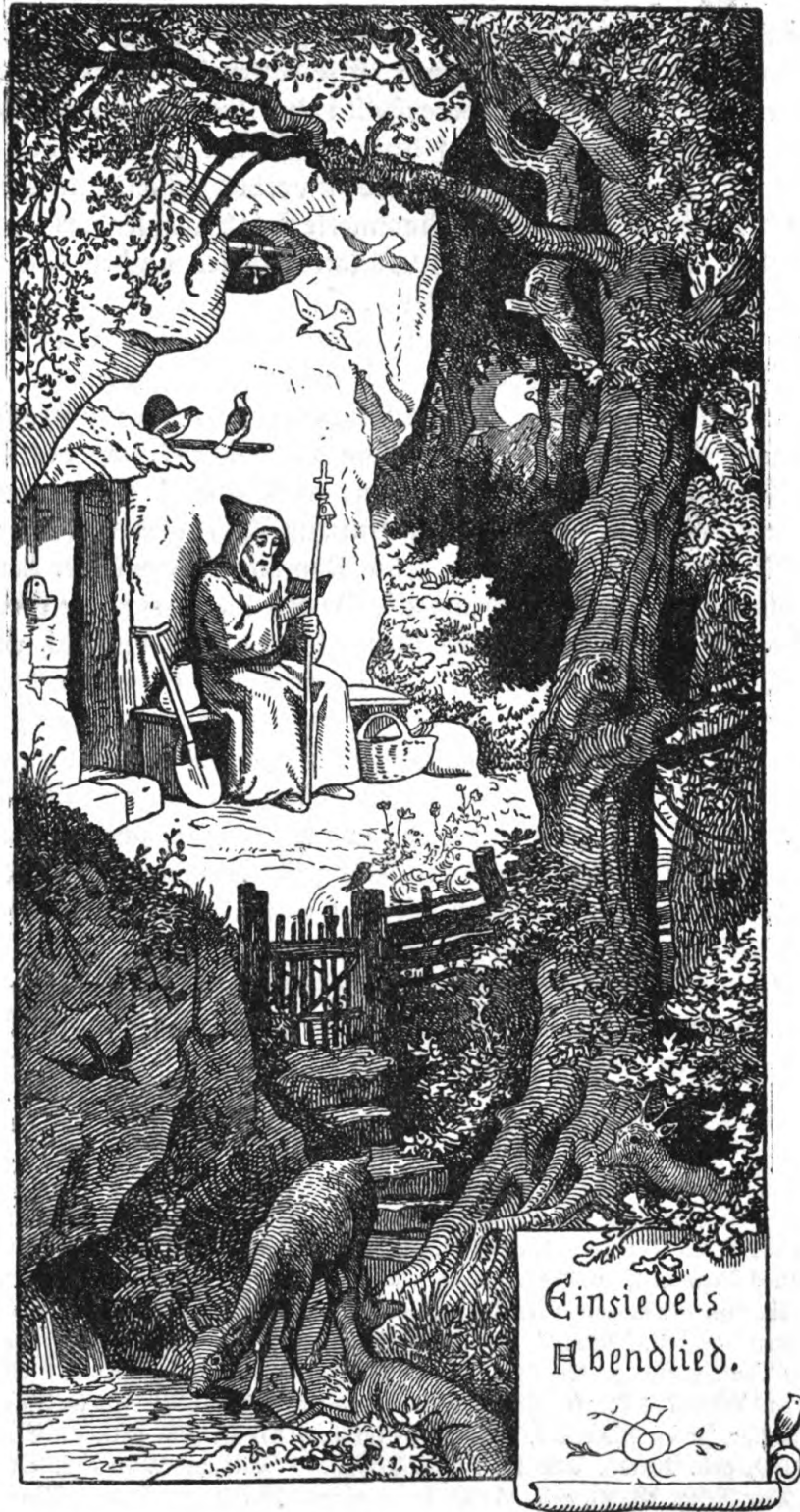


Zur Technik des neuen Romans

Der Roman ist die Psychologie des Empfindens und Willens einer Generation, und daher muß es sich auch der Erzählungsstoff, der aus den Vorratskammern der Geschichte herausgeholt wird, gefallen lassen, daß ihn der Dichter in seine Sphäre hineinreißt und seinen guten und schlimmen Passionen überantwortet. Es gibt in der Kunst keine Wahrheit, nur Problem. Wenn Schiller und Ricarda Huch und Alfred Döblin einen Wallenstein modeln, wird das jedesmal ein anderer Wallenstein, einer so echt wie der andere.

In dem sehr vollblütigen Roman Döblins ist Wallenstein ein Wucherer und Güterschlinger und eine graufige Maschinerie, Gustav Adolf ein schnüffelnder, sich mästender Berechner und ein schweißtriefender, starrer Schlächter, der Kaiser Ferdinand, der eigentliche Mittelpfeiler der Erzählung, ein bigotter, helllichtiger Irrsinniger, verkommend in Fanatismus, Schmutz, Bestialität; und um diese drei herum treiben hundert andere ihr Wesen in Eier, Wollust, Teufelei, Zerfleischung und Schindertnechtswonne. Das Ganze ist ein Weltbild ohne Güte, ein Chaos von pathologisch-tierhaft-Menschlichem, von Sakralem und Burleskem. Der Roman hat gewiß eine Größe, eine gewaltsame Größe. Aber das gewollte Riesenmaß zerbricht seine Haltung. Man hört immerwährend hinter dem Gerüst die Signale: „Die Architektur sei nicht Sachlichkeit, sondern schmissiges Gefüge, Zyklopenbau! Jeder Satz ein Block, mit Gigantenhänden vom Felsen losgerissen! Jedes Wort entblößte Seele, brünstiger Aufschrei, höchste Weißglut! Die kleinen unschuldigen Artikel sollen sterben im bethlehemitischen Kindermord!“

Nun, wenn auch die Formgesetzlichkeit des Romans überhaupt lässiger ist als die des Dramas, — es gilt doch auch für ihn das Gebot einer konstruktiven Sicherheit, und es gibt handwerkliche Voraussetzungen, die wie physikalische Notwendigkeiten sind. Döblin ist bei weitem nicht der größte Verserker, aber sein Wallenstein weist doch sehr bedenkliche Merkmale der Auflösung der Form. Der Gesamtaufbau ist ein unbekümmertes Geschiebe flackernder Situationen, die sich ineinander verlieren, geflecker und gescheckter Handlungen, die sich bald in Selbsttortur die Nerven ausrenken, bald zur Nüchternheit eines Index ermatten. Die Raumwirkung des Ganzen, die Zweckdienlichkeit der Episoden ist verbaut. Und die Willkür



Aus den „Guten Meistern des deutschen Hauses“. Selber Verlag
10.00, gebunden 17.50

wiederholt sich in den Einzelheiten. Der Satzkörper wird in zuckende Glieder zerrissen. Dann entsteht solche Schilderung: „Sie hatten ihn. Zum zweiten, dritten Male. Nachdem er das Reich wiederhergestellt hatte. Zum Zerknirschen des eigenen Gebeins und Eingeweidens“; oder auf derselben Seite: „Vormittags in Memmingen hinein. Gezogen vor den Herzog. Es ist vorbei.“ Schließlich entartet auch die Funktion der Wörter: „Ihm fehle, klammerte stolz Strahlendorf seinen Degen zwischen die Knie, die Munterkeit“ oder „Man will ihm an den Kragen, streckte Friedland die Arme über sich am Fenster . . .“

Man nehme nun, wenn man ein paar hundert Seiten gelesen hat, das alte Hildebrandlied: »Ik gihôrta dat seggen, dat sih urhêtun aenôn muotin Hiltibrant enti Hadubrant untar heriun tuêm sunufatarungo . . .« Hier ist straffes Gefüge von Inhalt und Form, von Sinn und Satz, natürliche Wucht des Wortes, in sich ruhende Größe. Wir wollen nicht immer an Gottfried Keller mahnen; wir haben auch heute noch gute Erzähler. Ich denke an Wilhelm Schäfer, an seine Anekdoten, Novellen, Rheinsagen, an seine Romane „Chronik der Leidenschaft“ und „Lebentag eines Menschenfreundes“. Gewiß, hier spricht die Gebundenheit seiner Stoffe, die Ausgereiftheit des Gehaltes mit, aus dem sich überall das Symbolisch-Menschliche aufrichtet, — aber letzten Endes ist es doch die Kunst der Form in der umfangreichsten Bedeutung, die uns bezwingt. Schäfer ist ein Formarbeiter, der, auf Persönlichkeitsucht verzichtend, einen liniensicheren, logischen Aufbau aus sachlich gefügten Werkstücken erstrebt. Von der Meisterung des Wesens in Wort und Satz geht er aus. Er schmiedet die sprachliche Substanz, bedacht auf die naive Sinnlichkeit und den Klang des Mutterlauts und den Rhythmus der organischen Ornamentation. Er sagt einmal: „Da hat man ein Leben lang gesucht, das Geheimnis der Darstellung und Form zu finden, und zuletzt findet man etwas ganz Einfaches.“ Ja, diese Weisheit der Einfachheit — auf einer gütig gebotenen Gotteshand liegt sie; wer von einer rechten inneren Stimme getrieben wird, fühlt sie und greift zu.

Dr. E. Borkowsky

* * *

Von Wilhelm Schäfer erschien der wundervolle und für seinen Stil so außerordentlich bezeichnende Band „Anekdoten“; ferner: „Karl Stauffers Lebensgang“, eine Chronik der Leidenschaft und „Lebentag eines Menschenfreundes“. Georg Müller. Je 24.00, geb. 35.00. — Unter den guten modernen Erzählern heben sich außerdem hervor: Rudolf G. Binding, *Die Geige*. Insel-Verlag. Geb. 20.00. *Legenden der Zeit*. Rütten & Loening. Geb. 14.00. — Ricarda Huch. *Hauptwerke: Der große Krieg in Deutschland*. 3 Bde. 80.00 und 100.00. *Der Kampf um Rom*. 2 Bde. Je 22.00, geb. 34.00. *Das Leben des Grafen Federigo Confalonieri*. Geb. 30.00. Alle im Insel-Verlag. — Albrecht Schaeffer, Josef Montfort. 20.00. *Heliand*. 100.00, geb. 150.00. *Ellis oder sieben Treppen*. 10.00, geb. 20.00. Alle im Insel-Verlag. — Wilhelm Weigand, *Die Löffelstelze*. Geb. 30.00. *Der Ring*. 38.00, geb. 45.00. *Frauenschuh*. 28.00, geb. 36.00. *Wunthun*. 28.00, geb. 36.00. Die Bücher Wilhelm Weigands alle im Georg Müller-Verlag in München.

Hans von Marées an Konrad Fiedler

Einen geborenen Künstler würde ich denjenigen nennen, dem die Natur von vorneherein ein Ideal in die Seele gesenkt hat und dieses Ideal ist es, was ihm die Stelle der Wahrheit vertritt, an das er unbedingt glaubt und welches zur Anschauung der anderen sich selbst zum reinsten Bewußtsein zu bringen, seine Lebensaufgabe wird. Dieses Wort Ideal ist auch eins von denen, die vielfach mißverstanden werden können: Ich meine, für den bildenden Künstler besteht es zunächst darin, daß sich ihm alles in die Augen Fallende in seiner ganzen Fülle, in seinem Wert und als ein unerschöpfliches zeige. Dadurch wird seine Geistesrichtung schon früh bestimmt; demgemäß entwickeln sich die dazu nötigen Eigenschaften: Beschaulichkeit, Nachahmungstrieb, Fertigkeiten usw. auch bald. Ich erinnere mich noch ziemlich genau, wie mir in meinem fünften Jahre die Welt erschien, und wie ich auch gleich diesen Eindruck bildlich zu resümieren versucht war. Von diesem Zeitpunkt begannen auch die Störungen. Denn kaum erweckt man Aufmerksamkeit, so stellt sich auch der Einfluß ein, der sich, wenn auch wohl gemeint, doch in den meisten Fällen als eine Mauer zwischen Individuum und Offenbarung stellt. (Offenbarung: allerdings ist derjenige nur ein Künstler, dem sich das Wesentliche der Erscheinung offenbart. Alle Versuche, dieses in Worte, Regeln zu fassen, sind bis jetzt vergeblich gewesen; immer mußte die Natur selbst hilfreich eingreifen, wenn eine solche Offenbarung von neuem stattfinden sollte. Ich kann in den äußerlich scheinbar sehr verschiedenen Werken der Kunst von Phidias bis zu Valesquez immer nur dieses eine erkennen als dasjenige, was mich ergreift und aufklärt. Erkennt man dieses, so stellt sich heraus, daß Zeit und Richtung in der Zeit einen nur sehr geringen Einfluß auf den Künstler haben können; so wie die modischste Hülle doch einen Mann von altem Schrot und Korn bergen kann.) (In diese Einschaltung möchte ich noch eine andere einschalten: nämlich die, daß die Kunst eigentlich nicht alt ist; sie ist so alt und neu, als es die bisher unveränderten Leidenschaften der Menschen sind; nur ist sie keine Leidenschaft, und darum nannten die Alten sie göttlich.) Wenn ich vorher von meiner eigenen Kindheit sprach, so geschah es deshalb, weil ich damit sagen wollte, daß ich von vorneherein einen Maßstab in mir fühlte, an dem ich mein eigenes Urteil bilden konnte. Und letzteres zu bilden, ist, genau genommen, die Hauptarbeit meines Lebens gewesen; denn auch der Begabteste kann ohne reifes Urteil nichts. »Und er sahe, daß es gut war.« Daß muß der Künstler am Ende allerdings sagen können, wenn

auch, da er nur ein Mensch ist, bedingungsweise. Daß er ein Mensch ist, das macht es ihm so schwer, ein Künstler zu sein; und doch ist das eine ohne das andere nicht möglich. So kann er sich auch unmöglich der Aufgabe entziehen, ein ganzer, womöglich durchläuterter Mensch zu werden.

Aus: Hans v. Marées, Briefe. Auswahl. R. Piper. Geb. 25.00. Die Briefe gehören zu unsern bedeutendsten Künstlerbriefen.

+ + +

Paraphrase über Bismarck, Band III

Man muß den Brief Wilhelms I. am Schluß des zweiten Bandes mitlesen, wenn man den dritten Band ganz verstehen und Wilhelm II. gerecht werden will. Er hat sich selbst gerichtet und ist tot. Wir können objektiv sein.

Von seinem Vater mißtrauisch angesehen, von der Mutter vernachlässigt, mit vielen erblichen Schwächen belastet, der Eitelkeit unterworfen, dillettierte dieser unglückliche Mensch überall. Er sah die Frage des Sozialismus moderner an als sie Bismarck, das Genie der Reaktion, ansah. Aber er wurde ihrer nicht Herr, nicht einmal tatsächlich, geschweige denn geistig. Er glaubte alle Fragen durch guten Willen lösen zu können, hinter dem er drohte. Solche psychologischen grundfalschen Mischmittel ruinierten ihn und sein Volk.

Er hatte das Unglück, von Bismarck gerichtet zu werden. Er war in der Wahl seines Feindes ebenso unvorsichtig gewesen, wie später in der Wahl unserer Feinde.

Vieles, was Wilhelm II. tat, war geschmacklos, vieles, was er wollte, war gut. Aber völlig aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht, und von einem gefügigen Schwarm von Männlein und Weiblein an jeder eigenen Entwicklung gehindert, durch bestellten Beifall vergiftet, machte er geschmacklose Sachen gut und gute geschmacklos. Er blieb unkultiviert, oft sogar unzivilisiert. (Bismarcks Entlassung.)

Ihn trifft die kleinere Hälfte der Schuld, die größere trifft jene, die mit seinen Fehlern Geschäfte machten. Hätte er die Katastrophe abwenden können? Ohne Zweifel. Aber er hätte sich seiner Macht zum großen Teil früher begeben müssen. Dazu fehlte ihm die Kraft.

Alles das sah der Alte mit scharfem Bauernblick voraus, gleich seinen westerbischen Vorfahren, die ins Land der Slaven lugten und schon lange vorher wußten, was sich dort drüben zusammenbraute. Er konnte nichts mehr retten. Aber er schrieb die Epikrise lange vor dem Tode. Aus Rache, weil es ihm wohl tat. Er wollte Recht behalten, der »Lehnstreue« zum Hohn. Der Bauer blieb allein lebendig. — Wilhelm II.? Man schweigt am besten über ihn. Aber nichts wird uns daran hindern können, ihn zu bedauern. Er starb daran, daß er von Gottes Gnaden war.

Werner von der Schulenburg



Eine der zweiundvierzig Illustrationen von Emil Preetorius zu Daudets
»Tartarin von Tarascon«. Einhorn-Verlag in Dachau. In Halbleinen 50.00, in Halblldr. 80.00, in
Ganzldr. 250.00, numerierte Liebhaberausgabe auf holländischem Büttchen in rotem Ganzldr. 450.00.

Klabund, Franziskus

Franziskus feierte seinen ersten Geburtstag. Er erfuhr von der Festlichkeit dieses Tages dadurch, daß Gonhild ihm am Morgen eine blaue Schleife um den Hals band, auf die sie mit Gold die Worte gestickt hatte: Mein Liebling. Sie führte ihn vor einen kleinen gedeckten Tisch, ihren ehemaligen Kinderspieltisch. Auf dem Tisch brannte eine rote Kerze inmitten eines Napfkuchens. Ein Kotelett duftete auf einem Teller. Ein Kranz Würste schlang sich anmutig um die Kuchen.

Franziskus legte die Vorderpfoten auf Gonhilds zarte Schultern und bellte dankbar. Gonhild umarmte ihn. Ihre Augen blickten feucht.

Der Graf machte eine groteske Reverenz vor Franziskus und hielt eine kleine Rede auf ihn, sein Glas Portwein, das er zum Frühstück zu trinken pflegte, in der Hand. — Franziskus war den ganzen Tag sehr heiter gestimmt.

Nachmittags begab er sich in den Wintergarten, um seinem Freund, dem Papagei Konsuelo, einen längst versprochenen Besuch abzustatten.

Konsuelo, ein feiner und sehr gebildeter Vogel, der aber trotz seines hohen Alters von neunzig Jahren eine große Geckenhaftigkeit und Eitelkeit zur Schau trug, hatte sich seine hellgrünen Feiertags-hosen und eine rote Jacke angezogen. Er vermochte nämlich durch eine sonderbare innere Kraft die Farben seines Federkleides regenbogenförmig nach Wunsch und Sehnsucht leuchtend zu bestimmen.

Konsuelo empfing ihn hüstelnd. — Er saß auf einer Stange unter einer argentinischen Palme. „Die Gesundheit, mein Lieber, ist das höchste Gut des Greisenalters. Sie kommt mir mehr und mehr abhanden.“ — Franziskus ließ einige Worte des Bedauerns hören und sagte: „Wissen Sie, daß ich heute ein Jahr alt bin?“ Der Papagei wiegte bedächtig und bedenklich seinen Kopf und betrachtete ihn fröhlich mit herzlicher Herablassung. — „Der Tausend! Ein Jahr! Und natürlich kommt sich der junge Springinsfeld schon weiß Gott wie alt und erfahren vor.“

„Ich habe mancherlei erfahren in dem Jahr, Konsuelo, das dürfen Sie mir glauben,“ eine Falte legte sich zwischen seine Augen. „Ich bin geliebt und gehaßt, verehrt und verachtet worden. Habe Schmerz und Lust empfunden, das Gute gewollt und das Schlechte getan — und was kann es mehr geben in einem Leben und dauere es auch tausend Jahre? Ich will Ihre hundert Jahre, denen ich Ehrfurcht entgegenbringe, nicht herabsetzen, Konsuelo. Sie haben hundertmal das erduldet, was ich einmal erduldet habe.“

Man schuldet Ihnen viel. Ihr Dasein ist ein Denkmal Gottes.“ „Sie glauben an Gott?“ Der Papagei krächzte belustigt. Franziskus stand wie eine Statue aus Eisen. „Ich glaube an Gott und mein Verlangen brennt, ihn einmal zu betrachten. Gott wird Augen haben wie ein Hund, den Gang und die Gestalt einer Gonhild und einen Mantel wird er tragen, Konsuelo, wie Sie.“

Aus: Franziskus, ein kleiner Roman von Klabund. Erich Reiß in Berlin.



Aus dem neuen Mappenwerk von Alfred Kubin
 „Am Rande des Lebens“. 20 Federzeichnungen in Saßsimile. R. Piper. 375.00

Anmerkungen zu Büchern

Hans Plehn / Bismarcks auswärtige Politik nach der Reichsgründung. R. Oldenbourg, München. 382 Seiten. 34.00, geb. 40.00. — Dieses herbe und ernste Buch verträgt auch heute noch eine Anzeige. Es ist das Erbe eines Patrioten, der im Dezember 1918 verzweifelt den Tod gesucht hat; seine bleibende Bedeutung ruht darin, daß es, aus dem Grabe heraus, fast als erstes, nach vielen tödlichem Gerede über Bismarcks Erstorbenheit, den Ruf der Rückkehr zu diesem Lebendigen wirkungsvoll erhoben hat. Plehn hatte diese Rückkehr zu Bismarcks Politik zuvor kämpfend, als Publizist vertreten, hier tut er es, rein sachlich, als Historiker. Er erzählt, nach allem damals zugänglichen Materiale, diese Politik von 1871 — 1888 in 11 schmucklosen, einfach gegliederten Abschnitten, nüchtern, klar, fast etwas fahl, nur wirkend durch die feste Erfassung großer Dinge. Das Bild der menschlichen Persönlichkeit, die dramatische Macht und die Farbe der Vorgänge, die feineren und heißeren Mittel des Meisterspielers, traten zurück, ganze Kapitel erzählen lediglich europäische Staatsgeschichte, dann fassen andere Bismarcks Versehen in Fühler Betrachtung zusammen, rechtfertigen es, etwa beim Berliner Kongresse, beim Rückversicherungsvertrage, siegreich gegen eine überweise, unweise Kritik, charakterisieren es in seinen entscheidenden Wesenszügen. Plehn will darin mit belehrender Absicht das Wesen der auswärtigen Staatsmannschaft selber beschreiben. Bismarck treibt eine Politik „nicht der Macht, sondern des Interesses“; des Verständnisses, die jedem andern Staate nur zumutet, was in dessen Interesse liegt; eine Diplomatie, die die schwersten Lagen mit rein diplomatischen Mitteln überwindet, durch die Kunst und Klarheit, die Umsicht und Zurückhaltung, die weise Sachlichkeit und die sichere Entschlußkraft einer Persönlichkeit ohne Gleichen. Aber in der Persönlichkeit ruht die große Politik, durch Einzelne wird sie gemacht, ohne Fatalismus, mit Verantwortung und Willen. Das sind Mahnungen, die heute melancholisch zu lesen sind; welcher deutsche Staatsmann soll sie heute anwenden? Nützlich und notwendig sind sie auch jetzt, und Plehns Buch bleibt ein guter Führer, nicht einmal so sehr zu den Tatsachen, deren Kenntnis heute rasch wechselt, als zu dem Wesen das dauert, zu dem in Nüchternheit und Ehrfurcht erschauten Geiste des größten Staatsmannes, den Deutschland gehabt hat und der, in wieder aufsteigender Zukunft, sein Stern und sein Lehrer bleiben muß.

**Erich Marcks
 Albert von Hofmann / Politische Geschichte der Deutschen. I. Band.** Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. — Seinen beiden Werken über deutsches Land und deutscher Geschichte und über Italien

hat der Verfasser nunmehr den ersten Band einer „Politischen Geschichte der Deutschen“ folgen lassen, der von Beginn der deutschen Geschichte bis zum Ausgang der Karolingerzeit reicht. Ein Werk voll starker Eigenart: eingestellt auf geographische und militärische Betrachtung und deshalb nicht voll politisch, denn viel politische und wirtschaftliche Momente, ohne die der deutsche Staat nicht denkbar ist, treten in den Hintergrund oder fallen ganz aus. Aber die Einseitigkeit der Behandlung ist an sich so wertvoll, daß man die Mängel gern erträgt — jeder Geschichtsforscher wird aus diesem Buche zu lernen vermögen, auch wo es die geographisch-militärische Betrachtung überspannt. Es wird für den Historiker eine dankbare Aufgabe sein, sich mit dem Verfasser auseinanderzusetzen — es dürfte zur Zeit in Deutschland kaum jemand geben, der sich mit dem Verfasser in der Kenntnis und scharfen Erfassung der geographisch-militärischen Gegebenheiten der deutschen Geschichte messen könnte.

Prof. Dr. Walter Goetz, Leipzig
L. v. Ranke's Weltgeschichte. 8 Bände in Halbleinen 420.00, Halbleder 750.00. Dunder & Humblot in München. — Die letzte literarische Großtat Ranke's, seine „Weltgeschichte“, hat der Verlag soeben in neuem, würdigem Gewande (und auch noch zu verhältnismäßig billigem Preis) herausgebracht. Es ist unnötig, über dieses Werk noch besonders Worte zu machen; es hat sich längst seinen Platz erobert und behält ihn auch, trotzdem so manches vor der neueren Geschichtsforschung nicht mehr standzuhalten vermag, durch die Größe der Auffassung und die Objektivität des Verfassers. Es ist immer noch die deutsche Weltgeschichte.

Einhart / Deutsche Geschichte. Th. Weicher, Leipzig. 18.00, 24.00 + 40⁰/₀. — Der Erfolg spricht für dieses Buch und macht den Beurteiler irre. Aber das muß das Buch sich sagen lassen: Es darf sich einem neuen Geiste nicht verschließen, der auf die Geschichtsschreibung wartet, der freier und deshalb höher ist. Ich meine den Geist, der schon aus den Schriften Friedrich Meinekes spricht.

Ernst Borrowsky

Die Schriftleitung des „Büchervorm“ hat mich um eine kurze Selbstanzeige meines neuesten Buches gebeten. Ich darf mich darauf beschränken, mitzuteilen, daß meine ganze literarische Tätigkeit seit dem Abschlusse des Weltkrieges einem Gedanken dient, dem der Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt durch objektive Behandlung der Schuldfrage. Meine Tätigkeit in den belgischen Archiven, von der, die von mir gemeinsam mit Professor Doren und Dr. Köhler herausgegebenen fünf Bände „Zur europäischen Politik“ und meine Aufklärungsschriften „Der geistige Kampf um die Verletzung der belgischen Neutralität“, sowie „Die Grundlagen des belgischen Franktireurkrieges 1914“ zeugen, hat mich früh darauf gelenkt, daß wir keinen wertvolleren Bundesgenossen im Kampfe gegen die Schuldlüge besitzen, als die Berichte der belgischen Diplomaten während der letzten Jahrzehnte. Ihren Gesamtinhalt, soweit er uns vorliegt, habe ich in meinem „Schlussspruch von Versailles“ dem deutschen Volke zu vermitteln gesucht. Darüber hinaus war es mein Bestreben, die Tätigkeit der leitenden Männer Frankreichs, insbesondere Clemenceaus und Poincarés, klarzulegen, da wir nur so zur Erkenntnis der wahren Gründe unseres heutigen Zustandes zu gelangen vermögen. Diesem Zwecke sollte meine Ausgabe der „Kriegsreden Clemenceaus“ und die vor kurzem erschienene Anklageschrift „Poincaré und die Schuld am Kriege“ dienen. Sämtliche Arbeiten sind bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W 8, erschienen. Oberst Bernhard Schwertfeger **Die Isolation Japans.** Von einem früheren Legationsrat im fernen Osten. Deutsche Verlagsanstalt für Politik und Geschichte. 15.00. — Ein sorgfältiges Studium der Lage Japans nach dem Kriege führt den Verfasser zu einem Vergleich mit der Lage Deutschlands vor 1914. Er meint, daß für Japan notwendigerweise der Krieg der einzige ehrenhafte Ausweg sein werde. Die Alternative, um die es schließlich gehe, sei die Demokratisierung oder die Militarisierung Chinas. Der Verfasser glaubt an ein künftiges Einverständnis, hinsichtlich des japanischen Problems, zwischen den Vereinigten Staaten, England und Deutschland, denen sich auch Rußland anschließen werde. Darin erweist sich sein mechanistisches Denken. Rußland wird sich schwerlich den westlichen Demokratien anschließen, eben so wenig an Japan; es sucht schon heute den Zusammenstoß zwischen den beiden großen Mächtegruppen zu beschleunigen. Es gibt einen deutschen Standpunkt, von dem aus sowohl die Demokratisierung Chinas, als Ergebnis eines Sieges der angelsächsischen Idee, wie auch die Militarisierung Chinas durch Japan, als ein Unglück zu erkennen wäre. Von diesem Standpunkt aus ist nur zu wünschen, daß alle gerüsteten und sich rüstenden Staaten an ihren Rüstungen und Kriegen zusammenbrechen.

Alfons Paquet
Generalmajor J. D. v. Gleich / Vom Balkan nach Bagdad. A. Scherl. 20.00. — Als Zuschauer

im Balkankrieg auf Seiten der Griechen und in hervorragender Stellung als Teilnehmer an der türkischen Kriegsführung in Mesopotamien schildert der Verfasser seine Beobachtungen und Erlebnisse. Die Darstellung ist klar und leicht verständlich, das Urteil offen und rückhaltlos. Sie bestätigt, wie wenig wir über die politischen und kulturellen Verhältnisse jener Länder und Völker unterrichtet waren. Sie weisen nach, daß unsere Vorstellung über die Türkei und die Türken, und besonders über Persien und die Perser irreführend worden war. Ein außerordentlich lehrreiches Buch für den Politiker und den Soldaten.

v. Stein
Johannes M. Verweyen / Der Edelmann und seine Werte. 2. Auflage. Der religiöse Mensch und seine Probleme. 26.00, geb. 36.00. Verlag Ernst Reinhardt, München. Selbstanzeige. — Während meine „Philosophie des Möglichen“ (Verlag S. Hirzel), sowie meine „Naturphilosophie“ (Teubner), erkenntnistheoretische Vorarbeiten bedeuten, beginnt das Buch vom „Edelmannen“ und seinen Werten „eine Reihe von etwa sechs Bänden, in deren Mittelpunkt die Idee des Menschen steht. Es handelt sich dabei um eine groß angelegte Lebensphilosophie, die über die Umkreise bloßer Sachgelehrsamkeit hinaus in einer von Fremdworten möglichst gereinigten Sprache und doch zugleich in einer der geistigen Höhenlage unserer Zeit entsprechenden, tiefbohrenden Weise die letzten Dinge der Welt — und Lebensweisheit zu erhellen trachtet. Ohne einer bestimmten „Schule“ oder weltanschaulichen Parteirichtung in einseitiger Enge dienstbar zu sein, streben diese Bücher nach großzügiger Erfassung der Grundformen und Grundmotive, die je nach Kulturlage und Menschenart wechselnde Erfüllung finden. Der „Edelmann“ erscheint so im Erkennen und Wollen als ein aufwärts gerichteter Typus, in welchem von weltanschaulicher Gegensätzlichkeit losgelöste Grundwerte wie Sachlichkeit, Wirklichkeitsinn, Ehrfurcht, Redlichkeit, Großzügigkeit u. a. angetroffen werden. Der „religiöse Mensch“ verharrt in gleichem Abstände von slavischem Festhalten an alten theologischen Lehren wie von einem unerleuchteten, bloß vernehmenden „aufklärerischem“ Wesen. Er ist gestimmt auf einen positiven Lebensglauben, der auch seinerseits gewisse Grundwerte alter Frömmigkeit in sich aufnimmt, zugleich aber neue Weisheitsformeln unseres Daseins prägt.

Prof. Dr. J. M. Verweyen, Bonn

M. J. Friedländer / Die Radierung. Bruno Cassirer, Berlin. — M. J. Friedländer gibt zuerst eine knappe Darstellung der verschiedenen Bearbeitungen der Kupferplatte (Kupferstich, Ätzung, Kalte Nadel, Aquatinta, vernis mou) und verfolgt dann die Entwicklung der Radierung von ihren Anfängen (zirka 1500) bis zur Gegenwart, wobei es ihm mehr auf schlagwortartige Kürze als auf Tiefe anzukommen scheint. Das Buch ist aus einem reichen Tatsachenwissen aber in einem sehr mangelhaften Deutsch geschrieben.

S. M.
Sustav Ernest / Beethoven. Bonol. 25.00, Halbleinen 37.50. — Es gibt zwei Wege, sich den Werken der Kunst, besonders der Musik, zu nähern: Der eine, meistbegangene, geht von der Persönlichkeit aus und sucht den Zusammenhang zwischen Leben und Schaffen möglichst glaubhaft zu machen. Wie weit aus die meisten Beethovenschriftsteller geht auch Ernest diesen Weg mit geschickter und ansprechender Verwertung des gerade bei Beethoven sehr reichlich vorhandenen Materials. Diese ganze Einstellung aber lehne ich von Grund aus ab: Das musikalische Schaffen strömt aus viel tieferen Quellen, die fast nie an die Oberfläche des äußeren Lebens gelangen, und Wesentliches über Beethoven vermag nur der auszusagen, der unter Außerachtlassung aller Nebenziele seiner Musik auf den Leib rückt. (Halm, Schenker). Wohl bringt auch Ernest einen kurzen Anhang über die Werke, aber dieser hätte den Hauptteil des Buches bilden und eine systematische Darstellung der Besonderheit und Größe Beethovenscher Musik bringen müssen. Jeder Dilettant kann Beethoven von Mozart oder Schubert unterscheiden; woran aber der Unterschied liegt, das steht in keinem Beethovenwerk zu lesen. Wann kommt für uns der musikalische Wölflin, der uns musikalische Grundbegriffe lehrt?

Hermann Keller
Gluck / Eine Biographie von Max Arend. Schuster & Löffler, Berlin 1921. Zirka 40.00. — Ein Lebens- und Herzenswerk des Verfassers mit den Vorzügen und Schwächen eines solchen: Begeisterung, Gründlichkeit, Verwertung eigener Forschartigkeit auf der einen Seite, mangelnder Abstand, überwucherndes Detail der Inhaltsangaben auf der andern. Die Anlage: fortlaufende Verquickung von Leben und Werk, ist unglücklich, größere Überblicke, entscheidende Extrakte fehlen. Eine zusammenfassende Einstellung des großen Renaissancemenschen Gluck, der unserer Zeit der Bachnähe und Griechenentfremdung fern stehen muß, in die Entwicklungsgeschichte der abendländischen Kunst ist nicht gegeben. Wer aber Einzelheiten und Aufschlüsse über Gluck sucht, findet sie in dieser verdienstlichen Arbeit, allerdings nicht mit Hilfe des ungenügenden Registers. Dr. Knab

Philipp Wittkop / Die deutschen Lyriker von Luther bis Nietzsche 1. Band: Von Luther bis Hölderlin. Teubner. Geh. 32.00, geb. 38.00. 271 Seiten. — Wenn es 10 Jahre gedauert hat, bis dieses im Einzelnen angreifbare, in der Hauptsache aber vortreffliche und von einem starken Erleben getragene Buch neu aufgelegt werden konnte, so ist nun zu wünschen und zu hoffen, daß es diesmal schneller damit geht. Wittkop ist allen überlegen, die bisher über Lyrika, „diese zartesten Geburten der Seele“ sich geäußert haben. Es ist ein Stück Künstler in diesem Universitätsprofessor, Grund genug, daß die Güter einer allein seligmachenden historisch-philologischen Methode wenig an dem Buch ihres Kollegen zu rühmen fanden. Wer zur deutschen Lyrik, als dem kostbarsten und eigensten Gut unserer Dichtung, ein inneres Verhältnis besitzt, wird diese unter weltanschaulicher Perspektive gezeichneten ästhetisch-kritischen Porträts um so freudiger begrüßen.

Conrad Wandrey
Heinrich Gomperz / Die Idee der überstaatlichen Rechtsordnung. Eb. Straube. 11.00. — Scharf und klar wird hier mit dem Glauben abgerechnet, die Stellung der Bürger im Staate sei auf das Verhältnis der Staaten untereinander übertragbar. Ein solcher Völkerbund wäre nur ein Versuch, einer bestehenden Machtverteilung auf Kosten der Schwächeren unter dem Namen des Rechts größere Dauer zu geben und der Verfasser kann die Richtigkeit dieser seiner Voraussage im Nachwort gleich mit dem Versailler Völkerbund belegen. Trotzdem werden auch hoffnungsvollere Leser nicht zu verzagen brauchen. Denn es wäre immerhin möglich, daß das Recht schon im Staate etwas Überstaatliches und nicht einfach die staatliche Ordnung ist. Dann wäre der Ablehnung eines Rechts zwischen den Staaten der Boden entzogen, auf dem das dem Andenken Bismarcks gewidmete Buch seine Hypothesen liegen hat.

Oberregierungsrat J. D. Sauerländer
Emil Hadina / Das andere Reich. L. Staackmann. 15.00, geb. 21.00. — Jenseits unseres Tages blüht immer noch ein goldiger Sonntagsgarten, voll von Herzblumen und Pfingstrosen, in dem jungblonde Lockenprimaner und zauberfeine Mägdelein mit morgenblauen Augen und schwanenweißen Armen, beiderseits durchaus keusch wandeln. Die Früchte sind süß, so süß, wie sie nur der Konditor reifen lassen kann.

Dr. Borowski, Naumburg a. S.
Unser wartet die Freude. Von Carola von Crailsheim-Rügland. R. Thienemann. 15.00. — Ich habe versucht, den Mädchen, deren erste Jugend in diese schwere und bedrückte Zeit fällt, etwas zu zeigen von der unzerstörbaren Kraft und Freude, die aus den Herzen kommen kann, wenn diese Herzen andere in Freundschaft, in menschlicher Teilnahme oder in Liebe umfassen. Andere, Nächste — nicht etwa die Menschheit. Wie man Dinge der Menschlichkeit tun kann, und von der Vereinigung mit wenigen hinübergreift in ein weiteres Wirken, wollte ich am Leben einiger junger Mädchen aus der Gegenwart zeigen.

Carola von Crailsheim-Rügland
Die Stillen. Dichtungen, gesammelt von Max Tau. Verlag Friedrich Link, Trier. — Die Anthologie, das Unternehmen eines gutmeinenden, aber etwas kritiklosen Herrn, ist in der Anlage verfehlt. Es bittet um Gehör für eine Reihe bekannter und ein viertel Dutzend weniger bekannter Autoren, von denen leider nicht alle zu den „Stillen“ gehören. Die besten Arbeiten stammen von Lehmann, Kaergel, Wilhelm Schäfer, der kostbare Stücke beisteuerte, und Moritz Heimann. Beachtenswert ist R. C. Muschler, ein Neuling. Das unhandliche Buch ist ein Durcheinander von Vers und Prosa, und Stilversuchen, die weder das eine, noch das andre sind. — Das Vorwort ist eine Wasser-suppe.

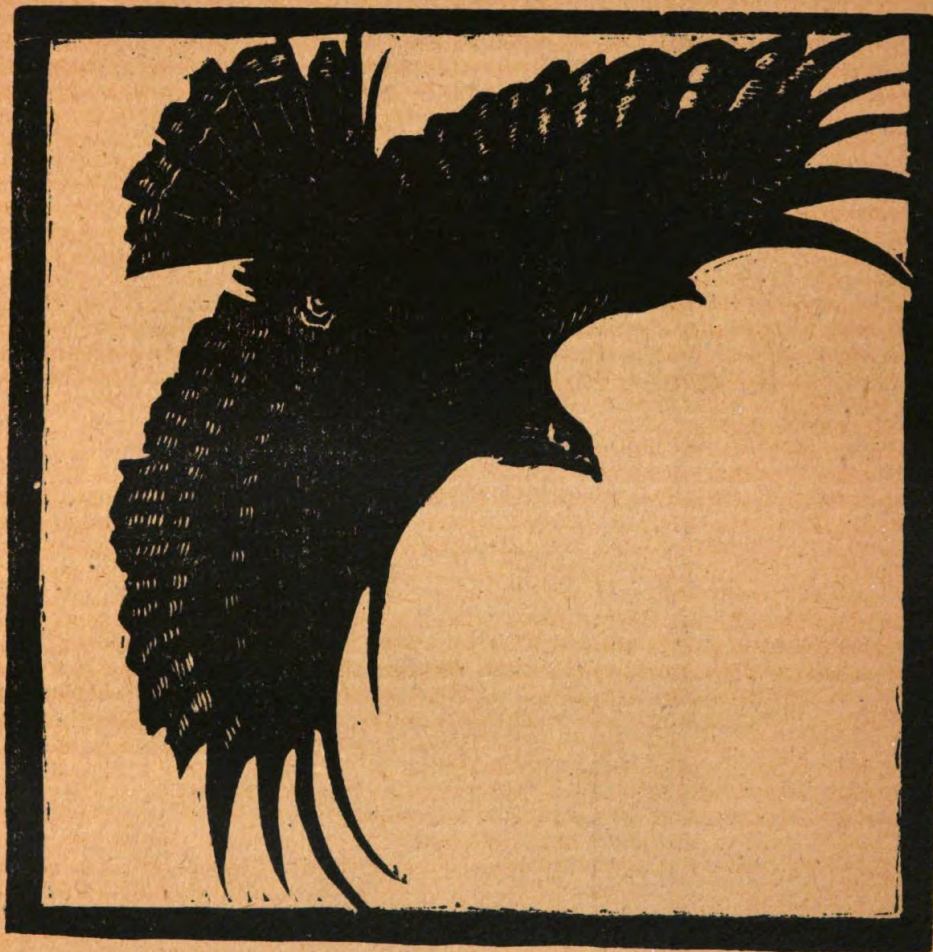
Friedrich Schnaack

Georg Sünau / Der Mut des Egidii Duldmann und andere Novellen. Lehmann, Dresden. 10.00. — Diese Novellen würden besser als historische Anekdoten in breiter Ausmalung bezeichnet. Das Stoffliche überwiegt. Doch darf festgestellt werden, daß der Erzähler über ein sympathisches Maß von Kultur verfügt, die Trivialität vermeidet, sein Thema zu runden versteht und Erfindungsgabe besitzt.

Sophie Hoehstetter
Sophie Hoehstetter / Scheinwerfer. Roman aus dem Berliner Revolutionswinter. J. Engelhorn Verlag, Stuttgart. 18.00. Selbstanzeige. — Ich habe versucht, die Eindrücke jener Berliner Zeit festzuhalten. Und zwar ohne spätere Glättung. Die Stadt, die in das Leid ihrer Königsdämmerung fiel, die Stadt, die den Rauch von Freiheit trug, zeigt mein Buch. Ich wiederhole: ohne nachträgliche Redaktion.

Sophie Hoehstetter
Sophie Hoehstetter / Lida Hüthenrauchs Witwenzeit. Der Roman einer Bürgersfrau. August Scherl Verlag. 15.00. Selbstanzeige. — Auch von einer Bürgersfrau kann es ein Ideal- und Wunschbild geben. Ich erblickte es in der heiteren, unerschrockenen Lida Hüthenrauch und biete sie dem Lesepublikum, ohne Angst vor dem Schatten der „gebildeteren“ Frau Jenny Treibel.

Sophie Hoehstetter
Norbert Jacques / Auf dem Chinesischen Fluß. S. Fischer. 27.00, geb. 36.00. — Das Buch schil-



Raubvogel / Originalholzschnitt von Walther Kleinm

bert eine Reise, die 3000 Kilometer den Jangtsekiang hinauf durch unermessbare Flachlandschaften, fremde Gebirge, über Schnellen in tollen Schluchten, durch Erbsenfelder und über Bergstürze führte. Sünf Monate ganz allein mit meiner Frau zwischen chinesischen Arbeitern, Bauern, Städtern, die des Anblicks von Europäern nicht gewohnt waren und keineswegs blasfert darauf wirkten! Diese Reise wurde nicht zu dem Zweck unternommen, geographische, oder ethnologische, kunsthistorische oder religionswissenschaftliche Entdeckungen zu machen, aber noch viel weniger um Stoff zu gedanklichen Prestigitigationen zu finden. Ich hatte mir erlaubt, ohne die Sachverständigen der deutschen Zeitungs-Bücherecken um Erlaubnis zu fragen, die Reise lediglich mit der Absicht zu unternehmen, meine Augen und mein Herz etwas Fremdes erleben und genießen zu lassen. Da sich in der Folge des weiteren herausstellte, daß meine Intelligenz, der der deutschen Gesinnungsgenossen Lao Tses, Kung Su Tses usw. wohl unterlegen, der chinesischen Mentalität (dem chinesischen Dalmonion würde ich in der Neuen Rundschau sagen) nicht gewachsen war, habe ich versucht, in meinen Darstellungen nur Tatsachen mitzuteilen, und obendrein solche, die ich selber sah oder erlebte, nicht aber mit dem Kopf zu gaukeln. Die Folge ist, daß die 3000 Kilometer Jangtse-aufwärts ein Buch hervorbrachten, das auch mit 3000 Kilometer Tatsächlichkeiten angefüllt ist. Dieser Vergleich ist leider ein Plagiat: ich las nämlich einmal an einem Kino in Sydney einen Film auf diese Weise angepriesen: 3000 Fuß Filmstreifen . . . 3000 Fuß Aufregung! **Robert Jacques**

Emil Waldmann / Sammler und ihresgleichen. Bruno Cassirer. Mit 52 Abbildungen. Halbleinen 44.00. — Eins der instruktivsten und zugleich unterhaltendsten Kunstbücher, das die brennenden Fragen des Kunsthandels und der Sammeltätigkeit in den Vordergrund rückt.

Honoré Daumier / Lithographien. II. Band 1852—1860. III. Band 1861—1872. Je 72 Lithographien. Je 175.00. — Zwei neue Bände des fähnen und ganz gewaltigen Illustrationswerks Daumiers! Eine eingehende Würdigung folgt.

Kurt Pfister / Deutsche Graphiker der Gegenwart. Rünchardt & Biermann. Mit 23 Künstler-Original-Beiträgen und 8 Reproduktionen. 160.00. — Ungleichwertiges hat in diesem Sammelband, der zumelst Original-Lithographien bringt, Platz gefunden; neben wertvolle Blätter von Corinth, Liebermann, Gaul, Käthe Kollwitz, Meib, Slevogt treten andere wirklich minderwertige wie z. B. die von Beckmann, Schmidt-Rottluff, Groß, Klee, Großmann u. m., die man gern missen würde. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Wilhelm Schäfer / Frühzeit. C. P. Tal & Co. Geb. 23.00. — Sieben Geschichten des bekannten Erzählers aus der Zeit, da er noch Lehrling in seinem Handwerk war; das epische ist noch nicht, wie später, voll gemästert, aber eine feine Lyrik blüht wunderbar aus allen Ecken und Enden der aufs Besinnliche gestellten Erzählungen.

Hafis / Von der Liebe und des Weines Gottes-Trunkenheit. Übersetzt von Georg Léon Leszczynski. Schabta-Verlag. 52.00. — Eine Auswahl der Hafis-Oden aus dem Persischen freirhythmisch übersetzt in schöner Ausstattung; eine künstlerische Tat gegenüber den bisherigen Übertragungen von Daumer und Bethge.

Münchener Skriptor-Drucke. 1. Reihe. Das Rosenband, Gedichte aus dem Kokofo. Trostbüchlein. Mutter. Die Seele des Weins, Trinneieder. Liebesgedichte. Drei Masken-Verlag. Je 15.00. — Der Verlag eröffnet eine Serie kleiner Bändchen, die von Münchener Kunstgewerblern mit der Hand geschrieben und dann vervielfältigt wurden. Einige davon sind ausgezeichnet gelungen z. B. das Trostbüchlein und das Rosenband.

Werner Mahrholz / Der deutsche Pietismus. Surche-Verlag. 32.00, geb. 40.00. — Abgesehen von der historischen Bedeutung der pietistischen Bewegung, die im deutschen Geistesleben eine hervorragende Rolle spielte, wissen nur wenige, daß wir ihren Begründern, wie Rühlmann, Henne, Sagen, Haller und Franke mit die schönsten Stücke deutscher religiöser Prosa verdanken.

Friedrich Wilhelm Kiemer / Mitteilungen über Goethe. Insel-Verlag. Pappband 45.00. Halbleider 80.00. — Neben Eckermanns und des Kanzler von Müllers Aufzeichnungen sind Kiemers Mitteilungen das Hauptquellenwerk über den alten Goethe. Das reiche Material ist von Artur Pollmer neu gesichtet, alles aus zweiter Hand ausgeschieden, neu aufgefundene Stücke hinzugefügt. Die Ausstattung des Bandes ist besonders gut.

Joerge von Manteuffel / Der deutsche Holzschnitt. Hugo Schmidt Verlag. Mit 77 Abbildungen. Geb. 24.00. — Mit diesem Band eröffnet der Verlag eine neue Serie „Kunstgeschichte in Einzeldarstellungen“; dieses erste über den deutschen Holzschnitt ist recht vielversprechend, bei billigem Preis vorzügliche Wiedergaben und glänzende Ausstattung.

Hans Thoma / Zeichnungen. Herausgegeben von W. S. Stora. Mit 100 Abbildungen. Ernst Arnold, Dresden. — Ein ganz herrlicher Kunstband! Wer mit Thoma noch nicht so ganz im Klaren ist, der greife nach diesen Zeichnungen; sie werden ihm, vielleicht mehr als die großen Bilder, über den großen Künstler die Augen öffnen.

Richard Müller-Freienfels / Psychologie des deutschen Menschen und seiner Kultur. Ein volkscharakterologischer Versuch. C. F. Beck. 24.00, geb. 33.00. — Die Grundstruktur des deutschen Volkscharakters aufzudecken ist eine ebenso schöne wie schwierige Aufgabe. Jeder Deutsche, dem das „Erkenne dich selbst“ zum wichtigen Lebensproblem geworden ist, kann an dieser Frage nicht vorbeigehen. Der Verfasser bringt für sein Vorhaben einen scharfen Blick, gute psychologische Schulung und vor allem eine langjährige Erfahrung im Ausland mit; so ist denn auch vieles überzeugend gelöst, anderes dagegen doch etwas zu populär gehalten oder noch in den Anfängen stecken geblieben.

Eduard Engel / Die Weisheit Goethes. Hesse & Becker. 16.00. — Eine Spruchsammlung aus Goethes Werken und Gesprächen mit intimster Kenntnis zusammengestellt; kaum ein Thema des Lebens und der Geschichte bleibt unberührt, es ist eine wahrhaft unerschöpfliche Fundgrube.

Emil Ermatinger / Das dichterische Kunstwerk. Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte. B. G. Teubner. 40.00. — Ermatinger ist, was Feinsichtigkeit und Feinhörigkeit im Erfassen dichterischer Formen und Stile anlangt, einer unserer besten Literaturforscher. Seiner umfassenden Geschichte der Lyrik läßt er nun dies theoretische Werk folgen, in dem er sich und andern über seine Methode Rechenschaft gibt. Er wendet sich ebenso gegen den Materialismus der historischen Tatsachenforschung wie gegen den symbolisch angehauchten Psychologismus unserer Tage.

Fritz Reck-Mallezjewen / Die Dame aus New-York. Rudolf Mosse-Verlag. 26.00. — Der Roman ist mit seinem Vordergrund, einem sehr abenteuerlichen Frauenschicksal, stark auf Spannung gestellt; aber dahinter stehen tiefere Zusammenhänge, die kulturellen Probleme Amerikas und der Welt der gelben Rasse.

Cervantes / Don Quixote. Nach den besten deutschen Übersetzungen bearbeitet von Will Vesper. Mit 120 Federzeichnungen von Hans Pape. Gerhard Stalling Verlag. 28.00. — Eine Bearbeitung für die reifere Jugend!

Theophile von Sodisco / Aus einer verklingenden Welt. Gebr. Paetel. 22.50, geb. 25.00. — Aus der Enttäuschung des Baltentums herausgeschrieben, aber ohne Verbitterung. Das Buch, das so schön von alter vornehmer deutscher Kultur spricht, ist selbst ein Erzeugnis und Zeugnis dieser Kultur.

Ina Seidel / Hochwasser. Deutsche Verlagsanstalt. 25.00. — Bei einer Dichterin wie Ina Seidel setzt man, auch wenn sie Prosa schreibt, hohe Qualität voraus. Die Novellen sind auch gut, aber es fehlt die letzte Form, die ihre Lyrik erreicht.

W. Hartmann / Andreas Arnhus. Georg Müller. 25.00, geb. 30.00. — Die Zergliederung des Wesens zweier Menschen, wie es sich ergibt, wenn die Ehe sie auf sich selbst verweist. Hier ist ein gegenseitiges Zerreiben inmitten frostiger Wände, in Grübeln und Belasten mit eingebämmten Wünschen, bis sich der Schmerz zu neuer Kraft umsetzt. Der Frauencharakter hier ist die Poesie eines ganz fein fühlenden Verstehens. Die Sprache ist schlicht, innerlich reich.

Richard Curinger / Tummelpack. Walter Siefert. Circa 20.00. — Ein sonderbares Buch vom großen Märchen oder von der großen Maskerade des Lebens. Eine Kumpel- und Karitätenkammer, in der sich die ganze funterbunte Welt wiederfindet, zusammengestellt von einem lachenden Philosophen, der ihre Weite und Höhe durchmaß.

.....

Mitteilung

Das vorliegende Heft ist das letzte dieses Jahres. Im Januar 1922 beginnt ein neuer Jahrgang, der durch jede Buchhandlung und jedes Postamt bezogen werden kann. Er umfaßt 10 Hefte und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert 25.00, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier und mit einem Originalblatt in jedem Heft, Holzschnitt, Lithographie, Radierung: 50.00. Wir bitten unsere Abonnenten, bis spätestens Mitte Januar selbst bei ihrer Buchhandlung oder bei der Post zu bestellen, oder uns unter Mitteilung der genauen Postadresse anzugeben, daß sie den Bücherwurm weiterhin halten wollen, damit wir rechtzeitig einweisen können.



Aus Max Daxlo / Zwanzig Variationen
in Holzschnitt über das Thema „der Teufel“. Verlag: Die Heimkehr. 75.00

Eine Liste neuer Bücher

Romane Novellen Erzählungen

Mateo Aleman, Guzman d'Alfarache. Hrsg. v. E. Buchner. Albert Langen. 36.00, geb. 50.00. „Der spanische Simplicissimus.“
 Rudolf Hans Bartsch, Ein Landstreicher. Nikola-Verlag. 20.00, geb. 24.00. „Ein Gegenwartsbuch aus dem Hexenkessel der jüngsten Gegenwart.“
 Wilhelm Bode, Ohm Christians Verwandlungen. H. Haessel. 25.00. „Neue heitere Erzählungen des bekannten Goetheforschers.“
 Martin Bormann, Venus mit dem Orgelspieler. Ernst Rowohlt. 20.00. „Das Liebesgeschick eines weltfremden Musikers.“
 Jakob Boshart, Ein Rufer in der Wüste. Grethlein & Co. 24.00, geb. 34.00. „Ein neuer Roman des Schweizer Erzählers.“
 Peter Dörfler, Peter Farne der Abenteurer wider Willen. Haas & Grabherr. 12.00 und 18.00. „Roman von Durchquerung ganz Afrikas zu Fuß.“
 Herbert Eulenberg, Auf halbem Wege. J. Engelhorn. 22.00, geb. 30.00. „Eulenberg's erster Menschenroman.“
 Hans Heinz Ewers, Die verkaufte Großmutter. Georg Müller. 24.00, geb. 30.00. „Ein deutsches Märchenbuch von dem phantastischen Dämoniker Ewers!“
 R. A. Findeisen, Herzen und Masken. Grethlein & Co. 18.00, geb. 28.00. „Ein Robert Schumann-Roman.“
 Svend Kleuron, Die rote Koppel. Eugen

Diederichs. Etwa 20.00, geb. 28.00.
 „Wieder ein Tierroman, wie Striz, die Geschichte eines Uhus.“
 Bruno Frank, Bigram. Musartion-Verlag. 22.00, geb. 34.00. „Neue Novellen.“
 Hans Frank, Das Glockenbuch. Delphin-Verlag. 28.00, geb. 40.00. „Ein Hausbuch der deutschen Familie.“
 Karl Gjellerup, Antiponos. Ein Roman aus dem 2. Jahrhundert. Quelle & Meyer. 22.00, geb. 30.00. „Ein farbenstrahlendes Kulturbild aus der Spätantike.“
 Alfred Katschinski, Die zweite Heimat. Deutsche Landbuchhandlung. Geb. 32.00. „Ein Zeitroman aus dem Memellande.“
 Mechtild Lichnowski, Geburt. Erich Reiß. 40.00, geb. 50.00. „Ein Liebesgeschick in einem Kreis kultivierter Menschen.“
 Reinhold Muschler, Douglas Webb. Fr. Grunow. 24.00, geb. 33.00. „Reines Dichtertum und adlige Geistigkeit.“
 Josef Ponten, Der Knabe Vielnam. Fünf Novellen. S. Fischer. 16.00, geb. 26.00. „Szenen einer Jugend.“
 Hans Reyhing, Der Väter Gut. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Ein Volksdichter im guten, echten Sinn des Wortes.“
 Romain Rolland, Musikalische Reise ins Land der Vergangenheit. Rütten & Loening. 30.00, geb. 40.00. „Das Zeitalter der erstklassigen Musiker.“
 Wilhelm Scharrelmann, Die erste Gemeinde.

Quelle & Meyer. 18.00, geb. 28.00.
 „Eine Legendenerzählung aus der Urzeit des Christentums.“
 Franz Schauweder, Hilde Kofch. Heinrich Dietmann Verlag, Halle. 20.00. „Die Seele des neuen deutschen Menschen.“
 Oskar Schubtn, Gesammelte Romane. 5 Bde. Georg Westermann. 150.00 und 175.00.
 Heinrich Wolfgang Seidel, George Palmerstone. G. Grote. 30.00, geb. 40.00. „Eine Entwicklungsgeschichte aus den dreißiger Jahren bis zum Dänenkrieg 1864.“
 Hermann Stehr, Die Krähen. S. Fischer. 20.00, geb. 30.00. „Ein neuer Novellenband des Dichters.“
 Stendhal, Lucian Leuwen. Roman aus dem Nachlaß, übertragen von Edgar Dyl. Deutsches Verlagsbuchhaus Bong. 2 Bde. 50.00. In einem Band 32.00. „Der politische Bekenntnisroman Stendhals zum erstenmal in deutscher Sprache.“
 Will Vesper, Porzellan. H. Haessel. 22.00, geb. 28.00. „Novellen aus dem Kokoto.“
 Walt Whitmanns Werk in 2 Bden. I. Bd. Prosa. II. Bd. Grashalme. S. Fischer. 80.00, geb. 120.00. „Erste deutsche Gesamtausgabe des amerikanischen Dichters.“
 Frank Zehf, Der Tod von Galern. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Roman einer sterbenden Stadt.“

Lyrik

Ludwig Fincb, Fraue du. Gedichte. Alexander Fischer Verlag, Tübingen. Geb. 40.00. Neudruck des Erstlingswerks des Dichters.
 Joh. Christian Günther, Die deutsche Laute ausgewählt von H. Wendel. Erich Reiß. Geb. 28.00. „Eine Auswahl aus den Versen des großen vogoethischen Lyrikers.“
 Emil Lehmann, Hölderlins Lyrik. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung. 60.00. „Eine Höchstleistung an Erläuterungskunst.“
 Oskar Loerte, Die heimliche Stadt. S. Fischer. 24.00, geb. 34.00. „Neue Gedichte.“

Dramatisches

Max Halbe, Ritterk. Albert Langen. 15.00. „Eine barocke Komödie in drei Akten.“
 Leo Weismantel, Ein Totentanz aus dem Jahre 1921. Patmos-Verlag. 45.00 in vornehmster Ausstattung. „In Nürnberg im November uraufgeführt.“
 Franz Werfel, Vocksgesang. Fünf Akte. Kurt Wolff. 24.00, geb. 35.00. „Revolution der Urinstinkte gegen das Gesellschaftliche.“

Briefe Biographisches

Hermann Abert, W. A. Mozart. Zweiter Teil (1783–1791). Breitkopf & Härtel. 150.00, geb. 180.00. „Das bedeutendste Mozartbuch der Gegenwart jetzt vollständig.“
 Bismarcks Briefe an seinen Sohn Wilhelm. Verlag für Politik und Wirtschaft. 20.00. „Ein neuer Briefband des Altreichskanzlers.“
 Carl von Clausewitz. Politische Schriften und Briefe. Drei Masken-Verlag. 40.00. „Die Ideen des Politikers Clausewitz.“
 Johannes Herold, Blücher. Fr. Seybolds Verlagsbuchhandlung. 40.00, geb. 48.00. „Das Blücherbuch des deutschen Volkes.“
 Jean Pauls Briefe. Hrsg. v. Eduard Berend. Georg Müller. 2 Bde. Geb. 300.00. „Die erste vollständige Gesamtausgabe der Briefe.“
 Josef Rainz, Briefe. Hrsg. v. Hermann Bahr. Rikola-Verlag. 30.00, geb. 35.00. „Ein Geschenk für alle Freunde des Theaters.“
 Der Günstling der Marie Antoinette. Memoiren des Herzogs von Laugun. Hrsg. v. P. Areg. Carl Reißner. 336 S. 40.00, geb. 50.00. „Laugun war die vollendete Verkörperung des Kokotos.“
 Graf Birger Mörner, Marta Aurora Königsmarkt. Georg Müller. Mit 16 Abb. Halbleder 170.00. „Eine Chronik der berühmten Frau, aus dem Schwedischen übersetzt.“
 Gabriele Reuter, Vom Kinde zum Menschen. Die Geschichte meiner Jugend. S. Fischer. 40.00, geb. 55.00. „Die Lebenserinnerungen der Dichterin.“
 Leo Slezak, Meine sämtlichen Werke. Ernst Rowohlt. 28.00. „Sehr humorvolle Autobiographie des berühmten Sängers.“
 Heinrich Spiero, Julius Rodenberg. Gebr. Paetel. 20.00, geb. 30.00. „Sein Leben und seine Werke.“
 Ambroise Dollard, Paul Cézanne. Übers. v. E. Klossowski. Mit 24 Abb. Kurt Wolff. Geb. 100.00. „Das Persönlichste und Vertraulichste über Cézanne.“
 Reinhard Seb. Zimmermann, Erinnerungen eines alten Malers (1815–1893). Verlag für praktische Kunstwissenschaft F. Schmidt. Geb. 75.00. „Der Verfasser ist der Stammvater der bekannten Münchner Malerfamilie.“

Bildende Kunst Musik

Die Handzeichnungen Arnold Böcklins. Hrsg. v. H. A. Schmid. 78 Tafeln. F. Bruckmann. Halbleinen 900.00, Ganzleder 2000.00.
 W. Bredt, Die drei galanten Meister von

Valenciennes. Hugo Schmidt Verlag. 2 Bde. mit 106 Abb. Geb. 24.00. „Watteau, Vater und Eisen.“

Lothar Brieger, Die Bildnisminiatur. Holbein-Verlag. Mit 17 Abb. Ganzleinen 15.00. „Ein billiges Buch über die Miniaturmalerei fehlte bisher.“

Lothar Brieger, Das Pastell. Seine Geschichte und seine Meister. Verlag für Kunstwissenschaft. Geb. 150.00. Mit 271 Abb. „Eine erste Geschichte der Pastellkunst.“

China, Das Land der Mitte. 150 Abb. Text von E. Fuhrmann. China, der Tempelbau u. die Lochan. 140 Abb. Hrsg. v. B. Melchers. Foltwang-Verlag. Je 125.00 geb. „2 grundlegende Werke über die chinesische Kunst.“

Daniel Rhodowieski, 62 bisher unveröffentlichte Handzeichnungen in Lichtdruck. 525.00 und 1075.00. 25 unveröffentlichte Handzeichnungen 300.00 u. 650.00. Prestel Gesellschaft Frankfurt a. M.

Paul Fehrer, Die Tragödie in der Architektur. Erich Lichtenstein. 30.00. „Architekturgeschichte als Geschichte des Geistes, dargestellt am Sinnbild des Raumes.“

Gottische Plastik in den Rheinlanden. 80 ganzseit. Abb. Mit Text v. Eugen Lütjgen. Friedrich Lohmeyer Verlag. Bonn. 18.00. „Besonders schöne und preiswerte Kunstveröffentlichung.“

Walter Klemm, 10 Holzschnitte zu Dantes Divina commedia. Othmar Kern & Co. Basing-München. In Mappe 1400.00.

Alfred Rubin, Am Rande des Lebens. 20 Federzeichnungen in Faksimile. In Mappe 375.00 und 550.00. R. Piper & Co.

Alfred Rubin, Nach Damaskus. 18 Steinzeichnungen zu Strindbergs Trilogie. Georg Moller. 350.00 und 800.00.

Meisterwerke der mittelalterlichen Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz. 100 große Tafeln. Hrsg. v. D. Schmitt u. H. Swarzenski. Frankfurter Kunstverein. Subskriptionspreis 160.00.

Kurt Pfister, Die primitiven Holzschnitte. Holbein-Verlag. 10 handgemalte und 35 einfarbige Blätter. Geb. 50.00. „Schöne Wiedergaben ältester Holzschnitte.“

Frida Schottmüller, Wohnungskultur und Mobiliar der italienischen Renaissance. Julius Hoffmann Verlag. Mit 600 Abbildungen. Geb. 200.00.

Otto Stiehl, Der Weg zum Kunstverständnis. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. 60.00, geb. 75.00. „Eine Schönheitslehre nach der Anschauung des Künstlers.“

Türen und Tore aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Julius Hoffmann. Geb. 140.00. „Türen und Tore aller Stilformen in ausgezeichneten Abbildungen.“

Orbis pictus. 3 neue Bände: Bd. 7 Carl Einstein, Afrikanische Plastik. Bd. VIII Walter Lehmann, Mexikanische Kunst, Bd. IX Otto Weber, Hethitische Kunst. Ernst Wasemuth je 19.50.

Zeichnungen altdeutscher Meister zur Zeit Dürers. Hrsg. v. Carl Koch Verlag Ernst Arnold, Dresden. Geb. 125.00. „Mit 99 Abbildungen in hervorragenden zum Teil zweifarbigen Drucken.“

Geschichte, Philosophie

Konstantin Brunner, Unser Christus oder das Wesen des Genies. Osterheld & Co. 80.00, geb. 100.00. „Christus als das höchste Genie der Mystik.“

Houston Stewart Chamberlain, Herrn Hinkebeins Schädel. F. Bruckmann. 15.00, geb. 24.00. „Eine Gedankenhumoreske.“

Rudolf von Delius, Urgesetze des Lebens. D. Reichl. 18.00. „Eine Sammlung von Aphorismen.“

Emil Ermatinger, Das dichterische Kunstwerk. Teubner. 40.00. „Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte.“

Paul Feldkeller, Graf H. Keyserlings Erkenntnisweg zum Übersinnlichen. Otto Reichl. 45.00. „Die Erkenntnisgrundlagen des Reisetagebuchs eines Philosophen.“

Matthias Gelzer, Cäsar der Politiker und Staatsmann. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 32.00. Eine politische Monographie: Cäsar als Vorbild großen staatsmännischen Denkens und Handelns.

Graf Arthur Gobineau, Weltendämmerung. Des Amadis dritter Teil. 12.00, geb. 18.00 u. 25.00. Aphroëssa. Deutsch von H. v. Wolzogen, die Versdichtungen Gobineaus. 14.00, geb. 20.00. Beide Erich Matthes Verlag.

Otto Hauser, Geschichte des Judentums. Alexander Duncker. 40.00, geb. 55.00. „Gesamte Geschichte des jüdischen Volkes vom Anfang bis zur Gegenwart.“

Martin Havenstein, Nietzsche als Erzieher. Mittler & Sohn. 40.00, geb. 49.00. „Eins der besten Nietzsche-Bücher.“

Paul Th. Hoffmann, Der mittelalterl. Mensch. Gesehen aus der Welt und Umwelt Nietzsches des Deutschen. Fr. Andreas Perthes. 40.00, geb. 50.00. „Eine neue Art geschichtlicher Darstellung!“

Max Kimmertich, Das Kaufgesetz der Weltgeschichte. 2 Bände. Haus Lohty Verlag. Geb. 100.00.

Oswald Külpe, Grundlagen der Psychik. S. Hirzel. 25.00, geb. 36.00. „Aus dem Nachlaß hrsg. v. Siegfried Behn.“

Theodor Lessing, Die verfluchte Kultur. Gedanken über den Gegensatz von Leben und Geist. E. S. Beck. 4.50. „Der leidenschaftlichste Angriff auf die Zivilisation des Abendlandes.“

Thomas Mann, Rede und Antwort. S. Fischer. Gesammelte Abhandlungen und kleine Aufsätze. 32.00, geb. 44.00.

Kurt Martens, Die deutsche Literatur unserer Zeit in Charakteristiken und Proben. Köfl & Co. Geb. 140.00. Mit 31 Porträt-Tafeln. „Ein neuer Typ der Literaturgeschichte.“

Friedrich Mücke, Friedrich Nietzsche und der Zusammenbruch der Kultur. Dunder & Humblot. 45.00.

Heinrich Kömer, Nietzsche. 2 Bde. Klinckschardt & Biermann. Geb. etwa 50.00 u. 60.00. „Eine Gesamtdarstellung.“

Carl Ludwig Schleich, Ewige Alltagsketten. Ernst Rowohlt. 18.00, geb. 28.00. „Gesammelte Aufsätze.“

Hermann Schmalenbach, Leibnitz. Drei Masken-Verlag. 190.00, geb. 210.00. „Eine philosophische Würdigung.“

Valentin Weigel, Gespräche vom wahren Christentum. Hansesatische Verlagsanstalt. Geb. 18.00. „Das Hauptwerk d. alten Mystikers.“

Leopold Ziegler, Der ewige Buddha. Otto Reichl. Geb. 180.00 und 300.00. „Ein Tempelschriftwerk in vier Unterweisungen.“

Zeitgeschichte, Politik

F. v. Bernhardi, Deutschlands Heldenkampf. J. F. Lehmann. 70.00, geb. 80.00. „Eine Kriegsgeschichte für das deutsche Volk.“

Friedrich von der Venz, Staatschriften und Briefe. Drei Masken-Verlag. 2 Bände. 100.00, geb. 120.00.

Rudolf Kjellén, Dreibund und Dreiverband. Dunder & Humblot. 18.00. „Die diplomatische Vorgeschichte des Weltkrieges.“

Adolf Köster, Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen? Verlag für Politik und Wirtschaft. 1.80.

Gustav Koloff, Die Bilanz des Krieges. Karl Robert Langewiesche. 12.00. „Neuer Band der blauen Bücher.“

Dietrich Schäfer, Staat und Welt. Otto Elsner Verlagsgesellschaft. 40.00, geb. 48.00.

„Eine geschichtliche Zeitbetrachtung des bekannten Berliner Historikers.“

Der deutsche Staatsgedanke. Eine Sammlung. Drei Masken-Verlag. Erste Bände: Justus Möser, Gesellschaft und Staat. Freiherr vom Stein, Staatschriften und politische Briefe. Je 26.00, geb. 32.00.

Die Tragödie Deutschlands von einem Deutschen. Dunder & Humblot. 60.00, geb. 75.00. „Im Banne des Machtgedankens bis zum Zusammenbruch des Reiches.“

Paul Wenzke, Der deutschen Einheit Schicksalsland. Drei Masken-Verlag. „Elsass-Lothringen und das Reich im 19. und 20. Jahrhundert.“

General von Wrisberg, Heer und Heimat 1914–1918. 2 Bde. R. F. Koehler. 30.00, „Das hohe Lied deutscher Arbeitskraft.“

Naturwissenschaften, Reisen

Otto de Fries, Indien das Wunderland. Carl Reiskner. Geb. 25.00. „Ein Gegenstück zu Bonfils Indiensfahrt.“

Charles G. D. Roberts, Gestalten der Wildnis. — Jäger und Gejagte. Sydendallscher Verlag. Je 16.00. „Zwei Briefe vom Raubtierleben und abenteuerlichen Jagdzügen.“

Hans Schmidt, Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay. R. Voigtländer. 28.00, geb. 40.00. „Reise-, Arbeits- und Jagdabenteuer, ein Buch zum Abschrecken und Lustmachen.“

Alfred Steinthor, Aus dem unbekanntem Italien. Letzte Folge. R. Piper & Co. Mit 150 Abbildungen. 55.00, geb. 70.00. „Dritter Band des bekannten Reise- u. Kunstbuches.“

Rudolf Zimmermann, Das Liebesleben der Vögel. Carl Reiskner. 20.00, geb. 28.00. „Populär gehaltene Schrift.“

Verschiedenes

Atlantis. Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas. Hrsg. v. L. Frobenius. Bd. VI. Spielmannsgeschichten der Sahel. 50.00, geb. 65.00. Neuer Band der verdienstvollen Sammlung.

Brockhaus, Handbuch des Wissens in 4 Bänden. Subskriptionspreis: 1. Bd. 140.00, 2. Bd. 170.00. „Der neue Brockhaus, das erste größere Friedenslexikon!“

Wiener Bürgermöbel aus Theresianischer und josephinischer Zeit (1740–1740). Hrsg. v. Marianne Zweig. Anton Schroll. 200.00.

Hermann Muthesius, Die schöne Wohnung. F. Bruckmann. Geb. 100.00. „Beispiele neuzeitlicher deutscher Innenräume.“

WERTVOLLE NEUERSCHEINUNGEN

Fritz Drehmer

Der Weg ins Unbetretene

Das Schicksal
eines seltsamen Mädchens

Geheftet Mark 17.00
Gebunden Mark 26.00

Paul Burg

Zwei Eisen im Feuer

Ein
deutscher Roman

Geheftet Mark 17.00
Gebunden Mark 24.00

Rudolf Haas

Der Alte vom Berge

Roman

Geheftet Mark 17.00
Gebunden in Halbleinen Mark 26.00
In Ganzleinen Mark 32.00

Rudolf Heubner

Der verhezte Genius

Ein grotesker Roman

Geheftet Mark 22.00
Gebunden in Halbleinen Mark 34.00
In Ganzleinen Mark 36.00

**Alfred Huggenberger und
Hans Witzig**

**Der Hochzeitschmaus und
andere Ergötzlichkeiten**

Mit 200 Illustrationen

Kartoniert Mark 20.00

Rudolf Greinz

Königin Heimat

Roman

Geheftet Mark 20.00
Gebunden in Halbleinen Mark 30.00
In Ganzleinen Mark 35.00

Verlangen Sie kostenlose ausführliche Sonderprospekte und den Literaturbericht

„Das gute Buch 1921“

L. STAACKMANN



VERLAG, LEIPZIG

Die Romane des Sibyllen-Verlages

ARMIN T. WEGNER

DAS GESTÄNDNIS

Entwurf der Umschlagzeichnung von Ludwig Kainer. — Geh. 22 Mark,
in Pappband 30 Mark, in Ganzleinen 36 Mark.

„Großstadtleben und Großstadtliebesleben ist so wirklich und so dichterisch zugleich noch nie gesehen worden. Wir erkennen alle jene Straßen und Plätze wieder und auch die Menschen, denen wir täglich begegnen. Aber sie strahlen nicht in einem fremden Lichte, sondern in ihrer eigenen unheimlichsten Magie.“
Hugo Marcus

CAROLA VON CRAILSHEIM-RÜGLAND

DAS SCHLECHTVERTEIDIGTE HERZ

Entwurf der Umschlagzeichnung von Steffie Nathan. Geh. 16 Mark,
in Pappband 22 Mark, in Ganzleinen 30 Mark.

Die Geschichte des schlechtbewahrten Mädchenherzens ist die Schöpfung einer echt weiblichen Feder, die mit sicherer Hand nicht alltägliche Seelen aufschließt. Carola von Crailsheim verdient Dichterin zu heißen und wird mit ihrem Erzählertalent sicherlich bald von sich reden machen.

ARMIN T. WEGNER

DER KNABE HÜSSEIN

Türkische Novellen. Einbandentwurf von Lorenz Zilken. Geh. 22 Mark,
in Pappband 28 Mark.

Das tiefe Begreifen der Volkseele ist nicht weniger bewundernswert wie das meisterhafte Mosaik der Sprache. Hinter jauchzenden Farben, hinter der brennenden Glut der Gesichter schreit heißer und wilder das menschliche Herz.

Bücher über Kunst und Literatur

CLIVE BELL :: KUNST

Herausgegeben von Paul Westheim. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen. Mit 16 Kunstdrucktafeln. Geh. 38 Mark, in Pappband 48 Mark,
in Halbleinen 53 Mark.

Weit entfernt von jeder Stubengelehrsamkeit im weltmännischen Ton beherrscht Bell alle Epochen der Kunst und gibt über das Gebiet der von ihm behandelten Fragen hinaus wertvolle Anregung durch die Einordnung des künstlerischen Schaffens in den Gesamtprozeß des geistigen Lebens.

G. J. VON ALLESCH

WEGE ZUR KUNSTBETRACHTUNG

Mit 20 ganzseitigen Abbildungen. Einbandentwurf von Lorenz Zilken.
Geh. 30 Mark, in Pappband 40 Mark, in Halbleinen 45 Mark.

„In klarer Darlegung und geistvollen Bildanalysen bedeutender Schöpfungen werden wir mit allen Kunstauffassungen und Darstellungsmitteln bekannt gemacht. Das gehaltvolle Werk ist eine wesentliche Bereicherung unserer Kunstliteratur.“
„Die Bücherpost“

HERBERT JHERING

DER KAMPF UM THEATER

Geh. ca. 15 Mark, in Pappband ca. 21 Mark.

Jherings Buch kämpft für eine neue Grundlage des Theaterspiels, die wieder unendliche Variationen ermöglicht. Es ist unerbittlich im Niederreißen aller Talmiwerte, zeigt uns aber auch mit Zuversicht den Weg zum Aufbau des erschnitten seelisch-heroischen Theaters.

Auf Wunsch ausführliches Verlagsverzeichnis kostenfrei

KUNST · KUNSTGEWERBE

KUNST DES OSTENS:

Geschichte des Japanischen Farbenholzschnittes
Von WOLDEMAR VON SEIDLITZ. Mit 4 mehrfarbigen, 10 Doppeltafeln und 90 Abbildungen im Text, sowie 121 Künstlersignaturen. Lex. 8°. Dritte Auflage. In Halbleinen gebunden Mark 130.—, in Halbfranz Mark 180.—.

Das erschöpfende, in voller Beherrschung des Materials verfaßte Werk des berühmten Gelehrten stellt nach wie vor die beste Einführung in das Wesen der japanischen Kunst dar.

KUNSTGEWERBE:

Meißner Porzellan

Seine Geschichte und künstlerische Entwicklung von WILLY DOENGES. Zweite vermehrte, verbesserte Auflage. Mit 27 Tafeln, darunter 4 mehrfarbigen und 269 Abbildungen im Text. Gr. 8°. In Halbleinen Mark 130.—, in Halbfranz gebunden Mark 180.—.

Alte Bürger- und Bauernmöbel

Die Grundlagen für die Konstruktionsentwicklung und Formgebung der Holzmöbel von Professor KARL SIMMANG. 57 Gegenstände auf 40 Tafeln in Steindruck. Textheft mit 53 Abbildungen. Gr. Folio. In Mappe Mark 70.—.

Das moderne Plakat

Von Dr. JEAN LOUIS SPONSEL. Mit 52 farbigen Steindrucktafeln und 226 Textabbildungen. Lex. 8°. Gebunden Mark 200.—.

Das Bauernhaus im Deutschen Reich und in seinen Grenzgebieten

Herausgegeben vom Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. 120 Tafeln (48×34) nebst Textband von 346 Seiten und 548 Abbildungen. In Mappe Mark 650.—.

Das Monumentalwerk ist bis auf wenige Exemplare vergriffen, es enthält Außen- und Innenarchitektur, Muster alten Hausrats usw.

.....
Kostenlos ausführliches Verlagsverzeichnis über Werke der Kunst, des Kunstgewerbes von
WOLFGANG JESS / VERLAG / DRESDEN · A.

DREI NEUE FELSENBUCHER

Schule der Graphologie

Von Herbert Gerstner

Mit 266 Schriftbildern, leicht kartoniert Mark 30.00

In 7 Lehrstunden und ebensovielen Übungsstunden lernt jeder, aus einer Handschrift den Charakter des Schreibers bis in letzte Feinheiten zu deuten. Der Verfasser ist nach dem Urteil des Freiburger Universitäts-Professors Dr. Friedländer einer unserer besten Graphologen.

Jahresgedanken einer Frau

Von Luise Baer

Geheftet Mark 16.00, Batikband Mark 24.00

Das Buch könnte den Untertitel tragen: Wie man mit dem Herzen philosophiert. Ein Frauenbuch edelster Art: tiefe Lebensweisheit in köstlicher Form. Der Philosophieprofessor Dr. Mehlig gibt dem Buch ein herzliches Geleitwort mit auf den Weg.

Neue Kasperstücke

Von Erich Scheurmann

Sechs Stücke, zusammen Mark 15.00

Herzwarmer Humor und Geist unserer Zeit: Kasper als Schieber, Kasper als Nachfolger Eberts, Kasper und die Milliarden, Kaspers Verjüngungskur usw. Alle, die Scheurmann vom „Papalagi“, vom „Erwachen“ und vom „Adam“ schätzen und lieben, werden sich freuen, den prächtigen sonnigen Menschen nun auch als Poppenspäler kennen zu lernen.

FELSEN-VERLAG / BUCHENBACH-BADEN

Vergessen Sie nicht den „Büchewurm“ neu zu bestellen. Der neue Jahrgang beginnt im Januar und kann bei jeder Buchhandlung und jedem Postamt bestellt werden. 1922 erscheinen 10 Hefte zum Preise von 25 Mark, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier bringt in jedem Heft ein Originalblatt und kostet 50 Mark.

Zwei neue bedeutende Romane:

Hermann Kesser
Die Stunde
des Martin Jochner

Halbleinenband Mark 25.00

Berliner Tageblatt: Hermann Kesser ist Wort gewordene Wucht...
Martin Jochner ist von den Zeitlosen, weil von den ewig
Sehnsüchtigen, denen aus Heilandsgeschlecht.

*

Sigmond Möricz
Gold im Rote
Ein ungarischer Bauernroman

Geheftet Mark 24.00 / Gebunden Mark 34.00

Deutsche Allgemeine Zeitung: „Man wird dies sehr starke, mit wahrhaft Shakespeareschem Tiefblick für Menschliches und einer Dostojewskischen Empfänglichkeit für heiße Leidenschaften gestaltete Bild ungarischen Dorflebens voll grandioser, allerdings auch unerbittlich konsequenter und grausamer Wahrheit und von kühnem Aufbau, dankbar für neue Ausblicke und eine sehr bedeutende Gestaltungskraft aufnehmen.“

*

In jeder guten Buchhandlung zu haben, sonst direkt vom
Ernst Rowohlt Verlag / Berlin W 35

August Scherl G. m. b. H. / Berlin SW 68

Freundestreue und Liebesleidenschaft

Der Held des Abends

Künstler-Roman

von

Paul Oskar Höcker

Geheftet Mark 18.00, in Halbleinenband Mark 26.00

Die leidenschaftliche Liebe zu derselben Frau stellt die Freundestreue zweier hochbegabter Künstler auf eine harte Probe. Die berückend schöne Frau eines Bildhauers sehnt sich nach der Bühne und wird darin von dem Freunde ihres Mannes, einem hochstrebenden Schauspieler, unterstützt, der in leidenschaftlicher Liebe zu ihr entbrennt, die gleich stark erwidert wird. Der daraus sich ergebende Konflikt zwischen den beiden Freunden und seine Lösung ist mit vollendeter Meisterschaft geschildert.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen

Erlebtes und Erstrebtes

Lebenserinnerungen von A. Tschirch

Ein Großoktavband von 254 Seiten, mit einem Titelbild
und 16 Bildertafeln / Preis gebunden Mark 75.00

In diesen Lebenserinnerungen plaudert der berühmte Pharmazeut – nicht feierlich und gespreizt, sondern einfach und natürlich von dem, was er „erlebt und erstrebt“. Sie sind auch keine trockene, chronologische Beschreibung – nein, voll köstlichen Humors schildert der Verfasser den in vieler Hinsicht merkwürdigen Aufstieg vom Apothekerlehrling zum Universitätsprofessor. Lebendig wird uns bei der Schilderung der Jugendzeit das Leben einer deutschen Kleinstadt (Guben) der sechziger Jahre, vor allem zieht in seiner Studien- und ersten Dozentenzeit das wissenschaftliche Leben an der Berliner Universität vor 40 Jahren an unserem Auge vorüber, und wir erfreuen uns an den scharf gezeichneten Porträtköpfen all der großen Gelehrten der Reichshauptstadt und vieler anderer interessanter Menschen. Von seinen Wanderfahrten aber lernen wir den Betrieb von drei deutschen und einer altberühmten Schweizer Apotheke kennen.

F r i e d r i c h C o h e n i n B o n n

Das deutsche Drama Vierteljahrschrift

ist die einzige allgemein informierende Zeitschrift auf dem Gebiete des Dramas. Sie tritt für Höherentwicklung des Dramas ein und ist dadurch von kultureller Bedeutung. Sie bringt Beiträge hervorragender Wissenschaftler, Dramatiker und Dramaturgen und ist ein zuverlässiger Führer durch die schwankenden Kunstanschauungen unserer Zeit und daher unentbehrlich für jeden, der sich mit den Wesensfragen des Dramas als Sachmann oder Laie beschäftigt.

Im Abonnement M. 21.00 jährlich

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 18.00, in Pappband 25.00, in Halbleinen 30.00, in Halbleder 70.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

Bayerische Briefmarken

Dienstmarken und Kreuzermarken unsortiert, gleich welche Sorten, kaufe ich in jeder Menge und zahle Mark 1.00 für 100 Stück, für Kreuzermarken Mark 50.00 für 100 Stück, kaufe auch Bayernsammlungen und bitte bei Zusendung den Preis anzugeben, der dafür verlangt wird. Betrag wird sofort zugesandt

J. Schollmayer, Augsburg 2
Postfach 66 / Lützowstraße 33

BODENSTÄNDIGE ROMANE!

Hermann Weite: „Krauskopf.“ Neuausgabe in einem Bande.

Martin Bücking: „Die Fortuna.“ Der Roman eines Schiffes — Deutschlands?

Karl Ruhkopf: „Der tolle Assessor.“ Roman aus dem vormärzlichen Hannover!

Max Metzger: „Aus dem Talentwinkel.“ Ein Roman aus dem Kunstgewerbe!

Jeder Band, in feinem (imit.) Halbfranz-Batkeinband (Halbleinen) gebd. M. 30.00, geh. M. 18.00. Teuerungszuschlag wird nicht erhoben

RICHARD HERMES VERLAG, HAMBURG

Paul-Keller- Bücher

in neuesten Auflagen

*

Bisheriger Absatz aller
Paul-Keller-Bücher
rund 2 Millionen

*

Preisverzeichnisse auf Wunsch
Bergstadtverlag, Breslau 1
Schuhbrücke 84

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

ie guten Meister

des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über
100 Bildern volkstümlicher Meister

Ausgewählt von Oskar Lang

Preis nur Mark 10.00, gebunden 17.50

Das schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Poggi, Kethel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trotzdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Selber Verlag in Dachau bei München

Kurzes Inhaltsverzeichnis zum siebenten Jahrgang 1921 des Bücherwurms
Artikel: Borkowsky, Die Kunst als Zentralproblem 12, Zur Technik des neuen Romans 166; Bühler, Gott sey es geklagt 104; Diederichs, Nationalismus und Weltbürgertum 102; Gopfenbeck, Lyrik der jüngsten Vergangenheit 41; Knecht, Deutsche Plastik 10; Lang, Beethoven und wir 9; Lange, Vom heutigen Drama 5; Muthesius, Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen? 37; Orwiglaß, Raabe 163; Piper, Weiditz 72; v. d. Schulenburg, Bismarck III 170, Dante 66; Thoma, Saider 70; Weichardt, Der immergrüne Heinrich 3, Georg Kaiser 14, Diederichs 98.

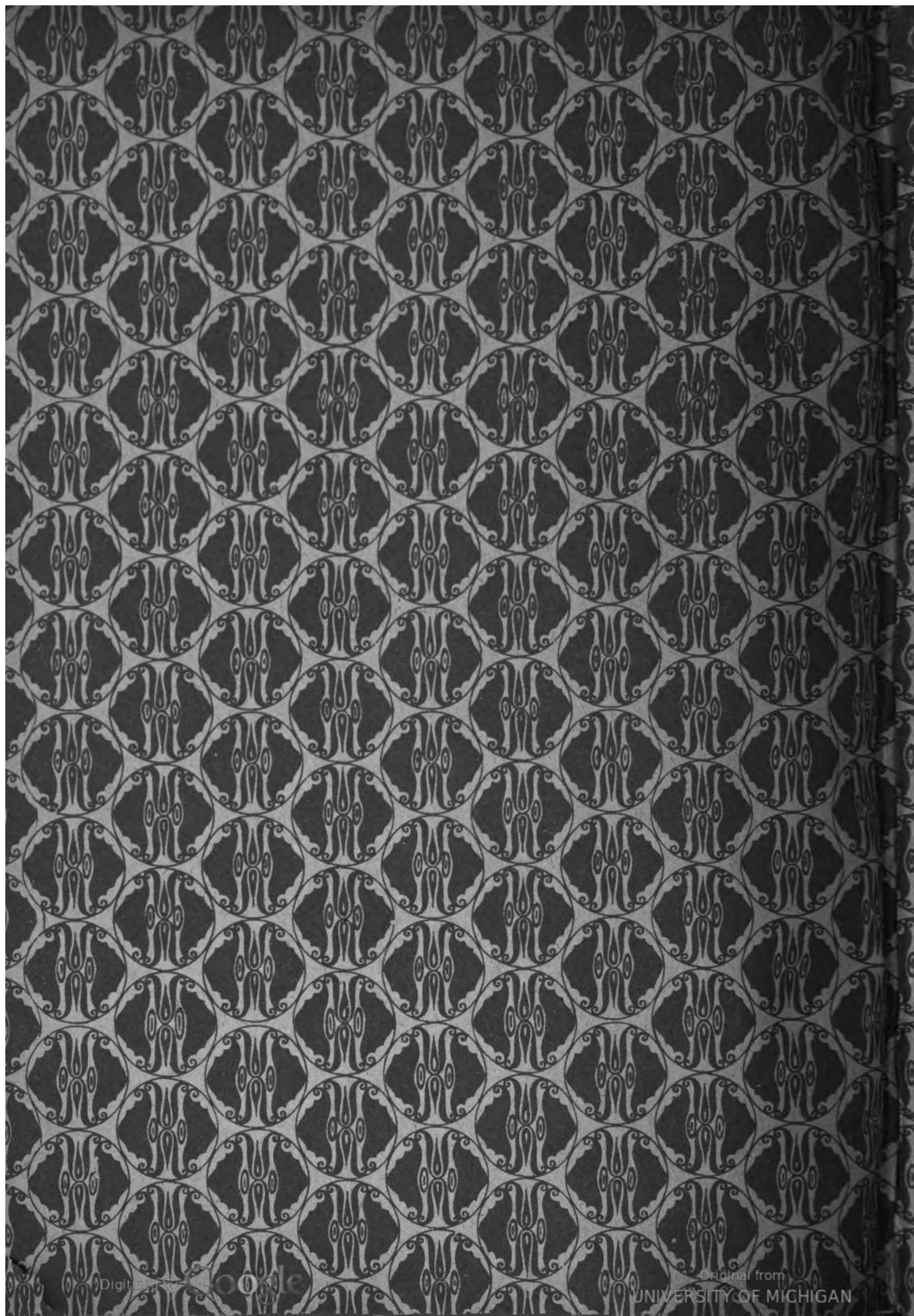
Gesprechungen: Alt-russische Kunst 80; Arend, Glück 177; Artis monumenta 137; Augustin, Bekennnisse 112; Avenarius, Saust 82; Balzac, Jesus Christus in Slandern 116; Banse, Wüsten, Palmen und Bazare 143; Bartels, Die Jüngsten 140; Bartsch, Ewiges Arkadien 84, Seine Jüdin 131; Baum, Alt-schwäbische Kunst 137, Gotische Bildwerke 137; Behn, Deutsche Kunstsprache 114; Bekker, Mahler 50, 137; Bethmann-Gollweg, Weltkrieg 142; Bierbaum, Briefe 50, 135; Bismarck, Gedanken und Erinnerungen 142; Bode, Friederike Brion 20, Goethes Leben 81; v. Bode, Botticelli 137; Boehn, Deutschland im 18. Jahrhundert 141; Bonsels, Eros und die Evangelien 131; Borinski, Deutsche Literaturgeschichte 140; Bosphart, Erzählungen 131; Brandes, Goethe 136; Brehm, Kleine Schriften 143; De Broffes, Briefe 135; Buat, Die deutsche Armee im Weltkrieg 143; Buddha, Erlösung vom Leiden 47; Bühler, Klosterleben 141, Germanen in der Völkerwanderung 141; Bünau, Egidl Duldmann 178; Bürger, Chile 79; Burkhardt, Chinesische Kultstätten 141; Cagliostro 136; Cartelliani, Grundzüge der Weltgeschichte 114; Cassirer, Erkenntnisproblem 47; Chamberlain, Mensch und Gott 141; Chesterton, Priester und Detektiv 82; Cohn, Indische Plastik 80; Couperus, Schachbrett 131; Crailsheim-Rügland, Unser wartet die Freude 178; Dammann, Rembrandt 137; Dannemann, Plinius 144; Dauthendey, Märchenbriefbuch 51; Decker, Deutschland lügt 143; Deutsche Natursagen 140; Diebold, Anarchie im Drama 81; Dinesen, Sein kleines Mädchen 131; Diotima, Briefe 135; Der Dom 142; Döblin, Wallenstein 166; Dreyer, Ecke der Welt 131; Edda 140; Edschmid, Die doppelköpfige Nymphe 50; Einhart, Deutsche Geschichte 176; Engelhardt, Tagore 135; Ermatinger, Die deutsche Lyrik 140; Ernst, Hermannsland 131; Ernest, Beethoven 177; Sechheimer, Ägyptische Kleinplastik 49; Seberer, Spitzhube 131; Selden, Königsfinder 18, Sieghaste Mensch 18, Zeit und Ewigkeit 112; Sichtiges Reden 140; O. Fischer, C. D. Friedrich 138; Fischer, Geheimnis des Weltalls 132; Flaubert, Tagebücher 113; Srenffsen, Pastor von Poggsee 132; Frey, Stundenschläge 51, Erinnerungen 135; Friedländer, Die Kadierung 177, Dürer 138; Strobenius, Atlantis 146; Suchs, Die Juden in der Karikatur 146; Ganghofer, Das wilde Jahr 132; Germanische Heldensagen 140; Ginzkey, Rositta 132; Glaser, Cranach 20, 137; von Gleich, Vom Balkan nach Bagdad 176; von der Goltz, Leuchtkugel 19, Kindheit 135; Gomperz, Überstaatliche Rechtsordnung 178; Gorki, Fremde Menschen 51; Goethe in Briefen der Zeitgenossen 135; Götz, Das wilde Säufeln 132; Greinz, Königin Heimat 132; Haarhaus, Ahnen und Enkel 135; Hadima, Das andere Reich 178; Haedel, Briefe 136; Hafis 179; Hagenbeck, Unter der Sonne Indiens 144; Hansun, Weiber am Brunnen 132; von Hanstein, In den Tälern des Todes 144; Hasenclever, Jenseits 84; Hauer, Kumbuck 144, Musikalisches 82; Hauptmann, Indipohbi 51, Anna 132; Hausenstein, Bild und Gemeinschaft 49, Barbaren und Klassiker 138; Hauser, Das deutsche Herz 132; Hauttmann, Kirchliche Baukunst 138; Helmolt, Ein Vierteljahrhundert Weltgeschichte 114; Hermann, Schnee 132; Herzog, Frau Oxyterberg 132; Heuß, Kammermusik 51; Hielacher, Spanien 144; Hildebrandt, Norm und Entartung des Menschen 112, Norm und Verfall des Staates 112; Hoehretter, Scheinwerfer 132, L. Hüttenrauchs Winterzeit 178; Hoffmann, Richter als Kadierer 138; von Hofmann, Politische Geschichte der Deutschen 175, Italien 142; Holz, Buch der Zeit 82; Hoenig, Gregorovius 136; Horn, Tage um ein Schloß 132; Hühendorf, Aus meiner Dienstzeit 143; R. Huch, Entpersönlichung 142; Jacob, Die Physiker von Syrakus 115; Jacques, Auf dem chinesischen Fluß 144, 178; Jfollterung Japans 176; Johansson, Die Rottköpfe 83, 133; Johnston, Schreibrift 114; Johst, Rolandsruf 51, Kreuzweg 133; Kaiser, Stern über der Schlucht 52; Karlweis, Das Gastmahl 133; Kasack, Die Insel 84, Die tragische Sendung 84; Keller, Atenroba 133; Kiellén, Die Großmächte 48; Klalber, Die deutsche Selbstbiographie 114; Klopstock, Landleben 82; Koch-Grünberg, Bei den Indianern Brasiliens 144; Koester, Peregrinus 116; Kolbenheyer, Paracelsus 133; Komaroff-Kurloff, Das russische Kaisertum 48; Kräze, Unser Garten 83; Kühn, Französische Politik 114; Kühn, Neuere Plastik 138; Kummel, Die Kunst Ostasiens 138; Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel 138; Lagerlöf, Zacharias Topellius 133; Lambrecht, Der heimliche Gast 133; Lang, Die guten Meister 146; de Latude, Ein Opfer der Pompadour 136;

Lautensack, Maximow 83; **Lespinaffe, Briefe** 136; **Lessing, Literaturgeschichte** 140; **Lindner, Schöne Brunnen** 138; **Lothar, Macht über Menschen** 84; **Ludendorff, Kriegführung und Politik III** 143; **Ludwig, Goethe** 50; **Lütjgen, Aufgaben der Kunst** 20, **Kunst des 15. Jahrhunderts** 20; **Mahrholz, Pietismus** 179; **Mahn, Borobudur** 48; **Manteuffel, Der deutsche Holzschnitt** 179; **Mann, Rede und Antwort** 136; **Marc, Briefe** 49; **Märker, Zur Literatur der Gegenwart** 81, 140; **Markwart, Burckhardt** 136; **Matthießen, Ravinrissa** 52; **Mauthner, Atheismus** 79; **Maync, Immermann** 113; **Meier-Graefe, Vincent** 139; **Meinecke, Nach der Revolution** 79; **Mehendorff, Kleinwohnungen** 52; **E. Meyer, Ursprung des Christentums** 142; **Meyrink, Der weiße Dominikaner** 133; **Miegel, Balladen** 51; **Molo, Das Volk wacht auf** 83; **E. von Montgelas, Von meiner Edwin** 148; **Müller-Guttenbrunn, Auf der Höhe** 133; **Naumann, Primitive Gemeinschaftskultur** 114; **Nicolas, Biologie des Krieges** 79; **von Ompteda, Es ist Zeit** 134; **Ottmann, Unter dem Gluthimmel der Antillen** 144; **Overbeck, Christentum und Kultur** 47; **Der Papalagi** 48; **Perczynski, Von Chinas Göttern** 80; **Pfeiffer-Raimund, Urbeem** 47; **Pfister, Holbein** 139, **Deutsche Graphiker** 179; **Philosophie in Selbstdarstellungen** 79; **Piper, Das Tier in der Kunst** 139; **Plehn, Bismarcks auswärtige Politik** 175; **Pocci, Totentanz** 138; **Pontoppidan, Totenreich** 115; **Prosch, Leben eines Tirolers** 113; **Ranke, Weltgeschichte** 142, 176; **Rasmussen, Das große Chaos** 52; **Raynal, Picasso** 139; **Reuter, Edda** 141; **Riemer, Mitteilungen über Goethe** 136, 179; **Rolland, Tolstoj** 136; **Romantische Novellen** 83; **Rosegger, Strobe Vergangenheit** 134; **Rudtefchell, Lettow-Mappe** 139; **Ruederer, Das Erwachen** 18; **Salmory, Die chinesische Landschaft** 115; **Schaeffer, Hellanth** 116; **Schäfer, Romane** 168; **Schaffner, Kinder des Schicksals** 52, 134; **Schleich, Gedankenwelt und Systeme, Problemen des Todes, Weisheit der Freude** 18; **Schleiermacher, Briefe** 136; **E. Schmidt, Meister der Tonkunst** 139; **P. S. Schmidt, Deutsche Landschaftsmalerei** 139; **Schmitt, Hochzeit** 83; **Schmitz, Die Gotik** 139; **Schubert, Briefe** 81; **Schuffen, Die schöne Witwe** 134; **Seldel, Hochwasser** 18, **Das Labyrinth** 134; **Skriptor-Drucke** 179; **Spengler, Untergang des Abendlandes** 142; **Stammier, Niederdeutsche Literatur** 81; **Steiniger, Meister des Gesanges** 115; **Stendhal, Kartause von Parma** 83, **Leben eines Sonderlings** 136; **Stoehausen, Rennendes Land** 134; **Strach, Das Schiff ohne Steuer** 134; **Strobl, Die alten Türme** 134; **Tartarin am Rhein** 143; **Tau, Die Stillen** 178; **Taut, Auflösung der Städte** 48; **Timmermanns, Pallister** 134; **Thoma, Der Ruepp** 134; **Thoma-Seilmeyer, Taschner** 139; **Thule** 141; **Thurneyssen, Dostojewski** 142; **Uhde-Bernays, Münchner Landschaftler** 139; **Ullh, Die ernsthaftesten Toren** 135; **Valentiner, Hals** 139; **Verweyen, Der Edelmann, der religiöse Mensch** 177; **Vogel, Rätchen Schönkopf** 50; **Voltaire, Romane** 19; **Voß, Aus einem phantastischen Leben** 113; **Wahl, Goethes Schweizerreisen** 20; **Waldmann, Tintoretto** 140, **Sammler** 179; **Warburg, Die Pflanzenwelt** 144; **Wassermann, Der Wendekreis** 51; **Weißbach, Barock** 80; **Wille, Der Glasberg** 115; **Wittkop, Kleist** 136, **Deutsche Lyriker** 178; **Wolf, Münchner Landschaft** 140; **Wust, Metaphysik** 18; **Zahn, Jonas Truttmann** 135.

Mitarbeiter: Bartels 81; **Behn** 114; **Bestmertny** 83; **Bode** 20, 81; **Borkowsky** 12, 79, 84, 114, 116, 166, 176, 178; **Bugge** 115; **Bühler** 104; **Crailsheim-Rüglund** 178; **Diederichs** 102; **Eisäffer** 48; **Enking** 115; **O. Fischer** 20, 48, 49, 80, 115; **R. Fischer** 81; **Göth** 48; **Goeth** 176; **Galm** 81; **Gesele** 112; **Geller** 47; **Gesse** 19, 47; **Gildebrandt** 112; **Goehstetter** 51, 52, 82, 83, 115, 178; **Gomann** 50, 83; **Gopfenbeck** 41, 51, 84; **Jacques** 179; **Keller** 50, 177; **Keyserling** 18, 47, 79; **von Kiesling** 79; **Klabund** 51; **Knab** 82, 177; **Knecht** 10; **Koch** 114; **Rüchler** 19, 84, 116; **Lang** 9, 18; **Lange** 5; **von der Leyen** 50, 113; **Mahrholz** 113; **E. Marks** 175; **Märker** 51, 52, 107; **Matthießen** 52; **Muthesius** 37; **Naumann** 82; **Owlglaß** 163; **Paquet** 176; **Piper** 72; **Scher** 15, 44, 76, 81, 82, 83, 109; **P. Exp. Schmidt** 82; **Schnad** 83, 113, 116, 178; **von der Schulenburg** 66, 76, 170; **Schwertfeger** 176; **Sauerländer** 178; **Seldel** 18, 51; **Stählin** 48; **von Stein** 177; **Thoma** 70; **Verweyen** 177; **Vogl** 18, 51, 79, 112; **Wandrey** 51, 113, 178; **Weichardt** 3, 14, 20, 35, 98; **Witt** 48, 80; **Wölfflin** 49, 80; **Xoria** 16, 45, 77, 109.

Abbildungen: Altdeutsch 7, 19; **Braun** 3; **Chodowicki** 166; **Daffo** 180; **Dürer** 162; **Ehmde** 101; **Grandville** 44; **von Gumpenberg** 130; **Holbein** 10, 85; **Johannot** 41; **Koch** 129, 160; **Rubin** 175; **Lechter** 97; **Mafereel** 75; **Petersen** 112, 133; **Pocci** 141; **Pretorius** 137, 171; **Rethel** 131; **E. Richter** 167; **Rottmann** 143; **Schwind** 34; **Specker** 33; **Trumm** 69; **Unbekannt** 35, 37, 39, 49; **Weibitz** 72, 73; **Wirching** 15, 65, 76, 109; **Württemberg** 1.

Abdrücke: Kuburtin 43; **Sichte** 105; **Saedel, Italienfahrt** 165; **Gedin** 106; **Kaiser** 13; **Lehner** 107; **Louis** 36; **von Marées, Briefe** 169; **Mereschkowsky** 68; **Reber** 2; **Scher** 108; **Schnad** 75; **Schwob** 39; **Taut** 109; **Tessenow** 38; **Vogl** 74. — **Danoptikum: 15, 44, 76, 109.**



UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 06722 4165

